

A. lat. a.

Lenz

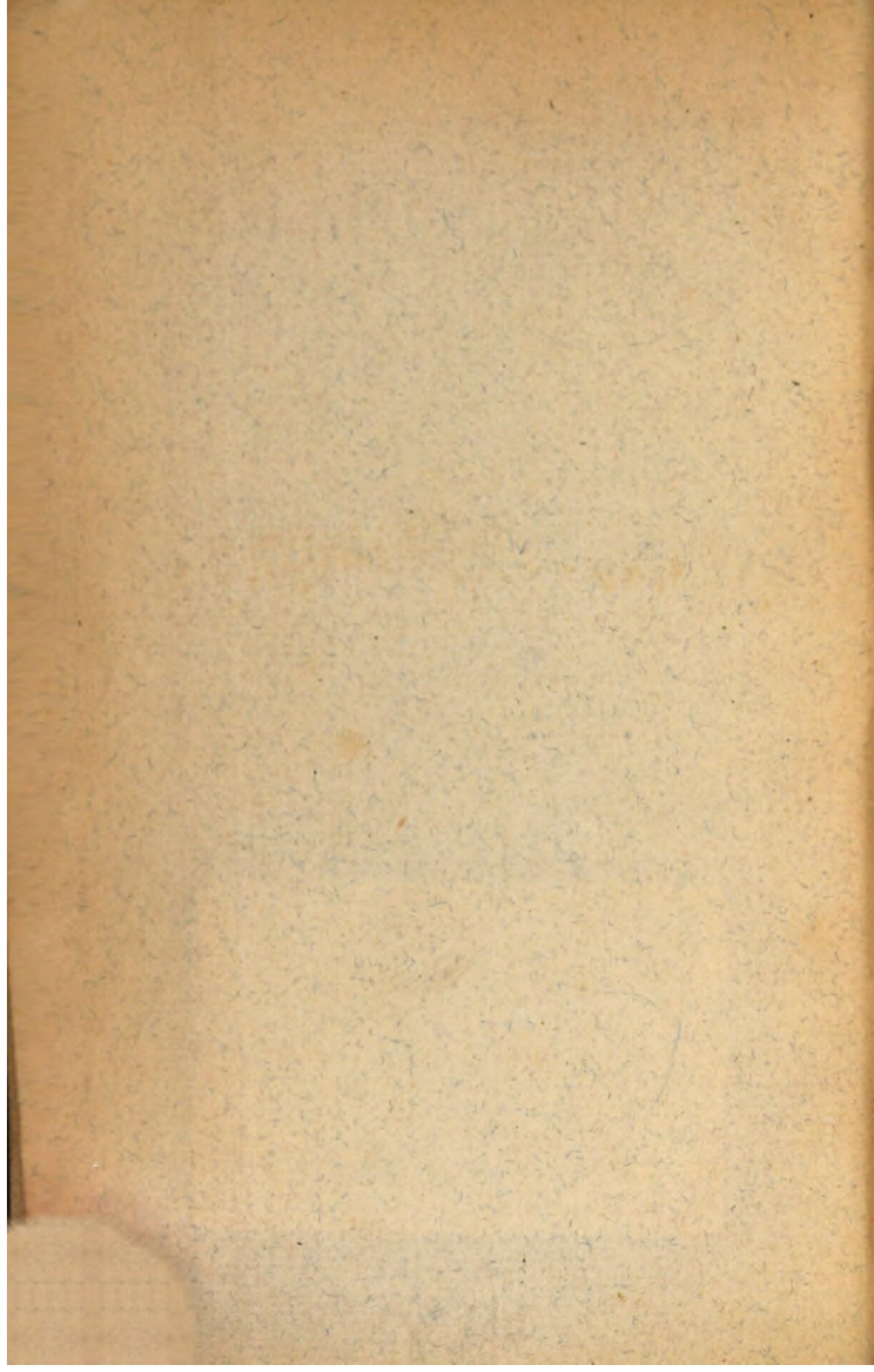
1263^m_—

(Ovidius)

<36613921810019

<36613921810019

Bayer. Staatsbibliothek



Erklärende
Anmerkungen

zu

Ovids
Metamorphosen

zum

Gebrauch auf Schulen

Herausgegeben

von

Carl Gotthold Lenz

Doct. d. Philos.

Zweite Abtheilung

Braunschweig

in der Schul-buchhandlung. 1792.

461 ey



Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Siebentes Buch.

Erkennende

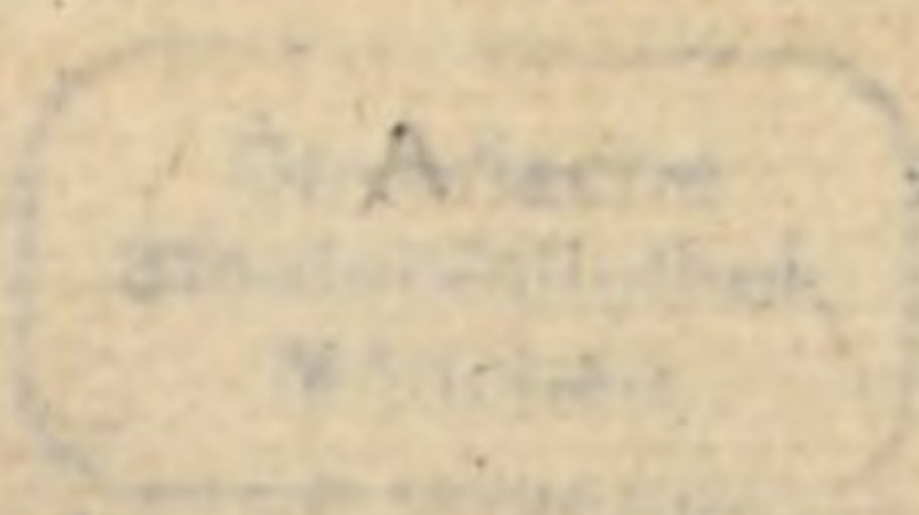
A n d e r k u n g e n

an

O v i d s

M e t a m o r p h o s e n

Stellen und



Die Abt. des

1 - 155. **D**ie Fahrt der Argonauten nach Colchis wo Jason das goldne Fliess erhält, und mit der Medea zurückeilt.

Der Argonautenzug war eines der ältesten Abenteuer der Griechen zu Wasser, welches Jason auf Befehl seines Oheims, des Pelias, der den Neffen, vom Orakel vor ihm gewarnt, aus dem Wege zu räumen suchte, bestand. Die Geschichte desselben machte eine eigne Gattung von Fabeln aus. Sie kam schon in *Hesiods* verlornen Gesängen vor, und vor ihm erwähnt ihrer auch *Homer* Od. 12, 69 ff. Epische Gedichte, *Αργοναυτικά*, schrieben *Epimenides* aus Creta, *Cleon* aus Cypern, und *Herodorus*, von welchen nur noch einzelne Nachrichten, vornehmlich in den Scholien zum *Apollonius*, vorkommen. Dagegen sind noch vorhanden die *Argonautica* des sogenannten *Or*

4 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

pheus, des *Apollonius*, und des Römers, *Valerius Flaccus*.

Ov. hebt aus der, von so vielen Dichtern besungenen, Argonautenfabel, vorzüglich die Fabel von der Medea, für seinen Zweck, aus. Diese wurde häufig von den Tragikern behandelt: unter andern in Sophocles *Colchides*.

1 - 6. Reise nach Colchis.

1. *Minyae*, die Argonauten, entweder, weil die Minyer aus Orchomenus sich bey Iolcus in Thessalien, dem Sitze der Könige, niedergelassen hatten, oder, weil die vornehmsten Argonauten mit dem Iason von den Töchtern des Minyas, (die oben 4, 1 ff. vorkamen) abstammten. Heyn. ad Apollod. 1, 9, 16 p. 178. — *pupp. Pagasaea*. Der Ort, wo das Schiff Argo ausgerüstet wurde, und, wo die Argonauten ausfahren, hiess *Pagasä* ein Hafen u. Vorgebirge unweit Iolcus in Magnesia. — 2 - 4. Phineus, ein alter König und Prophet, wohnte in Salmydessus, in Thracien, am Eingange des Pontus Euxinus. Er wurde, nach dem Apollon. 2, 180 f., vom Ju-

piter mit Blindheit bestraft, weil er dessen Rathschlüsse den Menschen zu deutlich enthüllt hatte. Seine Geschichte kam in der Argonautenfabel vor; auch im Hesiod nach dem Schol. Apoll. l. c. Auch auf die Bühne wurde der unglückliche Greis gebracht; denn Aeschylus und Sophocles schrieben einen *Phineus*. Nach einem spätern Mythe beim Oppia. de Venat. 2, 614 ff. wurde der blinde Phineus zuletzt in einen Maulwurf verwandelt. — *nocte coecitate*. — *juv. Aq. cr.* Zetes und Calais 6, 446. Sie waren mit unter den Argonauten. — *virg. volucres*, die Harpyien, ursprünglich personificirte Sturmwinde, die schon beim Homer und Hesiod vorkommen, werden in der Argonautenfabel als stinkende Raubvögel, etwa wie die Geyer, beschrieben, welche, als eine Strafe der Götter, dem Phineus die Speisen theils raubten, theils beschmutzten und so ungeniessbar machten. Zetes und Calais, Schwäger des Phineus (dessen Gemalin, Cleopatra, eine Schwester jener beiden war), befreiten diesen von den Harpyien, die sie aus Thracien bis nach den *Strophadischen Inseln* im Ionischen Meere vertrieben. Ueber

6 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

die Harpyien s. *Heyne* Exc 7. ad Aen. 3. Ein jungfräuliches Gesicht hat den Harpyien, meines Wissens, Virg. Aen. 3, 216 zuerst beigelegt, und nach ihm Ovid. Auf Münzen und Gemmen erscheinen sie gleichfalls als Raubvögel mit weiblichem Gesichte. —

6. *Phasis* (*il Fazo*, auch *Rione*), der Hauptfluss in Colchis (*Kilkare*), wird von den Alten als ein sehr sanfter, ruhiger Strom beschrieben, z. B. Orph. 761., daher der Ausdruck des O. *rapidae undae* befremdet. Auch das Beiwort *limosus* fällt auf, da er ebenfalls beim Orpheus 757 *καλλιρροῦτος* und 781 *εὐερπτος* heisst.

7-73. *Medea*, im Kampfe mit ihrer Leidenschaft für den Iason.

7. *regem*, den Aetes, König von Colchis, Sohn des Sonnengotts und Bruder der Circe. — *Phrix. vell. Phrixus*, der Sohn des Athamas und der Nephele, sollte, auf Anstiften der Ino, der zweiten Gemalin des Athamas, geopfert werden, aber seine Mutter, Nephele, rettete ihn und zugleich die Helle, und gab ihnen einen vom Hermes er-

haltenen Widder mit goldnem Felle, welchem sich die Geschwister anvertrauten. Helle ertrank auf dem Wege, aber Phrixus kam nach Colchis, und opferte den Widder, dessen Fell Aeetes im Haine des Mars aufhing. Die Fabel kam schon im Pherecydes und Hesiodus vor. Dieses goldne Fell in Osten war ein Gegenstand der allgemeinen Bewundrung, wie die goldnen Aepfel der Hesperiden in Westen. — 8. *Lex* die Bedingungen, unter welchen Aeetes dem Iason das Fell überlassen wollte. Heins. hat diese Lesart aus einem einzigen Ms. aufgenommen, und so sagt auch die Medea zum Iason Her. 12, 39 dicitur interea tibi *lex*: doch wird die *andre: vox* i. responsum Aeetae, durch die Menge der Handschr. und durch den guten Sinn, welchen sie giebt, sehr unterstützt. Aehnlich Valer. Fl. 1, 209 vom Orakel des Mopsus: *vox reddita tandem, vox horrenda viris.* — *vox dat. magn. lab. horr. numeris* i. multitudine, propter multitudinem. Obgleich Aeetes den Argonauten *mehrere* Arbeiten auflegte, so kamen doch dabei weniger die Anzahl, als die Art und die Gefahren der Arbeiten, in An-

8 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

schlag. Ich möchte daher der Lesart: *vox dat. Minyis* anstatt *numeris* den Vorzug geben. — 9 *Aeetias* Medea. In der Schilderung der Leidenschaft der Medea für den Thessalischen Fremdling ging vorzüglich Apollonius im dritten Buche voran. Den innern Tumult aller Leidenschaften, die Kämpfe mit der Vernunft, die bald siegt, bald unterliegt, das getheilte Interesse der Medea für ihr Vaterland und die Ihrigen, und für den geliebten Iason, den Ausschlag endlich zum Vortheile des letztern, hat O. mit einem Leben und einer Wahrheit geschildert, die dieses Stück zu den schönsten Stellen der Metamorphosen macht. — 12 f. *Nisi hoc est, q. am. voc., aut aliq. c. s. h.* — 17 *excute*, expelle — 19 *nova vis* eine mir fremde, unbekannte Leidenschaft. — *cupido* Leidenschaft. *mens*, Vernunft. — 21 *uri in hosp. i. propter hospitem*, griechisch, wie *μαρτοδος ἐπὶ τῷ* Mosch. 5, 34. Ov. Am. 1, 9, 33 ardet *in* abducta Briseïde magnus Achilles. — *thalamos* das Zimmer, in welchem der Gatte mit der Gattinn wohnt, steht hier f. die Ehe oder den Gatten selbst. — *concupis animo et spe.* — 24 *in dīs sv θεοῖς, i.*

Anm. z. Ovid. Siebentes Buch. 9

in potestate deorum. — 27 *genus*, Abkunft. — 28 *forma* — *mea pect. mov.* Apollon. 3, 1140 f. *τεπειτο γὰρ οἱ θυμὸς ὁμῶς μορφῇ* etc. — 29 *taur. adfl. ore* Vgl. 140. — 30 *concurret* confligendum ipsi erit. — *seges*, σποροὶ, hostes e sparsis dentibus nascentes. Vgl. 121 ff. — 31 *draconi*, der das Fliess bewahrte. — 32. 33. Von einer Bestie geboren sein, ein Felsenherz haben, waren gewöhnliche Bilder der Grausamkeit und Gefühllosigkeit. 9, 612 ff. *neque enim de tigride natus, nec rigidas silices, solidumve in pectore ferrum aut adamanta gerit.* Ueber die Redensart: *einen Felsen im Herzen haben* s. Heyne z. Tib. 1, 1, 63 f. *non tua sunt duro praecordia ferro vineta, nec in tenero stat tibi corde silex.* Hesiod Op. et D. 147 *ἀδαμαντὸς ἔχον κατὰ σφοδρὰ θυμὸν.* — 36 *insopitus*, per-vigil, ἀϋπνός Eurip. Med. 481. — 37 *Dimel. vel. sc. facere.* Gewöhnliche Gebetsformel zur Abwendung des Bösen. — *ista meliora non tam prec. precibus a diis expectanda, sed fac. mihi a me, adeoque, non precibus solum, sed re et facto mihi adiuvandus est hospes.* — 41 *poenae* a patre propter adiutum hospitem metuendae. —

10 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

43. 44. *is* und *ea* steht hier f. *tam vilis*. — *is vult.* *tam inhonestus vultus*. — *ea nob.* *tam degener et quasi ignobilis nobilitas*. — *ea gr. form.* *tam exigua formae suavitas*. Aus der Schönheit der Körperform schloss man auf eine schöne Seele. — 46 *fidem*, quod me uxorem ducturus sit. — 47 *accingere* accinge s. para te. — 48 *se suam vitam*. Vgl. 2, 417. — 49 *face* f. nuptiis, weil die Fackeln der Braut vorgetragen wurden, wenn sie ins Haus des Bräutigams geführt wurde. Vgl. 4, 417. — *Pelasgae urbes*, die Thessalischen Städte, von den alten Pelasgern, die sich in Thessalien niedergelassen hatten. So Apollon. 4, 244 *εφεα — Μηδεια Πελασγίδα γαίαν ἰκνοιο*. — 50 *serv. celebr. vocaberis crebro* *servatrix a turba matrum*, deren Söhne dem Argonautenzuge beiwohnten, die also durch den Beistand der Medea das Fliess erhielten. Vgl. Apollon. 3, 1222 ff. — 51 *germana*, ihre Schwester war Chalciope — *frater Apsyrtus*. — 53 f. fügt sie zu ihrer Entschuldigung die Gründe an. — 54 *stant mec. vot. sor.* Sie hatte die Chalciope zur Vertrauten ihrer Liebe gemacht, und wurde von ihr in der Ausführung ihres Plans un-

Anm. z. Ovid. Siebentes Buch. 11

terstützt. — 55 *max. intr. me deus*, Amor, welches sie aber nicht weiss. Vgl. 12. Soll ich meine heimischen Götter verlassen? sagt sie. Doch, setzt sie hinzu, ich trage ja in mir den mächtigsten Gott! — 57 *loci meæ Graeciae*, im Gegensatze der *barbaræ tellus* 53. — 58 *cultus cultura ingeniorum*. Die Künste und die Cultur Griechenlands entlehnt O. aus der spätern Zeit. Vor dem Troischen Kriege war Griechenland noch ohne Cultur. — 60. 1. *ferar diæ fel. et diæ cara*. Apollon. 3, 1123 f. *τιμνεσσα γυναιξί και ανδρασι, αιδοιη τε, εσσεαι, ηδε σε παγχυ Ιεον ως πορσεουσιν*. — *vert. sid. tang.* gewöhnliche Dichtersprache vom Gipfel des Glücks. In diesem Sinne träumte Cambyses beim Herodot 3, 65, Smerdes berühre mit dem Scheitel den Himmel. Horaz: *sublimi feriam sidera vertice*. — 62 *quid?* ein neuer Zweifel etwa f. *quid audio?* Aber, was höre ich? dass, ich weis nicht, welche Felsen mitten im Meere zusammenstossen sollen. Sie meint die Cyanischen Felsen, auch Symplegades oder Syndromades genannt, am Eingange des Pontus Euxinus, deren, verschieden von den Seefahrern angegebne, Lage die Sage von ih-

rem unsteten Herumirren veranlasst haben soll. Dass sie wechselsweise zusammenstossen und sich trennen, mag ein Betrug des Scheins gewesen sein. Von der Ferne aus, schienen sie zusammen zu stehen; je näher man kam, desto grösser erschien der Zwischenraum zwischen ihnen. Nachdem die Argonauten durchgefahren waren, blieben sie unbeweglich auf ihrer Stelle. Apollon. 2, 317 ff. 553 ff. — 63 *Charybdis* und *Scylla*, beide in der Sicilischen Meerenge. Die Argonauten kamen bei ihnen auf der Rückreise vorbei. Apollon. 4, 789. 825. 921. Die Fabel von beiden findet sich schon im Homer. Die *Charybdis* war eigentlich ein Felsen beim Vorgebirge Pelorum, an welchen der Nordwind die Wellen mit Heftigkeit trieb, die wieder vom Südwinde zurückgeschlagen wurden. Daher die Sage, dass sie das Wasser einschlürfe und wieder ausspeie. Vgl. 13, 730 f. Gegen über an Italiens Ufer lag die *Scylla*, bei der Stadt Scylläum, ein Felsen, in dessen Hölen die anschlagenden Wellen ein dem Hundegeheule ähnliches Getöse machten, woraus die Fabel beim Homer, es sei ein weibliches Ungeheuer, das

Seethiere und Menschen verschlinge, und später als Homer, es sei, oben eine Jungfrau, aus deren Unterleibe Hunde herauswachsen, und die sich hinten in einen Fisch endige. Vgl. 13, 732 *illa feris atram canibus succingitur alvum, virginis ora gerens*. Unter den Hunden sind wahrscheinlich eine Gattung von Seethieren, Seehunde oder Seekälber (*phoca pusilla* Linn.) zu verstehen. S. darüber und über die Fabel von der Scylla überhaupt Heyn. Exc. 4 ad Virg. Bucolica. — 69 *speciosum* est, quod externa specie fallit. 11, 133 bittet Midas den Bacchus: *specioso eripe damno* i. eripe me malo, quod me specie boni fefellit. Die Medea sucht die Schuld, sich einem Fremdlinge in die Arme zu werfen, unter dem Namen der Ehe zu verstecken, wie Dido beim Virg. A. 4, 172 *coniugium vocat, hoc praetexit nomine culpam*. — *culpa* violatus pudor, wie ἀμαρτημα. Vgl. Munck z. Antoni. Lib. 41 p. 184. — 73 *terga dabat* fugiebat.

74 - 99. Medea giebt dem Iason, im Haine der Hecate, die Zaubermittel, womit er die Gefahren bestehen kann.

74. Nachdem Medea den Iason bei ihrem Vater gesehen, und sich in ihn verliebt hatte, geht sie den andern Morgen in den Hain der Hecate, um dort Zauberkräuter für den Fremdling zu holen. Iason kommt auch dahin, und erhält von ihr Kräuter und Anschläge. Apollon. 3, 738. 842. 927. Der Hain der Hecate wird vom Orph. 909 ff. beschrieben. Medea hatte von ihr die Zauberkünste gelernt. Apollon. 3, 528 ff., und war ihre Priesterinn. Ap. 3, 251 f. Der Familie des Aeetes waren die Zauberkräfte eigen: denn auch Circe war eine berühmte Zauberinn. — *Hecate* ist eine Tochter des Perses und der Asteria, eine mächtige Göttinn der Unterwelt, auch der Zauberei. — 78 *rub. genae* Apollon. 3, 963 *Ἰσμεν δὲ παρηΐδας εἶλεν εἰσενδῶς*. — 79 - 81. Aehnlich vergleicht Apollon. 3, 291 ff. die im Herzen glimmende und bald darauf auf den glühenden Wangen sichtbare Flamme der Medea, mit der glimmenden Asche, welche das zugelegte Holz ergreift und verzehrt. Vgl. die Schilderung der Baucis 8, 369 ff., wie sie Feuer auf dem Heerde macht. — 82. 83. Beide, matte und überflüssige, Verse schlepp-

pen hinter der Vergleichung nach, da doch das Aufwachen der Liebe schon v. 77 f. erwähnt war. Wäre Ovids unnützer Wortschwall nicht aus so vielen Beispielen beglaubigt, so würde ich hier, wie an manchen andern Stellen, vermuthen, der Dichter habe, bei der ersten Ausarbeitung, mehrere Verse hingeschrieben, um, bei der letzten Feile, die dem Werke fehlt, die besseren auszuwählen. — *lentus languescens amor* — *inarsit specie propter speciem s. pulchritudinem praesentis Iasonis*; wie pleonastisch ist *praesens* nach: *ut vid. iuvenem!* Auch Heins. verdammt den 83. Vers. Von Iasons Schönheit und dem Eindrucke derselben auf die Medea vgl. Apollon. 3, 443 ff. — 90 *voce submissa supplice*. — 91 *torum* wie *thalamos* 22 für: *nuptias, coniugium*. — 92 *igni. veri. recti* — 94 *servatus*, ubi a me servatus fueris. *dato promissa promissum connubium, duc me uxorem*. — 95 *ille* etc. Iason. Aehnlich schwört Iason der Medea beim Apollon. 3, 985 ff. 4, 95 ff. — *dea triformis*, die Hecate, weil sie unter drei Gestalten, als Luna, als Diana und als Göttinn der Unterwelt oder Hecate, vorzüglich in

16 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

dem Orphischen Systeme, verehrt wurde.
— 96 *pater soceri*, Aeetae, ist Helios oder Sol. Daher *cernens cuncta*. Vgl. 2, 32. —
97 *event. suos* f. *ev. suorum laborum*. — 98
herbae cantatae f. *incantatae*, Kräuter, denen
durch Hersagung von Zauberformeln beson-
dre Kräfte mitgetheilt sind. Vgl. Apollon. 3,
1013 f. — 99 *castra stationem navis suae*.
Ap. 3, 1147.

100 - 155. *Iason vollzieht die Befehle des
Aeetes, bemüchtigt sich des goldnen Fliesses,
und kommt, mit der Medea, nach Thessalien.*

101. 2. *populi* die Colcher versammelten
sich mit dem Aeetes im Marsfelde, dem Orte
der Kämpfe des Iason. Apollon. 3, 1270.
Das Thal war von den Caucasischen Gebir-
gen eingeschlossen, auf welchen die Zu-
schauer sassen: dies sind die *iuga* beim O.
Vgl. Apoll. 1276 f. — 104. 5. Alles ist ins
Wunderbare getrieben: die Stiere haben
eherne Nasenlöcher (*adamas* Diamant f. *aes*),
eherne Füße und eherne Hörner 112. —
Vulc. nar. effl. aer. tauri Apollon. 3, 496 *ταυ-
ρων χαλκοπόδες, στοματε φλογα φυσιοῦντες*. — *herb.*

ard. das Gras brennt unter ihren Füßen von ihrem Flammenathem. — 106 *camini* Ofen, Schornsteine *pleni igne* — 107. 8. *silices* hier f. Kalksteine (*calx vulgaris* L.) in *forn. terrena* e lateribus coctis structa *soluti* mürbe gemacht, welches durch das Feuer geschieht. Die Einrichtung eines Kalkofens beschreibt Cato R. R. 38. — *conc. ign. adsp. aq.* Eigentlicher, fangen sie nicht Feuer, wenn sie in der Kalkgrube mit Wasser gelöscht werden, sondern die Feuertheilchen werden aus ihren Zwischenräumen ausgetrieben. — Apollon. 3, 1299 ff. vergleicht die Feuerblasenden Stiere mit Blasebälgen, welche das Feuer mit grossem Geräusche anfachen. — 110 *gutt. usta ardentia, candentia.* — 111 *truces tauri* etc. Vgl. Apollon. 3, 1296 f. — 113 *pes bisulcus* gespaltne Hufe, welche dem Rindviehe eigen sind. — 115 *dirig. metu* Apollon. 1293. — 116 *tant. med. poss.* Apoll. 1305 Κουνης δὲ ἡ Φαρυγὰς στυγροῦ. — 117 *pal. pend.* die schlaffe Haut, welche an der Kehle des Rindviehs herunterhangt, Schlauch 2, 854 *armis palearia pendent.* Daher τὰυροῦ ὑγρὰι beim Oppia. Ven. 1, 415. — 120 *clam. implent Iasonem, plausu et hortatibus*

circumsonant. — 122 *vip. dentes*. Es war der Rest der Zähne des Thebanischen Drachens, den Cadmus erlegt hatte. Minerva hatte sie dem Aeetes gegeben. Apollon. 3, 1176 ff. — *sparg. in agr. ar.* Nach dem Apoll. 1335 streuete er, so wie eine Furche gepflügt war, sogleich die Zähne hinein. — 123 *sem. dentes praet. veneno, infecta veneno draconis*. In den Zähnen war noch das Drachengift: daher ein so wüthender Menschenstamm aus ihnen erwuchs. Vgl. 3, 102 ff. Iason war gegen alle Anfälle durch *φαρμακα*, Zaubermittel, Säfte, bewaffnet, womit er sich und seine Waffen hatte bestreichen müssen Apoll. 3, 1246 ff. — 126 *arv. feto gravido*. — 134. 5. *carm. canit* sie sagt Zaubersprüche her, vermuthlich insgeheim. — 136 Medea hatte ihm gerathen, einen grossen Stein unter die Erdgebornen zu werfen, damit sie, in der Meinung, einer von ihren Cameraden habe sie geworfen, selbst unter einander in Streit gerathen und sich aufreiben möchten. Doch bringt beim Apollonius auch Iason mehrere um. Apoll. 3, 1057. 1365 ff. — 141 *barbara*, Ausländerinn, wie *barbara tellus* 53

von Colchis. — 142. 3. Das Pleonastische in beiden Versen ist sichtbar. „Auch du, Medea, wünschtest den Sieger zu umarmen, aber Schamhaftigkeit hielt dich zurück: doch (*et: andre: at*) würdest du ihn umarmt haben, aber Achtung für deinen guten Namen hielt dich ab.“ Heins. wirft daher v. 142 heraus. Vielleicht könnte man v. 142. 3. in einen schmelzen: *obstitit incepto pudor et reverentia famae*, so dass: *complexa fuisses*, und: *sed te, ne faceres*; aus Glossen entstanden wären. Sollen die Verse ächt und unverdorben sein, so müsste man etwa unter *pudor* die Schamhaftigkeit der Medea vor dem Iason verstehen, welchen, zuerst zu umarmen, ihre Weiblichkeit verbot: und *rev. famae* wäre dann die Furcht, ihren guten Namen beim ganzen anwesenden Volke aufs Spiel zu setzen. Jene Bedenklichkeit würde die Liebe überwunden haben, aber den guten Namen aufzuopfern wagte sie nicht. — 144. 5. *Rode:* „du dankest deinen Zauberliedern und den Göttern, die sie dir eingaben.“ Unter den Göttern ist wol vornehmlich die Hecate zu verstehen, die Lehrerin der Medea in den

20 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

Zauberkünsten. Von den übrigen Göttern der Magie s. 189 ff. — 146 ff. Im Haine des Mars war das goldne Fell an einem Baume aufgehangen, wo es von einem Drachen bewahrt wurde. Diesen schläferte Iason durch die Kräuter der Medea ein. Apollon. 4, 124 ff. Orph. 922 ff. 1011 ff. — 148 *arietis* ist hier dreisylbig, und muss wie *arjetis* ausgesprochen werden. — *aurei* ist zweisylbig, zu lesen wie *auri*. — 149 *succus Lethaeus* i. infernalis vom Flusse *Lethe* in der Unterwelt, weil die Zauberei mit der Unterwelt in Verbindung steht. Doch, da der *Lethe* der Fluss der Vergessenheit ist, so kann sich das Beiwort auch hier auf die einschläfernde Kraft der Kräuter beziehen, wodurch der Drache seines Berufs, das Fell zu bewachen, vergass. So *Lethaea papavera* Virg. G. 4, 545. Vgl. Apollon. 4, 156 f. — 151 *verba, quae sistant pacatum reddant mare turb. et conc. fl.* Vgl. 197. Apollon. 3, 530 - 2 *φαρμακα, τοις καὶ ποταμούς ἴστησιν ἀφάρ κελαιδυνα ῥέοντας.* — 152 *oc. ignotos somni ignaros, expertes.* 156 - 290. *Aeson wird von der Medea verjüngt.*

156. *dona votiva*, wie 159 *victima vota*, quam parentes diis voverant pro sospite filiorum reditu. — 157. 8. *congesta in aram tura liq. flammâ* per flammam s. in flammâ. — *vict. inducta aurum cornibus* gelehrter f. cuius cornibus aurum inductum est. Es war Sitte des heroischen Z. A., die Hörner der Opferstiere zu vergulden. Hom. Od. 3, 437 der Goldarbeiter *χρυσον βοας κερατων περιχρυσαν ακκησας*. Vgl. Il. 10, 294. Ovid 10, 270 *iuvencae pandis inductae cornibus aurum*. — 159 *gratantibus*, iis, qui gratulantur victori Iasoni. — *Aeson*, Iasons Vater. — 165 *deme partem meis annis* etc. Nimm mir einen Theil Jahre, die ich noch zu leben habe, und lege sie meinem Vater zu. — 166 *mota est* sie wurde gerührt, erschüttert. — *pietate Iasonis adversus patrem suum. pietas* ist kindliche Liebe. Vgl. 72. — 167 *Aeeta relictus a Medea sub. an. dissimilem Medae*, quae *dissimilis*, i. non tam pia erga patrem suum fuerat ac Iason. In memoriam ei venit impietas, qua patrem deseruit. — 169 *excidit*, *φυγεν*, enthiel, entfloh *scelus dictum nefandum*. Virg. A. 2, 658 *tantumne nefas patrio excidit ore?* Homer: *οϊον ιπος φυγεν*

ἀγχοῦ ὀδοντῶν. — 170 *transscribere* ein Wort aus der Sprache der Geldwechsler, aus dem Buche des einen Gläubigers in das des andern *überschreiben*. Wenn man etwas zu bezahlen hatte, so liess man es von seinem in der Bank des Wechlers liegenden Kapitale ab- und dem Andern zuschreiben, der nun also ebenfalls ein Kapital beim Trapezita (Geldwechsler) stehen hatte. — 172-4. Sie will noch mehr thun, als Iason gebeten hatte: sie will dem Greise nicht bloß noch eine Lebensfrist von mehrern Jahren geben; sie will ihn wieder zum Jünglinge machen, und zwar nicht auf Kosten der Jahre des Iason. — *long. aev. revocare*, die entflohenen langen Jahre wieder zurückrufen, machen, dass man sie noch einmal lebt. — 174 *diva triformis*, *τρίμορφος*. Vgl. 94. — 175 *praesens propitia*. — 176. 77. Vgl. 2, 343. *cornua lunae*. Der Vollmond ist also die zur Zauberei bequemste Zeit. Von den Zauberinnen und ihren Beschwörungen s. die klassischen Stellen Theocrit Id. 2. Virg. E. 8 u. Aen. 4, 504 ff. Tibull 1, 2, 43 ff. Horat. C. 5, 5. 17. Sorm. 1, 8. — 179 *vest. rec. cinctu solutae*. Eben so Virg. A. 4, 518. —

Anm. z. Ovid. Siebentes Buch. 23

180 *nuda pedem*. Virg. l. c. unum exuta pedem vinclis; wo Heyne bemerkt, dass die Zauberinnen, auch auf Denkmälern, mit einem nackten Fusse vorkommen. An andern Stellen findet man sie doch auch, beide Füße entblösst, wie Fast. 5, 432. Hor. S. 1, 8, 24. — 182 *incomitata sine comitibus, sola incom. passive*. — 182 Vgl. die Beschreibung der windstillen Nacht beim Virg. A. 4, 522 ff. — 186 *ter* etc. Die Zahl drei war heilig, scheint aber vorzüglich bei der Zauberei gebräuchlich gewesen zu sein, vielleicht mit Anspielung auf die dreigestaltete Hecate. Vgl. Virg. E. 8, 73 - 75. 77. — 189 *diurn. ignibus Solis*. — 191 Hecate *triceps*, wie Orph. 974 *τρισσοκαρηνος*. Sie wurde mit drei Köpfen, in Beziehung auf ihre dreifache Gestalt, vorgestellt. — 196 ff. Die Wirkung der Zauberkräfte der Medea an Feuer, Wasser, am Monde und Sternen, erwähnt Apollon. 3, 531 ff. — *amn. in font. red.* Tib. 1, 2, 44 *fluminis haec (saga) rapidi carmine vertit iter*. — 197 *sisto concussa freta*. Vgl. 151. — 198. 99. *nub. pello* etc. Tib. l. c. 49 f. *cum libet, haec tristi depellit nubila coelo: cum libet, aestivo con-*

24 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

vocat orbe nives. — 200 *vip. fauces* f. *viperas faucibus nocentes. rumpo* disrumpo. Am. 2, 1, 25 *carmine dissiliunt, abruptis faucibus, angues.* Virg. E. 8, 71 *frigidus in pratis cantando rumpitur anguis.* — 201. 2. *rob. quercus et silvas arbores alias convulsa evulsa e sua terra.* — 203 *Man. ex sep.* Tib. 1. c. 45 *Manesque sepulcris elicit.* Vgl. Fast. 5, 441 ff. Die Beschwörung der Schatten geschah, um von ihnen über allerhand Dinge Auskunft zu erhalten. — 204. 5. *te, Luna, traho de coelo deduco.* Virg. E. 8, 69 *carmina vel coelo possunt deducere Lunam.* Tib. 1. 2, 43 u. andre. Mondfinsternisse sah man als Wirkungen von Zauberei an: daher die Vorstellung, der Mond sei vom Himmel herunter gezogen. Vgl. Ov. 12, 249 f. *Mycale, quam deduxisse canendo saepe reluctanti constabat cornua Lunae.* — *Temesaea aera.* *Temesa*, eine alte Stadt im Bruttischen Gebiete in Unteritalien, im itzigen Calabrien, wegen seines Erzes schon aus Homer Od. 1, 184 berühmt. Temesäisches Erz scheint hier für Erz überhaupt zu stehen: doch erwähnt desselben auch Ov. Fast 5, 441 in der Zauberei, wo man lau-

tes Geräusch mit Ehernen Waffen, Becken oder Kesseln, machte, um Erscheinungen abzuhalten, oder die Zauberei unkräftig zu machen. Met. 4^a, 333 resonant aera auxilia-
ria Lunae. Vgl. Neapolis zu Fast. l. c. *la-
bores* vom Kampfe des Mondes, wenn er ver-
finstert wird: dieser Kampf kann durch ein
lautes Getöse vermindert werden, d. h. man
kann die Mondfinsterniss verhindern. —
205. 6. *currus avi Solis*, von einer Sonnenfin-
sterniss. — 212 *renovata* verjüngt. — 213
flos iuventutis, *αἰὼς ἡνῆς*. — 214 *neq. mic.
sid. frustra*. Das Blinken der Sterne war al-
so eine glückliche Vorbedeutung. Vgl. 185.
— 215 O. sagt nicht, welche Gottheit der
Medea den mit Drachen bespannten Wagen
schickte. Wahrscheinlich war es ihr Gross-
vater, der Sol, der ihr, auch nach dem
Eurip. Medea 1321, einen Wagen zuschick-
te, um den Nachstellungen ihres Gemals,
der sich wegen der Ermordung seiner Kin-
der an der Medea rächen wollte, zu ent-
fliehen. Vgl. Hor. C. 5, 3, 13 f. Senec. Med.
1020 ff. Der Schlangenzug hat vermuth-
lich auch Beziehung auf die Zauberei, wo-
bei man sich häufig der Schlangen bediente.

Hecate war mit Schlangen umgürtet. Apollon. 3, 1214 f. — 219 *Tempe* Vgl. 1, 568 ff. Ein romantisches Thal in Thessalien, in dessen Mitte der Peneus floss. Wildnisse wechselten darin mit lachenden Scenen ab: nach diesen verschiedenen Gesichtspunkten wird es bald als eine rauhe, bald als eine reizende Gegend, geschildert. — 220 *reg. creteis* i. *cretosis*, von Thessalien, dessen Gebirge kreidicht waren. *creteis* wäre dann zweisylbig. Indess, da die Gegenden mit lauter *nominibus propriis* bezeichnet sind, wollte Burm., statt der Lesart der Handschriften: *et cretis* sehr gut lesen: *Oetaeis* etc. Vielleicht bedarf es einer noch geringern Veränderung der gemeinen Lesart: *et Crethei regionibus*. Cretheus war der Vater des Aeson; *regiones Crethei* wären also Magnesia oder Thessalien überhaupt. Sie erhebt sich über die Tempe, und nähert sich nun den einzelnen Thessalischen Gegenden, vorzüglich den kräuterreichen Bergen, die unmittelbar darauf erwähnt werden. — 223 *part. revellit herbas cum rad. plac.*, quae placet. *radix placita* die Wurzel ist nützlich, brauchbar, gefällig. — 224 *succid.* entgegengesetzt

den Pflanzen, die sie samt der Wurzel aus-
 riss, verstehe ich von den Blättern und dem
 Stiele andrer, die sie mit einer ehernen Si-
 chel abschneidet. χαλκεία δρεπάνα schreibt
 auch Sophocles der Medea zu in dem Stücke:
 Ριζοτομοί, *radicum sectores*, worinn die Me-
 dea vorgestellt wurde, wie sie giftige Pflan-
 zen abschneidet. S. Fraggm. Soph. p. 648
 Brunck. — 225-8 *Peneus* — Boebe, Na-
 men von Thessalischen Flüssen; der letztere
 ein See in der Provinz Magnesia nebst einer
 Stadt, Namens Boebe. — 229 *Anthedon*,
 eine Stadt an der Küste von Boeotien, hier
 und 13, 905 *Euboica* genannt, weil es der In-
 sel Euboea gegen über und nahe liegt. —
vivax vivum, recens, wie Fast. 4, 397 *vivaci*
cespite gramen. — 230 *nond. vulg. quod*
nondum in vulgi s. omnium notitiam perve-
nit. Vgl. 1, 164. — *mut. corp. Glauei*. Als
 Glaucus, ein Fischer in Anthedon, von dem
 Ufergrase kostete, das mit besondern Kräf-
 ten begabt war, konnte er dem Triebe, sich
 ins Meer zu stürzen, nicht widerstehen, und
 ward in einen Gott des Meeres verwandelt.
 Vgl. Ovid 13, 918 ff. wo dieses später vorge-
 fallene Wunder erzählt wird. — 231 *nona*

28 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

dies. Neun gehört mit zu den runden Dichterzahlen, deren sie sich nach Belieben bedienen. — 233 *redit* nach Iolcos. — *odore herbarum*, welche die Kraft hatten, alles zu verjüngen. — 234 *pell. pos. ann. senectae f. pellem antiquam*. Art. 3, 77 *anguibus exuitur tenui cum pelle vetustas*. Tib. 1, 4, 35 *serpens novus exuit annos*. Die Erscheinung, dass die Schlangen ihre alte Haut jährlich mit einer neuen vertauschen, welches die Dichter als eine Verjüngung der Schlangen vorstellen, lässt Ov. durch Berührung der Zauberkräuter erfolgen. — 235 *tant. coelo teg. manet sub dio, non transit limen domus*. — 236 *refug. vir. cont.* Die Handlung wird als heilig angesehen; darum hütet sie sich vor aller Berührung eines Sterblichen, sogar ihres Mannes. — 239 *verbena* begreift bald jede Art von Opferkräutern, bald wird Eisenkraut (*Verbena officinalis* L.) darunter verstanden. Zur Zauberei wird es, auch nach Virg. E. 8, 65, gebraucht. — *silva agr. fructibus et frondibus arborum*. Die Altäre wurden auf diese Art hekränzt. Virg. l. c. — 240 *haud procul ab aris*. — *scrobes*. Bei Beschwörung der abgeschiednen Seelen

oder der Götter der Unterwelt werden Gruben (*κοιταὶ*) in die Erde gemacht, in welche die Libation geschieht, und das Blut der Opferthiere gegossen wird. Man vergleiche die Todtenbeschwörung in der Odyssee, und das nächtliche Opfer, welches Iason der Hecate bringt. Apollon. 1029 ff. 1199 ff. Vgl. Orph. 949 ff. — Die zwei Gruben der Medea sind nicht für die Hecate und die Iuventa bestimmt, die sie nur auf den Altären verehrt, sondern für den Pluto und die Proserpina v. 246, welche versöhnt werden müssen, indem die Verjüngung des Aeson ein Eingriff in ihre Rechte ist. — 241. 2. *cultr. in gutt. v. a. c.* Apollon. 3, 1208 *ἀγνίστον τὰ μὲν λαίμον. ατρί.* Den Göttern der Unterwelt opferte man schwarzes Vieh. — 243. 44. Die Libation (*χοαί*) geschieht hier mit Wein und Milch. Beim Hom. Od. 11, 26 ff. mit Meth, Wein, Wasser und Mehl. Es ist ungewöhnlich, dass die Libation, beim O., nach dem Schlachten des Opferthiers erfolgt, da sie sonst den Anfang des Opfers ausmacht. — *carchesium*, *καρχησιον*, eine Art tiefer Becher mit Handhaben, die bei Libationen gebraucht wurden. Pherecydes er-

wähnt schon dessen. S. Macrobi. Sat. 5, 21.
— 245 *verba precantia* — *terrena*, wie
χθονία, f. *subterranea*, *infera*. Wer diese
Götter der Unterwelt waren, sagt der folg.
Vers. — *num. poscit* f. *opem numinum po-*
scit s. *implorat*. — 247 sie bittet, sie möch-
ten den Greis nicht etwa sterben lassen, eh'
er noch durch Zauberei verjüngt worden. —
251 *stratis substratis in herbis*. Sie legte den
eingeschläferten Aeson auf das Gras. Unter
herbae sind hier nicht die Zauberkräuter zu
verstehen, die sonst gewiss sogleich ihre ver-
jüngende Kraft würden geäußert haben. —
256 *faces multifidae*, quae fissis lignis con-
stabant. Man band mehrere Stücke Kienholz
in einen Bündel zusammen. — *in foss. sang-*
ting. wahrscheinlich, damit sie besser bren-
nen sollten, oder, aus einem abergläubischen
Begriffe, den sie etwa damit verbanden. —
258 *ter. sen. lustrat circuit flammâ ardente*
taedâ — *aquâ* aquam Aesoni effundendo —
sulfure: vermuthlich war der brennende
Schwefel, womit der zu Reinigende umräu-
chert wurde, an den Fackeln; Feuer, Was-
ser und Schwefel wurden häufig bei den Rei-
nigungen (*lustrationes*) gebraucht. — 259

aëno Soph. fr. p. 648 χαλκίοισι καδοίς. Die Zaubersuppe wird in einem Kessel, vermuthlich auf dem Altare der Hecate, gekocht. — 260 *exsultat*, kocht auf, sprudelt in die Höhe. 6, 645 *pars* (der Glieder des geschlachteten Itys) *cavis exsultat aënis*. — 263 *lapides*. Der Aberglaube legte vielen Steinen Wunderkräfte bei, wie man unter andern aus dem Orphischen Gedichte von den Steinen sieht. *extr. Oriente* wahrscheinlich aus der Gegend von Colchis, von wo Medea sie mitgebracht hatte. — 264 *mar. Oc. refl.* S. zu 1, 31. — 266 *Strix*, eine Art von Eulen, die als ein Tod verkündigender Vogel berüchtigt (*infamis*) war. Vgl. Fast. 6, 139 ff. Tib. 1, 5, 52. Man brauchte sie zu magischen Opfern. Vgl. Hor. C. 5, 5, 20. Senec. Med. 735. — 267. 68. *prosecta, exta in exiguas particulas secta*. Vgl. Fast 6, 163. — *lupi ambigui* wird erklärt durch: *soliti mut. vult. fer. in virum*. Die Fabel, dass sich die Wölfe, bald in einen Menschen verwandeln, bald ihre vorige Gestalt wieder annehmen, wird selbst von dem abergläubischen Plinius verworfen. Der neuere Aberglaube nennt diese zweideutigen Thiere

Wärwölfe. — 269 *membr.* hat zwei Beiwörter, *squam.* und *tenuis.* — *chelydrus*, die Krötenschlange, ist giftig, und hat einen faulichten Geruch. S. Nicander Theriac. 411 ff. *Cinyphius* vom Cinyps, einem Flusse in Libyen, in dem sie sich aufhält. — 270 *vivax cervus.* S. zu 3, 170. — 271 *corn. nov. sec. passa* quae vixit per 9 secula. Die Fabel vom hohen Alter der Krähe ist aus dem Hesiod beim Plutarch: *εννα τοι ζωει γενεας λακρυζα κορωνη ανδρων ησαντων.* Aber aus den Menschenaltern (*γεναια*) des Hesiod, welche auf dreissig Jahre gerechnet werden, hat O. Jahrhunderte gemacht, wenn nicht etwa *secula* für eine unbestimmte Zeit stehen, und mit *γεναια*, *aetates*, gleichbedeutend sind. Theile des Hirsches und der Krähe mischt Medea zu ihrem Zaubertranke, gleich, als wenn das lange Leben dieser Thiere dadurch auf den Aeson übergetragen würde. — 272 *mille res sine nom. f.* quarum nomina nescio. Ein ähnliches Gemisch von mancherlei Zaubersachen kommt beim Orph. 949 ff. vor. — 273 *mortari.* Die Lesart der Handschriften ist: *mortali.* *Postquam barbara peregrina Medea instr. h. e. m. a. r. munus medicinam*

propos. mortali, Aesoni leto propiori 160, bestimmt für den abgelebten Greis. *mortari* ist blosse Vermuthung von Heinsius, gegründet auf die Glosse einer Handschr. *mortali id est: in mortario*; eine schwerere, aber vielleicht um deswillen vorzuziehende, Lesart. *mortari* i. *mortarii*, von *mortarium*, der Mörsel, welches hier für den ehernen Kessel, worin die Kräuter waren 259. 276. 279., stehen konnte, weil ja darin mit dem Olivenzweige alles zermalmt und zerrieben wurde, wie in dem Mörsel geschieht. *munus mortari* wäre alsdann, nach dem Dichtersprachgebrauche gesagt, f. *mortarium ipsum*. 13, 296 *munera belli* f. *bellum*. — *propos.* f. *in medium positum, appositum*. — 274 *ar. ram. ol. iam pr. mitis*, i. qui iam pridem mites s. maturas habuerat olivas. Ein alter, vertrockneter Zweig, der schon lange ausgetragen, und Laub und Früchte verloren hatte. — 276 *stipes ramus. versat. aëno* im Kessel herumgerührt, wie 4, 167 *viridi versata cicuta*. — 281 *vernatur speciem veris induit, virescit*. — 284 *replet corpus succis medicaminis sui*. Nach dem neuern, sogenannten Transfusionssysteme, hat man

34 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

ähnliche Versuche an Menschen und Thieren gemacht, das verdorbne Blut abzapfen, und gesundes aus irgend einem Thiere dafür einzufüllen. — 285 *aut partim acc. hau-*
stos ore. Man könnte fragen, wie er durch
den Mund Säfte einsaugen konnte, ohne dass
sie durch die aufgeschlitzte Kehle wieder
herausflossen? — *vulnere per apertum iugu-*
lum. Sie goss ihm also Säfte in den Mund
und in die Kehle. — 287 *situs squalor cor-*
poris senilis. — 288 *venae cav. suppl. denuo*
implentur sang. adj. recens addito. Sie giesst
ihm ihre Zaubersäfte ein, die im Körper so-
gleich in Blut verwandelt werden. — 289
luxuriare de iuvenili vigore dicitur. — 290
hunc talem, tam vegetum et florentem. Er
erinnert sich, vor vierzig Jahren ein so jun-
ger, blühender Mann gewesen zu sein. —
Die Fabel von der Verjüngung des Aeson
erzählte der Vf. des alten Gedichts: *Νοστος,*
aus welchem folgende Verse beim Schol.
Aristoph. Eq. 1318 u. Eurip. Med. argum.
stehen: *Αντικά δ' Αισονα θηκε φίλον κορον ἡβων-*
τα, γηρας αποξυσας' εἰδυῖναι πραπίδεςσι, φαρμακὰ
πολλ' ἔψουσα ἐπὶ χρυσοῖσι λεβήσιν. Vermuthlich
ist dieselbe Sage auch in den Tragikern vor-

gekommen. Nach dem Pherecydes und Simonides, bei den angeführten Scholiasten, war es Iason, den Medea verjüngte. Ferner verjüngte sie auch die Nymphen, welche den Bacchus erzogen hatten, nach dem Trauerspiele oder vielleicht satyrischen Drama des Aeschylus: *αἱ Διονυσίου τροφῆς* beim Schol. l. c. und nach Ovid M. 7, 293-6, welche Verse in unserm Auszuge weggelassen sind.

291 - 343. *Pelias wird von seinen, durch die Medea getäuschten, Töchtern getödtet.*

Die Fabel behandelte Euripides in dem verlornen Stücke: *Peliades*. Sie kommt ferner vor im Diodor v. Sicil. 4, 50-52., mit welchem Hygin. 24 übereinkommt, im Pausanias 8, 11 p. 620 f. u. Apollod. 1, 9, 27. — 291 *doli artes magicae*. — 291 *Phasias* Medea vom Flusse Phasis in Colchis. Dieser Vorwand, unter dem sie sich bei Pelias Töchtern eingeschmeichelt haben soll, kommt sonst nicht vor. Sie wollte den Iason rächen, dem sein Oheim, Pelias, so viel Leid zugefügt, und dessen Vater, Aeson, er sogar, nach Einigen, von denen aber O. ab-

36 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

weicht, umgebracht haben soll. — 294 Die Töchter empfangen und bewillkommen die Medea, weil der kranke Vater es nicht kann. — 296 *meritorum* suorum adversus Iasonem. Entzweit (dem Scheine nach) mit Iason, erzählt sie, welche Verdienste sie um den Undankbaren habe. — 297 *situs* wie 287. — 300 *sine fine*, infinitum, immensum, ἀπείροτον. — 302 *suspendit* in suspenso s. incerto relinquit — *fict. grav.* mit einer angenommenen Mine der Wichtigkeit. — 305 *dux gregis* heisst bei den Dichtern der Stier oder Ziegenbock, oder Widder, welcher die Heerde anführt. S. Heyn. obs. Tib. 1, 10, 10. Hier war es ein alter Widder, wie auch die andern sagen. — 306 *ann. innum. plurimis.* — 307 Die Schläfe heissen *cava* von der tiefen Hölung der Schlafbeine. — 308. 9. *ut* — *fodit* postquam *foderat.* — *ferrum cultrum.* — 310. 11. *membr. pec. arietis membra discerpta.* — *succi validi venena efficaciac.* Vgl. 123. 259. — *aere cavo* in aëno. Sie kocht die Glieder des Widders im Kessel zugleich mit den Zauberkräutern. — 311 *minuuntur contrahuntur, breviores ac tenuiores fiunt.* Denn der Widder wird ein

zartes Lämmchen. — 312 *exuitur quoad cornua*, privatur cornibus. Pausanias erzählt die Verwandlung fast eben so: κατασφαζασα ὅτῳ τροπῶ κριον, τα κρεα ὁμου φαρμακοις εν λεβητι ἤψησαν, εἰτ' εκ του λεβητος τον κριον ἐψομενον αρνα ἐξηγαγε ζωντα. — 315 *lascivit* wie 289 *membra luxuriant*. — *fugā saltibus*, vom Hüpfen und Springen der Lämmer. — 316. 17. *promissa Medae de restituenda Peliae iuventute*. *exhib. ostenderunt, dederunt fidem*, i. eventu huius experimenti confirmata sunt. — 318 *in Iber. gurg.* Die Dichter lassen die Sonne entweder in Hesperien überhaupt, d. h. in den westlichen Ländern, untergehen, oder bestimmen eins, die jüngern vorzüglich Iberien, d. h. Spanien. — 321 Sie täuscht die Töchter des Pelias dadurch, dass sie nicht dieselben Bestandtheile, wie bei der Verjüngung des Aeson, braucht, sondern blosses Wasser mit gemeinen Kräutern in den Kessel schüttet. — 322 *somnus neci similis*, d. h. ein mehr als gewöhnlich tiefer Schlaf, wie vorher vom Aeson 250: *in ple-nos resolutum carmine somnos, exanimi similem*. — *custodes*, damit die Sache nicht

38 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

ruchtbar werden möchte. — 326 *nunc scit.*
postquam arietem mea arte iuventuti restitu-
tum vidistis. — 329 Heins. verwirft die-
sen Vers, der daher mit Klammern einge-
schlossen ist. Man würde ihn nicht vermis-
sen, aber er hat doch auch nichts anstössi-
ges. *vita aetasque in m. v. vobis est potestas,*
patri moribundo vitam ac iuventutem red-
dendi. — 330 *si vobis pietas ulla adversus*
patrem est. — *nec spes ag. in.* und wenn
ihr gewiss von der Verjüngung eures Vaters
überzeugt seid. — 331 *telis ferro.* — 332
sanies, altes, verdorbnes Blut. — 333. 4.
Witzelnde Antithesen in *pia* — *impia*, *ne sit*
scel. — *fac. scel.* — *ut quaeq. pia est i. quae*
maxime pia est, prima est impia operam dat,
ut primum parenti vulnus infligat. Die Frömm-
sten unter ihnen sind zuerst gottlos. Die
Namen der Töchter des Pelias sind, nach
dem Apollodor und Hygin, Pisidice, Pello-
pea, Hippothoë, Alcestis. — 343 *lan. mers.*
aën. nach andern entdeckten die Töchter erst
die Täuschung, als der Vater zerstückelt im
Kessel lag, und nicht wieder ins Leben zu-
rück kehrte.

344 - 70. *Medea entflieht nach Athen, wo sie den Aegeus heirathet, aber bald darauf wieder fliehen muss.*

Medea wurde, nach der Ermordung des Pelias, mit dem Iason vom Acastus, Pelias Sohne, aus Iolcos vertrieben, und flüchtete nach Corinth. Nachdem sie hier zehn Jahre gelebt, heirathete Iason des Königs Creon Tochter, Glauce. Medea, über diese Treulosigkeit wüthend, vergiftete die Glauce, ermordete ihre eignen, mit dem Iason erzeugten, beiden Söhne, und entfloh auf ihrem Drachenwagen nach Athen. Diese vom Ovid berührte Zwischengeschichte ist hier nicht aufgenommen.

Die Abentheuer der Medea zu Athen erzählen Diodor. 4, 54. 55. Plutarch. Thes. 12, der am genauesten mit dem O. übereinstimmt, Pausan. 2, 3 p. 118. Apollod. 1, 9, 28. Hyg. 26. Medea wurde, kurz vor ihrer Flucht aus Corinth, mit dem Könige, Aegeus, von Athen bekannt, und erhielt von ihm die Versicherung, er wolle sie bei sich

aufnehmen, und nie verstossen Eur. Med.
709 ff.

344. *Titaniacis* a Sole, Titanis Hyperionis filio, acceptis. Eur. Med. 1321. Apollod. l. c. — 345 *arc. Pall.* die Bergstadt von Athen, der Pallas gewidmet. — Hier webt O. beiläufig einige ältere Attische Verwandlungsfabeln ein. Ein Attischer *Phineus* ist unbekannt. *Periphas* war ein alter König in Attica, vor dem Cecrops, seiner Gerechtigkeit wegen berühmt. Ihn verwandelte nach dem Antonin c. 6 wahrscheinlich aus dem Boeus, Iupiter in seinen Lieblingsvogel, den Adler, und dessen treue Gattinn, die mit ihrem Manne vereint zu bleiben wünschte, in eine andre Art von Adlern, $\Phi\eta\eta\eta$ oder $\Phi\eta\eta\eta$ genannt (Falco Ossifragus L.). Schrader vermuthet daher beim Verheyk ad Antonin. p. 47, dass für *iustissime Phineu* zu lesen sei: *iustissima Phini*, und so liest auch in Lactant. argum. h. l. eine Handschrift *Phenen* ($\Phi\eta\eta\eta$) f. *Phineum*. Den Namen der Gattinn des Periphas nennt Antonin nicht: der Dichter legt ihr den Namen des Vogels bei, in den sie verwandelt wurde, nach der sehr gewöhn-

lichen Art, die z. B. auch beim Cynus, bei der Arachne u. s. w. Stattfindet. Das Beiwort *iustiss.* würde freilich ihrem Gatten angemessener sein; man könnte es auch, obwohl durch eine etwas gezwungne, Wortverbindung, auf ihn beziehen. Allein *iustus*, wie *δίκαιος*, wird auch f. fromm, tugendhaft, gebraucht, durfte also der Gattinn des Periphas beigelegt werden. Endlich bestätigt sich noch jene Verbesserung durch die Worte: *pariter volantes* i. simul, coniunctim volantes. Antonin sagt, sie habe den Jupiter gebeten, *αὐτὴν οὐρεῖσθαι ποιήσας συννομον* (eadem pascua utentem, unâ viventem) τῷ Περιφάντι — 347 *neptis Polypemonis*, die Halcyone, Tochter des, vom Theseus getödteten, Räubers Sciron, Enkelinn des Polypemon, wurde von ihrem Vater ins Meer gestürzt, und darauf in einen Vogel ihres Namens, (Eisvogel) verwandelt. Die Fabel kam vor in den Metamorphosen des Theodoros, nach dem Probus zu Virg. G. 1, 399. — 348 *fact. damn. in uno iam hoc unum ob factum, quod excepit veneficam, damnandus.* — 350 *iam* einige Zeit, nachdem Aegeus die Medea geheirathet hatte, mit der er, nach einigen, ei-

nen Sohn, Medus, erzeugte. Theseus war bei seinem Grossvater, Pittheus, in Trözen geboren und erzogen. Aegeus war vor seiner Geburt nach Athen gegangen, hatte aber ein Schwerdt und Solen unter einem grossen Steine verborgen; zu diesem sollte die Aethra, Theseus Mutter, ihren Sohn, wenn er gross würde, führen, und ihn, falls er den Stein abwälzen könnte, mit dem Schwerdte und Solen nach Athen schicken. Hier besuchte er, als ein Gast, und, ohne sich anfangs zu erkennen zu geben, den Aegeus. — 351 Auf dem Wege nach Attica tödtete Theseus verschiedene Räuber und Ungeheuer, vorzüglich auf dem Corinthischen Isthmus, als den Sinis, Sciron, und den Crommyonischen Eber, und machte dadurch die Gegend sicher und gangbar. — 352 Medea, welche den Theseus erkannte, suchte ihn durch Gift aus dem Wege zu räumen, vielleicht, weil sie fürchtete, er möchte ihr zuwider sein, oder, ihr Sohn, Medus, möchte dem Theseus nachgesetzt werden. — 353 *aconiton* wuchs in der Gegend des Pontus, also im Asiatischen Scythien und bei Colchis. Vgl. zu 1, 147. — 354 *canis Echidnea* der

Cerberus, der Sohn der Echidna, wird hier gen. femin. gebraucht, wie *canis* gewöhnlich. — 355. 56. Im Gebiete der Marian-dyner am Pontus Euxinus war das Acherusi-sche Vorgebirge mit dem Flusse Acheron; hier war einer von den Eingängen in die Un-terwelt. Apollon. 2, 353 ff. 728 ff. Einige liessen den Hereules, bei seiner Unterneh-mung gegen den Cerberus, hier in die Un-terwelt, und von da wieder herausgehen. Vermuthlich gehörte dahin *Nymphis*, der in seiner *Heraclea* (über die Thaten des Her-cules) diesen Ort als den Eingang in die Un-terwelt schilderte, beim Schol. Apollon. 2, 730. In der Folge wurde daselbst *Heracleæ Pontica* erbaut, in welcher Gegend Hercu-les, auch nach Plin. 27, 2, den Cerberus ans Licht brachte. — *specus*. Apollon. 2, 735 σπείος ἐστ' Αἰδαο ὕλη καὶ πετρῶν σπηγεῖς etc. — 356 *Tirynthius* der Hercules, weil seine Mutter Alcmena aus Tiryns in Argolis ab-stammte. — 36 *tern. latr.* quia tria capita adeoque tria ora habebat. — 361. 62. *spu-mas congresse concrevisse*; der Schaum des wüthenden Cerberus wurde hart, d. h. ver-wandelte sich in einen festen Körper, wur-

de zur Pflanze. Die Entstehung des *aconitum* erzählt Plin. l. d. eben so. — 364. 65. *vivacia* etwa, die ein zähes Leben haben, ob sie gleich auf dürrer, unfruchtbaren Felsen stehen? Dieselbe Ableitung des Namens erwähnt Plinius: nascitur in nudis cautibus, quas *aconas* (ακοναι, cautes s. cotes, spitze Steine) nominant. Vgl. Nicander Alexipharm. 42 εν δ' ακοναίοις θηλειην ακονιτον ανεβλαστησεν ορογκοις. — 365. 66. Medea überredete, nach dem Plutarch, den Aegeus, der wegen der in Athen herrschenden Unruhen ohnedies besorgt war, den Fremdling als einen Feind aus dem Wege zu räumen, und mischte Gift unter den Wein, den Aegeus seinem Sohne darreichte. — 368 *in capulo gladii* am Griffe erkannte der Vater *signa sui gen.* die γνωρισματα, πατρα συμβολα, wie sie Plutarch c. 4 u. 6 nennt, das Abzeichen, was er seinem Sohne in Troezen gelassen hatte, um ihn einst wieder daran zu erkennen. Nach dem Plut. zog Theseus beim Essen das Schwerdt aus der Scheide, gleich als wollte er damit das Fleisch schneiden, und wurde dadurch entdeckt. — 369 *facinus exc.* kühn gesagt f. *facinus avertit, dum poculum*

veneno infectum filio eripuit. Plutarch:
 την κυλικκ του φαρμακου καταβαλε. Dass The-
 seus den Becher schon an den Mund gesetzt
 habe, ist Ovids Zusatz. — 370 *neb. motis*
 indem sie sich plötzlich in eine Wolke ein-
 hüllte, und vermuthlich so davon flog. Hier
 lässt O. die folgenden Begebenheiten der
 Medea liegen, um an die Erwähnung des
 Theseus eine Reihe andrer Fabeln anzuknü-
 pfen. Medea floh von Athen mit ihrem
 Sohne, Medus, nach Asien, und kam end-
 lich nach Colchis zurück, wo sie ihren Va-
 ter, Aeetes, in das ihm von seinem Bruder,
 Perses, entrissne Reich wieder einsetzte.

371 - 97. *Gesandtschaft der Athener an
 den König Aeacus in Aegina, um sich Hülfe
 von ihm gegen den Minos zu erbitten.*

Minos II., Enkel des Aeltern, König in
 Creta, bekriegte Attica, weil die Athener
 seinen Sohn, Androgeus, bei den feierlichen
 Spielen umgebracht hatten. Er hob die
 Feindseligkeiten nicht eher auf, bis die Athe-
 ner sich anheischig machten, ihm alle neun
 Jahre (nach Ovid 8, 170) eine Anzahl von

46 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

Knaben und Mädchen zu schicken, welche dem Minotaurus, einem Ungeheuer im Labyrinth von Creta, vorgeworfen wurden. Die classischen Stellen von diesem Kriege sind Diodor 4, 61. Plut. Thes. 15. Paus. 1, 27 p. 67. Apollod. 3, 15, 8. Hyg. 41.

Minos, um seine Macht zu verstärken, zog Hülfsstruppen aus mehreren Inseln des Aegaeischen Meeres zusammen; auch nach Aegina, (itzt *Engia*) einer Insel im Saronischen Meerbusen, zwischen Attica und Argolis, kam er in dieser Absicht, musste sie aber mit seiner Flotte verlassen, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weil Aeacus, der König von Aegina, ein alter Freund und Bundsgenosse der Athener, dem Minos seinen Beistand versagte.

371. *classis Lyctia* die Flotte des Minos, von *Lyctus*, einer Stadt in Creta. — *muri Oenopii* die Mauern von Oenopien, der alte Name der Insel Aegina (Pind. Isthm. 8, 45), den Aeacus gegen den letztern vertauschte, weil seine Mutter Aegina hiess. — 374 *Cephalus*, Sohn des Deïon, Königs von Pho-

cis, heirathete die Procris, Tochter des Königs Erechtheus von Athen. — 375 *Aeacidae*, die Söhne des Aeacus, Telamon, Peleus und Phocus. — 378 *pign. vet. formae vestigia pristinae pulchritudinis*. Cephalus war ein sehr schöner Jüngling: daher auch die Fabel, Aurora habe sich in ihn verliebt, und ihn entführt. Eben dieses wurde von einem andern Cephalus, dem Sohne der Herse und des Hermes, erzählt, der mit der Aurora in Syrien den Tithonus erzeugt haben soll. Wahrscheinlich stammt die Fabel aus dem Orient ab. S. Heyn. ad Apollod. 3, 14, 3 p. 821. — 379 *oliva popularis*, einheimisch in Attica. Der Oelzweig war überall das Sinnbild des Friedens; die Athenischen Herolde umwanden ihn mit Wolle und Früchten, und nannten ihn *Εἰρησίων*. — 381 *Pallas* war der Bruder des König Aegeus; die beiden Söhne desselben hiessen, nach dem O., Clytos und Butes. — 382 *postq. legati Athenienses tul. protulerunt sua v. congr. primi* ihre Worte der ersten Zusammenkunft, f. die ersten Worte oder Begrüßungen bei der Zusammenkunft. — 385 *imp. tot. Ach. Graeciae peti a Minoë*. — 390

48 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

eat vobiscum omnis stat. iste rer. mear. omnes meae copiae. *iste* steht δεικτικῶς (demonstrative), mit einem Gestus auf seine Insel: *diese* meine ganze Macht. *Status rerum i. conditio opum, virium*, ist etwas hart mit *eat* verbunden: auch lässt es sich nicht wohl denken, dass Aeacus, den Minos selbst mit Krieg bedroht hatte (v. 488), den Athenern seine ganze Macht sollte angeboten haben. Daher schlägt Heins. vor zu lesen: *ducite: communis rer. stat. ist. mear conditio mei regni vobiscum est communis.* *Burm.* aber verbindet diesen mit dem folg. Verse: *duc., et, ut rer. nunc est stat. iste mear., rob. n. des.* — 391 *super. mih. miles satis magna militum copia mihi est et hosti etiam adversus hostem.* Ich habe Mannschaft genug, auch für den Feind, d. h., um auch eine feindliche Macht damit zu besiegen. — 392 *inexcus. temp., ea temporis mei est conditio, qua negata auxilia minime excusare possim.* — 393 *immo ita sit!* *Immo* ist nicht die einfache Bejahung, sondern hat einen besondern Nachdruck mit einer Steigerung dessen, was der andre sagte: Ja, wahrhaftig, so sei es; und nicht nur müsse dein

Reich blühen, sondern deine Macht müsse immer mehr wachsen! — 394 *modo adv. cum paulo ante advenirem.* — 395 *par aetate* lauter junge Männer von einerlei Alter: denn sie waren zu gleicher Zeit aus Ameisen entstanden, wie im Folgenden erzählt wird. Vgl. 539.

398 - 541. *Aegina* wird durch eine Pest seiner Einwohner beraubt, aber auf eine wunderbare Weise wieder bevölkert.

399 - 401. *fleb. princ.* bezieht sich auf die Pest in Aegina — *sequetur.* Die bessere Lesart der mehresten Handschriften ist: *secuta est.* Denn das bessere Glück war schon erfolgt. — 400 Nach *hanc* müsste man in Gedanken hinzusetzen: *solam* sc. *meliozem fortunam.* Könnte ich doch nur vom Glücke sprechen; hätte ich doch nichts Trauriges zu erzählen! — *sine ull. ord. etc.* Dieses kommt nicht mit der Wahrheit überein: er erzählt die Begebenheiten mit der grössten Ordnung. *Schepper* in der *Burm. Ausg.* hat die ganze Stelle sehr glücklich verbessert: *hanc utinam vobis possem memorare sine illo* (i. *sine fleb.*

principio); *ordine nunc referam* (sed, initio a peste facto, ad fortunam praesentem ordine pergam), *ne longa ambage morer vos*. Aber ich fange gleich an, alles der Ordnung nach zu erzählen, um euch durch keine Umschweife aufzuhalten. — 403 *et illi periere, quota pars rer. mearum!* i. maxima pars meorum perierunt. — 404. 5. *dir. lu. inc. pop., irâ Iun. in., exosae*, quae odio persequeretur *terras dict. a pellice*, a Nympha Aegina. Jupiter erzeugte mit der Aegina, der Tochter des Flussgottes Asopus, den Aeacus. Aus Rache vertilgte die Iuno die Einwohner der Insel, und zwar, nach dem Hyg. 52, indem sie das Trinkwasser durch eine Schlange vergiften liess. Ovid lässt, wie Strabo 8 p. 576 B., die Einwohner an der Pest sterben, d. h. an irgend einer hitzigen Krankheit, welche die Alten unter dem Namen der Pest begriffen, und wetteifert mit den Schilderungen der Pest im Lager der Griechen bei Troja Hom. Il. 1. der Athenischen Pest beim Thucydides und Lucret. 6, 1136 ff. und der Viehseuche in Noricum beim Virg. G. 3, 478 ff. — 406 *mal. mortale*, quod a mortali causa proficiscitur; ein gewöhnliches

Uebel, das also geheilt werden kann; das Gegentheil *mal. immortale*, quod a numine immittitur, wie es der Fall mit dieser Krankheit war. — 407 *pugnat. est* bildlich: die Heilkunde stritt gegen die Krankheit, aber sie ward besiegt 408. Man sah Seuchen für unmittelbare Wirkungen der Götter (in den ältesten Zeiten, des Sonnengottes) an, denen alle menschliche Kunst unterliegen müsse. — 409. 10. Eine durch die Sonnenhitze verpestete Luft wurde als Hauptursache der Pest angegeben. *aest. ignavi* i. languida red-dentes corpora. — 411. 12. Vier Monate lang blasen heisse Südwinde. *quater impl.* zu verbinden, und *quat. retexuit. retexere* eigentlich ein Gewebe wieder aufzetteln oder auftrennen, hier vom abnehmenden Monde: er zieht seine Hörner wieder ein. Daher auch *tenuata*, weil er immer kleiner und kleiner wird. — 414 *vitium* corruptio. Das Wasser wurde faulicht. — 415. 16. Dass das Wasser durch eine Schlange vergiftet worden, sagt Hygin. — *incult. agr.* weil die Landarbeiten bei der allgemeinen Seuche liegen bleiben. — 417. 18. *pot. morb. depr. strag. can. primâ etc. ferae* den

zahmen Thieren, Hunden, Schafen, Ochsen, entgegengesetzt. Dass die Pest beim ersten Ausbruche die Thiere befallen, sagen auch Homer und Virgil, vermuthlich, weil die Thiere durch ihre Lebensart und durch den zur Erde gerichteten Kopf am ersten dem Einflusse verdorbner Ausdünstungen der Erde unterworfen sind. Uebrigens werden, meines Wissens, von der wahren Pest keine Thiere befallen. — 423 *acer* das gewöhnliche Beiwort eines muthigen Rennpferdes. S. Heyn. obs. Tib. 1, 4, 32. — *pulvere stadio arenae pleno*. — 424 *degen. palmas f. a palmis*, indignum se praebet palmâ, victoriae praemio. *degenerare* mit dem Accusat. kommt mehrmals bei Dichtern vor, wie die Beispiele in Heins. Anm. zu Pont. 3, 1, 45 zeigen. Die Rosse, welche in den Kampfspielen gesiegt hatten, wurden des höchsten Ruhms gewürdigt. — *inerti inglorio; opp. morti, quam obit equus vel belator vel in certamine ludorum constitutus*. — 431 *corpora bestiarum dil. liq. dilabuntur ac liquescunt*, i. in putredinem dissolvuntur. — 433. 34. Nun bemächtigte sich die Pest auch der Menschen; erst der Land-

leute, *damno graviore*, weil der Feldbau durch ihre Krankheit darnieder liegt, dann der Einwohner der Stadt, worunter vermuthlich Aegina zu verstehen ist, die gleichen Namen mit der Insel führt. — 438 *ora patent quippe captantia auras graves*, die heisse, verpestete Luft. Vgl. 413. — 440 *praecordia* f. *pectora*. — 442 *moderator*, *medicus*. — 443 *artes medendi*. — 444 *quisque sive medicus sive cognatus familiarisque*. — 447 *indulg. an.* sie überlassen sich ihren Neigungen. — 448 *pos. pudore* scheint zu sagen, dass sie, um ihre Hitze zu kühlen, sich nackt an und ins Wasser geworfen. Lucret. 1170 f. *in fluvios partim gelidos ardentia morbo membra dabant, nudum iacentes corpus in undas*. — 449 *haerent corpore in fontibus etc.* — 451 *graves aquae haustibus prorsus repleti*. — *neq. cons. inde ex aquis*. — 452 *illas aquas funeribus pestiferis infectas*. — 454 *vires attenuatae, exhaustae*. — 457 *causa vera morbi*. — *loc. est in crim.* quilibet criminatur, suam domum esse *funestam* s. fatalem. *viis notis* i. consuetis. — 461 *coelum pendens pro nubibus aquosis adeoque dependentibus*.

Vgl. 409 *coelum spissa caligine terras pressit.* — 462 *exhalantes* steht absolute f. *exhal. animam.* — 463. 4. *an* f. *anne* hoc animus fuit, ut vitam odissem? Hasste ich nicht das Leben, wie ichs musste etc.? Die Frage ist für eine Bejahung zu nehmen, Vgl. 499, wo Aeacus zum Iupiter sagt: *aut mihi redde meos, aut me quoque conde sepulcro.* Aehnlich ist die Einkleidung 5, 626 ff. wo Arethusa, in eine Wolke gehüllt, vom Alphäus verfolgt wird: *quid mihi tunc animi miserae fuit? anne, quod agnae est, si qua lupos audit circum stabula alta frementes?* etc. — Doch gestehe ich, dass ich V. 463 f. unmittelbar vor V. 495 versetzt wünschte, wo sie ganz an ihrer Stelle wären. Denn 1) passte jener Ausruf: *quid mihi tunc animi* etc. am besten hinter die Schilderung der ganzen Niederlage: 2) würde, dieser Versetzung zufolge, auf die Frage sogleich die Antwort in der Schilderung seines damaligen Gemüthszustandes folgen: *attonitus tanto — conde sepulcro.* — 464 *pars meorum* ut in partem leti una cum meis venirem. — 466 *putria* eine Handschr. liest: *punica* Granatäpfel, spec. pro genere; allein

putria poma, überreife und faulende Früchte, passen besser zu der Vergleichung mit den in Fäulniss übergehenden Körpern, und fallen auch bei dem leichtesten Windstosse ab. — *ram. motis a vento*, wie auch bei *agitata* zu suppliren ist. — 468 Aeacus weihte, auf dem Gipfel des Berges Panhellenius, nach Paus. 2, 30 p. 181 dem Iupiter einen Tempel, dessen noch vorhandne Ruinen Chandler Reise n. Griech. S. 17 beschreibt. — 472 *arae non exoratae* f. *arae*, in quibus Iupiter se exorari non est passus. — 476 *haud exp. vuln. non expectantes ictum cultri sacri*. Sie fielen, ohne den Todesstreich des Opferers zu erwarten. — 479. 80. Indem der Schlachtpriester das Opfermesser unter die Kehle gesetzt hat, stürzt das Opfethier von selbst in das Messer, färbt es aber nur mit ein wenig Blut, welches ein unglückliches Zeichen war. Virg. 492 *vix suppositi tinguuntur sanguine cultri*. — 481. 2. *fibra aegra prod. not. veri* die kranken Eingeweide gaben keine zuverlässige Zeichen mehr. *prodiderat* für *deseruerat*. Man konnte die Gesinnungen der Götter aus den entzün-

deten oder faulichten Fleischstücken nicht wahrnehmen. — *ad visc. pecorum*; bezieht sich auf die *fibras aegras* der Opferthiere. — 483. 5. *cadavera defunctorum hominum. invidiosior* gehässiger, schrecklicher. Dass viele bei den Altären starben, hatte O. ja schon v. 472 gesagt. Weniger wiederholen würde sich der Dichter, wenn man, mit dem Texte des Regius, nach *aras* das Punkt wegliesse: *ante ipsas — aras pars animam* etc. Ein Theil schnürt sich selbst im Angesichte der Altäre die Kehle zu. So wäre hier von einem freiwilligen Tode vor den Altären, v. 472 von einem natürlichen die Rede. — 485 *mort. tim. mort. fug.* Witzelnd: um der Todesfurcht zu entrinnen, geben sie sich den Tod. — 486 *ultr. voc. fat.* sie rufen, sie beschleunigen den Tod, *ven. fata*, den Tod, der schon im Anzuge ist. — 487. 88. *feruntur* efferuntur; das gewöhnliche Wort von der Leichenbestattung. — *funera i. multitudinem pomparum funebrium.* Es wäre eine zu grosse Hyperbel, wenn O. sagte, die Thore hätten die durchgeführten Leichen nicht fassen können. Dass aber die grossen

und feierlichen Leichenprocessionen zu verstehen sind, welche bei dem allgemeinen Sterben allerdings oft in den Thoren der Stadt, aus welchen die Leichname getragen wurden, in Collision gekommen sein würden, sieht man auch aus den vorhergehenden Worten: *nullis de more feruntur funeribus*; sie werden nicht nach der gewöhnlichen Sitte begraben. — 430 *indot. sine dotibus s. muneribus*. Man gab, vornehmlich im heroischen Z. A., dem Verstorbenen auf den Holzstoss sein Liebstes, Pferde, Waffen, Kleider u. s. w. mit. — 491 *rogi ard. alien. ign.* Alius extruxit rogos, alius, qui eos sibi vindicavit, impositis mortuis suis, rogos incendit. — 492 *indefl. an. vagantur*, errant, quia parte iustorum, np. *fletu*, defraudatae sunt. Die Seelen der Verstorbenen konnten nicht eher zur Ruhe und über den Styx kommen, bis man die letzten Pflichten gegen sie ganz erfüllt hatte. *vagari* von dem Herumirren der Schatten Trist. 3, 3, 63 *inter Sarmaticas Romana vagabitur umbras*. 494 sehr übertrieben, es habe an Raum zu den Grabhügeln, an Holz zu den Scheiterhaufen gefehlt. — 497 *sub ampl. isse f. subiisse*,

venisse in amplexus etc. Si verum est, te amore complexum esse Aeginam nympham. — 500 *notam* signum, wie 481. — *ton. secund.* fausto, Blitz und Donner von glücklicher Vorbedeutung. — 502 *pigneror* tanquam pignus accipio. Cic. Phil. 14, 12 Mars ipse ex acie fortissimum quemque *pignerari* solet, i. cadentem sibi pignoris loco asserere. — 503.4. Die heilige Eiche beim Tempel Iupiters heisst *rarissima*, d. i. deren Zweige nicht dicht auf einander liegen, vielen Platz zwischen sich haben, also hoch und weit ausgebreitet. Den Vorfall bei der Eiche erzählt Serv. ad Aen. 2, 7 ebenso: Aeneas cum in arbore — formicas — vidisset, optavit, tot sibi socios evenire, et statim formicae in homines versae sunt. — 513 *roboribus*, robori, der Eiche. — *nec fatebar* palam et coram aliis, me sperare eventum huius ominis. — 514 *in animo* i. tacite apud me. — 521 *recto trunco* i. erecto corpore, entgegengesetzt dem *corpus pronum* der Thiere. — 522 *macies* tenuitas *pedum*. — 527 *desuetas*, quas audire desuevi. Auch dies ist Uebertreibung: seine Söhne lebten noch;

folglich war ihm die Menschenstimme nicht fremd geworden. — *has voces esse somni*, f. *esse merum somnium*. — 528 *for. recl.* der Sohn öffnet das Schlafzimmer seines Vaters. — 530 *egredior e cubiculo*. — 532 *me regem suum salutant*. — 533 *vota solvo*. Bei Unglücksfällen that man Gelübde (*vota*), welche man zu bezahlen versprach, wenn die Götter das Unglück abwendeten. — 535 *nec orig. nom. fraudo*, ich beraube ihre Namen nicht des Ursprungs, gelehrt ausgedrückt f. *do ipsis nomina origini accommodata*. Die *Myrmidonen* waren alte Einwohner von Aegina, wahrscheinlich vom Pelasgischen Stamme, die nachher mit dem Peleus, Aeacus Sohne, nach Thessalien zogen, und sich dort niederliessen. Die Fabel von ihrem wunderbaren Ursprunge entstand durch die, sehr ungrammatische, Ableitung des Namens *Μυρμιδόνες* von *μυρμηξ*, *μυρμηκος*, *formica*. S. Heyn. ad Apollod. 3, 12, 6 p. 771 ff. Hesiodus, welcher das Etymologisiren liebte, war der Urheber dieser Fabel. Er erzählt in einem Bruchstücke beim Schol. Pind. N. 3, 21, als Aeacus, in Aegina geboren,

ans Ziel der Jugend gekommen sei, habe Iupiter, aus Mitleid mit seiner Einsamkeit, alle Ameisen der Insel in Menschen, theils Männer, theils Weiber, verwandelt. Mit ihm kommt überein die Erzählung beim Schol. Hom. Il. 1, 180, auch Apollod. 3, 12, 6. Aehnlich sagt Paus. 2, 29 p. 177, Aegina habe den Aeacus auf einer wüsten und menschenleeren Insel gebohren; als er aber gross geworden, habe ihm Iupiter, auf seine Bitte um Einwohner, Menschen *aus der Erde* hervorgehen lassen. Einer Seuche, durch welche die Entvölkerung entstanden, gedenken nur, ausser dem O., Strabo u. Hygin. Strabo 8 p. 576 B. erzählt nämlich die Sage, dass, als die Insel durch eine grosse Pest verheert worden: die Ameisen, auf Aeacus Bitte, in Menschen verwandelt worden: er selbst verwirft aber diese Fabel, und erklärt jene Ameisen, ganz im Geiste der spätern Zeit, für Ackerleute, die den Ameisen an Emsigkeit gleich gewesen. Nach dem Hygin f. 52, welcher wahrscheinlich den Tragikern folgt, sendete Iuno eine Schlange, die das Wasser vergiftete. Wer daraus trank, starb. Betrübt über den Verlust seiner Ge-

fährten, erblickte Aeacus Ameisen, und bat Jupiter, ihm so viele Menschen zu geben. Jupiter verwandelte sogleich die Ameisen in Menschen, welche Myrmidones hiessen. — 536 *ante*, cum adhuc formicae essent. — 537 *parcum* sparsam. — 538 *Quaes. tenax* haushälterisch mit dem Erworbnen. Das Folgende scheint mir gleichbedeutend, also müssig. Man müsste denn annehmen, dass eine nähere Bestimmung ihres haushälterischen Wesens läge in *reservent* in der Bedeutung: tueantur ac defendant. — 539 Vgl. 649. 50. — 540. 1. Aegina liegt gegen Athen süd - westlich, also kamen die Athener dahin mit dem *Eurus*, genauer, mit Nord - Ostwind. Sie warteten nun, bis der *Auster*, Südwind, wehen würde, der sie nach Athen zurückbringen sollte. Zwei Tage darnach 8, 2 f: cadit Eurus, et humida surgunt nubila: dant placidi cursum redeuntibus Austri Aeacidis Cephaloque: quibus feliciter acti ante expectatum portus tenuere petitos. Aus welchen Quellen O. die Geschichte von den Hülfsstruppen geschöpft hat, welche Aeacus den Athenern gegen den Minos geschickt haben soll, ist völlig unbe-

kannt. Bloß soviel sagt Diodor 4, 61, man habe, als im Kriege des Minos gegen die Athener allgemeiner Miswachs und Hungersnoth entstand, den, wegen seiner Frömmigkeit berühmten, Aeacus ersucht, die Götter um Abwendung der Landplage zu bitten. Vgl. Isocrates Evagora p. 373 ed. Wolf.

542-78. *Der Hund des Cephalus, Laelaps, wurde zugleich mit dem Teumesischen Fuchse, den er verfolgte, in Stein verwandelt.*

542. Procris, Erechtheus Tochter, hatte ihrem Gemale, Cephalus, zum Zeichen der Versöhnung, einen Wurfspieß und einen Jagdhund gegeben, den sie, als eine Jägerinn, von der Diana erhalten hatte. Das Schicksal des letztern Geschenks erzählt Cephalus zuerst dem Phocus.

Die Fabel wurde sehr verschieden erzählt: am umständlichsten vom Antonin 41 ohne Angabe der Quelle; ferner vom Ister, in der Attischen Geschichte, beim Hyg. A. 2, 35, vom Eratosthenes eben das., Apollod. 3, 15, 1. Paus. 9, 19 p. 746. Pollux 5,

5, 39. Palaeph. 8. Hyg. f. 189. Sophocles schrieb eine *Procris*.

544. 5. Die Lesart der Handschriften, welcher auch Lactant. argum. h. l. folgt, war: *carmina Naiades non intellecta priorum solvunt ingeniiis* d. h. die Naiaden lösten die alten Orakel (wie aus dem Folgenden zu erhellen scheint) der Themis, welche die Vorfahren (*ingenia priorum*) nicht verstanden hatten, auf: die dunkle Prophetinn (Themis) lag, nneingedenk ihrer Räthsel, von ihrem Sitze herabgestürzt, d. h. nach dem Lactantius: die Thebaner hatten den Tempel der Themis zerstört. Aber sie liess die Schmach nicht ungerochen etc. Eine uns unbekannte Fabel scheint zum Grunde zu liegen, nach welcher die dunkeln Orakel der Themis von den lichtvollern der Nymphen verdrängt worden. So viel sagen Plutarch. vit. Aristid. und Paus. 9, 3 p. 718, dass in einer Grotte des Cithaeron ein Orakel der Nymphen gewesen, worinn sie vor alten Zeiten geweisagt. Durch die Dunkelheit dieser Geschichte hielt sich Heins. zu der sehr leichten und glücklichen, aber vielleicht nicht nothwen-

digen, Verbesserung berechtigt, die in unserm Texte steht *carm. Laiades — solverat ingeniis*. *Solverat* statt *solvunt* haben wirklich mehrere Handschriften. *Laïades* ist Oedipus, des Königs, Laius, von Theben Sohn, welcher das vor ihm von Niemandem verstandne Räthsel (*carmina*) der Thebanischen Sphinx löste. Es lautete ungefähr so: was ist das, das anfangs auf vier, hernach auf zwei, endlich auf drei Füßen geht? Nach der Lösung des Räthsels, stürzte sich Sphinx oder ward herabgestürzt vom Phiceischen Berge bei Theben. So viel ist freilich durch diese Heinsische Veränderung gewonnen, dass diese Verse nun auf eine sehr bekannte Begebenheit gehen. Auch so bleibt aber doch V. 547 die sonst nicht bekannte Sage übrig, dass Themis den Tod der Sphinx durch ein neues Ungeheuer geahndet haben soll, vielleicht, weil sich die Göttinn der Weissagung durch die Tödtung der weissagenden Sphinx beleidigt glaubte. Paus. 9, 19 p. 746 erzählt dagegen, Bacchus habe aus Zorn den Teumesischen Fuchs den Thebanern zugeschickt. — 548 *Thebae Aoniae* von den alten Aoniern, welche vor

Anm. z. Ovid. Siebentes Buch. 65

dem Cadmus in jener Gegend wohnten. — 549. 50. *fera*, wird von andern der Teumesische Fuchs genannt, von Teumesus, einem Berge in Boeotien, auf dem sich jenes Raubthier aufhielt. Nach dem Antonin musste ihm alle dreissig Tage ein Thebanischer Knabe vorgeworfen werden. — 554 *cop. detr. can.* man lässt die Koppelhunde los. — 555 *ludit eludit, effugit.* — 556 *poscor Laelapa* f. *Laelaps poscitur a me.* — 559 *missus emissus, copula liberatus.* — 562 *excuss. cont. verb. glandes*, Kugeln oder Bleimassen aus geschwenkten Schleudern geworfen. — 563 *calamus sagitta* — *arcus Gortyn.* von Gortyn, einer Stadt in Creta, welche Insel wegen der geschickten Bogenschützen berühmt war. — 564 *collis* vielleicht der Berg Teumesus, bei dem sich der Fuchs aufhielt. — 568 *in spatium in spatiosum campum*, ins weite Feld hinaus. — *ora sequ.* f. *sequentem canem, qui iam ore se vulpem tenere putat.* — 569 *impet. suus plena, integra vis.* *Suus* braucht O. oft in dieser eigenthümlichen Bedeutung. Durch das beständige Umwenden im Laufe schwächt er die Kraft des Hundes. — 573 *dig. ind.*

amentis die Finger in die Wurfriemen legen, welche an dem Wurfspiesse befestigt waren, und die man in der Hand behielt, wenn man jenen von sich schleuderte. — 574 *lum. deflexi a cane et vulpe*. Er hatte einen Augenblick seine Augen auf den Spiess gerichtet. — 575 - 8. Antonin und Hygin. A. 2, 35 aus dem Ister, sagen, *Iupiter* habe den Hund und Fuchs in Steine verwandelt. Die übrigen sagen nur überhaupt: es sei von den Schicksalen bestimmt gewesen, dass dem *Laelaps* keine Beute entgehe, und dass der Fuchs unerreichbar sei: in dieser Verlegenheit, wo nur das eine oder das andre geschehen konnte, seien beide in Steine verwandelt worden. Vielleicht gaben ein paar nahe bei einander stehende Steine in der Thebanischen Ebene Anlass zu dem Volksmärchen.

579 - 650. *Cephalus* tödtet aus Unvorsichtigkeit seine Frau mit dem Wurfspiesse, den er von ihr zum Geschenke erhalten hatte.

Der älteste Erzähler dieser Fabel ist *Pherecydes* beim Schol. Od. 11, 320, mit welchem O., bis auf die von ihm hinzugefügte

Anm. z. Ovid. Siebentes Buch. 67

Ausschmückung, meist übereinkommt. Sie wird auch berührt vom Apollod. 3, 15, 1. Paus. 1, 37 p. 97. Hyg. 189.

579. *Jac. quod crim. in ipso?* Was hat der Wurfspiess aber gethan? Diese Frage bezieht sich auf folgende, in unserm Texte ausgelassne, Worte v. 690 f. *hoc me — telum flere facit, facietque diu, si vivere nobis fata diu dederint: hoc me cum coniuge cara perdidit.* — 581 *gaud. sint. princ. nostr. dol. i. e. calamitatis nostrae narrationem praecedat narratio felicitatis meae pristinae!* Diess wird bestätigt durch: *illa (gaudia) prius referam.* Die gemeine Lesart, welche Heins. auf das Ansehen von vier Handschr. verändert hat, war: *gaud. pr. nostr. sunt* etc. Freuden sind der Anfang meiner Leiden. — 583 *rite, ita ut decet ac par est inter coniuges.* Wir fanden, wie billig, eines in dem andern seine Glückseligkeit. — 590 *iuveniliter iuvenili venationis studio.* — 593 *tūt. er. iaculo.* Denn der Spiess hatte, nach dem Hygin, die Eigenschaft, dass ihm Niemand entgehen konnte. — *satiari caedis* f. *caede* ist eine griech. Con-

68 Anm. z. Ovid. Siebentes Buch.

struction. — 598 *Aura venias*. Nach dem Pherecydes rufte er häufig: *ω Νεφέλα παραγνίου*, wo die Wolke f. die Luft überhaupt steht. — *cantare dicere*. Doch könnte man es von einem wirklichen Gesange verstehen, womit er die kühle Luft einlud, ihn anzuwehen. — 599 *gratiss. suavissima*. — 601 *trahebant ad perniciem*. — 603 *foves recreas*. — 604 *loca sola deserta*. — 606 *voces ambiguae*, weil sie auf die Luft, aber auch auf eine Freundin, Namens Aura, gehen konnten. — 607 *nesc. quis*; nach dem Pherecydes war es ein Sklave, den Procris nach ihrem Manne fragte, weil ihr sein häufiges Jagen verdächtig vorkam. — 609 *temerarius* unbesonnen. — 610 *susurrum*, gewöhnlich *susurrus*, wie *οαρος*, von dem heimlichen und vertrauten Flistern. — *ref. linguâ narrat*. Andre verbinden: *linguâ susurrâ*; er erzählt mit heimlichem Geflüster, was er gehört. — 611 *credula* leichtgläubig; argwöhnisch. Dieselben Worte stehen Her. 6, 21. — 613 *se fati dix. in. se fato iniquo uti dixit*. — 622 *labori aestui*. — 623 nach dem Hygin, hatte Procris den Cephalus in Verdacht eines Einverständnisses

mit Aurora, und belauschte ihn deswegen. — 624 *tamen* quamquam strepitum audiebam, tamen pergebam auram invitare. — 625 *fronde caduca* foliis, quae ab arbore ceciderant. Das Laub rasselte unter ihren Füßen. *Fronde caducae* in dieser Bedeutung 9, 650. — 626 Apollodor und Hygin stimmen mit dem O. überein, dass die versteckte Procris, ungesehen von ihrem Gemahle, getödtet worden: weniger Wahrscheinlichkeit hat die Erzählung des Pherecydes: als Procris plötzlich auf den Cephalus zugesprungen, sei er darüber ausser sich gekommen, und habe sie, in der Verwirrung, erschossen. — 630 *vest. sang. spars. foedantem* maculantem, halbentseelt und mit blutigem Gewande. — 633. 4. *scissa a pect. veste meâ*. Cephalus zerreisst sein Kleid, um damit die Wunde der Procris zu verbinden. — 635 *neu me deser. mort. suâ*; oro, ich bitte sie, mich nicht durch ihren Tod ganz unglücklich zu machen. — 637 *foedera lecti*, wie *λεκτροῖο δεσμός* Od. 23, 296, f. den Bund der Ehe: denn *lectus* und *thalamus* steht oft f. die Ehe selbst. Vgl. 349 *thalami foedus*. — 638 *Den superis diis* setzt die Sterbende ente-

gegen *meos*, i. qui iam mei domini erunt, quos ego iam aditura sum, also die Götter der Unterwelt. — 639 *per, si quid* etc. f. *per id, quod bene de te merui. si quid* steht oft f. *quod*. Aehnlich gesagt ist Virg. A. 2, 142 *per, si qua est, quae restat adhuc mortalibus usquam, intemerata fides, oro.* — 641 *innubere thal. nostris* f. *occupare thalamos nostros*, adeoque noli Aulam ducere uxorem. — 647 *secura non amplius de mea fide sollicita* — *vult. mel. vultu sereno.* — 649 *Aeacus* trat mit Telamon und Peleus herein, welche die junge Mannschaft zusammengebracht hatten. V. 668 *Telamon fraterque viros ad arma legebant.* — *novo mil. pube Myrmidonum.* Sie heissen neu, weil sie auf der Insel noch neu und jung waren.

Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Achtes Buch.

С. 111

А. И. М. С. К. И. П. С. И.

и

О. В. И. С.

М. С. И. П. С. И.

А. И. М. С. К. И. П. С. И.

111

Daedalus, jener berühmte Künstler aus Erechtheus Familie, in Athen tödtete, aus Neid, seinen Schwestersohn, Perdix, den Erfinder der Säge und andrer Werkzeuge. Er floh deshalb nach Creta, wo er das Labyrinth baute. Da ihn Minos mit Gewalt in Creta zurückhalten wollte, so erfand er Flügel, mit deren Hülfe er sich rettete. Hier schliesst sich Ovids Erzählung an.

Die Quellen der Fabel sind Diodor 4, 76 - 9 am ausführlichsten. Apollod. 3, 15, 8. 9. Paus. 7, 4 p. 531. 9, 11 p. 732. Virg. Aen. 6, 14 ff. Sil. Ital. 12, 89 ff. Hyg. 40. Ov. erzählt die Geschichte der Flucht noch einmal Art. 2, 21 ff. fast auf dieselbe Weise.

1 - 53. *Die Flucht des Daedalus von Creta nach Sicilien, und Schicksal des Icarus.*

2. *exsilium.* Er wurde, nach dem Diodor, des Mordes wegen vom Areopagus ver-

urtheilt, und musste sein Vaterland verlassen. — *tractus* ist, statt des gemeinen *tactus* oder *captus*, aus dem Mediceischen Cod. aufgenommen. Unstreitig giebt diese Lesart den schönern Begriff, dass Daedalus sich von seinem vaterländischen Boden *angezogen* fühlt. Vgl. Pont. 1, 3, 35 *nescio qua natale solum dulcedine cunctos ducit*. — Dem Ov. ist hier und Art. 2, 26 *accipiat cineres terra paterna meos* die Vorstellung eigen, dass Daedalus nach *Athen* habe zurückgehen wollen, welche um so mehr befremdet, da er hernach, nicht nach Athen, sondern nach Sicilien, geht. — 3. 4. Art. 2, 35 f. *possidet en terras et possidet aequora Minos: nec tellus nostrae, nec patet unda, fugae. Restat iter coelo*. — 7 *nat. novat* novas naturae leges ponit, dum alas, ad hominis usum non factas, sibi accommodat. Art. 42 *sint mihi naturae iura novanda meae*. — 8 *longam brevior* *seq.* eigentlich müsste es heißen: *longâ brevior* *sequente*; weil er sagt, Daedalus fing von den kleinsten Federn an, und das Zusammenreihen derselben mit Bäumen vergleicht, die längst an einem Hügel hinanstehen, und, wovon die obern im-

mer grösser, als die untern scheinen. Indess konnte sich der Dichter auch so ausdrücken: denn dass Aufeinanderfolgen ist relativ, und, wenn eine lange auf die kurze folgt, so folgt auch umgekehrt eine kurze auf die lange. — 9 *ut clivo crev. putes* so dass sie, wie auf einer Anhöhe, sich allmählig zu erheben scheinen; *crescere* f. *paulatim surgere* 10. — 10 *fistula* etc. Die Hirtenflöte bestand aus Röhren von verschiedner Grösse. — 11 Die mittelsten Federn verband er mit Linnenfäden, die untern oder äussersten mit Wachse. Art. 46 f. *leve per lini vincula nectit opus: imaque pars ceris adstringitur igne solutis*. Warum verband er die mittelsten auf eine andre Art als die äussersten? Ich verstehe unter *med. pennae* alle, die, nicht am Ende sind, entgegengesetzt den *imis*; jene sind unter sich mit Fäden verbunden; aber *pennae imae* i. *extremae*, das äusserste, breite Ende der Flügel nach dem Körper zu wird mit Wachs überzogen, um damit an die Schultern befestigt oder angeklebt zu werden. Nur so lässt es sich erklären, warum die ganzen Flügel des Icarus ins Meer fallen, nachdem

das Wachs geschmolzen war. Die unter sich mit Linnen verbundenen Federn konnten die Flügel nicht halten, weil die Enden der ganzen Flügel blos durch Wachs mit dem Körper zusammengehalten wurden. Daedalus war ein Wunder seiner Zeit, dem unter andern die Erfindung gehender Bildsäulen, d. h. solcher, welche sich zu bewegen schienen, beigelegt wurde. Was Wunder, wenn ihm auch die übertreibende Sage die Erfindung der Kunst zu fliegen, deren Idee also unserm Zeitalter nicht ausschliessend angehört, zuschrieb! Spätre Schriftsteller, als Diodor und Pausanias, wollen unter seinen Flügeln Schiffe verstanden wissen, deren Eigenthümliches Paus. darin setzt, dass er zuerst Segel dabei angebracht habe. — 15 *ore renid.* mit lächelndem Blicke. Art 49 f. *tractabat ceramque puer pennasque renidens, nescius, haec humeris arma parata suis.* — 19 *libravit versavit corp. suum in inter gem. alas*, er wiegt oder schwingt seinen Körper zwischen den Flügeln. Art. 68 *in que novum timide corpora librat iter.* — 20 *montâ alis agitâtâ.* — 24 Fliege nicht zu hoch nach dem nördlichen Pole hinauf. — Boe-

tes, der Bärenhüter oder Wagenführer — *Helice*, eine Amme des Jupiter in Creta, von dem sie, aus Dankbarkeit, in den kleinen Bären verwandelt wurde. *Orionis ensis* f. Orion ensiger. Orion wurde, weil er ein grosser Jäger war, an den Himmel versetzt. Er ist noch ziemlich weit von der *Helice* und dem *Bootes* entfernt: doch setzt sie O. auch zusammen Art. 55 *sed tibi nec virgo Tegeaea, comesque Bootae, ensiger Orion, adspiciendus erit.* — 27 *ignotas novas.* — 31 - 34 Nach *nido* muss ein Comma stehen: *velut ales, ab alto quae — nido*, Daedalus natum hortaturque sequi etc. Dieselbe Vergleichung ist Art. 66 angedeutet: *erudit infirmas ut sua mater aves.* — 35 Derselbe Vers steht Art. 77. — 36 *stiva* die Sterze, ein Stiel, der hinten durch das Krummholz (*buris*) in den Scharbaum (*dentale*) ging, und vom Pflüger zur Lenkung des Pflugs geführt wurde. Voss zu Virg. Ge. 1, 174. — 37 *quique* etc. er glaubte, Leute, welche fliegen könnten, müssten Götter sein! — 38 - 40. Es werden lauter Inseln des Aegaeischen Meers genannt, bei denen Daedalus vorbei kam. Die Gegend scheint die Absicht des Daedalus zu

verrathen, nach Athen zu reisen. — Der Dichter beschreibt die Gegend, ungefähr bei der Insel Icaria, in welcher Icarus sich zu kühn in die Höhe schwang, und, nach verlorenen Flügeln, in den Wellen sein Grab fand. Fast dieselben Inseln nennt er Art. 2, 79 - 82. Lebynthos und Calymne, Inseln des Cretischen Meers, blieben ihnen, die von Creta kamen, zur Rechten liegen; die Cycladischen Inseln, Delos und Paros, zur Linken; wie er aber hier und Art. 2, 79 Samos auch als zur Linken liegend nennen konnte, begreife ich nicht, wenn ich nicht annehmen will, dass der Flug des Daedalus nach Asien unter Samos hin gerichtet gewesen, so dass er diese und die Cykladen zur Linken liegen liess, und zwischen ihnen, und Lebynthos und Calymne zur Rechten, durchflog. Davon aber, dass seine Reise nach Klein-Asien gerichtet gewesen, findet sich sonst keine Spur. — Samos, eine Insel von Klein-Asien, Ephesus gegenüber, berühmt wegen des alten Tempels und der Verehrung der Iuno. Herodot. 3, 60. — *dextra sc. loca erant* — Calymne einerlei mit Calydne. Das Honig dieser Insel rühmt Strab.

10 p. 749 C. u. Plin. 11, 13. — 41 Nach *Calymnae* muss ein Colon stehen: denn mit: *cum puer* fängt erst der Nachsatz an. — 45 *nud. quat. lac.* statt der Flügel, die er verloren, schlägt oder rudert er mit den blossen Armen. — 46 *remigio* sc. *alarum*, quae *remigiorum* vicem gerebant. — *percipit* fängt auf. — 48 *nom. trax. ab illo* das Icarische Meer bei der Insel *Icaria*. — 50 Der Vater, welcher voraus geflogen war, vermisste, nach einiger Zeit, seinen Sohn, oder hörte auch, wie er nach seinem Vater um Hülfe schrie. — 52. 3. *tellus* ist die Insel *Icaria*. Nach dem Pausanias 9, 11 wurde Icarus nicht von seinem Vater, sondern vom Hercules, der von ungefähr dahin kam, auf der Insel begraben.

54 - 63. *Ruhm des Theseus.*

54. *fatigatum itinere et luctu.* — 55 *Cocalus mitis hab.* Cocali facilitas et benevolentia erga Daedalum celebrabatur. Als Daedalus sich bei dem Könige Cocalus in Sicilien niedergelassen hatte, unternahm Minos einen Kriegszug gegen diese Insel, und be-

stand auf der Auslieferung des Daedalus. Cocalus beschützte aber diesen, und liess den König Minos durch ein zu heisses Bad umkommen. Ausser den, oben über den Daedalus angeführten, Schriftstellern, handelten von Daedalus Aufenthalte beim Cocalus die Geschichtschreiber, Ephorus und Philistus, wie Heyne ad Apollod. 3, 15, 9 p. 890 bemerkt. — 56. 7. *Thes. laude virtute Thesei.* *laus* wie *κλεις*, *virtus.* *pendere* f. bezahlen, wegen der ältern Sitte, das Geld im Handel abzuwiegen. *tributum.* Nach dem Ov. 171. wurden alle neun, nach andern, alle Jahre, dem Minos sieben auserlesene Knaben und Mädchen aus Athen nach Creta geschickt. Von dieser harten Auflage wurden die Athener befreit, indem Theseus selbst mit der dritten Sendung nach Creta fuhr, und dort den Minotaurus tödtete, für den jene Menschenopfer bisher bestimmt gewesen waren. Vgl. Catull 63, 75 ff. — 58 *templa coronantur* sc. Attica. Bei feierlichen Gelegenheiten wurden die Tempel mit hängenden Kränzen geschmückt. S. Hom. Il. 1, 39. Virg. Aen. 2, 249 *nos delubra deum — festa velamus fronde per urbem.* — 59 *sang.*

victimis voto devoto, gelobte Opfer. — 61 *urbes Argolicae*. *Argolis* wird, wie *Achaïa*, f. ganz Griechenland gesetzt, nach dem alten Gebrauche, wo für das ganze Land noch kein allgemeiner Name war. Daher *Ἀργεῖοι*, *Argivi*, f. Griechen überhaupt. — 62 *Theos* griech. Genitiv f. Thesei. — *cepit coon- tinuit, complexa est*.

64 - 238. *Die Erlegung des Calydonischen Ebers.*

Quellen der Fabel: Homer Il. 9, 529 ff. Pherecydes und Euphorion beim Schol. Vil- lois. ad Il. 2, 212. Sophocles und Euripides in den verlornen Stücken: *Meleager*. Nican- der beim Antonin 2. Diodor 4, 34. Apollo- dor 1, 8, 1. 2. Lucian. de sacrific. im An- fange Hygi. 172. 3. Ein erhabenes Werk des Scopas an einem arkadischen Tempel der Minerva stellte, nach Paus. 8, 45 p. 693, die Jagd des Calydonischen Ebers dar.

64. *Calydon*, Hauptstadt in Aetolien, itzt Calata. — *Meleager*, Sohn des Königs Oe- neus und der Althaea. — 66 *famulus*, weil

er der Diana zur Befriedigung ihrer Rache Dienste leistete. — 67 *successus* felix *proventus anni pleni* fructibus abundantis Eurip. fr. 1, 6 ὅστος ποτ' ἐκ γῆς πολυμέτρων λαβὼν σταχυόν, θύων ἀπαρχάς, οὐκ εἰδυσέν — Αἰγερμιδι. — 69 *Pallad. latices oleum*. — 70 *agricolae* sc. dii, dii agrestes, Ceres, Bacchus, auch Minerva, als die Göttinn des Oelbaums. *Deus agricola* kommt vor Tib. 1, 1, 14. 5, 27. *pervenit* (*provenit* ist ein Druckfehler) *ad o. deos*. Er opferte zuerst den ländlichen, dann auch den übrigen Gottheiten. — 71 *invidiosus*, qui *invidiam* s. *odium Dianae* ei *contrahebat*. — 72 *Letoïs Diana*. — 76. 77. *quanto tauro maiores* etc. Epirus (im westlichen Griechenland, an Macedonien gränzend), welches, nach Plin. 8, 45, die grössten Ochsen im R. Reiche hatte, hatte dennoch keine grössere Ochsen als dieser Eber war, aber die Sicilischen Ochsen, obgleich ebenfalls von ausgezeichneteter Grösse, waren sogar noch kleiner. — 79. 80. *horrent* gleichbedeutend mit *stant*. Ueberhaupt sagen beide Verse einerlei; sie sind beide gut, und mögen vom O. sein, aber er hat sie wahrscheinlich hingeschrieben, um in der

Folge den einen oder den andern auszuwählen. Ich würde v. 80 vorziehen: doch fehlt dieser in mehrern Handschriften. *Vallum* f. *vallus*, i. *fustes*, quibus *vallum* munitur, wie auch Gronov. Obss. 3, 18 p. 454 lesen wollte. — 82 *dentes Indi* dentes utrinque ex ore elephantis Indi prominentes. Die Hauer des Ebers werden mit den langen Zähnen des Elephanten verglichen. Hom. Il. 9, 545 nennt den Eber *αγρίον αργυροδόντα*. — 83 *fulmen* ebenfalls von den Hauzähnen, die dem Blitze verglichen werden. Vgl. 1, 305. Da aber schon im vorhergehenden Verse derselben Erwähnung geschah, so könnte *fulmen* auf den feurigen Athem des Ebers Beziehung haben, von dem das Laub sogar brannte, wie auch oben 7, 105 von den feuerspeien- den Ochsen des Aeetes gesagt wurde. Vgl. von dem Eber 149 f. *nec fulmine lenius arsit*: — *spiratque e pectore flamma*. — 84 *herba cresc. iuvenili*, wie 5, 481 *primis segetes moriuntur in herbis*. — 85 *nec* hat Heins. aus fünf Mss. aufgenommen: allein die gewöhnlichere Lesart *nunc* scheint der Gegensatz *modo* zu fordern. Bald zertritt er junge Saaten, bald reife Erndten. — *vota col.*

Vgl. 1, 272. — 86 *Cer. frumenta in spic. quae iam spicas s. aristas habent — intercipit* subtrahit colonis, qui mox erant messuri. — 90 *pecudes* oves et capellas. — 95 Ein Verzeichniss der Helden, welche zur Jagd des Ebers zusammenkamen, steht auch beim Apollodor und Hygin. Aber es finden sich beim O. noch andre Namen, die O. aus unbekannten Quellen geschöpft haben muss. — *Tyndaridae*, Castor und Pollux, Söhne des Tyndareus, Königs von Laconica, und der Leda, des Thestius Tochter. Sie waren also Neffen der Althaea, die auch Thestius Tochter war. Pollux wird vorzüglich als Faustkämpfer, *πυξ ἀγαστος*, *spect. caest.*, Castor, als Pferdebändiger, *ἵπποδαμος*, gerühmt. — 97 *Pirithous*, Sohn des Ixion und der Dia in Thessalien, vertrauter Freund des Theseus, einer vom Volke der Lapithen. *felix concordia*, abstr. pro concreto: qui in felici concordia vivebant. Vgl. 12, 207 - 9. — 98 *duo Thestiadae*, die beiden Brüder der Althaea, Plexippus und Toxeus, nach einigen, Vgl. 234. 5. nach andern, Prothous und Cometes. Andre nennen wieder verschiedene Namen. — *Lynceus* und 99 *Idas*, Söhne des

Aphareus aus Messene — *Caeneus*, war ehemals ein Mädchen, Namens Caenis, Tochter des Elatus in Thessalien, wurde aber nachmals eine Mannsperson. War auch ein Lapithe. S. 12, 169 ff. — *iam non fem. non amplius puella.* — 100 Leucippus, Bruder des Aphareus — Acastus, Sohn des Pelias: beide finde ich nicht in den Verzeichnissen des Apollodor und Hygin. — 101 *Hippothous*, Cercyons Sohn, in der Folge König von Arkadien — *Dryas*, nach dem Apollod. ein Sohn des Mars, in Calydon nach Hygin, Iapetus Sohn. Wahrscheinlich eine Person mit dem Lapithen 12, 275. 281. — *Phoenix*, Sohn des Amyntor, hernach König der Doloper in Thessalien. — 102 *Actoridae*, Eurytus und Cteatus, in Elis, Actors Söhne. *pares gemelli* Apollod. 2, 7, 2 *συμφοῦς*. Sie waren Geschwisterkind mit dem *Phyleus*, Sohne des König Augeas zu Elis, der bei andern nicht in diesem Verzeichnisse vorkommt. — 103 *Telamon* und *Peleus*, Achills Vater, waren Söhne des Aeacus. — 104 *Pheret*. *Admetus*, Sohn des Pheres, König von Pherae in Thessalien — *Iolaus*, Sohn des Iphiclus, aus Boeotien: daher *Hyanteus* von alten Einwohn-

86 Anm. z. Ovid. Achtes Buch.

nern Boeotiens. — 105 *Eurytion*, Sohn des Actor aus Phthia, eines andern, als dessen Söhne v. 102 erwähnt wurden. — *Echion*, Sohn des Mercur und der Antianira, aus Alope, wahrscheinlich in Thessalien. *Burm. catalogo Argonautor.* v. *Echion*, *Eurytion* u. *Eurytus*, hält Ovids *Echion* und *Eurytion*, welches oft mit *Eurytus* verwechselt worden, für Zwillingsbrüder, weil Pind. P. 4, 316 den *Eurytus* und *Echion* *δίδυμους* nenne. Vgl. Apollon. 1, 51. — 106 *Naryx*, eine Stadt der Locrier. *Lelex*, wahrscheinlich ein Locrischer Held, der seinen Namen den Leleges, einer Völkerschaft in Locri, gegeben hat. Er kommt ausser dem O. nicht vor. Vgl. 345. — *Panopeus*, Sohn des Phocus, Vater des Epëus, des Erbauers vom Troischen Pferde. Dieses *Panopeus* gedenken Apollod. und Hyg. ll. cc. nicht. — *Hy-leus*, Ὑλεὺς beim Apollodor. Vielleicht war es einerlei Person mit dem Centauren *Hylaeus* (Ὑλαίος), der um dieselbe Zeit lebte, und von der Atalanta erschossen ward. Apollod. 3, 9, 2. So war auch *Hippasus* 107, Sohn des *Eurytus* nach Hygin, ein Centaur. Vgl. 12, 337. — *Nestor*, Sohn des Königs

Neleus im Triphyllischen Pylos. Dass er bei der Jagd des Calydonischen Ebers zugegen gewesen, finde ich sonst nirgends. — 108 *Hippocoon* aus Amyclae, einem uralten Orte in Laconica, nahe bei Sparta. Er hatte, nach dem Diod. 4, 33 zwanzig Söhne, nach dem Apollod. 3, 10, 5 zwölf. Drei von ihnen, Enaesimus, Alcon und Dexippus, erwähnt auch Hygin unter den Jägern des Calyd. Ebers. Enaesimus kam dabei ums Leben. S. v. 156 f. — 109 *Penelope*, Ulysses, des Sohns des Laërtes, Gemalinn. — *Ancaeus*, Sohn des Lycurgus aus Parrhasien in Arkadien. Er kam um 195. — 110 *Ampyc. Mopsus*, ein berühmter Seher, war, nach O. und Hygin, ein Sohn des Ampycus. Er kommt unter den Lapithen 12, 440 f. vor. Andre nennen ihn, zufolge seiner prophetischen Gaben, einen Sohn des Apollo und der Manto. — 111 *Oecl. Amphiaraus*, Sohn des Oecleus aus Argos. — *adh. a conj. tut.* Da Amphiaraus, als ein Seher voraus wusste, dass, ausser dem Adrast, alle im Kriege gegen Theben umkommen würden, weigerte er sich mit zu gehen, aber seine Gemalinn, Eriphyle, Adrasts Schwester, durch ein

goldnes Halsband bestochen, überredete ihn dennoch. Er wurde vor Theben vom Blitze erschlagen. Die Treulosigkeit der Eriphyle war ein berühmter Gegenstand der alten Fabel, auch der Tragödie. S. Heyn. ad Apollod. 3, 6, 2 p. 607. — *Tegeaea*, die Atalanta aus Tegea in Arkadien, Tochter des Iasus und der Clymene, Neffinn des Ancaeus. Sie war der Jagd ergeben. — 112 *fibula rasilis* i. rasa, polita s. laevigata *mordabat* continebat. Die Gewänder wurden auf der Brust und auf den Schultern durch Agraffen zusammengehalten. Dies wäre aber nichts der Atalanta Eignes: vielmehr scheint hier *vestis summa* ein in die Höhe gezognes und so durch eine Schnalle festgehaltenes Kleid zu sein; also ein Jägerhabit. — 113 *simplex* habebat simplicem ornatum. — 116. 17. *Aelian* 13, 1 schildert sie und ihre Schönheit ebenfalls. Man kann diesmal dem O. keinen Vorwurf schwelgerischer Einbildungskraft in der Schilderung der Atalanta machen: er zeichnet ihre Schönheit nur mit zwei Versen, die aber ein schönes und interessantes Bild geben. — 118 *Cal. her. Meleager*. — 119 *ren. deo* invitis fatis. — 123

trab. arboribus — *null. cec. aet.* vermuthlich wird damit ein geheiligter Hain bezeichnet, worin keine Bäume gefällt werden durften. Vgl. 3, 26. 8, 469. 124 *dev. pros. arv.* sieht einen Abhang hinunter in ein Thal 128. — 127 *signa ped. apri* — *periculum* f. das gefährliche Thier. Vgl. 14 vom Icarus: *ignarus sua se tractare pericla* f. die Flügel, die ihn in Gefahr und Unglück bringen sollten. — 128 *concava vallis*, ein hohles, von Bergen eingeschlossnes, Thal. Daher heisst es auch *lacuna* 129. — In der Höhe fing sich auf einer Ebne der Wald an, und ging von der Anhöhe allmählig herunter ins Thal. — 130. 1. *sal. lenta flexibilis*. Weiden gedeihen vorzüglich am Wasser und in sumpfigen Gegenden. — *canna* ist kleines und schwaches, *arundo* grosses Rohr. Columella 4, 32 sagt von altem, eingeschrumpften Rohre: *gracilis et cannae similis arundo*. — 133 *excuss. concussis*. — 134 *stern. nem.* übertrieben f. es zerbricht das kleine Gesträuch, durch das er sich durcharbeitet. — 138 *obliq. ictu*, weil die wilden Schweine immer nach der Seite zu hauen. — 139 *cuspis* f. *hasta cuspide prae-*

fixa. — 140 *vana fuit* aberravit. — 143
 ½t muss man schreiben, zusammengezogen
 aus *iit*, und daher lang. — *Pagasaëus*, weil
 Iason aus Iolcos, nahe bei Pagasae, in Ma-
 gnesia, war. — 144 *Ampycides* Vgl. 110.
 — 147 In *Diana* ist die erste Sylbe, wider
 die gewöhnliche Art, lang gebraucht. Al-
 lein Heins. bemerkt, dass dieses auch Sta-
 tius und andre Dichter bisweilen thun. —
 148 *acum. cuspidē ferrea*. — 149 *ferus* sub-
 stantive f. *fera bestia*. Vgl. 176. 194. 216. —
 151 *moles* grosse Steine und andre Massen,
 die man aus grossen Maschinen, Catapulten
 und Ballisten, durch Bogen (*nervi* i. *arcus*)
 abschoss. — 154 Eupalamon und Pelagon
 wurden oben nicht im Verzeichnisse der
 Helden genannt, und kommen auch sonst
 nicht vor. Sie decken hier den rechten Flü-
 gel. Also hatten sich die Helden in Schlacht-
 ordnung gestellt. — 156 *Enaësimus*. Vgl.
 zu 108. — 158 *succiso* ab *apro popl. liq.*
nervi, ihn verliessen die Sehnen der durch-
 gehauenen Kniekehle. *nervosus poples* 6',
 241 - 159 *Pylius Nestor. citra*, diesseits, vor.
Troj. temp. tempus belli Trojani. *tempus* Zeit
 des Kriegs. Dieses Wort hat oft den Ne-

benbegriff des Unglücks bei sich. — 160 *sumto conam. ab hasta.* Indem er den Anlauf von seiner Lanze nahm, schwang er sich auf einen Baum. Man bediente sich häufig der mit der Spitze in die Erde gesteckten Lanzen, als eines Tritts, um sich über dieselben aufs Pferd oder andre höhere Oerter zu schwingen. Einem Nestor hätte O. wol eine andre Rolle geben können, als, dass er ihn auf einen Baum flüchten lässt. — 163 *dentes triti* gewetzte Zähne. — 164 *recentia, quos recens acuerat, dentes.* — 165 *Othriadae*, lies *Othryadae*; wahrscheinlich Caeneus 99, der den Berg Othrys in Thessalien bewohnte. 10, 158 *Caenea Perrhaebum, qui factis inclitus Othryn ineoluit.* Zu ihm passt auch das Beiwort des Grossen. Sollte aber die Lesart einiger Handschriften: *Actoridae* die richtige sein, so würde einer von Actors Söhnen, Eurytus oder Cteatus, gemeint sein. Vgl. 102. — *hausit* Vgl. 233 u. 5, 126. Er verwundet ihn an dem Schenkel. — 166 Castor u. Pollux wurden als Heroën an den Himmel versetzt, wo die Zwillinge ihr Sternbild sind. — 167 Beide reiten auf weissen Pferden: daher *Λευκοπαλοὶ Τυδάριδα* Pind. P.

92 Anm. z. Ovid. Achtes Buch.

1, 127. — 163 *hastar. spicula* f. *hastae*. —
 172. 3. *incaut. stud. eund.* unvorsichtig aus
 allzugrossem Eifer — *retentus impeditus*. —
 174 *Peleus* tritt in Ovids Beschreibung die-
 ses Kampfs nur auf, um seinen gefallnen Bru-
 der, *Telamon*, aufzuheben. Eine sehr un-
 bedeutende Rolle! — *Tegeaea* Vgl. 111. —
 176 Es war ein Streifschuss. Der Pfeil
 streifte unter dem Ohre hin die Spitze des
 Rückens. Auch *Apollodor* sagt, dass *Ata-*
lanta den Eber zuerst, und zwar auf den
 Rücken, getroffen habe. — 182 *addunt si-*
bi mutuo animos. — 185 *Arcas, Ancaeus*.
 Vgl. 109. 195. — 187 *op. meo concedite,*
vos me inferiores esse fatemini. cedere, con-
cedere alicui, einem weichen, nachstehen.
 — 191 *Ancaeus* beständige Waffe war eine
 Doppelaxt. Vgl. *Apollon.* 2, 118. — *anc.*
man. toll. utr. sec. Eur. *Meleager* fr. 6: *πε-*
λκεῖος δὲ διατομον γενυν γ' επαλλ' Ἀγκαιος. — *inst.*
dig. pedum: dasselbe drückt er aus durch:
susp. in primos artus i. *erectus in summos pe-*
dum articulos s. *digitos*. — 193 *ferus aper*
occupat kommt zuvor — *inguina*, die Dün-
 nen oder Weichen, der vordre Theil des
 Unterleibes zwischen den kurzen Ribben

und dem Becken, der durch keine Knochen geschützt wird, folglich gefährlichen Verletzungen, besonders Brüchen, ausgesetzt ist; daher auch O. sagt: *quâ est via prox. leto ubi faciliter corpori fatale vulnus infligitur.* — 195 Pherecydes beim Schol. Apollon. 1, 188, und nach ihm vermuthlich Apollodor, erzählte schon, dass Ancaeus vom Eber am Schenkel verwundet worden und gestorben sei. Paus. 8, 4 p. 606 sagt dasselbe, aber c. 45 p. 693 erzählt er, Ancaeus habe, auch verwundet, sich dem Eber widersetzt, und, als er wegen der Wunde sein Beil fallen lassen, sei er von seinem Bruder, Epochus, unterstützt worden. Also starb er wahrscheinlich erst eine Zeitlang darnach an den Folgen der Wunde. — 200 *licet* sc. nobis *esse fortibus eminus*, wir können auch in der Ferne tapfer sein. — 202 *cornum*, gewöhnlicher *cornus*, Cornelle. Vgl. 1, 105. *cornum* i. hasta ex corno. — 203 *voti potens* i. compos eius, quod quis votis s. precibus expetiverat. — 204 *obstitit*, impedivit, quo minus hasta aprum feriret. — 206 *latrans* pro [cane, Vgl. 138. — 207 *in tellure fix.* Der Hund wurde durch den Wurfspiess an

die Erde geheftet. — 208 *Oenides* Meleager — *variat diversâ fortunâ utitur, primo nempe aberrat, tum vulnerat aprum.* — 210 *corp. vers. in orb.* er dreht sich nach allen Seiten, zu sehen, wo der Schuss herkam. 4, 381 f. von dem Seeungeheuer, welches Perseus verwundet hatte: *more ferocis (se) versat apri, quem turba canum circumsona terret.* — 216 *multâ tell.* ut magni corporis bestia, quae multum terrae spatium occupat. — 218 *tela cruentant,* hastas suas sanguine apri tingunt, ne nullum habeant caedis monumentum. — 219 *caput pressit pede capiti imposito,* cutem detracturus. — 220 *Nonacria,* von Nonacris, einer Arkadischen Gegend, f. Arkadisches Mädchen überhaupt. — *spolium mei iur. quod mihi propter caedem apri iure competit.* — 221 *gloria mea veniat mihi tec. in part. tecum a me communicetur.* Lass mich den Ruhm des Sieges mit dir theilen, wie Rode übersetzt. Sie verdiente diesen Antheil, weil sie den Eber zuerst getroffen hatte. 181 sagte Meleager zu ihr: *meritum* — *feres virtutis honorem.* — 222. 3. Nach dem Homer II. 9, 544 stritten die Kämpfer *αμφι*

συνος κεφαλῇ καὶ δερματι λαχνηεντι. Das ganze Fell mit dem abgezognen Kopfe, woran noch die Zähne sassen, war die Beute des Siegers, der es zum Andenken an seinen Sieg, wie Hercules die Haut des Löwen, trug, oder sich auch dessen statt des Schildes, bediente. — 224 *illi Atalantae*. — 227-30 *Thestiadae* Vgl. 98. — *tit. nostros praemia nobis debita*. Vgl. 4, 306. Die Thestiaden meinten, wenn Meleager seine Beute weggeben wolle, so hätten sie, als seine Oheime, das nächste Recht daran. Auch gebühre es sich nicht, dass ein Weib den Männern vorgezogen werde. S. Apollodor und die andern Schriftsteller. — *neu te fid. f. dec.* Dass dich der Stolz auf deine Schönheit nur nicht verblende, zu glauben, man werde dir die Beute lassen, *longeque* etc. f. *et ne auctor muneris, captus amore tuo, longe absit i. te adiuuare non possit!* Dass du dich nur nicht etwa betriegst, und dein Geliebter dir dann nicht helfen könne! Vgl. 4, 310 f. — *huic Atalantae ius muneris potestatem praemii Atalantae donandi eripiunt Meleagro*. — 231 *Mavortius fortis*. Einige nannten Meleagers Vater wirklich Mars. S.

Apollodor u. Heyne daselbst p. 120 — 233 *quantum facta mea distent diversa sint a minis vestris*. Er widerlegt durch die That die Drohungen der Thestiaden, Meleager werde der Atalanta nicht helfen können. — *ferro iaculo nefando impio*, weil er seinen Oheim tödtete. — 238 *sang. consorti f. consortis, alterius Thestiadae, Toxei*. Meleager gab, nachdem er die Thestiaden getödtet hatte, die Beute der Atalanta zurück. Homer und Nicander erwähnen der Atalanta nicht, sondern, sie lassen über den Besitz der Beute einen Streit zwischen den Cureten aus Pleuron (nicht weit von Calydon), deren Anführer die beiden Thestiaden waren, und dem Meleager entstehen, in welchem Meleager seine Oheime umbrachte.

239 - 324. *Tod des Meleagers.*

239. Während Althaea den Göttern Dankopfer brachte, sah sie, dass man die Leichname ihrer Brüder herbeibringe. — 245 Die Sage von dem Feuerbrande kommt beim Diodor, Apollodor, Hygin und Schol. Hom. Il. 9, 525 vor. Nach dem Apollodor,

kamen die Parcen am achten Tage nach Meleagers Geburt zur Althaea. — *partus* f. *partum* s. *filium*. — 246 *Thestias* Althaea. *in flammam* in *focum* s. *aram ardentem*. — 247 *stam. nent. impr. compresso pollice*. Vgl. 4, 33. 35. Der Parcen beständiges Geschäft ist es, die Schicksalsfäden der Menschen zu spinnen. Tib. 1, 7, 1 *Parcae fatalia nentes stamina*. Dies thun sie auch, wenn sie Jemanden besuchen, wie bei der Hochzeit des Peleus Cat. 63, 311 ff. — 248 *tempora vitae*. — 254 *protulit torrem hactenus in penetralibus aedium reconditum*. Um sich wegen des Mords ihrer Brüder am Meleager zu rächen, beschliesst sie, den Brand dem Feuer zu übergeben, und so ihren Sohn zu tödten. — *taedas ligna in fragmina secta*, Kienholz in kleine Stücke zerspalten. — 257 *tenuit retinuit coepta propositum suum, a coeptis se continuit*. — 258 *duo nom. matris et sororis*. — 260 *rub. suum*, qui irae proprius est. — 265 *aestus maris contrarius* a *contrario vento excitatus*. Ein Schiff, zwischen zwei entgegengesetzten Stürmen. — 271 *imp. pia est, dum impia est erga filium, pia est erga fratres*. Dieselbe Witzelei kommt

98 Anm. z. Ovid. Achtes Buch.

7, 333 vor. — 272 *viscera* Vgl. zu 5, 18.
 — 274 *arae sepulcrales*, *funestae*, in quibus
inferias faciebat Manibus fratrum. — 275
poenarumque etc. f. et inquit: *poenarum*
deae etc. — *fur. sacra* Opfer, die mit Wuth
 vollbracht werden. Den Bacchantinnen
 werden 6, 591 *furialia arma* zugeschrie-
 ben. — 282 *an. rec.* Rode: jüngst abge-
 schiedne Geister. — 283 *officium* *pieta-*
tem — *par. magno* sc. *pretio*, ein Opfer,
 das mir theuer zu stehen kommt, dass ich
 nicht anders als durch Begehung eines Ver-
 brechens darbringen kann. — 284 *pignora*
pignus, die unselige Frucht meines Leibes.
 Kinder werden Pfänder der Liebe genannt.
 — 285 Nach *matri* muss ein Punkt gesetzt
 werden. — 291 Das pronomen *ille* steht
 überflüssig, aber mit Nachdruck, f. das
 schon genannte Subject: *sceleratus*. Diese
 Manier kommt bei gr. und lat. Dichtern häu-
 fig vor. Hom. Il. 3, 409 εἰσὸς σ' ἡ ἀλοχὸν
 ποιησεται, ἡ ὄγῃ δουλήν. Virg. A. 5, 457 nunc
dextrâ ingeminans ictus, nunc *ille* *sinistrâ*.
 — 292 Die Tapferkeit des Meleager erregte
 dem Vater und dem Vaterlande, dessen künf-
 tiger Regent er war, grosse Hofnungen. —
patriae ruinam. Gehäufte Verbrechen, wo-

zu die That der Althaea auch gehörte, zogen den Untergang einer Familie und eines Reichs, nach den Begriffen der alten Welt, nach sich. Vgl. 279 - 294 *prim. ignibus* d. h. hätte ich doch, gleich nach deiner Geburt, den Brand nicht aus dem Feuer gerissen, damit du mit ihm verbrannt wärest! — 297 *stip. rapto erepto e flammis.* — 298 *vel me frat. add. sep.* oder tödtete auch mich. Ein blutiges Opfer erfodern die Manen der Thestiden; stirb entweder selbst, oder bringe mich zur Versöhnung derselben um. — 302 *male vincetis* ihr werdet einen unseligen Sieg über meine mütterlichen Empfindungen erhalten. — 303 *dummodo ego ipsa sequar solatia, quae dederō vobis, filium vobis immolatum, et vos vestram caedem.* Wenn ich nur euch und dem Meleager bald im Grabe nachfolge! Vgl. 323 f. — 304. 5. In einem R. Marmor beim *Montfaucon* aus den *Admirandis Rom. ant.* wird Althaea eben so vorgestellt, wie sie, mit abgewandtem Gesichte, den Brand in die Flamme des Altars wirft: daneben stehen zwei Sklavinnen, welche Holz zulegen. Auf einer andern Abtheilung sieht man den Meleager sterbend

oder vielleicht schon todt. — 308 *inscius*,
quid mater agat — *ur. in fl. illa*, dum tor-
res in flamma uritur, etiam Meleagri cor-
pus absumitur. — 311 *ignavum letum*, mors
ignobilis, entgegengesetzt dem Heldentode
im Kampfe. — 312 *Ancae vuln.* Vgl. 195.
— 313 *fratrem*, Apollodor nennt drei Brü-
der des Meleager, Toxeus, Thyreus u. Cly-
menus, aber Nicander fünf: Phereus, Age-
leos, Toxeus, Clymenus, Periphas. Seine
Schwestern waren, nach dem Nicander,
Gorge, Deianira, Eurymede, Melanippe;
Apollodor nennt nur die beiden erstern. Vgl.
unten 335 f. — 314 Meleagers Gemalinn
war Cleopatra, eine Tochter des Idas und
der Marpessa. — 315 *ignis in ara dolor-
que Meleagri crescunt simul.* Wie das Feuer
auf dem Altare stieg und sank, so stieg und
sank das Feuer im Innern des Meleager, bis
zum gänzlichen Erlöschen seines Lebens. —
Dieses schrecklich wunderbaren Todes las-
sen den Meleager auch die bei v. 245 ange-
führten Schriftsteller sterben; zuerst aber
kam sie in dem Trauerspiele: *Pleuron* des
Phrynichus, eines Schülers vom Euripides,
beim Paus. 10, 31 p. 874 vor: *ἄνεκα δὲ τῶν* (Me-

leagrum) φλοξ κατεδαισατο δαλου περθόμενου, ματρος ὑπ' αἰας (vielleicht αρας, sub diris) κακομηχανου. Eine andre Fabel, beim Homer und Nicander, lässt den Meleager im Streite gegen die Cureten fallen, weil seine Mutter die Götter der Unterwelt angefleht hatte, ihn umzubringen: doch erwähnt auch hier Nicander des Todbringenden Brandes. Diodor und Apollodor erzählen die Fabel auf zweierlei Weise, wie O., und, wie Homer. In den Eöen, welche dem Hesiod beigelegt wurden, und in dem alten Gedichte: ἡ Μιννας beim Paus. l. c. hiess es, Apollo habe für die Cureten gestritten, und den Meleager getödtet. — 318 *iacet* liegt in Traurigkeit versunken. — 320 *planguntur* plangunt se, sua pectora — *Eveninae* vom Flusse Evenus, an welchem Calydon lag. Eine ähnliche Verbindung von zwei Patronymicis, wie *Calyd. Eveninae*, ist Her. 6, 103 Phasias Aetine. Die Lesart *Eveninae* hat Heins. aus der Florent. Handschrift aufgenommen, statt der gemeinen: *plangunt ora simul matres Calydones*, heu, heu! fast wie Bion: Κυπριδος αἶνον ερωτα τις οὐκ ἐκλαυσεν αὖ; αἶ, αἶ. — 322 *sp. iner. aev.* er verwünscht sein lange zaudern-

des (*spatiosum*) Leben; er beklagt, dass er all das Unglück habe erleben müssen. — 323 *Nam* etc. denn auch Althaea, seine Gemalinn, brachte sich um. Also auch diesen Jammer erlebte er. *manus eadem*, quae torrem flammae immiserat, ferro Althaeae corpus transfixit. Althaea brachte sich mit derselben Hand um, womit sie ihrem Sohne den Tod gegeben hatte. Sie durchbohrt sich, nach O. hier und Her. 9, 57., aber beim Diodor, Apollodor u. a. hängt sie sich auf.

325 - 38. *Meleagers Schwestern werden in Vögel verwandelt.*

Nicander beim Antoni. 2 und Aelian hist. animal. 4, 42 erzählen die Fabel; ihrer gedanken auch Apollodor und Hygin ll. cc. — 325 - 7. Eine, so viel ich urtheilen kann, verunglückte Nachahmung des Homer Il. 2, 488 ff. und Virg. G. 2, 42 ff. Jener bekennt sein Unvermögen, ohne Beistand der Musen, das Verzeichniss der sämtlichen Schiffe, Anführer und Mannschaft der Griechen zu besingen, dieser, die mannichfaltigen Vorschriften der Baumpflanzung ganz vollständig abzuhandeln. O. gesteht, in weit stärkern

Ausdrücken, als jene, sein Unvermögen, die Klagen der Schwestern des Meleager nachzusingen. „Hätte mir die Gottheit (Apollo) einen hundertfachen, beredten Mund, und die Gabe der Sprache, und den ganzen Helicon, d. h. alle Musen zum Beistande, gegeben; ich würde nicht vermögen“ etc. Wenn auch der Gegenstand zu diesen Ausrufungen wichtig genug sein sollte, so hätte doch O., bei viel wichtigern Gelegenheiten, etwa beim Anfange der Metamorphosen, sich dieser Worte weit passender bedient. Auch hätten sie eben so gut, wie hier, bei den Klagen der Mutter und Schwestern des Phaëthon statt gefunden. Die vielfach nachgeahmten Verse des Homer sind: *πληθύν δ' οὐκ ἂν ἔγωγε μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω, οὐδ', εἰ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἴην, φωνὴ δ' ἀργήκτος, χαλκῆσιν δὲ μοι ἦτορ ἐνείη.* — 329 *dum man. corpus Meleagri, dum nondum a flamma rogi consumtum est.* — 330 *posito lecto, apposito feretro s. lecto ferali; das Bette, worauf der Leichnam gelegt wurde.* — 331 *post cin. postquam corpus in cinerem solutum est.* — *cin. haustos collectos.* 13, 426 von der Hecuba: *inque sinu cineres secum*

tulit Hectoris haustos. — 332. 33. Vgl. 2, 325. 337. — 334 - 6. *Parthaonia domus*, das Haus des Oeneus, weil sein Vater Parthaon hiess. — *exsat. placata*. Aehnlich ist Nicanders Erzählung, Diana habe die weinenden Schwestern aus Mitleid, durch Berührung mit einem Stabe, in Vögel verwandelt, ausgenommen Gorge und Deianira (Ovid: *nurus Alcmenae*, weil Deianira die Gemalinn des Hercules, des Sohn der Alcmene, war), welchen Diana, auf die Fürbitte des Bacchus, das Leben gelassen habe. Warum Bacchus sich für sie verwendet, weis ich nicht: vielleicht, weil er, nach einigen, Deianira mit der Althaea erzeugt haben soll. Apollod. 1, 8, 1. Wahrscheinlicher entgingen beide der Verwandlung, weil sie, die Gorge an Andraemon, die Deianira an den Hercules, verheirathet, also vermuthlich abwesend waren. Vgl. Apollod. l. l. Die Vögel, in welche die Schwestern verwandelt wurden, werden *Meleagrides* genannt, und sind einerlei mit *Numida Meleagris* Linn. oder dem Perlhuhne. Sie kamen aus Afrika zuerst nach Aetolien, von wo aus sie den übrigen Griechen bekannt wurden.

S. Schneider ad Ael. H. An. 4, 42. Der Dichterwitz setzte sie in Verbindung mit der Fabel des Meleager: die schwarze Farbe der Perlhüner mit grauen Flecken, und ihr Geschrei wurde auf die Trauer und Klage der Schwestern des Meleager gedeutet. S. *Mellmann de mutat. formis* p. 52.

339-452. *Philemon und Baucis.*

Theseus war mit seinem Gefolge, auf der Rückreise von Calydon, bei dem Flussgotte Achelous eingekehrt, der seinen Gästen eine Geschichte, von der Verwandlung einiger Nymphen in Inseln, erzählt hatte.

340. 1. Pirithous heisst ein Verächter der Götter; ich wüsste nicht, welcher andre Schriftsteller ihn dafür ausgegeben hätte. Indess könnte sein Versuch, die Proserpina zu rauben, als ein Beweis seines Uebermuths und Frevels, zu jenem Beinamen Anlass gegeben haben. Auch sein Vater, Ixion, und der Grossvater Phlegyas, waren, ihrer Gottlosigkeit wegen, berühmt. — 343 *si dant* etc. f. *si putas deos dare* etc. — 345 *Lelex*, ausser dem O. nicht bekannt, war,

nach 106, ein Locrer, scheint sich aber hernach in Troezen beim Pittheus niedergelassen zu haben: daher er auch *Troezenius heros* im vollständigen Ovid v. 566 heisst. — *an. mat. et aev.* reif von Jahren und Verstand. *maturus*, wie *ῥῆσις*, wird vom Greisenalter gebraucht. Hor. ad Pis. 115 *maturus senex*. Eur. Phoen. 975 sagt der alte Creon: *ἐν ῥῆσις γ' ἱσταμαι βίῃ*. Vom Alter des Lelex sagt O. 567 *raris iam sparsus tempora canis*. — 348 *et quo min. dub.* Nun muss man hinzudenken: so vernimm folgende Begebenheit! — 348. 9. Vgl. 447 f. — 350 Pittheus, König von Troezen in Argolis, war der Sohn des Pelops, ehemaligen Königs von Phrygien, der, zu Acrisius Zeit, in den Peloponnes einwanderte. Daher Phrygien hier *Pelop. arva* heisst. — 352 *hinc* ab illo colle. — 353 *mergi* Täufer — *fulicae* Wasserhühner. Beides Namen ganzer Gattungen. — 353. 4. Jupiter wanderte mit dem Mercur in Menschengestalt durch Phrygien, vermuthlich, um die Frömmigkeit der Einwohner zu prüfen: vielleicht waren ihm schon ungünstige Gerüchte von ihnen zugekommen, wie einst

von Arkadien, das er auch in eigner Person besuchte. — 358. 9. *parva quidem — sed pia* etc. zwar eine kleine Hütte, aber von einem frommen Paare bewohnt, und also dadurch schätzbar. — 361. 2. *fatendo* indem sie kein Geheimniss aus ihrer Armuth machten, sich derselben nicht schämten — *levem tolerabilem*. — 363 *nec refert nil iuvat*, s. *frustra requiras dominos* etc. — 368 *textum* stragula, eine gewebte Decke, wie gewöhnlich die Alten über die Sessel breiteten. — 369. 70. Sie stört die laue Asche um, und bläst sie wieder an. Vgl. 7, 79 - 81. *ign. hest.* Es war also wahrscheinlich am Morgen, wo noch die Asche vom vorigen Abend her lau war. — 372 *ram. ar. tecto* in tectum detulit. Ruhnken. fragm. Callimachi p. 580 vergleicht hiermit die Worte aus Callimachus Hecale: *παλαιῆστα καλα καθῆρε*, *vetusta lingua detraxit*. — 374 *suus* braucht O. so oft auf eine ganz eigne Weise, wo eigentlich *eius* stehen sollte. — *riguus* irriguus, ein mit Gräben durchzogener, durchwässerter Garten. — 375 *fol. truncare*, *privare*, abblättern. — *furcâ bic. levat* etc. Philemon hebt mit einer zweizackigen

Gabel, dergleichen man sich auch itzt bedient, eine Speckseite von der Stange des Rauchfangs herunter. — 379 Die Wirthe *fall. med. hor.* machen, dass ihren Gästen die Zeit, bis das Essen fertig wird, unvermerkt vergeht *serm.* durch ihre Gespräche mit denselben. — 382 Den Gästen wurde gewöhnlich eine Wanne zum Fussbade oder zum Baden des ganzen Körpers gebracht, in den südlichen Gegenden meist mit lauem Wasser. — 383. 4. Gleich bei der Ankunft nöthigte man die Gäste, sich auf Sesseln niederzulassen 367 f. Hier beschreibt er aber die eigentlichen Ruhebetten, auf welchen man bei Tische, aber freilich nicht im heroischen Z. A., lag. — *in med. est f. adest* — *torus* das Polster *imp. lecto* welches auf das Ruhebette gelegt war. *lectus* wird auch vom Bettgestelle gesagt, wie 387. — *spondâ ped. sal.* dessen Gestelle und Füße von Weidenholz waren. — 385 *vestes stragulae*. Aehnlich im Ausdrucke ist 11, 482 f. *at medio torus est* — *plumeus-pullo velamine tectus*. — 387 *vestis non indignanda* eigentlich, eine Decke, über welche das Bettgestelle nicht böse werden

muss, also, die der Bettstelle angemessen ist. — 389 Der Esstisch ist ein Dreifuss. Man findet auf alten Denkmälern häufig Dreifüsse zu diesem Gebrauche. Eine *mensa tripes* wird vom Horaz Serm. 1, 3, 13 zu den nothwendigsten Bedürfnissen gerechnet. — 391 Beim Homer werden die Tische, die man nicht mit Tüchern belegte, mit Schwämmen abgewischt, in der Hütte der Baucis noch natürlicher und ländlicher mit *mentha*, Münze. — 392 O. beschreibt uns kein so einfaches Gastmal, wie es die Armuth des Wirths und die Sitte der Heldenzeit erfoderte: vielmehr schildert er ein später Griechisches oder Römisches Gastmal mit drei Gängen, wovon der erste 392 - 8. aus Eingemachtem, Eiern, überhaupt, aus scharfen, den Appetit reizenden, Speisen, der zweite 399 aus gekochten Speisen; der dritte 402 - 5 aus Früchten und Honig bestand. *bicolor bacca Minervae* i. *oleae*: die Beeren sehen schwarzgrün. *Min. sincera* scheint hier *olea recens, non condita*, entgegengesetzt den eingemachten Cornellen: *condita corna*. Doch können auch unverdorben, gute Oliven zu verstehen sein. Cal-

limachus erwähnt in der Hecale fragm. p. 433, 50 der in Salz eingemachten Oliven. — 393 *corna aut.* Vgl. 13, 670. — 394 *radix, radices*, allerlei Wurzeln, die man roh ass, als Rettiche, Rüben. *lac coactum*, geronnene, gekäsete Milch. 13, 684 *partem (lactis) liquefacta coagula* (Laab) *durant.* 396 *fictilibus vasis.* — *post haec* nach dem ersten Gange wurde schon Wein aufgetragen, gegen die Sitte des heroischen Z. A., wo man nur, nach der Mahlzeit, trank. — 397 *crater ex ead. argilla.* Irdene Gefässe bezeichnen die Armuth. Tib. 1, 1, 39 f. *fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis pocula, de facili composuitque luto.* — *eād. argillā* hat Heins. nach einem Pfälz. Cod. hergestellt für die gemeine Lesart: *eodem* — *argento*, welches eine läppische Witzelei wäre: *der Crater war von eben dem Silber, wie die übrigen Gefässe*, d. h., er war von schlechtem Thone! — Er war *caelatus*: denn der ärmste Landmann und Hirt hatte Becher mit geschnitzten, eingegrabnen oder aus Thon gebildeten Figuren. Vgl. Theocrit. 1, 27 ff. Virg. E. 3, 37. — 397 *pocula fagina* hat auch Menalcas beim Virg. l. c. — *illit. ceris.*

Um hölzernen Trinkgeschirren mehr Dauer zu geben, werden sie itzt inwendig ausgepicht: damals nahm man also Wachs dazu, wie auch Theocrit 1, 27 sagt: βαθὺ κισσῦναιον κεκλυσμένον ἄθ' ἔκαστω. Vermuthlich wurde nur Wachs mit Pech oder Harz vermischt. So wird 11, 386 von einem Schiffe gesagt, es sei mit Wachs überzogen gewesen, und 14, 532 wird vom Pech und Wachse an einem Schiffe gesprochen. — 399 Der zweite Gang besteht aus den gekochten und warmen (calentes) Speisen; also, nach 375 - 8, aus Speck und Kohl. — 400 Ordnung der Worte: *et vina non longae senectae rursus referuntur*. Der junge Wein — denn der arme Wirth hat keinen alten — wird, nach dem zweiten Gange, zum andern male auf die Tafel gebracht; bald aber wieder auf eine Weile weggesetzt, um dem Nachtsche Platz zu machen. Man trinkt also hinter jedem Gange. — 401 *paul. seducta*, d. h. der Wein wird nur auf so lange Zeit wieder weggesetzt, bis der dritte Gang wieder abgenommen wird. — *mensae secundae*, τῆς δευτέρας, der Nachtsch, weil die Mahlzeiten in zwei Haupttheile, die Hauptge-

richte und den Nachtsch, eingetheilt wurden. Der letztre bestand aus Früchten und Gebäcknem. Vgl. 9, 88. — 402 *palmae* Datteln, Früchte der Dattelpalme, *Phoenix dactylifera* Linn. — *rugosae*, runzlicht, weil sie gemeiniglich getrocknet gegessen werden. — 410 *conc. preces* ad hospites, quos deos esse nunc demum sentiunt. — 411 *dapibus* sc. vilibus, pauperibus. — 412 *cust. villae*. Die wachsamen Gänse vertraten bisweilen die Stelle der Hunde. *Columella* 8, 13 *anser sollertiozem custodiam praebet quam canis: nam clangore prodiť insidiantem.* — 420 Das *Activum comitare* kommt oft beim O. vor, z. B. 14, 106. — 428 *col. sub. furc.* *venere in locum furcarum.* — 429. 30. *stramina* das Strohdach *flavescent flavum auri colorem induunt, in aurum mutantur.* Allein so ist es sehr sonderbar, dass im folg. Verse noch einmal vorkommt: *aur. tect. videntur* i. *conspiciuntur.* Heins. spricht von einer verschiednen Ordnung dieser Verse in den Handschriften. Vielleicht waren sie ursprünglich so geordnet: *stramina flavescent, aurataque tecta videntur, caelataeque fores, adopertaque marmore tellus.* — *tellus pavi-*

mentum. Der Tempel war offen; man konnte daher den Fussboden des Innern in der Entfernung sehen. — 431 *cum Sat. ed. etc.* eine dem O. sehr gewöhnliche Verbindung f. tum Saturnius etc. — *placido ore.* Sanfte Gesichtszüge sind dem Iupiter eigen. — 435 *delubra vetsra templum vestrum a vobis mirabilem in modum conditum.* Sie verstehen ihre Hütte, die plötzlich in einen Tempel umgeschaffen war. Die Hütte muss auf einem kleinen Hügel gelegen haben: daher, als durch eine Ueberschwemmung die ganze Gegend unter Wasser gesetzt wurde, diese, als ein kleines Inselchen, oder am Fusse des höhern Berges, allein stehen blieb. Vgl. 349. 352. Dies gab wol zu der ganzen Sage Anlass. — 439 *fides* Erfüllung. — 440 *donec quam diu.* — 441 *grad. sacros sc. templi.* Vgl. 1, 375. — *loci casus* die Ueberschwemmung und Verwandlung der Hütte. — 447 *Tyaneius incola.* Tyana, eine Stadt in Cappadocien, scheint für Phrygien zu stehen, weil dieses gegen Morgen an Cappadocien grenzte. Vielleicht trug sich jene Begebenheit an der Grenze zwischen Phrygien und Cappadocien zu, so dass sie zu bei-

den Ländern gerechnet werden konnte. — *incola* f. den Pluralis: *incolae*. — 448 *truncos vicinos*, neben einander stehend. 348: *tiliae contermina quercus*. Vermuthlich wurde Philemon in die männlichere Eiche, Baucis in die Linde verwandelt. — *truncos de gem. arb.* Als Lelex in Phrygien war, zeigte man nur noch die Stämme jener alten, ausgedorrten Bäume, deren Zweige also 451 vertrocknet sein mussten. In Regius Ausgabe steht: *de gemino vic. corpore truncos*, die zwei Baumstämme von den Körpern des Phil. und der Baucis. — 451 *serta*. Geheiligte Bäume wurden bekränzt. Vgl. 472. — 452 Die gemeine Lesart: *cura deum di sint* gab keinen Sinn. Zunächst dem Buchstaben der Medic. Handschrift: *cura dei dii sunt* liest Heinse: *cura pii dii sunt*, i. dii curant pios. — *et, qui coluere deos, coluntur vicissim a diis.*

Die rührende Fabel vom Philemon und der Baucis kommt in keinem andern Schriftsteller vor, und wird daher gemeiniglich für Ovids Erfindung gehalten. Die so sehr ins Einzelne gehenden Ortbestimmungen, die

Sage von den alten Bäumen und der sie umgebenden Mauer, in der Nachbarschaft eines Sees, der ganze, einfache Charakter der Erzählung, sprechen mehr dafür, dass es ein Phrygischer Mythos war, den O. vielleicht aus denselben Quellen, wie mehrere seiner Phrygischen Fabeln, schöpfte, aber auf mancherlei Art verschönerte. Wahrscheinlich aber ist es, dass er dabei einige berühmte Beispiele und Erzählungen von gastfreien Personen benutzte. Dergleichen war Hecale, eine arme Frau in Attica, die aber Jedermann, unter andern auch den Theseus, lieblich aufnahm und nach Vermögen bewirthete, weswegen sie, nach ihrem Tode, fast göttlich verehrt wurde. Callimachus besang in einem eignen Gedichte, *Ἑκαλη*, ihre Verdienste, und Rühnken. ad Call. fr. p. 580 vermuthet, nach den noch vorhandnen Bruchstücken, dass O. viel von dem Griechen entlehnt habe. Noch näher mit Ovids Fabel verwandt ist Euphorions Erzählung beim Schol. Il. 18, 486: „Hyrieus, ein Sohn des Poseidon und der Alcyone, in Tanagra in Boeotien, übte die Gastfreundschaft vorzüglich, und bewirthete auch einst den Zeus,

Poseidon und Hermes, die ihn, aus Dankbarkeit, ermunterten, sich etwas auszubitten, was er wollte. Er bat sich, weil er Kinderlos war, einen Sohn aus, und sie gewährten seine Bitte.“ Dass dies das Gegenstück zu Ovids Fabel vom Ph. und der Baucis ist, sieht man noch deutlicher aus Ovids eigener Erzählung vom Hyrieus Fast. 5, 495 ff.

453 - 65. *Proteus Vermögen, sich in viele Gestalten zu verwandeln.*

453. *Lelex desierat loqui* — *auctor* der Erzähler. — 455 *Cal. amn. Achelous.* — 459 *incola maris Oceani complexi terram.* Der alte Meergott, Prophet und Hirte der Seekälber des Neptun, *Proteus*, wohnte, nach dem Homer Od. 4, 384 ff. auf der Insel Pharos bei Aegypten. Die Fabel von seinen mannichfaltigen Verwandlungen gehört unter die ältesten dieser Gattung, und scheint sich auf den Ursprung aller Dinge aus dem Wasser zu beziehen, woraus die übrigen Elemente und Körper sich gebildet haben. S. Heyne ad Virg. G. 4, 387. Diese Erklärung ist um so wahrscheinlicher, da die Gabe, mehrere

Gestalten anzunehmen, meist nur Göttern des Wassers, als dem Nereus, der Thetis, dem Achelous, zugeschrieben wird, oder doch solchen, denen sie vom Neptun verliehen worden, wie in der gleich folgenden Fabel der Tochter des Erisichthon, und 12, 540 ff. dem Periclymenus. — Proteus hiess, von seiner Gabe, sich zu verwandeln, 2, 9 ambiguus.

466 - 611. *Das Schicksal des Erisichthon und seiner Tochter.*

466. *Erisichth. nata*, Mestra, die Gemalin des Autolycus, des Sohns vom Mercur, der in Phocis am Parnass wohnte. — 467 Erisichthon war der Sohn des Königs Triopas in Thessalien. Die Fabel von seiner Frevelthat und der Strafe derselben erzählt Callimachus H. in Cer. 23 - 116. welchen Ernesti in einem Excurs zum H. in Cer. p. 262 - 5 mit dem Ovid vergleicht. Diodor. 5, 61 und Hyg. A. 2, 14 schreiben jene That seinem Vater Triopas zu. — 468 *honores, sacrificia, victimas.* — 469 Die Pelasger hatten, nach dem Callimach. 27 ff., den

Hain der Ceres bei der Stadt Dotium in Thes-
salien geweiht. Erisichthon fällte Bäume
darin, in der Absicht, sich einen Speise-
saal daraus zu bauen. Callim. 55 f. — 471
quercus, nach dem Callimachus αἰγυργός, po-
pulus. — 472 *una nemus* haec una erat in-
star totius nemoris. Call. 38 drückt dessen
Grösse dadurch aus, dass er ihn den Him-
mel berühren lässt. — *vittae mediam* etc.
Von der Bekränzung der Bäume war kurz
vorher 450 ein Beispiel da. — *tab. memo-
res* sc. beneficiorum a Cerere impetratorum.
Sie heissen gewöhnlich *tabulae votivae*, Ta-
feln der Gelübde. Sie wurden, mit Insehrif-
ten zum Andenken der Errettung aus Gefah-
ren, versehen, in Tempeln oder andern hei-
ligen Plätzen aufgehängt. Vgl. Hor. C. 1, 5,
13 ff. — 473 *arg. potentis voti monumen-
ta eius*, qui *potens voti* i. compos voti, s.
voto potitus est. Vgl. 203 *telo votique potente
futuro*. — 474 *Dryades*, die Nymphen der
Bäume Callim. 39 τῶ δ' ἐπὶ ταῖς νυμφαῖς ποτὶ
τῶνδ' ἰὼν ἐψάωντο, ludebant, i. choreas agebant.
— 475 *trunci modus* i. mensura, Umfang. —
476 Ein Baum von 15 Ellen im Umfange ist
nichts Unglaubliches oder ganz Ausserordent-

liches. Die alte und neue Geschichte hat Beispiele von noch weit stärkern Bäumen. — 477 Die Eiche war auch von ausserordentlicher Höhe: *cetera silva* (*ceterae arbores*) *tanto* (tam profunde) *jacet sub hac* sc. *silva*: er nennt die eine Eiche einen Wald, wie 472. *quanto jacet herba sub omni silva*; so tief als das Gras unter den übrigen Bäumen steht, so weit alle Bäume über das Gras hervorragen. — 481. 2. *securi raptâ ab uno famulo*. Nach dem Callimachus fällten die Diener mit ihrem Herrn den ersten Baum: als ihnen aber darauf Ceres selbst erschien, liefen sie davon. — 483 *lic. ut sit ipsa dea, etiamsi arbor ipsa sit numen*. Nymphen (Dryaden) wohnten in Bäumen, oder wurden zugleich mit den Bäumen geboren (Hamadryaden). — 485 *telum securim*. — 486 *Deoïa* von *Deo*, *Δηω*, einem Beinamen der Ceres, den man von *δηω*, *invenio* ableitet, die Findende, weil sie ihre verlorne Tochter wieder fand. — *gem. ded. Call.* 40 *ἂ πρῶτα πλάγιστα, κακὸν μέλος ἔαχεν ἀλλαις*; sie sang den andern Bäumen ein trauriges Lied, d. h. sie verkündigte, durch ihren tönenden Fall, den andern Bäumen ein glei-

ches Schicksal. — 490 Vgl. Aen. 3, 24 ff. welchen O. gewiss vor Augen gehabt hat. — 494 *detertere nefas* f. *detertere Erisichthonem a nefando facinore*. — 497 *repet. novis ictibus petita*. — 499 Davon, dass eine Nymphe in der Eiche gewohnt habe, sagt Callimachus nichts. Vielleicht entlehnte O. diese Vorstellung aus dem Virg. l. c. oder aus einer sehr ähnlichen Fabel beim Apollon. 2, 476 ff. vom Rhoecus, der auf den Bergen Bäume fällte, und auf eine Eiche traf, in welcher eine Hamadryade lebte. Vergebens flehte sie ihn, ihrer zu schonen. Er hieb, aus Uebermuth, den Baum um, und bereitete sich und seinen Kindern dadurch viel Unglück. — 509 *motu cap.* indem sie den Nymphen Erfüllung ihrer Bitte zuwinkt, erschüttert sie die Saaten, wie Jupiter den Olymp, wenn er Gewährung einer Bitte verheisst Il. 1, 528 ff. — Beim Callim. erfährt Ceres den Verlust ihres Baums nicht erst durch die Nymphen, sondern sie wird es selbst gewahr. — 515 *Oreas*, eine Bergnymphe. — 516 ff. Nach dem Callimachus, versetzt Ceres den Erisichthon unmittelbar in die Krankheit eines unersättlichen

Hungers. Die Dichtung von dem personificirten Hunger und seiner Wohnung in dem rauhen und unfruchtbaren Asiatischen Scythien, das damals O. nur noch dem Namen nach, später aus eigener Erfahrung, kannte, ist wahrscheinlich allein Ovids Werk. — 520. 1. *Fames superet meas vires* i. copiam fructuum *certamine*, luctando cum Copia. Der Hunger besiege den Ueberfluss! — 523 Vgl. 5, 571 ff. — 526 Sie liess sich nieder auf dem Caucasus, und nahm den Drachen dort ihr Joch ab. — 530 *fauces*, der von Rost angefressne Schlund war vermuthlich auch durch die Haut sichtbar. Vgl. 531. — 531 *dura*, man sollte erwarten: *rara*, durchsichtig; allein jenes kann dieselbe Bedeutung haben; eine harte, gespannte und ausgetrocknete, also aller fetten Theile beraubte, Haut wird durchsichtig. — 533. 4. *ventr. er. pr. ventr. loc.* Er war nichts als Haut und Knochen: statt des Bauchs war nur die (leere und hohle) Stelle des Bauchs da. — *pendere*. Die Brust schien zu schweben, weil kein Bauch da war, auf dem sie (das Zwerchfell) ruhen konnte. — *crates spinæ* das Geflechte des Rückgraths mit den Ribben. Vgl. 12, 355

laterum crates. — 535 *mac. aux. art.* Magerkeit hatte die Glieder verlängert. Arme, Finger u. s. w. magrer Leute haben ein viel längres Ansehen. — 540 *sens. Famem* f. vim Famis. — 541 *sublimis*, quia per altum aërem vehebatur. 7, 219 von der Medea: *sublimis* rapitur. — 542 *dicta mandata*. — 551 Der Somnus ist personificirt, als ein geflügelter Genius. — 560 *in epul. ep. quaerit*, er vermisst beim Schmause den Schmauss. — 563 *utq. fretum* etc Callim. 90 f. *τα δ' ες βυθον οἶα θαλάσσης αλεματας αχαριστα κατερρέεν σιδατα παντα*, d. h. vergebens fielen, wie in den Abgrund des Meeres, alle Speise in seinen Magen. — 566 *trabes arbores*. Vgl. 12, 496. — 567 *ignis est voracior ipsâ turbâ per ipsam multitudinem lignorum*. — 570 *locus inanis* die Speisen füllen ihn nicht; sie machen nur eine neue Leere in seinem Magen. — 571 *patr. opes*. Call. 105 ff. führt den Triopas selbst klagend ein, dass sein Sohn sein ganzes Vermögen aufgezehrt habe. — 574 *censu divitiis*. — 575 Call. 114 f. lässt ihn Betteln gehen, nachdem er sein Vermögen erschöpft hat. Von Erisichthons Tode und seiner Tochter, Mestra, sagt Call. nichts: Die Fabel von der

Mestra wird berührt vom Nicander beim Antonin 17, vom Lycophron Cassandrâ 1391 ff. und Palaeph. 24. — *non ill. d. par. i. meliore patre digna.* — 576 *generosa* die Edle — *recus. dom.* wie 565 *recusat alimenta.* — 577. 8. Sie geht voraus; ihr neuer Herr folgt ihr nach. Als sie nahe ans Wasser kommen, fleht sie den Neptun um Hülfe an: *Neptune, rector aquarum.* Neptun war, nach Callim. 97 ff., der Vater des Triopas, also der Urgrossvater der Mestra. — 581 *induit*, dat Mestrae — *cultus vestimenta.* — 583 *aera hamum.* Fast. 4, 240 *quique tegunt parvis aera recurva cibus.* — 584 *Sic mare compositum* etc. Gewöhnliche Einkleidung der Wünsche durch *sic*! So müsse dir das Meer immer ruhig sein! Virg. A. 1, 135 *componere fluctus.* — 589. 90. *se quaeri a se*, dass man sich bei ihr nach ihr erkundige. — 592 *studio piscandi operatus operam* dans 7, 746 *studiis operata Dianae.* — 594. 5. *sic has* etc. So möge mir Neptun bei meinem Gewerbe helfen, als ich die Wahrheit rede, dass weder Mann noch Frau hier gestanden haben. — *duclum* heisst hier nicht, *lange*, sondern, wie öfters, *vorhin*, seit ich hier am Ufer stehe. — 596 *pressit i. calcavit are-*

nam, adeoque rediit a litore. Vgl. 3, 15. — 597 *forma sua* sc. puellae. Sie wurde wieder zum Mädchen. — 599 *Triopeïs*, die Enkelinn des Triopas. — 600 *abibat* sie verschwand ihrem neuen Herrn, indem sie sich plötzlich verwandelte. — 601 *non justa*, weil durch diese List die Käufer der Mestra betrogen wurden. — *alimenta*, weil in den ältesten Zeiten Tauschhandel getrieben wurde, Erisichthon also für seine Tochter Vieh und andre Lebensmittel erhielt. — 603 *materiam alimenta* — *ded. pab.* augebat morbum. — 605 *al. corpus minuendo* sc. corpus. Er nährte sich von seinem eignen Körper, musste also bald, nachdem er sich fast aufgezehrt hatte, sterben. Schreckliche Krankheiten und Todesarten wurden als Strafen der Gottheit angesehen. — 606 *in externis fabulis*. — 607 *numero finita*, er konnte nur drei verschiedene Gestalten annehmen, eines Flussgöttes, eines Stiers und einer Schlange. Vgl. 9, 58 ff. — 609 *vires sumo vires confero, colligo in cornua*, ich ergiesse meine ganze Kraft in die Hörner, in welchen der Sitz der Stärke des Stiers ist. Aehnlich Eurip. Bacch. 742 ταυροι — *eis κερας θυμωμενοι* und Virg. G. 3, 232 *irasci in cornua discit*. — 610 *pars altera frontis car. telo i. cornu*. Vgl. 9, 82. — 611 *verba sua* f. eius.

Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Neuntes Buch.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

А н н о т а ц и я
О
М о р с к о м ф л о т е

Main body of handwritten text, appearing to be a list or detailed notes, with several lines of text visible despite the poor condition of the document.

1 - 96. *Kampf des Achelous mit dem Hercules.*

Quellen der Fabel: Sophocles Trachin. 10 ff. Apollod. 2, 7, 5. Diodor. 4, 34 f. Strabo 10 p. 703 f. Schol. Il. 21, 194 aus dem Pindar. Hyg. 31. Auf Denkmälern kam dieser Kampf vor; im Schatze der Megarer zu Olympia Paus. 6, 19 p. 500 und am Throne des Amyclaeus zu Amyclae Paus. 3, 18 p. 256.

1. *Neptun. heros*, Theseus, dessen Vater, nach Einigen, Neptun, nicht Aegeus, war. — 3. *red. arundine*. Der gewöhnliche Hauptschmuck der Flussgötter: Achelous suchte besonders den Verlust seines Horns darunter zu verbergen. Vgl. 95 f. — *inornatos*, incultos. Sie werden meist mit rauhem und ungekämmtem Haare vorgestellt. — 8 *si tandem* f. *si forte*. *Tandem*,

wie *ποτε*, giebt bei Fragen und Ausrufungen der Rede einen stärkern Nachdruck, z. B. in: *τι ποτε* und *quid tandem?* was doch? — 9 *Deïanira*, Tochter des Oeneus in Calydon, die der Verwandlung in einen Vogel entging. Vgl. 8, 335 f. — 10 *invidiosa* beneidenswerth. — 11 *cum quibus procis ut dom. soc. pet est intrata a me*; nachdem ich mit jenen Freiern in das Haus des begehrten Schwiegervaters getreten war. — 13 *Alcides*, Hercules, Enkel des Alceus. — *alii reliqui proci cessere nobis duobus, Herculi et Achelao*. — 14 Hercules, der Thebaner, Sohn der Alcmena und des Amphitruo, oder, des Iupiter, rühmt seine Abkunft und seine Verdienste, die er als Mitgabe der Deïanira anbietet. Eben so machte es Perseus bei der Andromeda 4, 357 ff. — *Iovem socerum dare* sc. Deïanirae. Diodor sagt, Hercules habe die Deïanira nach Meleagers Tode geheirathet, nach dem Schol. Homer. l. c. — wurde er, bei seinem Aufenthalte in der Unterwelt von Meleagers Schatten selbst dazu überredet: O. aber weicht von dieser Sage ab, indem er die Deïanira längst verheirathet sein lässt, als die Helden, von der

Jagd des Ebers zurückkommend, beim Achelous einkehren. — 15 *noverca* Iuno. Auf Antrieb derselben legte Eurystheus dem Hercules die zwölf Arbeiten auf. — 16 *mortali*. Hercules wurde erst in der Folge unter die Unsterblichen versetzt. — 21 *Tantum ne noceat* etc. Spöttisch: Nur, dass es mir nicht schade, dass mir von dem Hass der Iuno keine Arbeiten zur Strafe auferlegt sind! Achelous entkräftet Hercules Prahlerei mit seinen Thaten dadurch, dass sie ihm zur Strafe von der Iuno auferlegt worden, von der er als ein unächtes Kind des Iupiter gehasst war. — 26 Anstatt den Achelous zu widerlegen, fodert ihn Hercules sogleich zum Kampfe heraus. — 27 *magna loqui*, *μεγαλῶς εἰπεῖν*, kühn, keck reden, oft auch, prahlen. So 1, 751 Phaëthon, quem quondam *magna loquentem* (i. superbe loq.) non tulit Inachides. — 28 *virid. vest.* wird ihm, als Flussgotte, von der Farbe des Schilfes und der Wasserpflanzen beigelegt, mit denen Flussgötter oft umgeben sind. — 29 *tenui a pect.* ich hielt vor der Brust, vorgestreckt *varas manus*, die auswärts gekrümmten, ausgebreiteten Hände. Vgl. 12, 367. in

statione in der Stellung zum Angriffe. —
 31. 2. Sie bewerfen sich vor dem Kampfe
 wechselsweise mit Sande, nachdem sie, wie
 man voraussetzen muss, wenn es gleich O.
 nicht sagt, ihre Körper mit Oel eingesalbt
 hatten. Die Ringer salbten sich immer, um
 den Körper geschmeidig zu machen und vor
 Verrenkungen zu sichern: sie bestreuten sich
 aber mit Sand, um den Gliedern das Schlüp-
 frige zu benehmen, und sich fest fassen zu
 können. — 33 *crura mic. volubilia, cele-*
riter [se] moventia. — 36 *moles scopulus*
marinus. — 39 *in gradu* auf unsrer Stelle,
 von welcher sie einander zu verdrängen such-
 ten. — *certi* fest entschlossen. — 40. 1.
 Achelous drang auf den Hercules ein. Mit
 der Brust vorgelehnt, fiel er mit dem einen
 Fuss aus, setzte ihn vor den Fuss des Geg-
 ners, hielt dessen Hände fest, und berührte
 dessen Stirn mit der seinigen. Das Letztre
 nannte man im Ringen *συναγρᾶν τὰ μετώπα.*
 — 42 - 45. Die Vergleichung ist aus dem
 Apollon. 2, 88 ff. und Virg. G. 3, 217 ff. Zwei
 Ochsen der Heerde kämpfen um den Besitz
 einer schönen Kuh. — *tanti victoria regni,*
 weil derjenige, welcher den andern über-

wunden hatte, Herr der Heerde wurde: der andre Stier durfte sich vor ihm nicht mehr sehen lassen. — 48 *amplexus*, die Bande meiner Hände. 73 *digitorum vincula*. Vgl. 41. — *add. br. solv.* er machte seine Arme los, die ich an mich gezogen hatte. — 49 *certum, constitutum est*. Er erzählt die Wahrheit, ob es gleich für ihn demüthigend ist. Vgl. 4. 5. — 50 Hercules fiel dem Achelous in den Rücken, und umschlang von hinten die Arme desselben. — 56. 7. Herc. fast den Achelous im Nacken, und wirft ihn so aufs Gesicht zu Boden. — 59 Die Verwandlung in eine Schlange bezieht sich auf den schlängelnden Lauf (Vgl. 18) des Flusses, wie schon vom Strabo bemerkt wird. — 63 *labor cun. mear.* es ist nur Kinderspiel für mich, nur eine Wiegenarbeit. Iuno schickte dem kleinen Hercules, als er noch in der Wiege lag, zwei grosse Schlangen, die ihn erwürgen sollten. Er aber erwürgte sie. S. Theocrit Id. 24. — 64. 5. *ut vincas etiamsi magnitudine superes ceteros dracones, tamen cum Lernaea hydra comparari nequaquam potes.* — *Echidna* un- eigentlich: denn ihre Mutter war Echidna

Sie hielt sich im Lernaesischen See in Argolis auf. — 67 Hundert Köpfe schreibt ihr auch Eurip. Herc. fur. 1188 zu. — 68 *gem. herede*. An die Stelle eines jeden vom Hercules abgeschlagenen Kopfes kamen zwei Köpfe. *heres* Nachfolger. — 70 *cresc. malo* eben so viel als 189 *crescere per damnum*. — *domui* etc. Hercules tödtete die Hyder mit Hülfe des Iolaus, seines beständigen Begleiters, der die neu hervorwachsenden Köpfe mit Bränden versengte, und so das Anwachsen derselben unmöglich machte. Den einen unsterblichen Kopf aber, welchen die Schlange hatte, hieb er darauf ab, und vergrub ihn. Vgl. Apollod. 2, 5, 2. — 71 *solum* — *anguem* i. unum, im Gegensatze der vielköpfigen Hyder. Burm. hat aus 2 Handschriften diese Lesart statt der gemeinen: *falsum anguem*, die angenommene Schlangengestalt. Dann würde der Dichter mit drei verschiednen Redensarten dasselbe ausgedrückt haben. Vgl. 72. — 72 *arma aliena*, quae Achelous ab angue petit. — 75 *pollicibus* i. digitis Herculis, vgl. 73. — 76 *Sic quoq. devicto* etc. Zum vollständigen Siege im Ringen wurde ein dreimaliges Nieder-

werfen des Gegners erfordert. Einmal warf Hercules den Achelous in menschlicher Gestalt, das zweitemal als Schlange, das drittemal als Stier, nieder. — *tauri forma*. Den Flussgöttern wurden, wegen der gebognen Arme der Flüsse, Hörner, beigelegt. Strabo sagt, Achelous sei, wegen der Beugung und des Geräusches des Stroms, mit einem Stiere verglichen worden. — 78 *tori*, der dicke, an Muskeln reiche, Theil des Halses. Vgl. 12, 387. — 79 *admissum*, mich, der ich den Zulauf genommen hatte. So *admittere equum*, i. *concitatum cursum* permittere. Vgl. 6, 222 — *trahens sequitur* bald mich anziehend, bald mir folgend, oder, von mir davon gezogen. — 80 *corn. fig. humo* Vgl. 182. — 83 Durch das abgerissne Horn, welches zum Füllhorne wird, wurde, nach dem Diodor und Strabo, ein, nach einer andern Stelle hingeleiteter, Arm des Flusses, angedeutet, welcher das angrenzende Land fruchtbar machte. Unter dem Horne des Ueberflusses, welches mit Früchten angefüllt ist, hat man also die fruchtbar machende Kraft des Stroms zu verstehen. Das Horn der Amalthea ist, nach Einigen, mit

diesem einerlei, nach Andern verschieden. Heyn. Apollod. 2, 7, 5 p. 463. — 84 *Copia* personificirt, die Göttinn des Ueberflusses, ist reich durch mein Horn. — 88 *autumnus*, wie *ὄπωρα*, f. die Früchte des Herbstes. Sie bringt den ganzen Herbst und den Nachtisch, für: sie bringt den ganzen Herbst zum Nachtische. Die Alten bedienten sich grosser Hörner zu Trinkgeschirren, auch wol zur Aufbewahrung von Früchten: daher die Vorstellung, dass das Fruchthorn auf die Tafel gebracht wird. — *poma felicia* auserlesne Früchte. 14, 627 *rami*, *felicia poma ferentes*. Dagegen Virg. A. 3, 649 *victus infelix*, schlechte Nahrung. — 90 Bezieht sich darauf, dass der Fluss des Achelous angeschwollen war, als die Helden bei dem Gott einkehrten. — 92 *opperiuntur expectant*. — 93. 4. Auch in menschlicher Gestalt hatte Achelous, wie die Flussgötter überhaupt, Hörner. Vgl. Sophocl. Trach. 12 f. Aber eine Uebereilung scheint es zu sein, dass er ihm als Gotte nur noch Ein Horn beilegt, vgl. 8, 610, da er doch das eine Horn in der angenommenen Stiergestalt verloren hatte, welches keinen Einfluss

auf seine andre Gestalt haben konnte. — Die Grotte, worin Achelous, nach 8, 561 ff., seine Gäste aufnahm, war vermuthlich am Ufer des Flusses, nicht in der Tiefe desselben, weil Achelous, nachdem seine Gäste weggegangen sind, in die Tiefe des Flusses sich begiebt. — 94. 5. *tamen andre lesen: tantum* bequemer. *decus cornu — domuit fecit, ut vinceretur.* Nur der Verlust des Horns machte, dass er unterlag: sein übriger Körper hatte nichts gelitten. Uebel hängen diese Verse mit dem Vorhergehenden zusammen. Burmanns Verbesserung, zum Theil auf Handschriften gegründet, ist daher sehr annehmlich: *haud tamen ablati nocuit* (sc. eius formae) *iactura decoris: cetera sospes enim; capitis modo, fr. sal. etc.*

97 - 129. *Nessus entführt die Deïanira, und wird vom Hercules erschossen.*

Quellen: Sophocles Trachin. 555 ff. Archilochus beim Dio Chrysost. or. 60 T. 2 p. 308 Reisk. Diodor. 4, 36. Apollod. 2, 7, 6. Senec. Herc. Oet. 494 ff. Euseb. Praep. Ev. 2, 2 p. 56. Dio Chrysostomus in ei-

ner Declamation l. c. Νῆστος ἢ Διῆανιρα.
Hyg. 34.

97. Nessus, ein Centaur, Sohn des Ixion in Thessalien, hatte sich damals, als Hercules die Centauren verfolgte, an den Fluss Evenus in Aetolien geflüchtet. Apollod. 2, 5, 4. — 98 *traj. terg. sagittâ* ab Hercule missâ. Vgl. 123. — 99 Hercules erhielt, nachdem er den Achelous überwunden hatte, die Deïanira zur Gemahlinn. *patr. muros*, wahrscheinlich Theben. Nach den andern Schriftstellern, ging er nach Trachin in Thessalien, wo er sich niederliess. — 104 *scitus peritus vadorum*, der seichten Stellen. Nessus verwaltete das Amt eines Fährmanns, und trug die Reisenden über den Strom Evenus. Sophocl. l. c. 559. Strabo 10 p. 692 C. Paus. 10, 38 p. 895. Apollod. 2, 7, 6. — 106 *Alcides* Hercules, von seinem Grossvater Alceus oder Alcaeus. — 109. 10. Die ältere Waffenrüstung des Hercules war Keule und Löwenhaut; bisweilen zugleich, wie O. hier und 227. 231 f. zusammensetzt. Bogen und Pfeile. — 112. 13. *quâ sit. clem. ann. placidissimus*. Er sucht keine seichte

oder von Strudeln freie Stelle aus. — *obsequium* eben so viel als *clementia*. Er verachtet es, dass ihm der Fluss nachgeben soll: er will lieber gegen die drohenden Wellen ankämpfen. — 114 *ripam oppositam*. — 116 *fallere*, *intercipere*, *rapere*. *depos. creditam* Deïaniram. Nessus, verliebt in die ihm anvertraute Beute, v. 97, wollte sie entführen, vermuthlich, nachdem er sie bereits über den Fluss getragen hatte. — 117. 18. *tibi, Nesse, bif., dicimus*, mit Nachdruck, damit er es ja wisse, dass er, Nessus, gemeint sei. Eben so die Tragiker in ähnlichen Fällen. Eurip. Heracl. 642 *ω μητερ σσθλου παιδος, Αλκμηνην λεγω, εξελθε*. Vgl. Valck. ad Eur. Phoeniss. 994. — 119. 20. *orbes pat.* das Rad deines Vaters Ixion, der in der Unterwelt auf ein stets sich herumdrehendes Rad geflochten war. Vgl. 4, 123. — *concubitus*, Beilager, wie *thalamus*, *torus*, für die Ehe oder die Gemahlinn selbst. — *pot. inh. conc. vet.* poterant te retinere a cupiditate uxoris alienae, quam cupere tibi vetitum est. Der Gedanke an die Strafen deines Vaters sollte dich vom Bösen abhalten. — 126 Die Pfeile des Hercules waren um so viel tödtli-

cher, weil er sie in das Gift der Lernaesischen Schlange getaucht hatte. — 128. 9. Er schenkte der Deïanira sein mit dem Blute gefärbtes Gewand. Vom Gewande sprechen die andern Schriftsteller nicht. Nach dem Sophocles fing er das Blut in einem Gefässe auf, welches er der Deïanira unter dem Vorgeben schenkte, sie könne damit die erkaltende Liebe ihres Gemahls beleben. — Zur Erläuterung dieser Mischung des Blutes dient, dass die alten Scythen aus Schlangengeißer und verfaultem Menschenblute ein Gift bereitet haben sollen, welches durch die leiseste Berührung tödtlich war. S. die Stellen gesammelt bei Schneider ad Nicandri Alexipharm. 248 p. 152.

130- 268. *Tod und Vergötterung des Hercules.*

130. 1. *Acta Herculis fama sua implerant terras, etiam multitudine ac difficultate sua odium Iunonis satiaverant, ut, licet invita, divinum honorem eum meruisse concederet.* S. v. 254 ff. Seine Vergötterung soll dadurch eingeleitet werden. — 132 *vict. ab Oechalia* sc. reversus. Hercules nahm Oechalien, eine Stadt in Euboea, ein, und machte, unter andern die *Iole*, des Königs Eurytus Toch-

ter, zu seiner Sklavinn. — *sacra vota devota*, quae voverat diis, Opfer, die er darzubringen gelobt hatte — *Cenaeo Iovi*. Mit diesem Beinamen wurde Iupiter auf dem nördlichen Vorgebirge von Euboea, *Cenaeum*, verehrt. Soph. Trach. 237 f. Dort baute Hercules, nach erhaltne[m] Siege über Oechalien, dem Iupiter Altäre und brachte Opfer. Soph. 752 ff. — 135 *e min. sua p. mend. crescit*. Virg. A. 4, 176 in der schönen Beschreibung der Fama: *parva metu primo; mox sese attollet in auras*. Ovid M. 12, 42 von den sich verbreitenden Sagen: *mensuraque ficti crescit*. — 137 *Veneris i. amatae puellae*. — 139 *deinde* muss wie *dinde* zweisilbig ausgesprochen werden. Die Dichter brauchen es immer so. Vgl. 1, 353. — 144 *repet. Cal.* soll ich zu meinem Vater nach Calydon zurückgehen, und der Iole meinen Platz ganz überlassen. — 145 *an obstem, si nihil amplius sc. valeo*. Soll ich mich nicht wenigstens widersetzen, wenn ich auch nichts weiter damit ausrichte? — 146. 7. *forte facinus*, eine kühne That, die Iole, ihre Nebenbuhlerin, zu ermorden, wie der aufgebrachte Meleager seine Ohei-

me ermordete. — 148 *an hab. incursus* impetus varios, verschiedene Anfälle, Anwendungen, Einfälle. — 151 *Lichas* wird Hercules Diener, der das Gewand nach Euboea brachte, von Allen genannt. Nach den meisten Schriftstellern, schickte Hercules den Lichas nach Trachin zu seiner Gemahlinn, um die Opferkleider dort zu holen, erhielt aber das mit Blut getränkte Gewand. Beim O. schickt Deïanira ungefordert ihrem Gemahle das Gewand, dessen tödtliche Kraft sie nicht kennt. — *luctus suos vestimenta, quae luctum ipsi erant allatura.* — 152 *miserrima* sc. Deïanira. — 154 *Lern. vir.* *Ech.* Vgl. 126. — 155 *prim. flammis*, weil im Anfange des Opfers Weihrauch gestreut und gebetet wurde. Auch, nach dem Sophocles 757 ff. bekam er das Gewand während des Opfers. — 161 Der, Euboea gegen über liegende, Berg Oeta an der Grenze zwischen Locri und Thessalien ertönte von Hercules Geschrei wieder. Aehnlich Soph. 787 f. *ἀμφὶ δ' ἐκτυποῦν πέτραν, Λακῶν ὄρησι πρῶτος, Εὐβοίας δ' ἀκρὰν.* Senec. Herc. Oet. 803 f. *et vasta Chalcis sonuit, et voces Cyclas excepit omnis: hinc petrae Capharides, hinc*

omne voces reddit Herculeas nemus. — 163 Das durch Hitze flüssig gewordne Gift klebt so fest am Körper, dass die Kleider nicht herunter gezogen werden können, ohne die Haut mit abzureissen. Vgl. Soph 765 ff. Senec. 826 ff. — 166 *cruor corporis* — *quondam* (interdum) *lamina ferri*, Eisenplatte. „Das Blut, vom Gifte gekocht, zischt, wie glühendes Eisen, welches (zur Härtung) in kaltes Wasser getaucht wird.“ Die Vergleichung beruht auf der Aehnlichkeit des Zischens. Vgl. 12, 260 ff. — *stridit*, eine alte Form von *stridere*, statt *stridere*. — 169 *coerul. sudor*, die Farbe des Todesschwisses. — 170 *medullae* scheinen, wie *praecordia*, überhaupt die innersten Theile des Körpers zu sein, nicht im eigentlichsten Sinne das Mark, welches für sich breiartig ist, also nicht erst durch das Gift flüssig gemacht wurde. — 177 Er bittet die Iuno um den Tod. Nach Homer Il. 18, 120 scheint sie auch daran Antheil gehabt zu haben: *αλλα ε* (Herculem) *μοιρα δαμασσε και αργαλειος χολος* 'Hens. — 178 *Ergo ego etc.* Habe ich *darum* den Busiris bezwungen etc. nämlich, dass ich doch, nach allen den grossen Unternehmungen

gen, noch zuletzt so viel leiden muss! — Nun folgt ein Verzeichniss der ihm vom Eury-
stheus auferlegten, berühmtesten Thaten. Vgl. Sophocl. 1089 ff. Man übertrug auf den Thebanischen Hercules die ältern Erzählungen vom cosmogonischen Hercules und von andern, die als Wunder der Stärke und Tapferkeit berühmt waren. Denn jedes Volk hatte seine Hercules, wenn gleich nicht unter diesem Namen. Viele Gedichte, unter dem Namen der *Heracleen*, besangen Hercules Thaten. Vgl. Heyn. Apollod. 2, 4, 8 p. 325 ff. — Busiris, ein Aegyptischer König, opferte auf den Altären die Fremdlinge. Hercules, dem dasselbe Schicksal bevorstand, befreite sich, und brachte den König um. — 179 Antaeus, Sohn des Neptun und der Erde, in Libyen oder eigentlicher in Cyrenaica. Er zwang die Fremden, mit ihm zu ringen; wurde er niedergeworfen, so verdoppelte sich seine Kraft durch Berührung seiner Mutter Erde, welches O. *alimenta parentis* nennt. Hercules entriss ihm diesen Vorthail, indem er ihn hoch empor hielt, und so erdrückte. — 180 *pastor Iberus* Geryon auf der mythischen In-

sel Erythia bei Iberien, dessen Oberleib dreifach war, die alte Vorstellungsart ausserordentlicher Stärke. Hercules raubte seine Rinderheerde. — 181 Den Cerberus holte Hercules aus der Unterwelt. — 182 *vosne manus* etc. Eben so sagt er beim Sophocles l. c. *ω χερες, χερες* etc. — Hercules bändigte den Cretischen, wilden Stier, welchen Neptun aus dem Meere geschickt hatte, und führte ihn zum Eurystheus. — 183 *Elis* im Peloponnes, wo er des Königs Augeas grosse Ställe in Einem Tage reinigte, indem er die umgebende Mauer wegnahm, und die Flüsse, Alphëus und Penëus, hineinleitete. — *Stymph. undae*. Der See Stymphalis in der Arkadischen Stadt Stymphalus, in welchem sich menschenfressende Vögel, Stymphaliden, aufhielten. Hercules erschoss sie. — 184 *Parthenium nemus* auf dem Arkadischen Berge Parthenius. Bezieht sich auf die der Diana geweihte Hindinn (*cerva*) mit goldnem Geweihe, welche sich in Cerynea, einer Stadt auf der Grenze zwischen Arkadien und Achaia, aufhielt, und vom Hercules endlich am Flusse Ladon in Arkadien, nach dem O. aber im Parthenischen Haine, ge-

fangen wurde. — 185 Hercules zog gegen die Amazonen, die in der Gegend des Thermodon in Cappadocien wohnten, ein weibliches Kriegervolk; er tödtete ihre Königin Hippolyte, und brachte den Gürtel derselben zurück. — 187 Als Hercules bei dem Centaur Pholus in Thessalien bewirthet wurde, lockte der Geruch des Weins die übrigen Centauren an, welche zudringlich wurden. Hercules erlegte Viele mit seinen Pfeilen, und verjagte die Andern, — 188 *aper*, der Erymanthische Eber in Arkadien, den Hercules band und nach Mycen führte. — *Hydra* S. zu 65. — 190 . 2. Diomedes, Sohn des Minos und der Cyrene, König der Bistonen in Thracien, fütterte seine Rosse mit Menschenfleisch. Hercules tödtete den König, und brachte die Pferde zum Eurytheus, der ihnen die Freiheit gab. Sie wurden hernach von wilden Thieren umgebracht. Nach dem O. scheinen sie aber unmittelbar vom Hercules getödtet zu werden. — 193 Hercules erdrückte den ungeheuren (moles) Nemeischen Löwen, und trug nachher beständig die Haut desselben. *Nemea* liegt an der Grenze von Argolis und Arka-

dien. — 194 Es war eine Sage, Hercules habe, auf Anrathen des Prometheus, den Atlas gebeten, ihm drei Aepfel aus dem Garten der Hesperiden zu holen, und er habe unterdess den Himmel auf seine Schultern genommen. Als Atlas die Aepfel gebracht, den Himmel aber nicht wieder übernehmen wollen, habe sich Hercules durch diese List davon befreit. Er habe den Atlas gebeten, nur so lange noch den Himmel zu tragen, bis er ein Küssen unter seinen Kopf gelegt, um bequemer tragen zu können. Als er von der Last befreit worden, sei er mit den Aepfeln davon gegangen. O. folgt hier andern Quellen als 4, 305 f., wo Atlas als aufgebracht über den, ihm vom Orakel bekannt gemachten, künftigen Räuber der Aepfel der Hesperiden, vorgestellt wird, der dem Hercules nicht selbst zur Erhaltung dieser Beute die Hand würde geboten haben. — 195 Gewöhnlich werden nur zwölf Arbeiten genannt, welche dem Hercules vom Eurystheus, Sohne des Sthenelus, Könige von Mycen, auf Anrathen der Iuno, auferlegt wurden: hier weit mehrere. — 199 Ich leide unschuldig so viel, aber Eurystheus, der mich in

alles das Unglück gestürzt hat, ist glücklich. Kann man wol noch an Götter glauben, wenn man nämlich sieht, dass der Gottlose glücklich, der Fromme unglücklich ist! — Sonderbar ist dieser atheistische Ausbruch der Verzweiflung im Munde des Hercules, der eben von der Iuno gesprochen hatte, und bald darauf 206 seine Hände zum väterlichen Himmel, also zum Iupiter, erhebt! Aehnlich ist indess Eurip. Hecub. 488 ff: „o Iupiter, soll ich glauben, dass du über die Menschen wachst, oder, dass diejenigen in eitlem Wahne stehen, welche glauben, dass es Götter giebt, und, dass der Zufall vielmehr Alles regiere.“ — 200 Bisher war Herc. in Euboea; auf einmal erscheint er auf dem Oeta in Thessalien. Der Dichter hat die Erzählung seines Uebergangs nach Thessalien ausgelassen: er fuhr, nach den andern Schriftstellern, nach Trachin hinüber, um in jener Gegend auf dem Oeta zu sterben. — 202 *facti refug. auctor*, der Jäger, den der geschossne Tiger aufsucht. — 205 *trabes arbores*. — 206 *videres in montibus monte Oetae*. — 207 Lichas folgt dem Hercules nach Trachin und nach dem Oeta, und wird

erst hier von ihm getödtet. Natürlicher erzählen die andern Schriftsteller, Hercules habe ihn, gleich nachdem er die Wirkung des Gifts verspürt, in Euboea ermordet. — 213 *rotatum mittit* etc. Eben so Hygin. 36 Lichan rotatum in mare iaculatus est. Vgl. Soph. 779 ff. Apollod. 2, 7, 7. — 214 *undae Euboicae* das Meer zwischen Trachin und Euboea. — 215 *pend. p. aër. aur.* schwebend in der Luft, indem er durch die Luft geschleudert wird. *indur.* wird er zu Stein. — 217. 18. *molle corpus sc. nivis.* Die weichen Schneeflocken gefrieren zu Hagelkörnern. — 221 *prior aetas* antiquitas. — 222. 3. Der Verwandlung in einen Felsen, wozu die menschenähnliche Gestalt einer Klippe Anlass gegeben haben mag, gedenkt auch Hygin: *quo loco cecidit, petra nata est, quae Lichas appellatur.* — 224 *quasi sensurum*, gleich als habe er noch Empfindung. — 226 Den Scheiterhaufen auf dem Oeta errichtete Hercules, nach Diodor 4, 38, auf Befehl des Delphischen Orakels, das er, wegen seiner Krankheit, zu Rathe gezogen hatte. Beim Soph. 1193 ff. befiehlt er seinem Sohne, Hyllus, mit Zuziehung der

nöthigen Gehülften, den Holzstoss zu errichten. Vgl. Seneca 1618 ff. — 228. 9. Philoctetes, Sohn des Poeas, erhielt vom Hercules, weil er ihm den Holzstoss anzündete, die mit dem Blute der Hydra vergifteten Pfeile. Diese hatten schon einmal Troja gesehen, als es vom Hercules, zu Laomedons Zeiten, eingenommen wurde. Sie waren aber bestimmt, noch einmal die Einnahme von Troja zu befördern. Vgl. 13, 54. 320. Schol. Il. 2, 724. — 231. 2. *sternere überbreiten, belegen* — *cong. silv. summ. fastigium rogi.* — 233. 4. Er liegt mit einer so heitern Miene da, wie ein bekränzter Gast. Beim Trinken bekränzten sich die Gäste. Hor. C. 1, 7, 22 f. vom Teucer: *uda Lyaeo tempora populea fertur vinxisse corona.* — Hercules hat nun ausgetobt: ruhig und heiter liegt er in den Flammen, die seine Vergötterung beschleunigen. — Die Vergleichung des Lebens mit einem Gastmale kommt auch beim Horaz Serm. 1, 1, 117 ff. vor. Die Unzufriedenheit der Menschen, sagt er, mit ihrem Geschicke macht: *ut raro, qui, se vixisse beatum, dicat, et, exacto contentus tempore vitae, cedat, uti conviva satur, repe-*

rire queamus. — 237 Die Götter fürchten für den *vindex terrae*, *σώτηρ*, der die Erde von Ungeheuern und bösen Menschen befreit hatte. Sie fürchten, die Flammen des Scheiterhaufens möchten Alles an ihm verzehren. Iupiter beruhigt sie darüber 245 f. — 241 *populus deorum, memor beneficiorum ab Hercule hominibus praestitorum*. — 243. 4. Ob ihr diese Theilnehmung gleich *seinen* Verdiensten schenkt, so verbindet ihr doch auch *mich* dadurch. — 247 *parte maternâ adeoque parte mortali*. — 250 *defunctum terrâ* i. laboribus terrae. — 252. 4. *Si qu. tamen de Herc., s. q. f. de deo d. e. f. si quis doleat, Herculem inter deos esse receptum*. — Nachsatz: *data praemia nolet, sed etc.* der wird ihm zwar die Belohnung beneiden, aber er wird doch einsehen und bekennen müssen, dass Herc. sie verdient habe. — 257 *se notatam*, dass Iupiter sie bezeichnet, auf sie angespielt habe. Iuno selbst wurde endlich besänftigt, und nahm, nach dem Diodor, den Hercules an Kindesstatt an. — Daher hiess es oben 130: *Facta Herculis impleverant (satiaverant) odium novercae*. — 258 *quodc. f. pop. flamm. omnes partes mor-*

tales, quae a flamma absumi poterant. *populabile* ein Ovidisches Wort. — 259 *effig- non cognoscenda*, ein Bild, das dem vorigen nicht ähnlich, also nicht mehr zu erkennen ist. — 262 Vgl. zu 7, 234. — 267 *inter nubila i. in coelum*. — 268 *currus quadrijugus*, mit vier neben einander gehenden Pferden bespannt. Iupiter auf einer Quadriga kommt auf einer Gemme in *Gori Mus. Florent.* T. 1, 57 n. 7. vor. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass O. bei dem Siegeseinzuge des Hercules an den R. Triumphwagen gedacht hat, der mit vier weissen Pferden bespannt war. Von Hercules Vergötterung s. Diod. 4, 39. Apollod. 2, 7, 7. Senec. Herc. O. 1940 ff. Vorstellungen davon kommen auf mehreren Kunstwerken vor. S. Heyne antiq. Aufsätze 1, 29 f.

Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Zehntes Buch.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

AMERICAN
LIBRARY
OF THE
NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

10, 1 — 11, 66. *Orpheus*.

1 — 82. *Orpheus und Eurydice*.

Quellen: der Dichter *Hermesianax*, ein Zeitgenosse von Philippus und Alexander, in einer Elegie beim Athenae. 10 p. 597., Apollod. 1, 3, 2. Paus. 9, 30 p. 768 f. Senec. Herc. O. 1031 ff. Herc. fur. 569 ff. Hyg. 164., vorzüglich aber Virg. G. 4, 454. ff., dem O. hauptsächlich gefolgt zu sein scheint.

1. *inde* aus Creta, wo Hymenaeus, der Gott der Ehen, der Vermählung des Iphis mit der Ianthe beigewohnt hatte. — *croceus amictus* ist der gelblichte Schleier (*flammeum*) des Hymenaeus, mit dem er sich eben so, wie die Bräute, verhüllt. Her. 21, 162 vom Hymenaeus: *trahitur multo splendida palla croco*. — Gelb war die Farbe des festlichen, vorzüglich des Hochzeitschmuckes.

Tib. 2, 2, 18 *flavaque coniugio vincula por-*
tet Amor! — 2 *Cicones*, ein Thracisches
 Volk am Flusse Hebrus, wo also Orpheus
 damals wohnte. Geboren war er am Hae-
 mus im nördlichen Thracien, der von sei-
 nem Vater der *Oeagrisc* hiess 2, 218. —
 3 *nequidquam sine fausto nuptiarum successu.*
 — 4 Das Benehmen des Hymenaeus erregt
 Besorgnisse. Vgl. Her. 21, 157 ff. — *soll.*
verba carmina — 5 *nec felix omen*, wegen
 Mangel des Gesangs, der heitern Miene und
 wegen des Dampfes der Fackeln. — 6 *fax*
strid. lacr. fumo. Die Fackel war von nas-
 sem Holze, welches zischte und dampfte,
 kein helles Feuer gab. — *invenit consecu-*
tus est — *motibus agitatione, rotatione tae-*
dae. Vgl. Herc. l. c. vom Hymenaeus: *vix-*
que manu pigra toties infusa resurgunt lumi-
na: vix moto corripit igne faces. — 8 *nu-*
pta die Vertraute f. Gemahlinn. Orpheus
 Gemahlinn war *Eurydice*, eine Thracische
 Nymphe. Der einzige Hermesianax nennt
 sie *Agriope*. — 9 Nach dem Virgil und
 Hygin floh sie vor den Nachstellungen des
 Aristaeus, und trat im Fliehen auf eine
 Schlange. O. scheint sie bloß mit ihren Be-

gleiterinnen zum Vergnügen herumwandeln zu lassen. — 10 Vgl. 23. Nach dem Virgil war es eine grosse Wasserschlange, die am Ufer des Penëus im hohen Grase lag. — 11 *ad superas auras* f. *superos deos*, nachdem er lange sein Leid dem Himmel geklagt hatte. Entgegengesetzt den *umbris*. — *Rhodore*, Bergkette, welche mitten durch Thracien, parallel mit dem nördlichen Haemus läuft. — 13 Taenarus, Vorgebirge von Laconica, Eingang in die Unterwelt. In dem Orphischen Argonauticum 41 f. sagt Orpheus selbst von sich: *Ταιναρον ἦνικ' ἔβην, σκοτινὴν ὁδόν, Αἴδου εἰσὼ, ἡμετέρῃ πισυνος κιθάρῃ, δι' ἐρωτ' ἀλοχοιο*. — 18 *quicquid — creamur*. Vgl. 32 und zu 5, 342. — 22 *monstr. Medusaeum*, Cerberus, Sohn der Echidna, der Tochter des Typhaon und der Medusa. — *vinc. guttura vincula injicerem collo, abducendi Cerbericausa*. Nicht, um den Cerberus (wie Hercules that) der Unterwelt zu entführen. — 24 *crescentes* i. *iuveniles*, wo das Leben noch im Zunehmen, nicht im Abnehmen, ist. — 26 *vicit Amor* sc. *patientiam meam*. — 29 Vgl. 5, 394. — 30 *Chaos* Unterwelt, vorzüglich der Tartarus. — 31 *fila properata*,

der zu schnell vollendete, abgespinnene Faden; *retexere* von neuem spinnen. — 35 *longissima*, amplissima, quarum fines longissime patent: ihr habt die ausgebreitetste Herrschaft über das Menschengeschlecht. — 36 *matura* sc. annis, die lange genug gelebt hat, wie wir sagen, *reif zum Tode ist*; Gegensatz *praematurus* z. B. *mors praematura*, ein zu früher Tod. Vgl. zu 8, 345. — 37 *pro munere* zum Geschenke — *usus*, der auf einige Zeit, hier, auf Lebenszeit, verstattete Gebrauch, Umgang, Besitz, dem immerwährenden Eigenthume entgegengesetzt. — 41 - 4 Selbst die Verdammten feierten eine Zeit lang von der rastlosen Arbeit, die ihnen vom Schicksale auferlegt ist. Vgl. 4, 119 ff. — 51 Orpheus sollte sich nicht nach seiner Gemahlinn umsehen, bis er wieder auf die Oberwelt käme. Vielleicht gehörte dies unter die Sagen von geheimer Bedeutung in den Orphischen Mysterien. Das Zurückblicken war überhaupt bei dem Gottesdienste der unterirdischen Götter, insonderheit der Hecate, verboten. Aehnlich ist der Befehl, den Ulysses Od. 5, 350 von der Leucothea erhält, die Binde, welche er von

ihr zum Schwimmen bekommen, nach dem Gebrauche hinter sich zu werfen, ohne sich umzusehen. — 51 Das Avernische Thal hat den Namen vom See Avernus beim Bajanischen Meerbusen. Die dort befindlichen Höhlen sah man als Eingänge in die Unterwelt an. Durch das Taenarische Vorgebirge war Orpheus in die Unterwelt gestiegen, in Italien kam er wieder heraus. Vgl. Virg. G. 4, 493. — 52 *aut, si respexerit, irr. d. fut.* — 53. 4. Vgl. 4, 95 f. — 56 *ne deficeret uxor viribus.* — 58 *captans pr. et prendere.* Rode: voller Sehnsucht, sie zu umfassen und umfassen zu werden. — 61 *se qu. am.* denn allzugrosse Liebe und Besorgniss war an seinem Umsehen, folglich an ihrem Schicksale, schuld. Ovids schweigende Eurydice ist mir hier lieber, als die Virgilische, welche in laute Klagen ausbricht. — 63 *eodem in eadem loca infera.* — 65 Ein furchtsamer Mensch, erzählt Suidas v. δειλοτερος του παρακλυπτοντος, erblickte, als er aus einer Höhle hervorsah, den Hercules; vor Schrecken wurde er zu Stein. Nach dem O. zu schliessen, sah er den Hercules mit dem Cerberus. Irgend ein men-

schenähnlich gebildeter Felsen in der Gegend, wo Hercules aus der Unterwelt kam, mag die Fabel erzeugt haben. — 68 - 71. Eine unbekannte Phrygische Fabel. So viel giebt der Augenschein. Lethaea, stolz auf ihre Schönheit, erhob sich über die Göttinnen, die sich deshalb rächten: ihr Gemahl, Olenos, wollte, aus Liebe, die Strafe auf sich nehmen, und so wurden beide in Steine auf dem Ida in Phrygien verwandelt. — Ordnung der Worte: *et Olenos, qui traxit* etc. — 72 *orantem* Orpheum — *transire* Stygem. — 73 *portitor* Charon. Die Fabel setzte erst nach Homer einen Fährmann an den Styx, der die Schatten übersetzte. Vgl. Virg. A. 6, 298 ff. — Sieben Tage weinte er am Ufer des Styx. Die Zahl Sieben ist heilig. Virgil lässt ihn *sieben Monate* in Thracien seine Gemahlinn beklagen. Die Fabel von Orpheus Unternehmung in der Unterwelt scheint in der Dichtersprache die Macht der Liebe und des Gesangs verherrlichen zu sollen. — 77 *puls. aq. Haem.* Eine Höhle im Haemus war die Wohnung des Nordwinds. — 78. 9. *tertius Titan. fin. f. Sol ter finierat cursum annum* —

inclusum terminatum Pisc. Das Jahr endigte sich mit dem Zeichen der Fische im letzten Wintermonate, und fing sich mit dem Frühlinge im Zeichen des Widders an. — Die Fische werden, obgleich als Sternbild, doch von ihrem Elemente des Wassers *aequorei* genannt. Vgl. 165. *Piscis aquosus*. Eben so 124 *Cancer litoreus* vom Zeichen des Krebses. — 80 *fem. Venerem amorem mulierum*. Vgl. 11, 7. Er floh die Liebe und den Umgang mit Weibern. — *quod male cess. illi*, weil er unglücklich in der Liebe gewesen war. — 81 *fid. ded. promiserat Eurydicæ, se non amaturum aliam*. — *multas tamen etc.* doch wünschten Viele, sich mit ihm zu verbinden, und viele Verschmähte klagten, oder, trauerten über verschmähte Liebe.

83 - 102. *Orpheus versammelt, durch die Töne seiner Leier, alle Arten von Bäumen auf einem Thracischen Hügel.*

83. Nach einigen war es der Olympus, nach andern der Berg Pangæus in Thracien, auf welchem O. sass. Hyg. A. 2, 7. — 86 *dis*

genitus, Sohn der Muse Calliope und des Apollo, wie von Einigen, statt des Oeagrus, sein Vater genannt wird. — *fila son. mov.* Die blosse Berührung der Saiten und das Stimmen der Leier bezauberte schon alle Bäume. Vgl. 142 ff. — 87 *Chaonis arbor*, die Chaonische Eiche, f. die Eiche überhaupt. Dodona, wegen des Eichenwaldes berühmt, in Chaonien, einer Landschaft in Epirus. — 88 *nemus Heliadum* i. *populi*. Vgl. zu 2, 364. — *aesculus* Vgl. zu 1, 428. — 89 *laurus innuba*, weil die jungfräuliche (*innuba*) Daphne in den Lorbeerbaum verwandelt worden. Vgl. zu 1, 429. — 90 *fraxinus*. Eschen wurden vorzüglich zu Lanzen gebraucht. Vgl. 5, 9. — 91 *enodis sine nodis*, schlank. — *curv. gland. ilex* f. *curvati rami et frondes ilicis onere glandium*. Eine grössere Art von Eicheln kann allerdings Baumzweige niederdrücken. — 92 *plat.* *Platanus orientalis* Linn. Die Alten schätzten ihn, seines ausserordentlichen Umfangs und Schattens wegen, ungemein, und ruhten, bei festlichen Mahlen, unter seinen Zweigen. Daher *genialis*; von welchem Worte s. zu 4, 13. Vgl. 11, 95. — *acer*

Ahorn. S. zu 4, 148. *col. impar*, weil die Blätter oben dunkelgrün, unten weissgrau aussehen. Doch erwähnt Plin. 16, 15 einer Gattung von Ahorn, die, nach Art des Pfauenschwanzes, bunt gefleckt sei. — 93 *lotos*. Der Lotosbaum soll *Rhamnus Zizyphus* oder *Rhamnus Lotus* Linn., der Iujuben oder Brustbeerbaum, sein. Er wächst vorzüglich in Afrika. O. nennt ihn hier und 9, 341 *aquatica*. Dass er am Wasser wachse, finde ich sonst nicht: wohl aber passte dieses Praedicat auf die Lotuspflanze am Euphrat und Nil, *Nymphaea Lotos* Linn., Wasserlilie, wenn diese nur unter die eigentlichen Bäume gerechnet werden könnten. — 94 *Buxus sempervirens* Linn. — *myrica* Tamariske, *Tamarix gallica* L. — 95 Warum die Myrte *bicolor* heisst, weiss ich nicht. Vielleicht sind zweierlei Arten damit gemeint. Cato R. R. 133 nennt die weisse und die schwarze Myrte. — *tinus* wilder Lorbeer, oder Bastardlorbeerbaum, *Viburnum Tinus* L. — 96 *flexipedes*, die mit ihren Ranken die Bäume umschlingen. — 97 *am. vit. ulmi*. In Italien zog man Weinreben an die Ulmen hinan. 14, 661 *ulmus erat contra spatiosa tu-*

mentibus uvis. — 98 *ornus*, eine Art von Eschen, wahrscheinlich *Fraxinus rotundifolia* L. — *picea*, Kienbaum, Kiefer, *Pinus silvestris* L. — *arbutus* Erdbeerbaum, *Arbutus Unedo* L. — 100 *pinus* die Waldfichte *Pinaster*; vielleicht aber auch *Pinus Pinea* L., die Piniöle. — *succincta quoad comas, frondes ac folia*. Sie heisst aufgeschürzt, weil ihr ganzer Stamm bis an den mit Zweigen besetzten Scheitel kahl ist. 15, 518 *succincta pineta*. — 101. 2. Attis, ein Phrygischer (nach andern, Phönicischer) Jüngling, der Liebling der Mutter der Götter, Cybele, welche in Phrygien mit wilder Begeisterung verehrt wurde. Er ward von einem Eber getödtet. Seiner Verwandlung in eine Fichte haben wahrscheinlich ältere Dichter, denen O. folgte, gedacht. Vermuthlich aber hatte die Fabel ihren Ursprung in einer sinnbildlichen Vorstellung der Mysterien, welche, zu Ehren der Cybele, von den Corybanten begangen wurden. Am ersten Tage der-

selben wurde nämlich eine Fichte gefällt, an deren Mitte die Figur des Attis befestigt war.

103 — 139. *Die Verwandlung des Cyparissus.*

103. *meta*, i. *conus*, eine kegelförmige Gestalt. — 105 *qui temperat intendit citharam nervis citharae nervos et arc. nervis nervos arcus*, der die Saiten der Cither stimmt und die Senne des Bogens spannt. — 106 *Carthaea*, Stadt der Insel Cea. Vgl. zu 3, 334. — 107 Des geheiligten Hirsches gedenkt nur noch Serv. ad Aen. 3, 64. Aehnlich schildert Virgil A. 7, 483 ff. einen zahmen Hirsch. — 109 *corn. fulg. aur. cornua erant inaurata, auro inducta*. — 111 *bullae*, ein Halsschmuck, vorzüglich der Söhne der Edlen in Rom. Es waren kleine metallne Capseln, inwendig hohl. — 113 *baccae* f. Perlen. Pferde pflegten auf eine ähnliche Art geschmückt zu werden. —

117. 18. Cyparissus war, nach Serv. ad Aen. 3, 680, ein Sohn des Telephus, Liebling des Silvan; nach dem Lactant. argum. h. l. Sohn des Amycleus. Wahrscheinlich war seine Mutter eine Nymphe, weil er den Hirsch, der den Nymphen geheiligt war, zu seinem Dienste gebrauchen durfte. Sollte dieser Cyparissus etwa Eine Person mit dem Aristaeus, dem Sohne des Apollo und der Nymphe Cyrene, sein, der Ursache an dem Tode der Eurydice war, und deswegen aus Thracien nach andern Gegenden Griechenlands, auch nach Cea, flüchtete? Virgil G. 1, 14 nennt ihn *cultor nemorum*, cui *pinguia Caeae ter centum nivei tondent dumeta iuvenci*. Vgl. Diod. 4, 82. Die Sage wäre natürlich gewesen, dass dieser *cultor nemorum* in eine Cypresse verwandelt worden, und, nach der Verwandlung erst, den neuen Namen *Cyparissus* erhalten hätte. — 124 Die Sonne trat, im heissesten Sommermonate, in den Krebs. — 130 *pro mate-*

ria accommodata ad iacturae levitatem. —

133 *egesto sang.* f. *absumtis et exhaustis corporis viribus.* — 137 *cacumen gracile te-*

nue, zugespitzt. Vgl. von der Fichte v.

100. — 139 Das traurige Ansehen der

Cypresse machte, dass sie von den Alten

um Scheiterhaufen gepflanzt oder vor Trau-

erhäuser gesetzt wurde. —

140 - 49. *Gesang des Orpheus.*

140. 1. Um den singenden Orpheus ver-

sammelte sich, nach der alten Dichtervor-

stellung, die man auch auf Denkmälern

sieht, die lebendige und die leblose Natur.

Vgl. 11, 1 f. 18. — 143. 4. Die Leier

hat zusammenstimmende (*consone*), nicht

einklingende (*unisone*) Töne. — 145 Auch

Aratus fängt sein Gedicht: *Phaenomena* vom

Preise des Iupiter an. — 147 *plectrum grave*

von ernsthaften und erhabenen Gesängen.

Gegensatz 149 *lyra levior* von leichten, tän-

delnden Gegenständen. — 148 *victr. fulm.*

Iovis adversus Gigantes sparsa in Phlegr.
campis in Macedonien. Vgl. zu 1, 151. Or-
pheus selbst sagt Argon. 17 f., dass er den
Gigantenstreit besungen habe. Man erwar-
tete, Ovid würde den Orpheus mehrere
Beispiele von der Macht des Iupiter anfüh-
ren lassen, aber er springt schnell ab: *nunc
opus est etc.*

Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Elftes Buch.

A n n e k n e n

M e t a m o r p h o s e n

Fünftes Buch.

1 — 66. *Orpheus wird von den Bacchantinnen in Thracien ermordet.*

Quellen der verschiednen Sagen von Orpheus Tode: *Aeschylus* beim *Eratosth.* 24., *Phanocles*, ein Dichter nach dem *Demosthenes*, in einer Elegie über die Liebe des *Orpheus*, *Apollod.* 1, 3, 2. *Paus.* 9, 30 p. 768 f. *Diog. Laërt.* 1, 5. *Eratosth.* 24. *Hyg. A.* 2, 7. *Virg. G.* 4, 520 ff. *Senec. Med.* 625 ff.

3. *tectae fer. vell.* Vgl. 4, 6. *lymphata*, *συμφοληπτα*, *furore correpta.* — 7 Vgl. 10, 79 ff. Auch nach dem *Phanocles* und *Virgil*, wurde er von den Weibern verfolgt, weil er ihre Liebe verschmäht hatte: allein, nach dem *Aeschylus*, reizte *Bacchus* die *Bacchantinnen* dazu, weil *Orpheus* die Götter, vorzüglich den *Apollo*, besungen, den *Bacchus* aber übergangen hatte. Dass O. dieser Meinung nicht gefolgt sei, sieht man

auch aus 11, 67. — 9 *hasta fol. praesuta*
vincta, circumdata. Vgl. zu 3, 279. — *no-*
ta, vestigium; der Thyrsus ritzte nur ein
 wenig die Haut. — 11. 12. Die Wuth
 des geschleuderten Steins wird in der Luft
 durch O. Musik besänftigt; er fällt, wie um
 Vergebung bittend, vor O. Füßen nieder.
 Ein Spiel des Witzes, aber doch im Geiste
 der Fabel, die auch Felsen von Orpheus
 Zaubergesang erweicht werden lässt. — 14
 Vgl. 1, 241. — 16 *tib. Berc.* die phry-
 gische Pfeife von Rohr oder Buxbaum, ge-
 nannt vom Berecynthus, Berg in Phrygien,
 auf welchem der Gottesdienst der Cybele
 mit diesem und andern Instrumenten began-
 gen wurde. Vgl. zu 3, 270. — 17 *plau-*
sus cymbalorum. Vgl. zu 3, 269. — 22
titulus, honor, gloria. theatrum Orpheum
spectatores et auditores cantus Orphei. *Thea-*
trum ist bei den Alten der Theil des Schau-
 spielplatzes, in welchem die Zuschauer sich
 befinden. *tit. O. theatri* f. die ehrenvolle Ver-
 sammlung der Zuhörer, nämlich die Vögel,
 Schlangen etc. — 24 *luce* bei Tage. *noctis*
avis noctua. — 25 - 27. *str. utrinq. thea-*
tro für *amphitheatro.* Das *Theatrum* machte

im Umfange drei Viertel eines Zirkels aus. Zwei einander mit den Ausschnitten zugekehrte *theatra*, und durch die erweiterten Oeffnungen mit einander verbunden, gaben ein *amphitheatrum*. Der Hirsch, der hier *in arena*, auf dem mit Sande beworfenen inneren Platze, des Morgens gehetzt wird — die Thiergefechte und Hetzen wurden früher gegeben, waren *spectacula matutina*; später die Fechtspiele, *meridiana* — ist also *structo utrimque theatro eiugeschlossen*. — 27. 8. *thyrsi fronde virenti* sc. *circumdatae*, mit Laub umwunden. Vgl. 9. — *haec in mun. f. ad hanc rem, ad hoc opus*. — 31 *presso impresso in terram*. — 36 *Sarculum, rastrum, ligo* verschiedene Arten von Hacken und zähnigen Karsten, um die Erdschollen, nach dem Pflügen, zu zermalmern. — 36. 7. *boves cornu min. f. boves cornutos*. — 38 *vatis fata* f. *caedem*. — 47 *tonsa comam*, den Bäumen wird die Sitte der Menschen beigelegt, das Haar in der Trauer abzuschneiden. — 47. 8. Ein ins Lächerliche fallendes Spiel des Witzes: die Flüsse schwellen durch ihre eignen Thränen an. *carbasa* Vgl. zu 6, 217. — *pullo* sc. *colore*. Nymphen in Trauer-

kleidern kamen auch 8, 506 vor. — 50 *membra laniata Orphei*. — *cap. lyramque*. Beide befestigten die Thracischen Weiber an einander, wie Phanocles v. 11 ff. erzählt: του δ' απο μεν κεφαλην χαλκω ταμον, αυτικα δ' αυτην Εις αλλα Θρηϊκιην ριψαν ομου χελυϊ, ηλω καρ-
 τυνασαι εν' εμφορειοιτο θαλασση αμφο αμα. Nach dem Virgil nahm gleichfalls der Fluss Hebrus Kopf und Leier auf, und übergab sie dem Meere. — 52 Die Leier stimmte Klage-
 töne an, und die Stimme aus Orpheus Munde begleitete sie. *fleb. nescio quid* von leisen, unvernehmlichen Trauertönen. Herc. 18, 81 f. *Alcyones solae, memores Cēycis amati, nescio quid visae sunt mihi dulce queri*. — Virg. G. 4, 525 erwähnt nicht der schwimmenden Leier, sondern blos der Zunge, die schon erstarrend noch die Eurydice ruft. Phanocles lässt nur auf dem Meere, auf den Inseln und Küsten, einen Ton, wie den Ton einer Leier erschallen v. 16: ηχη δ' ως λιγυ-
 ρης ποντον επεσχε λυρης etc. — 55 Lesbos, Insel im Aegaeischen Meere, *Methymnaea* von der Stadt Methymna in Lesbos. Die lyrische Dichtkunst starb in Thracien mit dem Orpheus, und lebte auf der Insel Les-

bus, unter den Arion, Alcaeus, Sappho und Erinna, wieder auf. Dies gab zu der lieblichen Dichtung Gelegenheit, dass Orpheus Haupt und Leier nach Lesbos geschwommen. — 56 ff. Die Fabel von der, in Stein verwandelten, Schlange, welche Orpheus Haupte nachstellte, kommt sonst nirgends vor. Eine andre steht beim Plutarch. de fluminibus, Orpheus Haupt sei selbst in eine Schlange verwandelt worden. — 60 *pat. hiatus* ora, rictus. *patuli hiatus* kommen 3, 160 vom weiten Umfange eines Wasserbeckens vor. *pat. rictus* von den Fröschen 6, 361. — 61 *umbra* Orphei. — 62 *arva piorum*. Die Wohnungen der Seligen sind, nach dem Homer und Hesiod, Inseln im Ocean, nach dem Ovid und Virg. A. 6, 637 ff. liegen sie unter der Erde. Es herrscht ein ewiger Frühling dort: die Heroën vergnügen sich durch Umgang und durch die Freuden ihres ehemaligen Lebens. Orpheus spielt dort wieder auf seiner Leier, nach Virg. l. l. 645. — 66 *tuto* ohne Gefahr, sie wieder zu verlieren. Vgl. 10, 50. 56.

67 - 84. Die Mörderinnen des Orpheus werden in Eichen verwandelt.

Die Quellen, aus welchen O. die Fabel schöpfte, sind unbekannt. Vielleicht ist sie sein eignes Werk. Die Erzählung der Verwandlung ist langweilig, da sie nur dasselbe wiederholt, was er schon bei so vielen ähnlichen Verwandlungen gesagt hatte. Vgl. 2, 345 ff. — 68 *vat. sacr. suor.* Orpheus war der Stifter der Bacchischen Mysterien, *τῆλε-ται.* — *Edonides* f. Thracierinnen überhaupt: *Edones*, ein Volk im westlichen Thracien. — 70 *tort. rad. lig.* Bacchus fesselte sie durch gewundne Wurzeln an die Erde, d. h., er machte, dass ihre Füße einwurzelten. — 71. 2. *in quant. quaeq. sec. est*, an dem Orte, bis zu welchem jede dem Bacchus, der die Bacchantinnen anführte, nachgefolgt war. Aehnlich 4, 205 f. *Sidoniae comites, quantum valuer, secutae signa pedum.* — *traxit pertraxit in terram.* — *acumine* mit den Spitzen der Zehen. — 75 *plang.* schlägt sich mit den Flügeln. *trep. adstr. v. m.* er zieht durch sein bebendes Flattern die Schleife noch fester zu.

85 — 145. *Midas erhält das Vermögen, Alles, was er berührt, in Gold zu ver-*

wandeln, wird aber wieder davon befreit.

Quellen: der Geschichtschreiber *Theopompus*, welcher seinen Geschichtsbüchern viele Fabeln einmischte, beim Serv. ad Virg. E. 6. u. Aen. 10, 142. *Conon* c. 1. *Maximus Tyrius* serm. 30. *Pausan.* 1, 4 p. 12 berührt sie. Hyg. 191.

86. *chorus melior*, der bessere Theil seines Gefolgs, der keinen Antheil an jenem Verbrechen genommen hatte. — 87 *sui Tymoli*, dem Bacchus theuer, wegen des darauf wachsenden Weins. Vgl. 6, 15. Eben das. 16 kommt auch Pactolus in Lydien, der aus dem Tmolus entsprang, vor. Ueberhaupt liebte Bacchus Lydien. Er kommt in Euripides *Bacchae* mit einem Heere Lydischer Weiber aus Lydien nach Theben. — 87. 88. Er erhielt seinen Goldsand erst nachher. Vgl. 137-45. — *invidiosus* beneidenswürdig. — 89 *Bacchae* sind Nymphen. — 90 *Silenus abest*, nach dem Hygin, hatte er sich unterwegs verirrt, aber, nach dem Lactant. ad h. l., war er dem Bacchus ent-

flohen. — 91 *rur. cep. phr.* Theopompus erzählte, Silenus sei betrunken von den Hirten des Königs Midas in Phrygien ergriffen worden. Er hatte sich also aus Lydien, wo sich Bacchus befand, herüber nach Phrygien verlaufen. — *vinct. cor.* kann überhaupt heißen: *den bekränzten.* Allein, wahrscheinlich wollte der Dichter sagen, sie hätten den Silen mit seinen eignen Kränzen gefesselt, wie beim Virg. E. 6, 19 der trunkne Silen von zwei Satyrn mit dem, ihm vom Haupte gefallen, Kranze gebunden wird: *injiciunt ipsis ex vincula sertis.* — 92. 3. *Orpheus cum Cecr. Eum.* f. Orpheus et Eumolpus. — Unter den verschiednen Eumolpus ist hier wahrscheinlich der Thracier zu verstehen, Sohn des Neptun und der Chione, Enkel der Athenischen Orithyia, daher *Cecropius* genannt, der, unter dem Erechtheus, nach Attica kam und die Eleusischen Mysterien einführte. Vgl. Pont. 3, 3, 41 u. Heyn. Apollod. 3, 15, 4 p. 860 f. Dass der König Midas, Gordius Sohn, in den Mysterien (*orgia*) vom Orpheus eingeweiht worden, sagen auch Conon und Justin. 11, 7. — 96 *iunct. ord. i. continuas*, zehn Tage und zehn Nächte hin-

ter einander. — 97. 8. *Lucifer coëg. agm. stell.* Vgl. 2, 113 f. — 98 *laetus* heisst Midas, weil er das frohe Fest gefeiert hatte. — 99 *iuv. al.* Baccho, Sileni alumno. — 101 *altore*, Ernährer, Verpfleger. Silen war der Pflegevater des kleinen Bacchus gewesen, und blieb, wie damals gewöhnlich Ammen und Erzieher, nachher beständig bei seinem ehemaligen Pflegesohne. — 106 *Berecynth.* Phrygius; doch war, nach Einigen, seine Mutter die *Berecynthia dea* oder Cybele. — 107 *pollicitam fidem* (nicht *Fidem*) die Wahrheit des erhaltenen Versprechens. *tentat explorat.* — 108 *detr. virg. vir. fronde* der grünes Laub hatte, *de ilice non alta*, deren Zweige Midas also erreichen konnte. — 110 *pall. auro* pallidum auri colorem induit. Vgl. 145. — 112 *massa sc. aurea.* — 117 *und. fl. palm.* die von den Händen herabfließenden Tropfen. — *Dan. elud. poss.* also wahre Goldtropfen, wie jener Goldregen, den Iupiter der Danaë schickte. Vgl. zu 4, 272. — Nach diesem Verse findet sich in vielen Handschriften folgender: *corporis et membris resplenduit aurea vestis.* Wenn er ächt ist, so möchte ich statt *aur. vestis* le-

sen: *aurea pellis*. Denn, es war natürlich, dass, indem er beim Waschen Hände und Arme berührte, die Glieder selbst mit Golde überzogen wurden 2) v. 131 werden *splendida brachia* genannt, und Midas heisst 136 *circumlitus auro*. — 118 Kaum fast er selbst seine grossen Hoffnungen, indem er sich schon Alles in Gold verwandelt denkt. — 120 *tostae frugis* f. panis. Das Getraide wurde in den frühern Zeiten erst gedörret, dann zerstampft, und so eine Art Brod oder Kuchen auf der Asche daraus gebacken. Fast. 6, 313 *sola prius furnis torrebant farra coloni*; — *suppositum cineri panem focus ipse parabat*. — 125 *auctor muneris*, Bacchus, dem er die Gabe, Alles in Gold zu verwandeln, verdankte, f. Wein. Aber kühn ist der Ausdruck: *miscere auct. mun.* f. *miscere vinum*. Er mischte Wein mit Wasser, steht f. er trank Wein mit Wasser gemischt. — 130 *splend. brachia*, quae tactu omnia mutant in aurum splendidum. Vielleicht aber waren die Arme selbst mit Golde überzogen. Vgl. zu 117 u. 136. — 132 *Lenaeus* Vgl. zu 4, 13. — 133 *speciosum*, quod specie commodi fallit. Hygin. *speciosum do-*

num. — 135 *pactam fidem* i. *promissum*. Vgl. Her. 6, 41. Fast. 3, 485. *solvit* *dissolvit*, er hob das ihm zugesicherte Geschenk wieder auf, nahm es zurück. Eben so sagt man: *pactum, foedus solvere*, einen Vertrag aufheben. — 136 O. scheint es so vorzustellen, dass Bacchus itzt im Himmel ist: denn Midas, zu ihm betend, streckt die Hände gegen den Himmel 131., er erhält also des Bacchus Antwort vom Himmel. — *circumlitus* beklebt, bestrichen vom Golde. Dies kann, ohne Härte, nicht anders als von einem goldnen Ueberzuge seines Körpers erklärt werden, den er, durch Selbstberührung, sich gegeben hatte. — 137 Midas soll wieder nach Lydien gehen, und sich am Quell des Pactolus baden. *amn. vic. Sard.* Pactolus, der durch Sardes, die Hauptstadt von Lydien, fließt. — 138 *undis lab. p. iug. montis Tmoli*. Der Pactolus quillt aus dem Tmolus hervor. — 140 *quā plur. exit* da, wo er mit Heftigkeit aus seiner Quelle hervorströmt. — 141 *corp. elue*, wasche den Körper vom Golde rein — *el. crimen* reinige dich von deiner Thorheit. Vgl. 132. Das thörichte Begehren des Midas wird als

eine Schuld angesehen, die, durch eine Lustration, also durch Baden in einem Flusse abgewaschen werden kann. — 142. 3. Die Kraft, Alles, was er berührte, in Gold zu verwandeln, ging nun in den Fluss über. — 144. 5. *Nunc quoq. arva rig.* noch itzt starren die Fluren (die Ufer, welche der Fluss bespült und die Felder) *pall. glebis auro madidis*, bleich von den mit Golde gefüllten, getränkten Schollen, *percepto sem. venae iam veteris*, weil sie den Saamen (die componirenden Urstoffe) des ihnen schon vormals mitgetheilten Goldes, oder güldischen Gehalts, tief eingesogen haben. — Wie vorher Midas, so überzieht itzt der Pactolus Alles, was er berührt, mit Golde. *Vena*, als Goldader, passt hier nicht, indem O. das Gold im Pactolus nicht von goldhaltigen Steinen, sondern von der unmittelbaren Berührung des Midas herleitet. *Vena* ist aber auch das Innere, Eigenthümliche einer Sache, wie Cic. de orat. sagt: *Teneat orator venas cuiusque generis, aetatis, ordinis*. Also hier der Goldgehalt. Ovid lässt noch zu seiner Zeit den Pactolus Goldsand führen; allein, nach dem Strabo, hielt er schon zu Augusts Zeiten, kein Gold mehr.

Die Phrygische Fabel vom Midas entstand wahrscheinlich aus der Dichtersprache: *Midas war so reich, dass er Alles in Gold verwandeln konnte.* Alles Uebrige scheint Ausschmückung zu sein: auch, dass der Goldfluss Pactolus sein Gold und das Vermögen, es mitzutheilen, vom Midas erhalten habe. S. Mellmann de form. mut. p. 43.

146 — 93. Midas erhält, zur Strafe für ein einfältiges Urtheil, vom Apollo Eselsohren. Das Geheimniss derselben wird verrathen.

Wenn man dem Lactant. h. l. trauen darf, so erzählte bereits *Hesiodus* die Fabel, und zwar eben so, wie Ovid. Ferner erwähnte ihrer ein griechischer Tragiker, *Sosibius*, in einem (wahrscheinlich satyrischen) Drama: *Daphnis* oder *Lityerses* (in Bibl. d. alt. Literat. St. 7. Inedita p. 10 f.) und *Aristophanes* Plut. 287. Häufiger kommt sie bei jüngern Schriftstellern vor: *Conon* c. 1. *Petron.* bei *Fulgent.* 3, 9. *Hyg.* 191. *Fulgent.* l. c. *Suidas* v. *Midas* u. *Schol.* *Aristoph.* l. c. Nach den beiden letztern erzählten Einige, *Bacchus* habe, wegen einer ihm zugefügten Beleidigung, dem Midas die langen Ohren gegeben.

146 *peros. opes*, weil ihn der Besitz alles Goldes doch nicht hatte glücklich machen können. — 147 *Pan*, eine Gottheit des Waldes und der Heerden, mit Ziegenfüßen und Ziegenhörnern, Vorstellung der rohen und noch halb thierischen Menschennatur. Sein Lieblingsaufenthalt war Arkadien. — 148 *ingenium pingue* f. *crassum, obesum*, i. e. *stupidum*, weil ein feister Körper zum Charakter der Dummheit gehört. Von dem, der kein musikalisches Ohr hat, welches auch vom Midas gilt, braucht es Plutarch. *de conviv. sept. sap. T. 2. p. 150: παχυτάτος καὶ αμουστότατος*. Gegensatz daselbst: *λεπτότατος καὶ μουσικώτατος*. — 149 *praecordia mentis* das, worin das Herz eingeschlossen liegt, f. Herz oder Verstand selbst. *Sosibius* sagt an der angef. Stelle vom Midas: αἰθ' αἱ Κιλαίην πατρὶς ἀρχαία πόλις Μίδου γεροντός, ἔστις αὐτ' ἔχων οὐνοῦ ἠνάσσει, καὶ νοῦν φάτος *εὐηθούς* (*viri simplicis, stolidi*. So lese ich für: *φάτος εὐειδούς*) ἀγαν. — 150. 1. *in alto adsc. altum adscensum habens*. — 151. 2. *ext. cliv. utr.* sich auf zwei Anhöhen, d. h., auf zwei Seiten, erhebend *fin. hinc Sard.* endigt er sich auf der einen, nörd-

lichen Seite bei Sardes, *illinc Hyp.* auf der südlichen Seite beim Städtchen Hypaepae am Cayster. Hypaepae kam auch 6, 13 vor. — 153 *iactat*, er rühmt seine Lieder den Nymphen des Berges Tmolus. Diese Nymphen kommen vor 6, 15. — 154 *leve carmen*, i. *tenue*, ein ländliches, Hirtenlied. Vgl. 161 und 10, 149. — *cer. arund.* die siebenfache Pansflöte. — *modul. cantat*, wie Virg. E. 10, 51 *carmina pastoris Siculi modulabor avenâ*. — 155 *ausus* und es wagt *Apollineos Apollinis*. — 156 *Pan venit ad cert. impar* sc. *cum Apolline sub iud. Tmolo*. Tmolus personificirt, der Gott seines Berges. Er heisst daher 163 u. 172 *sacer* u. *sanctus* i. *divinus*. Wahrscheinlich forderte Pan aus Uebermuth den Apollo selbst zum Wettstreite auf. — 157 *in monte suo*. — 158 *ares lib. arboribus* [i. *frondibus*.] Des Berggottes Haupt ist mit Zweigen, die er vom Ohre weg-schiebt, um bei dem Gesange ganz Ohr sein zu können, versehen, wie das der Flussgötter mit Schilf. O. dachte unstreitig zugleich an den mit Wäldern umkränzten Berg. — *quercu* etc. nur Eichenlaub umgiebt sein Haar, vielleicht als des Richters beim Kampfspiele.

S. oben I. 428. — 162 *barbaricum carmen* i. raucum, inconditum. Die rauhen Töne der Pansflöte werden den süßen Tönen der Leier des Apollo 170 entgegengesetzt. — 164 *vult. sua silv. sec.* dem Angesichte folgte sein Wald, die kleinen Eichen wandten sich mit gegen den Apollo. Artig: die Zweige horchen auch dem Gesange. — 165 *laurus Parnasis*. Vgl. zu 1, 429. 30. — 166 Die alten Sänger, vorzüglich Cithar- und Leierspieler, waren prächtig geschmückt, wie die alte Erzählung vom Arion (beim Herodotus) zeigt, der, mit allen seinen Kostbarkeiten geschmückt, ein Lied auf dem Schiffe anstimmte, und sich hierauf ins Meer stürzte. Eben dieser festliche Schmuck wird dem Apollo zugeschrieben. Vgl. die Schilderung beim Tib. 3, 4, 23 ff. u. 35: *ima videbatur talis illudere palla*. — *pallâ saturatâ* tinctorum. Tyr. purpurâ. saturare dunkel färben, von der dunkeln Purpurfarbe. In einem purpurnen Gewande sitzt Apollo 2, 23 auf seinem Throne. — 167 Wie hier an der Leier, so waren an Phoebus Pallaste, Throne und Wagen, Edelsteine und Pracht aller Art verschwendet. Vgl.

2, 1 ff. 24. 106 ff. Ueber die Leier s. Tibull.
 l. c. 37 f. *artis opus raræ, fulgens testudine
 et auro, pendebat lævâ garrula parte lyra.*
 — 169 *artif. stat. ipse fuit.* Der Anstand
 verrieth gleich den Künstler. — 171 *can-
 nas* Rohrflöte *submittere* zu unterwerfen,
 d. h., er erklärt den Pan für überwunden.
 — 173 *omnibus*, vermuthlich den Nymphen
 und andern Gottheiten des Berges Tmolus,
 welche wahrscheinlich anwesend waren. —
 178 *cetera ceterae corporis partes sunt ma-
 nent hominis.*

Der einfache Gedanke scheint bei der
 Fabel zum Grunde zu liegen: *Midas war ein
 Mensch ohne Verstand und ohne feines Gefühl.*
 Dies drückte eine rohe Phrygische Fabel
 bildlich aus: *er hatte Eselsohren.* Wo ich
 nicht irre, verdankt die Fabel ihre komi-
 sche Behandlung dem satyrischen Drama,
 wohin sie ganz gehört. Der Streit des Pan
 mit dem Apollo auf dem Tmolus war etwa
 der Gegenstand desselben. Midas war zu-
 gegen. Der Chor bestand aus den Nymphen
 und übrigen Berggottheiten. Pan und Mi-
 das, der auch zu den Satyrn gerechnet wird,
 gehörten ganz eigentlich ins satyr. Drama.

180 *pudor* res, quae pudore digna est, adeoque aures asininae. Vgl. 184 *dedecus*.
 181 *tiara* oder *mitra*, die Phrygische Mütze, welche das ganze Haupt bedeckte, und unter dem Kinne zusammengebunden wurde. Paris trug auch dergleichen. Aen. 4, 216. —
 182. 3. Den Sklaven nennen Einige *tonsor*, ob dieses gleich nicht eine eigne Gattung von Dienern gewesen zu sein scheint. Er verschnitt seinem Herrn das Haupthaar. — 184 Es war ihm strenge geboten, das Geheimniss zu bewahren. — 187 *terrae haustae* in terram effossam, s. in scrobem. — 188 *tell. regestâ* denuo super ingesta. — 191 *maturuit* adolevit. — 192 *prod. agricolam* famulum, qui novi luci auctor et conditor videri poterat. Aus der vom Sklaven aufgegrabnen und locker gemachten Erde war Schilf gewachsen: in dieser Beziehung heisst er *agricola*. Das Schilf verrieth ihn, indem es das der Erde von dem Sklaven anvertraute Geheimniss ausplauderte. — 193 *coarguit* prodit. Der Anlass zu dieser Fabel liegt vermuthlich in einem Umstande, den Dercylus in einem Buche *Σαρυπικα* beim Plutarch. de flumin. erzählt: am Flusse Marsyas

oder Midas in Phrygien wachse eine Art Rohr, das, vom Winde bewegt, eine Melodie hören lasse. Eine gewöhnliche Erscheinung bei dem schwankenden Rohre, die auch von der in Schilf verwandelten Syrinx 1, 707 f. bemerkt wird: *motos in arundine ventos effecisse sonum tenuem similemque querenti*. Von dieser Erscheinung ging die Fabel aus, und dichtete dem Rohre articulierte Töne an, welche das Geheimniss der Eselsohren in der ganzen Gegend verbreiteten. Um nun zu erklären, wie das Rohr zu dieser Kunde gekommen, wurde eine neue, sonderbare Fabel hinzugethan von dem Diener, der das Geheimniss einer Grube vertraute. Der Sinn des ganzen Mythos: *Midas Eselsohren kamen durch das Gerücht zu Jedermanns Kundschaft*. Der Alexandriner *Ptolemaeus*, Hephaestions Sohn, handelte in einem mythisch - historischen Werke, nach dem Photius, auch von dem Rohre, welches erzählte *ὅτι Μίδας οὖον ἔχει ὠτα*. S. Mellmann p. 57.

194 — 220. Die Mauern Troja's werden vom Apollo und Neptun erbaut; Ueberschwem-

nung des Troischen Gebiets; Einnahme Troja's durch den Hercules.

Die Fabel von den göttlichen Erbauern der Mauern von Troja erzählten Homer II. 21, 443 ff. Hesiodus beim Schol. Lycophr. 34. Pind. Ol. 8, 41 ff. Apollod. 2, 5, 9 p. 130. Hyg. 89.

195. *angustum*. Druckfehler für: *angustum*. *Pontus Helles*, der Hellespont, die Meerenge zwischen Thracien und Troas, genannt von der Helle, der Tochter der Nephelē, welche darin umkam. Vgl. zu 7, 7. — 196 *Laom. arv.* in Troas. Laomedon, ein alter König des Troischen Gebiets, Sohn des Ilus, Vater des Priamus und der Hesione. Apollo flog von Phrygien nord-westlich nach Troas, welches diesseits des Hellespont liegt. — 197. 8. *ara, dextera Sig. profundi* f. *Sigaeo profundo* etc. Das Sigaeische und Rhoeteische Meer (*profundum*) von den Vorgebirgen gleiches Namens, von denen Rhoeteum nördlich, Sigeum südlich lag. Der Altar lag zwischen beiden in der Mitte, folglich dem Vorgebirge Rhoeteum, in so fern es gleich-

sam ins Meer hinaussieht, zur linken, Sigeum zur rechten Hand. *Panomphaeus*, Πανομφαῖος *Zeus*, von welchem alle Stimmen (ομφαί) und Orakel kommen. Eben dieses Altars geschieht Erwähnung Il. 8, 249 f. — 200 *susc. magna i. moenia*. — 202 ff Eben so erzählt Apollodor. Aber, nach dem Homer, mussten beide Götter zur Strafe dem Laomedon auf ein Jahr dienen, und Neptun baute Troja's Mauern, aber Apollo weidete Rinder. — 205. 6. *infic. se promississe pretium mercedem* — *add. perf. cumulum, fals. perj. verbis*. Er log (falsa verba) erst, er habe nichts versprochen; er vermehrte aber noch das Maass seiner Falschheit, indem er der Lüge noch einen Meineid zufügte. — 208 *avara Troja* wegen des Laomedon. — 209 *fretum mare*. — 211. *regis filia posc. monstro*. Das Seeungeheuer tödtete Menschen und verwüstete die Früchte des Landes, bis Laomedon von den Orakeln erfuhr, er werde von dem Uebel befreit werden, wenn er seine Tochter dem Ungeheuer opfre. Hellanicus beim Schol. Il. 20, 145 erzählte die Fabel von der Hesione und ihrem Retter; nach ihm Apollodor und Diod.

4, 42. Aehnlich ist die Fabel der Andromeda im vierten Buche. — 213. 14. Hercules, der eben in diese Gegend kam, versprach dem Vater, die Gefesselte zu befreien, wenn er ihm zur Belohnung die göttlichen Pferde gebe, welche Iupiter dem Tros geschenkt hatte, um ihn für den Raub seines Sohnes Ganymedes zu entschädigen. — *equos dictos* i. *conductos*, *promissos*, gerade wie Apollodor: *δωσειν Λαομεδοντος βιβοντος*. Da indess unmittelbar schon vorhergeht: *promissa munera*; so könnte man, um nicht dasselbe noch einmal wiederholen zu lassen, vermuthen, es sei für *dictos*, wofür andre Handschriften *pactos* und *doctos* haben, zu lesen: *divos* — *equos*. — 215 *bis periura*, die nun zum zweitenmale treulos handelten, weil Laomedon abermals sein Versprechen nicht hielt. Vgl. 205. Nachdem Hercules das Ungeheuer erlegt und die versprochene Belohnung nicht erhalten hatte, rüstete er sich mit mehrern Helden, auch mit seinem Lieblinge, dem Telamon, Aeacus Sohne, gegen Troja, und tödtete den Laomedon und dessen Kinder, die Hesione ausgenommen, welche er dem Telamon schenkte.

Apollod. 2, 6, 4. — 217 Den Uebergang zur Geschichte des Peleus bahnt sich O. ganz einfach, aber wol zu nachlässig, durch: *nam.* Dem Telamon war Hesione zu Theil worden; sein Bruder, Peleus, hatte auch schon die Thetis zur Gattinn. — 218 *nec avi* etc. Peleus ist nicht stolzer (oder: nicht so stolz) darauf, den Iupiter (Aeacus Vater) zum Grossvater, als den Nereus zum Schwiegervater zu haben. — 219. 20. Ich finde diese Worte so erklärt: „Iupiters Enkel zu sein, widerfuhr mehr als Einem; aber Gemahl einer Gattinn zu sein, widerfuhr ihm allein.“ Hesiod hat im Anhang der Theogonie ein ganzes Verzeichniss von Göttinnen, die sich mit Sterblichen vermählt haben; er stellt unter diesen zusammen die beiden Töchter des Nereus, Psamathe, welche mit dem Aeacus den Phocus, Peleus Halbbruder, erzeugte, und die Thetis, Peleus Gemahlinn. Ich zweifle daher an der Richtigkeit jener Auslegung, und erkläre vielmehr so: er war nicht sowol darauf stolz, dass er Iupiters Enkel war: denn diese Ehre hatte er mit dem Telamon gemein: sondern auf den ihm eignen, von seinem Bruder nicht getheil-

ten, Vorzug, Schwiegersohn des Nereus zu sein.

221 — 84. *Peleus Rinderheerden werden von einem Wolfe verfolgt, der zuletzt in Stein verwandelt wird.*

Als Peleus, mit dem Telamon, seinen Halbbruder Phocus getödtet hatte, flüchtete er, wie die andern Schriftsteller erzählen, nach Phthia zu dem Eurytion, aber, wie O. sagt, nach Trachin in Thessalien zu dem Könige Ceyx, dem Sohne des Lucifer und Gemahl der Alcyone. Peleus Exil war der Gegenstand von Euripides verlornem *Peleus*. Die Geschichte von der Ermordung des Phocus kam auch in *Dorotheus Metamorphosen* beim Plutarch. parallel. min. p. 311 F., vor, vielleicht wegen der mit jener That zusammenhängenden Geschichte des Wolfes, der verwandelt wurde.

221. 2. *consors frater*. Ceyx hatte dem Peleus die Verwandlung seines Bruders Dae-dalion in einen Habicht erzählt. — 223 *armenti custos*. Peleus war mit einigen Ge-

fährten und mit Heerden nach Trachin gekommen, die er vor der Stadt in einem Thale liess, wie O. in dem ausgelassenen Stücke 276 f. erzählt. — *Phocæus*, der Phocier, vielleicht war er vorher Hirte des Phocus gewesen, der sich in Phocis niedergelassen hatte. — 226 *pendet* er schwebt in Furcht und Ungewissheit. — 229 Die Sonne stand am Himmel in der Mitte (es war Mittag) die Entfernung nach Morgen war also eben so weit, als der Weg nach Abend, den sie noch zurücklegen musste. — 234 — 36. *templa mari subsunt sunt sub mari*. Die Wohnung des Nereus und seiner Familie war also bei Trachin im Meere, in einem unter dem Wasser gelegnen Haine. Apollon. 4, 772 war darin vorgegangen: doch sagt er nur im Allgemeinen, die Häuser des Nereus seien im Aegaeischen Meere. Haine unter dem Wasser erwähnen auch andre Dichter bei den Wohnungen der See- und Flussgötter. Vgl. zu 1, 276. — 236 *navita* ist hier ein Fischer, der mit seinem Fahrzeuge ausfährt, Fische zu fangen. Dieser sagte dem Hirten, dass der Tempel und Wald im Meere dem Nereus gehöre. — 238

huic litori. Die See, welche etwas ins Land hinein trat (*restagnabat*), bildete einen See. In dem Gebüsche dabei hielt sich ein Wolf auf. — 242 *obl. spumis* schäumend vor Wuth — *obl. quoad rictus sang. spiss.* der Rachen war, vom Morden, mit geronnenem Blute umgeben. — *rict. fulm.* von den blitzenden Zähnen, die der offen stehende Rachen zeigt. So z. B. 10, 550 *fulmen habent acres in aduncis dentibus apri.* — 249 *defensamus* sc. *armenta.* — 250 *unda prima* die nächsten Wellen am Ufer des Meeres. — *demugire* neu gesagt f. mit Gebrüll erfüllen. — 251 *dubitare cunctari. remittit* permittit, wie 10, 330. — 255. 6. *admissi i. caedis in Phoco commissae.* Peleus vermuthet, wegen der Nachbarschaft der Wohnung der Nereiden, Psamathe, Nereus Tochter, habe die Niederlage seiner Heerden (*damna*) veranstaltet, um dadurch ihrem ermordeten Sohne Phocus ein Todtenopfer zu bringen. — 258 *rex Oet. Ceyx*, weil Trachinien dem Oeta nahe. — *quīs* f. *queis* oder *quibus.* — 259 *exc. tum.* Halcyone hörte in dem Zimmer der Frauen den Tumult im Hause. — 260. 1. *nond. orn. t. cap.* das

Haar war noch nicht ganz geschmückt. Dieses Geschäft verrichteten die Sklavinnen bei ihren Gebieterinnen. Vgl. 13, 592. — *disi-*
hos ipsos sc. ex parte iam comtos. Sie reisst
 aus Angst und Schrecken das Haar auf. —
 264 *Aeacides* Peleus. — 265 *plena gratia*
promissi ein eben so grosser Dank für das
 Versprechen, als wäre es erfüllt. Gronov.
 ad Plaut. Stich. 3, 2, 18 umschreibt es: *iux-*
ta magnam gratiam iniistis apud me, promit-
tendo auxilium adversus vastatorem lupum,
ac si tulissetis. — 267. 8. *num. pel.* Psama-
 the. Vgl. 273. — *ard. turris* warscheinlich
 ein Leuchtthurm für die vorbeifahrenden
 Schiffe. *ard.* auf einem hohen Berge, und
 auf der Spitze desselben (*arx* steht oft da-
 für) stand ein *Altar*, dergleichen häufig auf
 Vorgebirgen und an den Küsten standen, hei-
 lig den Göttern des Meeres. *focus* ist die
 Lesart des ersten Vatic. Cod. statt des ge-
 meinen: *locus.* — *fess. loca gr. car.* der An-
 blick des Pharos war den Schiffen von fern
 willkommen, weil er ihnen den Hafen zeig-
 te, in den sie einlaufen sollten; der Altar,
 weil sie darauf den Göttern des Meeres, für
 ihre Errettung, Dankopfer brachten. — 275

Thetis erhielt, auf ihr Bitten, bei ihrer Schwester Verzeihung für den Peleus. — 276 *irrev. irrevocabilis.* — 279 *marin.* in *marmor mutavit* sc. Psamathe. — *corpus corporis pristini formam.* — 283. 4. Von Trachin lässt O. den Peleus nach Magnesia zum Könige Acastus gehen, um sich durch ihn reinigen zu lassen. Nach den andern Schriftstellern wurde er vom Morde des Phocus beim Eurytion in Phthia gereinigt; floh aber, als er diesen selbst, aus Versehen, getödtet hatte, zu dem Acastus, und liess sich bei ihm von seinem letztern Verbrechen reinigen. S. Apollod. 3, 13, 1. 2. — Die Fabel von dem Wolfe und seiner Verwandlung, erzählt der Scholiast Lycophr. 175 gerade so wie O., sehr abweichend aber Nicander beim Anton. 38. „Peleus, erzählt dieser, floh, nachdem er den Eurytion, Irus Sohn, getödtet, zu dem Acastus, und darauf zum Chiron. Dann sammelte er viele Schaaf und Ochsen, und bot sie dem Irus zum Lösegelde an. Da Irus sie nicht annahm, schenkte ihnen Peleus, auf Befehl des Orakels, die Freiheit. Aber ein Wolf fiel sie an und verzehrte sie. Die Gottheit vewan-

delte diesen in einen Stein, *welcher sehr lange zwischen Locris und Phocis zu sehen war.*“ Die letzten Worte führen darauf, die Fabel von einem alten Steine abzuleiten, der sich in jener Gegeed befand.

285 — 619. *Cēyx Schiffbruch. Seine Gattinn wird davon durch den Morpheus unterrichtet. Sie springt ins Meer zu dem Leichname ihres Gemahls. Beide werden in Eisvögel verwandelt.*

Die Fabel wird auf verschiedne Art erzählt, vom Apollodor 1, 7, 4., vom Lucian in dem Dialog *Halcyon* n. 1. und von verschiedenen Scholiasten, zum Homer Il. 9, 558. Aristoph. Av. 251. Theocr. Id. 7, 57. Hyg. 65. Athenaeus 2 p. 49 B. nennt, unter Hesiods Namen, ein altes Gedicht: *die Hochzeit des Cēyx* (Κηῦνος γάμος). — 285. 6. Cēyx ist unruhig über die verschiedenen Wunder, welche sich kürzlich ereignet hatten, die Verwandlung seines Bruders und das Abentheuer mit Peleus Heerden. — 287 *hom. oblect.* Beiname des Orakels, weil sie den Menschen Rath, Trost und Aufschlüsse

über die Zukunft ertheilen. — 288 *Clar. deus* Apollo wegen seines berühmten Tempels und Orakels in Claros, einer Stadt in Ionien bei Colophon. — 289 *Phorbas*. Unter den verschiednen dieses Namens passt das Gesagte am meisten auf den Lapithen Phorbas, der 12, 307 vorkommt. Er war, wie der Schol. Homer. Il. 23, 660 aus den Cyclikern erzählt, ein gewaltiger Faustkämpfer, der alle, die zu ihm kamen, zum Kampfe zwang, und tödtete. Selbst die Götter foderte er auf, wurde aber im Kampfe vom Apollo getödtet. — *Phlegyae*. Die Phlegyer, deren Stadt vom Phlegyas, König von Orchomenus, angelegt und nach seinem Namen genennt wurde, waren Anfangs vereinigt mit den Orchomeniern, deren Gebiet südöstlich an Boeotien grenzte, trennten sich aber hernach, raubten in der Nachbarschaft, und plünderten sogar den Tempel zu Delphi. Paus. 9, 36 p. 782. Wegen dieses Phorbas und der Phlegyer wagte es nun Cëyx nicht, nach Delphi zu reisen. — 300 *dolebo absentiam tuam*. — 301 *curae* Kummer, Sehnsucht. — 303 *tabulas navis fractae particulae*. — 304 *nomina* Namen der

Verstorbenen auf Grabsteinen. Vgl. 2, 325 f. 337. — *sine corp.* Man errichtete den Verunglückten, die in fremden Ländern begraben waren, oder, deren Leichnam nicht gefunden wurde, leere Denkmäler, *κενοτάφια*, *inane sepulcrum* 6, 568. 12, 3. — 306 *Hip- potades*, Aeolus, Enkel des Hippotas. Vgl. 4, 324. Halcyone war eine Tochter des Aeolus. — 309 *incommendata sine commendatione periculis exposita*, quae impune a ventis violatur. Dies Wort kommt, ausser dieser Stelle, nicht vor. — 313 *magis hoc f. hoc s. eo magis*, wie 14, 149. — 316 *iact. unā sc. in mari.* — 317 *nec — metuam* etc. Wenn ich bei dir bin, werde ich nur wirkliche Uebel, gegenwärtige Gefahren, (entgegengesetzt den möglichen Gefahren, die sie, allein zu Hause gelassen, ängstigen würden) fürchten, und auch diese werden wir, Eins mit dem Andern theilend, erträglich machen. — 320 *sidereus*, weil des Ceyx Vater der Morgen - oder Abendstern ist. — *neq. min. ignis ardor amoris.* Er liebt seine Gattinn eben so zärtlich, wie sie ihn. — 324 *nec causam probat sc. uxori, i. non persuadet uxori, ut propositum iter ap-*

probet. — 327 *patr. ign.* Lucifer. — 328 Ich wundre mich, dass Cëyx ein paar Monate auf seine Reise rechnet, da von Trachin bis Ionien höchstens ein paar Tagereisen sein können. Die Orakel liessen indess die Fremden oft lange auf sich warten. — 329 *adnota*, propius adducta. — 330 *navale*, Stapelplatz — *aeq. tingi* in See, vom Stapel gehen lassen. — 331 *aptari* instrui, wie ἀρμολογεῖν, ἀρεσθαι mit dem Ablativ. Homer. Od. 5, 248 γομφοῖσι δ' ἀρεά τινυς (navem) καὶ ἀρμονίῃσιν ἀρεθῆεν, vgl. 252. Virg. A. 3, 472 classem velis aptare u. 8, 80 biremes remigio aptare. — *armamenta*, ἱπλά, z. B. Od. 2, 390, das ganze Schiffsgeräthe, Segel, Ruder u. s. w. — 335 *collapsa est e. t.* sie sinkt ohnmächtig nieder. — 336 *iuvenes*, νεῦροι beim Homer. Weil das Rudern viel körperliche Stärke erfordert, so brauchte man junge kraftvolle Leute dazu. — 336 *ord. gem.* in zwei über einander stehenden Reihen von Ruderbänken. Es war ein zweirudriges Schiff. — *reducunt adducunt* Aen. 8, 689 aequor reductis convolsu remis. — *aeq. ictu*, weil die Ruderschläge nach dem Tacte gehen. S. zu 3, 355.

— 340 *concussa manu iactatis manibus.* —
 347 *obvertit lateri vertit in latus navis.* Der
 Schiffer legt die hangenden Ruder an die
 Seite. Es bedarf des Ruderns nicht wegen
 des günstigen Windes. — 348 *cornua res-*
ecta, heissen hier die Segelstangen, *antennae*.
 Sie werden oben an den Masten befestigt. —
 349 *deducit* lässt sie herunter. Gierig liest
diducit i. *expandit vela.* — 350 *aut minus*
quam medium aequor aut certe non amplius
quam med. aeq. p. s. sie hatten mit dem
 Schiffe entweder weniger als die Hälfte des
 Wegs, oder die Hälfte zurückgelegt. — 351
utraq. tellus Trachin und Ionien. — 352 ff.
 Vgl. die Beschreibungen von Stürmen Trist.
 1, 2, 14 ff. 4, 5 ff. Virg. A. 1, 81 ff. — 353
Eurus praeceps, reissend, stürmisch. Der
 Ostwind war ihnen zuwider, da sie nach
 Asien reisten. — 354. 5. *iamdudum cla-*
mat. Der Steuermann ruft schon lange;
 aber man kann vor dem Sturme nichts hö-
 ren. — *cornua.* S. zu 348. — *vel. subn.*
antennis i. *velum subductum alligate anten-*
nis; bindet die eingezogenen Segel an die
 Segelstangen. Vgl. 361. — 356 *proc. imp.*
iussa tempestas impedit, quo minus iussa au-

diantur. — 358 *subducere* retrahere in na-
vem. — 359 *mun. latus*, wahrscheinlich
die Oeffnungen an den Seiten zu befestigen,
durch welche sonst die Ruder ins Wasser
gesteckt wurden. — 364 *status* conditio
rerum. — 369 *fluit. erig.* Der Gegensatz
folgt 373 *sternitur* etc. bald thürmen sich die
Wellen hoch auf; bald werden sie wieder
niedergestürzt. — 370 *inductas* superindo-
ctas, die herabhängenden Wolken. — 381
aries, κριος, der Widder, ein langer Balken
mit einem eisernen Kopfstücke der Widder-
gestalt ähnlich, der gegen die Mauern ge-
stossen wurde. — *ballista*, eine Maschine,
aus welcher Steine, bleierne Kugeln u. dgl.
in die feindlichen Städte bogenförmig gewor-
fen wurden. — *arces moenia laceras*, quae
per haec ipsa instrumenta lacerantur ac dis-
solvuntur. — 384 *ubi unda se admiserat i.*
impetum ceperat. Am. 1, 8, 50 *celer admis-*
sis (concitatis) labitur amnis aquis. Her. 2,
114 *sacer admissas* exigit Hebrus aquas. —
ventis coortis von den entstehenden Winden
getrieben. Zwei Handschriften lesen, un-
streitig nachdrücklicher: *ventis coactis* mit
vereinigten Winden. — 385 *arma vela*,

malus, rudens, antennae, etc. Vgl. zu 331.
 Die Wellen machen einen feindlichen Angriff auf die Waffen des Schiffes. — 386 *cunei*, Keile, Pflöcke, wodurch das Gebälk des Schiffs an einander gefügt wurde. — *tegm. cerae*. Die Schiffe waren aussen mit Pech, das oft auch mit Wachse gemischt war, überzogen. Her. 5, 42 *caerula ceratas accipit unda rates*. Vgl. Met. 14, 532 und I. Fr. Gronov. ad Liv. 28, 45. — *rima patet* die offnen Fugen werden nun sichtbar, da die Pflöcke lose geworden und der Ueberzug des Wachses sich abgelöst hatte. — 388 *resol. nub.* aus den zerfliessenden Wolken. — 392 *ignibus siderum*. — 393 Die Nacht hat, ausser der ihr eigenthümlichen Dunkelheit, noch die Finsterniss des Ungewitters. Vgl. 422. — 397 *num. praest. omni fortior reliquis omnibus militibus*. — 402 *vast. insurg.* Od. 5, 313 f. *μεγα κύμα κατ' αγκυρῆς δεῖνον ἐπ' ἐσσομένον*. — *decima unda*; gewöhnlich *unda decumana* genannt. Die Römer nannten immer die zehnte Welle, und die Griechen die dritte (*τρίκυμα*) die grösste; vermuthlich runde Zahlen, anzuzeigen, dass abwechselnd auf kleinere Wellen ausseror-

dentlich grosse zu folgen pflegen. Trist. 1, 2, 49 f. qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnes: posterior nono est, undecimoque prior. — 403 Er setzt die Allegorie einer Belagerung noch fort. — 410 *mortes, Savatol.* Stat. Theb. 6, 793 mille cavet lapsas circum cava tempora mortes. — 411. 12. Vgl. Homer. Od. 5, 306 ff. Virg. A. 1, 94. — *funera*, sollemnes exsequiae, sepultura. Im Wasser umzukommen und unbeerdigt zu bleiben, wurde für ein grosses Unglück gehalten. — 413 *coelum*, quod ipse non videt wegen der Dunkelheit. Vgl. 422. — 414 *subeunt* veniunt in mentem. — 417 Allein nach ihr sehnt er sich, und doch freut er sich, dass sie nicht so unglücklich, wie er, ist. — 424. 5. *spoliis* dem zerbrochenen Mastbaume und Steuer — *superstans*, wie stolze Sieger auf ihre Besiegten zu treten pflegten. — *und. an. desp. und. sin.* die kühne Welle sieht mit Verachtung auf die andern, um das Schiff sich kräuselnden, Wellen herab. Den kleinern Wellen wird die grosse, zehnte, entgegengesetzt, die den Hauptsieg davon trägt, gerade wie oben 401 f. — 426 - 28 Der Sturz der grossen Welle

auf das Schiff wird mit grossen Felsen verglichen, die (etwa von einer Gottheit) ins Meer geschleudert werden. *Athos* in Macedonien, *Pindus* in Thessalien, werden überhaupt als Beispiele hoher Berge genannt. — 433 *invocat socerum*, Aeolum, ut ventos coëreat, *patremque*, Luciferum, ut solem et cum ea serenitatem coeli reducat. — 439 *nominat Halcyonen*. Abermals eine matte Wiederholung dessen, was schon zweimal gesagt war. Vgl. 416 f. 434 f. — 440 *arcus aquarum*, *super med. fluctus elatus*, *frangitur*. Eine grosse Welle, welche sich über seinem Haupte aufthürmt und dann herabstürzt, nennt er einen Bogen, ein Wasseergewölbe, welches einstürzt, und den Ceyx unter seinen Ruinen begräbt. — 442 - 4. Dass Lucifer in Wolken eingehüllt war, hätte eher bei 392 oder nach 422 stehen sollen. — *Lucifer* ist hier sowol der Abend - als Morgenstern. — *quon. exced. Olympo coelo non lic.* er durfte den Himmel nicht verlassen, weil noch immer dunkle Nacht, der heitre Tag noch nicht angebrochen war, an welchem er sich erst in den Ocean zu tauchen pflegt. — *dens. tex. sua nub. ora*, so verhüllte er sein

Angesicht mit dichten Wolken, um nämlich
 das schreckliche Schauspiel und den Unter-
 gang seines Sohnes nicht zu sehen. — 447
festinat festinanter texit marito vestem. —
 448 *reditus inanes, qui non evenient.* —
 450 Der Iuno opfert sie vorzüglich, als der
 Göttinn der Ehen. — 453 *nullam mulie-*
rem. — 456 *manus funestae* eigentlich,
 die mit der Berührung einer Leiche befleckt
 sind, und sich erst wieder reinigen muss-
 ten, bevor sie opfern durften. Hier wer-
 den der Halcyone sehr spitzfindig *man. fun-*
beigelegt, bloß in so fern, als ihr Gemahl
 todt war. — 461. 2. Iris, indem sie vom
 Himmel heruntergeht, zieht hinter sich her
 Furchen, oder bildet einen langen Bogen-
 gang. In so fern wird der Regenbogen der
 Weg oder die Brücke vom Himmel zur Er-
 de. Dies Ovids Vorstellung. Vgl. 6, 64. 11,
 504. 14, 341. 349. — 464 ff. Nach dem
 Homer Od. 11, 14 ff. wohnten die Cimme-
 rier am westlichen Ocean beim Eingange der
 Unterwelt, in einer Gegend, die nie von der
 Sonne beschienen, sondern mit ewiger Nacht
 bedeckt war. Schon die Alten glaubten die-
 se Gegend zwischen Bajae und Cumae zu

finden, wo, nach dem Ephorus beim Strabo, in den ältesten Zeiten wilde Menschen in dunkeln und fürchterlichen Höhlen wohnten. Die Träume und den Schlaf, Kinder der Nacht, setzte schon Hesiodus in die Unterwelt. Sie sieht, sagt er, Helios nicht an, wenn er am Himmel herauf steigt, noch, wenn er heruntersteigt. Ovid scheint sich in der langen Allegorie vom Schlafe und den Träumen ganz seiner Phantasie überlassen zu haben: ihm ist der Schlaf nicht der nach der herrschenden Vorstellung schöne Jüngling und Genius, der mit seinen Fittigen und Mohnen den Schlaf auf die Augen der Menschen herabsenkt; nicht der sanft schlummernde Bruder des Todes, sondern ein träger, kaum zu ermunternder Gott, dessen Bild wenigstens nicht schön ist, wenn gleich das Schlafen selbst durch das personificirte Wesen richtig geschildert wird. Statius Theb. 10, 79 ff. hat den O. nachgeahmt. Lucian in *den wahren Geschichten* 2 n. 32-35 schildert auch die Insel und Stadt des Schlafs und der Träume. — 466 *ales gal- lus gallinaceus*. — *os cristatum* caput cristâ (Kamm) instructum. — 472 Statius 98

lässt doch schwarze Rinderheerden im Gebiete des Schlafgottes, die aber auf dem welken Grase ruhen. — 473 *convicium* von *cum* und *vox*, wie gr. ὁμοκλη, die Vereinigung mehrerer Stimmen, lautes Sprechen. Ordnung: *nec convicia redd. son. ling. hum.* — 474 *Quies* personificirt, wie beim Stat. 89 *limen opaca Quies et pigra Oblivia servant.* 475 *Lethe*, der Fluss der Vergessenheit, weil der Schlaf Vergessenheit der Sorgen macht. Daher giebt Callimachus Del. 234 dem Schlafe ληθαιον πτερον, alam Lethaeam, und Orpheus H. 84, 8 nennt den Schlaf Bruder der Lethe. — Statius 96 f. weicht abermals vom O. ab, indem er den Fluss *schweigend* durch Steine und Klippen fließen lässt. — 478 *lacte succis.* — 481 *custos* — *nullus*; man sieht keinen Wächter am Eingange: es ist alles leer und todt. Beim Stat. 89 ff. hingegen sind beim Eingange die Ruhe, die Vergessenheit, die Unthätigkeit, das Schweigen. — 482 *medio sc. antro.* — *torus plumbeus* ein mit Federn ausgestopftes (also zum Schlafe sehr bequemes) Ruhebett *sublimis positus in ebeno atra in sponda ex ebeno atrâ.* — *unicolor*, vermuthlich, schwarz — *vela-*

mine veste stragulâ. Beim Stat. 107 f. schläft er auf Decken, mit schlafbringenden Blumen umgeben. — 485 f. Stat. 112 *adsunt innumero circum vaga somnia vultu.* — 488 *obstantia* die um das Bette des Schlafs gelagert sind. — 489. 90. *domus sacra i. divina relux. fulg. vestis* sc. Iridis. Vgl. 461 u. Stat. 121 ff. von der Iris: *radios Thauman- tias omnes impulit, inque oculos (Somni) pe- nitus descendit inertes.* — 491 - 4. Er will sich aufrichten, aber bald sinkt er wie- der zurück (*relabens*) bald sinkt er vorwärts mit dem Kinne auf die Brust, *summaq. per- cutiens* etc. — *excussit excitavit se Somnum sibi ex somno.* Witzelnd: er schüttelt sich (den Schlafgott) aus sich selbst (dem Schlafe) auf. — 497 *corda reparas labori* du stärkst sie zum folgenden Tagewerke. — 499 *Trachin Herculeâ*, weil sich Hercules lange in Trachin aufgehalten, und auf dem Oeta im Trachinischen Gebiete verbrannt hatte. — 502 *vapor* Vgl. 467 et Stat. 135 f. — 505 Nach dem O. sind die Träume Söhne des Schlafgottes; nach dem Hesiod haben sie mit diesem Eine Mutter die Nacht. Der Ovidi- sche Somnus schickt einen der Traumgötter

aus; aber beim Statius 137 ff. fliegt er selbst nach Theben. — 507 ff. Ov. nennt die drei vornehmsten Traumgötter, welche bloß Königen und Anführern erscheinen, den *Morpheus*, (von *μορφη*, forma) der bloß Menschengestalten annimmt, den *Icelos* (von *ικελος* oder *εικελος*, similis) oder *Phobetor* (von *φοβος*, timor, qui timorem injicit), der sich in Thiergestalten, und den *Phantasos* (von *φαντασια*, visio), der sich in die Gestalten lebloser Dinge verwandelt. Die Namen enthalten nicht genug das Unterscheidende ihrer Eigenschaften. Hygin. praef. nennt auch drei Traumgötter, *Lysimeles*, *Epiphron*, *Dumiles*. Lucian n. 33 erwähnt vorzüglich zweier Satrapen des Somnus, *Taraxion*, Sohn des *Mataeogenes* und *Plutocles*, Sohn des *Phantasion*. — 512 Die Erwähnung einer doppelten Benennung bei den Göttern und Menschen ist dem Homer entlehnt, bei welchem die Göttersprache die älteste Menschengesprache ist. S. Köppen zu Il. 1, 404. In der ältern Sprache hiess dieser Traumgott *Icelos*, in der jüngern *Phobetor*. Vielleicht dachte O., bei Erwähnung der doppelten Sprache, und, indem er den *Icelos* auch in Vögelge-

gestalten sich verwandeln lässt, an Il. 14, 290 f.; der Schlaf sass auf einem Baume, gleich einem Vogel, den die Götter Chalcis, die Menschen Cymindis nennen. *Phobetor*; gleichbedeutend ist Lucians *Taraxion*, i. terrificus. Der Schreckenverbreitende wird er vielleicht genannt, weil er die Gestalten furchtbarer Bestien annimmt. — *Phantasos*. Lucian nennt den Plutocles, einen Sohn des *Phantasion*. — 516. 17. Auch Lucian n. 34 macht einen Unterschied zwischen niedrigen und schlecht bekleideten Träumen, und zwischen solchen, die in Prunkkleidern, als Könige oder Götter, erscheinen. — 518 *fratribus*; die Träume sind Brüder, nicht: Brüder des Somnus. Vgl. 505. — 519 *edita mandata*. — 524 *positis depositis pennis*. Geflügelte Träume nennt Eurip. Hecub. 71 *μελανοπτέρυγας Ονειρους*. — 534 *falsae*, quae fallitur sperando reditum mariti. — 543 Vgl. 508 f. — 556 *nulla est* i. occidit. Vgl. 451. ein Sprachgebrauch, der oft bei den Comikern vorkommt. — 565 *quaerit*, sie sucht, indem sie dieses sprach, ob nicht noch Spuren vom Ceyx da sind. — 570. 1. *non simul* sc. tecum egissem. Ich würde keinen

Theil des Lebens ohne dich zugebracht haben. — 572 *absens a te* — *fluctibus* uneigentlich: auch ich gehe, entfernt von dir, in den Fluthen des Jammers unter. — Wenn nicht statt *sine me* zu lesen ist, *sine te*, so spielte O. absichtlich mit dem in doppelter Bedeutung gebrauchten *me*, und *sine me* heisst: *sine marito meo*. Sie sieht sich für Eins mit dem Ceyx an; sie nennt ihn ihr Ich. — 574 *ducere* *producere*. — 576 - 8. Wenn dein Körper auch nicht mit dem meinigen unter Einem Grabhügel ruht, so soll doch eine Aufschrift deinen und meinen Namen vereinigen. Vgl. zu 304. — 585 *Moratus ibi* etc. als Worte der Halcyone, ist Heinsius Coniectur; schön, aber unnöthig. Die Handschriften lesen: *dumque* (Halcyone) *moratur ibi* etc. — *retinacula* *πρυμνα*, die Taue, womit die Schiffe am Ufer befestigt werden. — 585 ist, nach Heins. Beispiel, der ihn für unächt hielt, in Klammern eingeschlossen. Zu vor-eilig. *Not. oc.* passt freilich nicht zu *acta*, Handlungen. Der erste Basler Cod. liest besser *dumque novata* etc. i. in recentem memoriam revocata. Burmann verbessert so: *d. n. o. r. ante, fretumq. prospicit*. Sehr gut! Nur

bleibt es schwierig, wie aus *ante* entstanden sein soll: *acta*. Ich vermisste den Gegensatz zu *fretum*, und versuchte ihn so herzustellen: *dumque notata oculis meminit actenque fretumque, prospicit etc. dum mem. act. et fr. i. illum locum litoris et freti, not. oc., quae s. quem oculis ante designaverat. — meminit* kann wegen der Caesur hinten lang gebraucht werden. Auch die zweite Pfälzer Handschr. setzt Ufer und Meer neben einander, ob sie gleich, von meiner Vermuthung abweichend, liest: *dumq. notat litus, rem. acta, fretumque.* — 594 *hoc minus* etc. desto weniger ist die Wahnsinnige bei sich, d. h. desto mehr nimmt ihr Wahnsinn zu. — 595. 6. *cernit corpus adm. terrae, quod iam* etc. — 600 *moles*, ein Damm, der im Meere nahe bei dem Gestade erbaut war; auf diesen scheint das Meer des Ceyx Leichnam geworfen zu haben, weil Halcyone dahin springt und ihren Gemahl umarmt. — 603 *modo natis recentibus*, vgl. 608. — 605 Die Eisevögel haben eine laute und pfeifende Stimme. — 612 *superis mis.* Andre nennen bloß den Iupiter als den Urheber ihrer Verwandlung. Nach den meisten Schriftstellern, erhoben sich Ceyx und Al-

cyone ihres Glücks, und verglichen sich mit dem Jupiter und der Juno. Jupiter liess deswegen den Ceyx im Stürme umkommen. Es macht Ovids Geschmack Ehre, dass er, von jenem Verbrechen nichts erwähnend, im Ceyx und der Halcyone untadelhafte Muster ehelicher Zärtlichkeit aufstellt. — Sie wurden in Eisevögel (*Alcedo ispida* Linn.) verwandelt. — 615 *coeunt*, sie leben bei einander. *fiuntque parentes* sie nisten und brüten gemeinschaftlich. — 616. 17. Halcyone brütet *hib. temp.* und zwar im Januar oder Februar, *per septem dies placidos*. Die Alten versicherten, während dieser Brutzeit sei eine völlige Meeresstille, welches von physischen Ursachen herrühren kann, und vorzüglich vom Sicilischen Meere bemerkt wird. *nidis pend. in aequore*. Die Eisevögel bauen ihre Nester in Höhlen an den Ufern, wo sie von den Wellen bisweilen abgespült und auf dem Wasser herumgetrieben werden. Dies die Veranlassung zu der Sage, dass die Eisevögel auf dem Meere brüten. Die Alten schildern diese als sehr zärtliche Vögel, und sagen, dass Männchen und Weibchen sich nie verlassen. — 619 *praestat tutum facit a fluctibus ac tempestatibus*. Eurip. Iphig. T. 1445 *ακύνοντες ποταμὸν τῆς ἡσυχίας*.

Erklärende

Anmerkungen

zu

O v i d s

Metamorphosen

Zwölftes Buch.

Donnerstag den 14ten April 1774

Am 14ten April 1774

Am 14ten April 1774

Am 14ten April 1774

Am 14ten April 1774

Am 14ten April 1774

1 — 23. *Opfer der Griechen in Aulis.*

1. 2. Aesacus, ein Sohn des Priamus, verfolgte die Nymphe Hesperie. Fliehend ward sie von einer Schlange gestochen und starb. Voll Verzweiflung über die Folgen seiner Thorheit, stürzte sich Aesacus ins Meer, und ward in einen Täufer verwandelt. — *nomen Aesaci.* Vgl. zu 11, 304. — 5 Durch die Geschichte vom Aesacus bahnte sich O. den Weg zu den Fabeln vom Trojanischen Kriege. — *qui, rapta coniuge Menelai bell. postmodo attulit etc.* Paris war also damals, als Priamus den Aesacus betrauerte, auf der Reise nach Sparta im Peloponnes, wo er seines Gastwirths Gemahlinn, die Helena, mit vielen Schätzen, entführte. — 6 *coniuratae.* Tyndareus, der Vater der Helena, hatte den griechischen Fürsten, welche sich um seine Tochter bewarben, das Versprechen abgenommen, dem, welchem

er die Helena geben würde, beizustehen, wenn er oder seine Gattinn beleidigt würden. Daher mussten die griechischen Fürsten sich zum Troischen Kriege vereinigen. Eur. Iph. A. 55 ff. — 7 *mille rates*, eine runde Zahl, die auch Eurip. Androm. 106 und Iph. A. 173 angiebt: nach dem Homerischen Schiffsverzeichnisse waren es 1186 Schiffe. — *commune gentis Pelasgae* i. gens Pelasga communis s. universa, το κοινον των Πελασγων würde es im Griech. heissen. — 8 Die Flotte versammelte sich in Aulis, einem Hafen an der Boeotischen Küste, Euboea gegenüber. Ein Sturm hielt sie dort so lange zurück, bis Agamemnon der erzürnten Diana seine Tochter Iphigenia opferte. Vgl. Aeschyl. Agamemn. 109 ff. Eur. Iphig. Aul. pr. — 11 *de more*, weil man vor einer Reise allzeit opferte. *Iovi patrio*, πατρωίῳ, weil Iupiter ein alter Stammgott der Griechen war. Das Opfer und die Erscheinung dabei erzählt Homer Il. 2, 303 ff. Auch in dem alten Gedichte des Stasinus, *Cypria carmina*, kam die Geschichte desselben vor, nach dem Proclus in Bibl. d. a. Lit. St. 1 Inedita p. 24. — 13 Beim Homer kam

der, vom Iupiter gesandte, Drache unter dem Altare hervor. — 15 *volucrum Sperlinge*, nach Homer. — 16 *sua damna*, pullos, quorum caede damnum patiebatur. *damna* ähnlich gebraucht 11, 256. Homer 315 κενὴ δ' ἀμφεπτοῦτο, ὀδυρομένη φίλα τέκνα, — 19 *Thestorides*, Calchas, Thestors Sohn, der Weissager im griechischen Heere. *Pelagi* f. Griechen überhaupt, nach dem Sprachgebrauche der spätern Griechen. Heyn. Aen. 2, 83. — 21 *digerit* etc. er vertheilt die neun Vögel in neun Jahre des Kriegs, d. h., er sagt, der Krieg werde neun Jahre dauern. Deutlicher Homer 326 ff. „wie der Drache die acht Sperlinge mit ihrer Mutter verzehrt hat, so werden wir neun Jahre bei Troja Krieg führen, und am zehnten die Stadt einnehmen.“ Unter dem Drachen verstand also Calchas die Griechen, und unter den verschlungenen neun Vögeln die neun Jahre, welche die Griechen vor Troja zubrachten. Eine Critik über Calchas Auslegung hat Cic. de divin. 2, 30. — 23 *saxum naturam saxeam*. Dies eine der ältesten Verwandlungsfabeln, die auch Homer hat 319: λαὰν γὰρ μιν εἶηκε Κρονὸν παῖς. Um den an sich nicht

unwahrscheinlichen Vorfall wunderbarer zu machen, wurde die Verwandlung hinzugefügt: man müsste denn lieber annehmen wollen, dass sich von einem dabei befindlichen incrustirenden Wasser — Homer lässt einen Quell daneben sein — ein steinartiger Ueberzug in schlangenförmigen Windungen um den Baumstamm gesetzt, und dadurch zu der Fabel Anlass gegeben habe. (Eines solchen Flusses in Thracien gedenkt O. 15, 313 f. *quod tactis inducit marmora rebus*). Pausan. 9, 19 p. 748 sah noch den Quell und Stamm des Platanus. —

24 — 48. Beschreibung der Fama.

Ein schönes Gegenstück zu der Beschreibung des Somnus und seiner Wohnung 11, 464 ff. Als Gottheit kommt die *Ossa* (das Gerücht) eine Botinn des Iupiter, beim Hom. Il. 2, 93 f., und die Fama (*Φηνη*) beim Hesiod. Opp. 758 - 62 vor. Schilderungen von ihr s. beim Virg. A. 4, 173 ff. Stat. Theb. 3, 426 ff. Val. Flacc. 2, 116 ff. — 24. 25. *terrae fretumque* f. *terra* überhaupt — *confinia* die Grenzscheiden. *tripl. mundi trium*

mundi partium, coeli, maris et terrae. Der Sitz der Fama ist in der Mitte zwischen dem Himmel (Aether) und der Erde, also in der untern Luft, gerade, wie es Valer. Flacc. 117 ff. beschreibt: *quam pater omnipotens, digna atque indigna canentem, spargentemque metus, placidis regionibus arcet aetheris: illa fremens habitat sub nubitus imis, non Erebi, non diva poli.* Auch Virg. 184 lässt sie zwischen Himmel und Erde fliegen. O. dachte sie sich auf einer Spitze eines hohen Berges wohnen (28); da diese in die Wolken hineingehen, so konnte er wohl sagen, dass die Fama in der Luft wohne. — 26. 27. Aus der Burg der Fama übersieht man Alles, was im Himmel und auf der Erde geschieht. — *et unde penetrat vox omn. ad aures cavae*, von hier aus erschallt jedes Geräusch zu den Ohren der Sterblichen. — 29 Die tausendfachen Canäle und Ausgänge vielfältigten und verstärkten die Stimme der Fama. Eben so Virg. A. 6, 43 f. von der Grotte der Sibylla: *quo lati ducunt aditus centum, ostia centum; unde ruunt totidem voces, responsa Sibyllae.* — 31 *patent* haben nur einige Handschriften. Besser ist das

gemeine: *patet* sc. domus aus v. 28. wegen des folgenden: *tota* (domus) *est ex ore son f. os sonans*; das ganze Haus besteht aus einem tönenden Munde, wegen der tausend Höhlen 29. *ore* ist die ausgesuchtere und gelehrtere Lesart zweier Handschr. statt des gemeinen: *aere*. — 32 Diesen Vers beziehe ich auch auf das Haus, nicht auf die Göttinn. *fremit* i. q. resonat. Val. Fl. l. c. 119 von der Fama selbst: *illa fremens habitat etc.* — *voces auditas refert reddit* — *audit accipit*. Alles, was in das Haus hineintönt, tönt auch wieder heraus. — 34 *nec tam. est clamor* nämlich *intus* 33. Im Hause ist nur ein Getös, wie vom entfernten Donner oder von den Wellen des Meeres (Vgl. 15, 519 f.) diese dumpfen Stimmen werden aber lauter, wenn sie durch alle jene Oeffnungen herausgedrungen sind. Ohne Bild: Anfangs reden nur Wenige von einem Vorfalle: allmählig wird er immer weiter bekannt; man spricht laut und allgemein davon. — 37 *increp. percussit*. — 39. 40. Die *Commenta* *rumorum* und die *veri Rumores*, beide personificirt, irren darin herum, und vermengen ihre Reden, d. h. Wahrheit und Irthum der

Sagen wird mit einander vermischt, ist nicht mehr von einander zu unterscheiden. — *volutant verba*, wie Virg. A. 1, 725 *vocemque per ampla volutant atria*. — 41. 2. *hi alii*. Einige lassen es sich angelegen sein, Neuigkeiten (*ures vacuae*, quibus nihil dum de aliqua re auditum est) zu erzählen, Andre, die bereits erzählten weiter zu verbreiten. — *mensura ficti crescit*. Durch Verbreitung wird den Gerüchten immer mehr angedichtet. Vgl. 9, 133. 5. — 44. 46. Zu Dienern und Dienerinnen der Fama macht der Dichter die Leichtgläubigkeit, den Irthum, eitle Freude und Furcht, den schleichenden Aufruhr, und das Geflister, dessen Urheber man nicht erfährt, weil diese durch die Sagen und Gerüchte verbreitet werden. — 47 *Ipsa Fama*. Vgl. 26. Es scheint, der Dichter mache sich diese Vorstellung. Die Fama übersieht Alles aus ihrer Burg, und empfängt auch durch ihre ausgesandten Diener Nachrichten von Allem. Die Sagen verbreitet sie unmittelbar, indem sie aus ihrem Pallaste heraufruft: aber damit sie die bezielte Wirkung thun, schickt sie die Leichtgläubigkeit u. s. w. aus, um den Gerüchten

Eingang zu verschaffen und mehr Nachdruck zu geben.

49 — 130. *Ankunft der Griechen vor Troja, Protesilaus und Cygnus Tod.*

Stasinus in *carmin. Cypria* beim Procl. l. c. p. 25 f. erzählte eben so, die Griechen seien von den Troern abgehalten worden zu landen; Protesilaus sei vom Hector getödtet worden, Achilles habe dagegen den Cygnus, Poseidons Sohn, erlegt. — 50. 1. *hostis in armis* i. armatus, gr. *ἐφ' ὅπλοις*. — 52-4. Es war vom Schicksale beschlossen, dass der unkommen sollte, welcher zuerst in Troas ans Land steigen würde. Den Protesilaus, Sohn des Iphiclus aus Phylace in Thessalien, einen tapfern Mann (*fortis anima* 54), traf dieses Schicksal von Hectors Händen. Homer. Il. 2, 697. Ov. Her. 13, 93 ff. Hyg. 103. *cognitus* er wurde erkannt, nämlich als ein tapfrer Held, dadurch, dass er einen Tapfern erlegte. — 57 Dieser Cygnus, Sohn des Neptun, soll, nach Paus. 10, 14 p. 831, Fürst von Colonaë, einer Stadt in Troas gewesen sein. Ein anderer Cygnus kommt 2,

365 ff. vor. — 58 *mille* f. eine unbestimmte grosse Zahl. — 59 *culp. Peliaca* *culpis* *hastae Peliacae*. Sie war ein Geschenk des Chiron, und aus einer Esche (*fraxinus* 107) des Berges Pelion. Homer. Il. 16, 143 ff. und das Cyprische Gedicht beim Schol. Homer. l. c. — 61 *dec. dil. in ann.* *Hectori fatale erat decimo demum belli anno occidere manu Achillis.* — 62. 3. *exhortatus* *postquam excitaverat equos pressos* sc. *quoad colla cand. sub iugo.* Achills windschnelle Rosse waren Xanthus und Balius, vom Zephyr und der Harpyie Podarge erzeugt. Die Helden stritten damals nicht zu Pferde, sondern auf kleinen Streitwägen, auf welchen ein Fuhrmann neben ihnen die Pferde regierte. — 66 *Haemon* weil Achilles aus Phthia in Thesalien war. — 71 *Fama* ist hier wieder die Göttinn, welche den Troern der Griechen Ankunft bekannt gemacht hatte 49 f. — 73. 4. *Equin. fulv. iub. cass. νεφύς ἰπποδάμεια* Homer. Vgl. zu 3, 106. — *parma* ein kleinerer Schild. *cava*, gewölbt, erhoben: auf der tiefen Seite waren Griffe, woran man den Schild fasste. — 76. 77. *si remov. o. tegm. offic. quodsi omnia arma tollo,*

quae corporis tegendi officium praestant — 78. 9. Dass er unverwundbar ist, schreibt er seiner Abkunft vom Neptun zu, und erhebt sich deswegen über den Achilles, der nur von der Nereide, Thetis, abstammt. Indess war auch Achilles am ganzen Körper unverwundbar, ausser an der Ferse, woran ihn Thetis hielt, als sie ihn in die Fluthen des Styx tauchte. — 80 - 2. *haesurum* quod non erat in corpus Achillis penetraturum, sed in clypeo haesurum. *clyp. curvam.* f. clypeo curvo. Dies ist nicht jener Schild, den er vom Vulcan erhalten, sondern der erstre, den Patroclus verlor, als er mit Achills Waffen in das Gefecht eilte. Nach dem O. bestand der Schild aus zehn Lagen von Rindshaut, und einer darüber befindlichen Lage von Erz. So hatte Ajax, Telamons Sohn, einen Schild von sieben Rindshäuten 13, 2., über welchen noch eine ehernerne Platte lag Homer. Il. 7, 219 ff. — 83 *rur-* *sus* zum zweiten male: zum ersten male schoss er die Lanze v. 67 auf ihn ab. — 85 *apert. et se praeb.* qui nudum armis corpus adversario praebebat. Er hatte also, wie er 76 f. verspricht, Helm und Schild zurück

gelegt; vermuthlich, wie es die Nichtstreitenden thaten, den Schild an der Schulter aufgehängt, und den Helm, der mit einem Riemen am Halse befestigt war, auf den Rücken zurückgeworfen. Denn, dass er die Waffen noch am Körper hatte, sieht man aus 115 u. 126. — 87 - 89. In den röm. Circusplätzen wurden, ausser andern Spielen, auch vorzüglich Kämpfe wilder Thiere mit einander oder mit Sklaven, dem Zuschauer zum Besten gegeben. Ein künstliches Mittel, die Stiere in Wuth zu setzen, war, dass man ihnen ein rothes Tuch vorhielt, welche Farbe sie rasend macht. Mehrere Spuren dieser Sitte kommen in röm. Schriftstellern vor, z. B. Cic. de divin. 2, 16 n. 37 Senec. de ira 2, 30 taurum color rubicundus excitat. — Ordnung der Worte: *quam taurus, cum, Circo ap., petit poeniceas, purpureas, ποινικίας, vestes, sua irritamina, corn. terr., et sentit sua vuln. illusa esse. vulnera f. cupiditatem vulnera inferendi esse deceptam.* Er glaubte, einem Feinde Wunden beizubringen, rennt aber blindlings in das Tuch, und sieht sich getäuscht, indem es blos ein Tuch ist, dem er Wunden beibringt. Bei den Spa-

nischen Thierhetzen findet derselbe Gebrauch noch bisweilen statt. Der Stierkämpfer, so erzählt ein Spanier, hält in der Linken ein blutrothes, an einem Stabe ausgebreitetes, Tuch. Auf dieses geht der wilde Catalonische Stier los, um es zu durchbohren. Indem er sich mit den Hörnern darin verwickelt, versetzt ihm die rechte Hand des Kämpfers mit dem Schwerte den tödtlichen Stoss in den Nacken. — 90 *tamen consid., num ferrum ferrea cuspis exc. hastae.* — 92 *effudit* hat erschöpft. — 93 - 5. Achilles zerstörte, während des Troischen Krieges, 23 Städte in der umliegenden Gegend. *Lyrnessus* und *Thebe*, wo der König Eetion regierte, lagen in Mysien, *Tenedos* war eine Stadt auf der Insel gleiches Namens, Troja gegenüber. O. erlaubt sich, den Achilles im Streite mit dem Cygnus der von ihm eingenommenen Städte erwähnen zu lassen, die Achilles doch viel später einnahm. Der Streit mit dem Cygnus fällt in den Anfang des Kriegs. — 96. 7. Die Griechen versuchten zuerst in Mysien zu landen, wo Telephus, Hercules Sohn, dem der König von Mysien, Teuthras, das Reich übergeben hatte, den Thersander

aus Theben tödtete, selbst aber am Flusse Caycus von Achilles Lanze verwundet ward. Da es vom Schicksale bestimmt war, dass der Urheber der Wunde (die Lanze) auch die Wunde heilen müsste, so legte Achilles den abgeschabten Rost seiner Lanze auf Telephus Wunde (Eurip. Telepho n. 25 Telephus *πριτοισι λογχης θελγεται βινημασιν*, i. *sectis hastae mulcetur ramentis*) und, zur Dankbarkeit, führte Telephus die Griechen nach Ilium. So erzählt der Vf. der *carm. Cypria* beim Procl. p. 25. Paus. 9, 5 p. 721 f. Hyg. 101. Auch in Euripides verlohrnem *Telephus* kam diese Begebenheit vor. Den Kampf des Achilles mit dem Telephus sah man auf einem erhabnen Werke Paus. 8, 45 fin. — *caedes popularis* i. *popularium* s. *accolarum* Cayci. — *op. hast. bis sens.* Vgl. 13, 171 f. Die Worte des Orakels, welches Telephus erhielt, waren: *ὁ τρωας καὶ ιασται.* — 100 *veluti male cred. ante act.* gleich, als wenn er selbst zweifelte, dass sein (itzt so schwacher) Arm ehemals jene Thaten vollführt habe. — 101 *Menoetes* wird sonst nirgends erwähnt. — *adversus*, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche: *qui adverso pectore* s. *corpore*

(opp. *adverso*) pugnat. — 103 *gravem*, armati viri onere pressam. 112 *sang. Menoc-tae*, qui haeserat hastâ. — 115. 16. Dem Schilde und Helme des Cygnus brachte das Schwert Wunden bei, aber an dem harten Körper des Cygnus wurde es stumpf. Für: *et in duro* wäre, wie mein Bruder vorschlägt, besser zu lesen: *at in duro* etc. i. *at cernit quoque*, *ferrum laedi* etc. — 117 *clyp. reducto* retro ad corpus inclinato, quo maiore cum impetu in Cygni os impingeret. Vgl. Virg. A. 10, 552. 11, 605 f: *hastasque reductis protendunt longe dextris*. — 120 Erschrocken war Cygnus über die Wuth des Achilles, von der er Alles zu fürchten hatte. Er konnte zwar nicht verwundet, aber doch getödtet werden. — 121 Es wurde ihm dunkel vor den Augen. Vgl. 5, 71. — 122. 3. *aversi passus*, in Rücksicht des Steins, der hinter seinem Rücken lag, und ihn im Laufe aufhielt, nicht in Rücksicht des Achill: denn diesem war er *adversus* 117: daher ergreift ihn auch Achill bei der Brust, und stösst ihn rückwärts auf den Stein hin 123 *super quem* sc. lapidem. — 125 Er stemmt Schild und Knie auf die Brust des

Feindes. — 126. 7. Unter dem Kinne war ein Riemen (*mento subdita vincla*), welcher den Helm befestigte, und vermuthlich auch um den Hals herumging. Diesen Riemen zog Achill, gerade wie es Menelaus mit dem Paris versuchte Il. 3, 369 ff., so fest an, dass er den Cygnus erdrosselte. — 128 *spoliare arma corpori detrahere*. — 129 *arma relictia* a corpore; corpus, armis relictis, in avem abierat. — 130 Der Name Cygnus gab zu der Fabel von der Verwandlung in einen Schwan Anlass. Auch der Ligurische Cygnus 2, 375 wurde ein Schwan.

131 — 73. Opfer, welches der Pallas vom Achilles gebracht wird, und Opfermahlzeit.

Stasinus erzählt beim Proclus p. 26, die Griechen hätten, nachdem Achilles den Cygnus getödtet und die Troer zurückgeschlagen, ihre Todten begraben, und eine Gesandtschaft nach Troja geschickt, um die Helena mit ihren Schätzen zurückzufodern. —

134 *fossas*, welche um das griechische Lager gezogen waren. — 136 Achilles opfer- te der Pallas, unter deren Schutze er stand,

vermuthlich zum Danke für den verliehenen Sieg. — *placabat propitiam ac benevolam reddebat* — *vacca*. Eine junge Kuh wird ihr auch beim Hom. Il. 23, 147 u. Od. 3, 383 geopfert. — 137 *prosecta carnes minutatim sectae*, vorzüglich die Hüften, welche in die Fetthaut eingewickelt, und mit kleinen Stücken von magerm Fleische belegt wurden. — 138 Die Götter ergötzten sich an dem Dampfe des gebratenen Fettes. — 139 ein Theil des Opfers wurde auf dem Altare verbrannt: das meiste Fleisch aber wurde an Spiessen gebraten und von denen, welche an dem Feste Antheil hatten, verzehrt. — 140 *Discub. toris*. Beim Homer sitzen sie an den Tischen. — 142 Gewöhnlich war Spiel und Gesang bei den Opfermahlen, wie Hom. Il. 1, 458 — 74, welches die Hauptstelle über Opfer und Opfergebräuche im her. Zeitalter ist. — 144 *noctem serm. trahunt* f. transigunt, consumunt wie Virg. Aen. 1, 748. — *virtus, ager*, Tapferkeit. — 157 *Perrhaebe*, eine Landschaft im nördlichen Thessalien vom Olymp bis an das Meer. Vgl. 189 f. Hier wohnte Caeneus. O. scheint aber hier das andre Perrhaebien

am Pindus mit jenem zu verwechseln, weil er den Caeneus den Berg Othrys, der beim Pindus liegt, bewohnen lässt. — 163 *facunde senex* Hom. Il. 1, 248 f. Νεστωρ ἡδυεπης, λιγυς Πυλίων αγορητης, του καυ απο γλωσσης μεγαλιτος γλυκιων ῥεεν αυδη. — *aeu. prud. nostr.* Seine Klugheit und vieljährige Erfahrung machte ihn zu dem wichtigsten Rathgeber der Griechen. — 173 α. (Denn, aus Versehen, kommen die Verszahlen 170 - 5 im Texte doppelt vor.) Nach dem Homer Il. 1, 250 ff., sah Nestor im Troischen Kriege schon das dritte Menschengeschlecht, γενεα, d. h., wenn man ein Menschenalter zu dreissig Jahren, rechnet, er war bereits über sechzig Jahre alt. Die spätern Dichter, wie O., verwandeln diese γενεα, aetates, in Jahrhunderte, und so war Nestor damals schon über zweihundert Jahre alt. O. hat sich hiebei aber nicht sorgfältig vor einem Widerspruche gehütet: denn nach 8, 107, war Nestors erste, jugendliche Unternehmung der Zug gegen den Calydonischen Eber, bei welchem auch Telamon und Peleus 103 zugegen waren. Da also Nestor mit den Vätern des Ajax und Achilles, die im Troi-

schen Kriege waren, gleichzeitig ist, so kann er, zur Zeit des Troischen Kriegs, unmöglich älter sein, als ihn Homer ungefähr an giebt. —

169 — 520. *Streit der Centauren und Lapithen.*

169. Caenis, nachher Caeneus, Elatus Tochter und Sohn in Thessalien, gehörte zu dem Geschlechte der Lapithen. — 171 *p. tuas urbes per Phthiotidem.* — 177 *aeq. vim pass. dei* sie litt Gewalt, wurde vom Neptun mit Gewalt entehrt. — 178. 9. *Veneris i. amoris*, und, da er von seiner neuen Liebe entzückt, begeistert, war, so sprach er: *licet ut sint t. vota etc. f. tua vota possunt esse sec. repulsae.* — 181 *haec iniuria*, quam a te ego modo accepi, dum mihi vim attulisti. *facit votum mihi* excitat in me desiderium. Ich interpungire so: *fac. h. inj. votum, tale p. n. posse, mihi.* Man kann auch, wie mein Bruder vorschlägt, nach *posse* ein Punct setzen, und verbinden: *Mihi da, fem. n. s.* — 182 *tale pati* ut ne in posterum rapinis et amo-

ribus obnoxia sim. — Die Fabel von der Verwandlung der Caenis in einen Mann, Caeneus, berühren Nicander beim Antonin 17. Schol. Il. 1, 264 u. über Apollon. 1, 57. Hyg. 14 p. 41 ed. van Staveren. Es ist schon zu 8, 579 gesagt worden, dass man glaubte, die Götter des Meeres verwandelten sich vorzüglich in allerlei Gestalten, und könnten auch ihre Lieblinge verwandeln. Vielleicht hat aber auch die Etymologie Antheil an dieser Fabel. *Καινεύς* von *καινός*, *novus*, erklärte man so, Caeneus habe ein neues, andres Geschlecht bekommen, sei gleichsam erneuert oder wiedergeboren worden. — 186. 7. Vgl. 472 ff. — 188 *studiis vitae ratione*. — 189 *Atracides* von der Thessalischen Stadt *Atrax* in Perrhaebien am Olympus. So heisst die Hippodamia *Atracis* Her. 17, 247. Am. 1, 4, 9., weil ihr Gemahl Pirithous in Atrax oder doch in Perrhaebien wohnte. Der Pe-neus fliesst da vorbei: daher vom Caeneus: *Pen. arv. pererrat*. Hier wohnten die Lapithen, nach Strabo 9 p. 671 B. C. — 190 Quellen der Geschichte vom Streite der Centauren und Lapithen. Homer Il. 1, 263 ff. Od. 21, 295 ff. Hesiodus im Schilde des Her-

cules (auf welchem jener Krieg vorgestellt war) 178 ff. *Melisander*, der Milesier, in einer verlohrnen Epopöe üb. den Streit der Lap. u. Centauren beim Aelian V. H. 11, 2. *Pindar*. fr. beim Athen. 11 p. 476. *Herodorus* beim Plutarch. Thes. 29, 2. und Plutarch selbst an dieser Stelle. Virg. G. 2, 454 f. Paus. 5, 10 p. 400 von einem Denkmale im Tempel des Olympischen Iupiter. Val. Flacc. 1, 141 ff. Hyg. 33. Ovids Erzählung macht eine eigne kleine Epopöe aus, die an Ausführlichkeit alle Nachrichten von diesem berühmten Gefechte übertrifft, und vielleicht irgend einem verlornen griechischen Gedichte über diesen Gegenstand nachgebildet sein könnte. In Homerischer Manier hat er dem Ueberdrusse, welchen die umständliche Schilderung eines Gefechts erregt, noch glücklicher als 5, 1 ff., durch eingestreute kleine Digressionen abgeholfen. — *natus Ixione Pirithous. audaci*, weil Ixions frevelnder Stolz es gewagt hatte, die Iuno zur Gemahlinn zu verlangen. Vgl. 490. *Hippodame* oder *Hippodamia*, Tochter des Fürsten von Sicyon, Adrastus. Homerus u. Hesiodus erwähnen der Hochzeit nicht. — 191 *Nubigenae*, die

Centauren, deren erster, Namens Centaur, vom Ixion und der Nephele (Wolke) erzeugt war. Sie stammten also von dem Geschlechte der Lapithen ab, wohnten in deren Nachbarschaft in Magnesia auf dem Berge Pelius, zeichneten sich aber durch mehr Rauheit und Wildheit aus. Weil sie auf hohen Bergen wohnten, hiessen sie in der alten Dichtersprache Wolkensöhne, und eben darauf scheint sich ihr Name zu beziehen: Κενταυροί i. κεντουντες την αυραν, pulsantes s. secantes aërem. Von *Aura* und Νεφέλη, gleichbedeutend gebraucht, war oben ein Beispiel zu 7, 596. — *pos. ex ord. mensis* nach der ältesten Sitte, wo die Tische an den Wänden herum standen, und jeder Gast seinen besondern Tisch vor sich hatte. — 192 *antro.* Die Hochzeit wurde also in einer grossen Höhle gefeiert, wie auch von der Hochzeit des Peleus und der Thetis bekannt ist. — 193 *Haem. proceres* sind hier die Fürsten der Lapithen, entgegengesetzt den Centauren 191. Doch waren noch andre Thessalische Fürsten mit anwesend, wie Peleus 351. — *ipsi* Nestor: er war, nach dem Homer Il. 1. zu den Lapithen eingeladen. — 194

regia ist hier das *antrum* selbst. — 195 *atria* der Saal ist hier Eins mit der Grotte. — *ignib. taedis.* — 198 *paene fefellimus omen* wir hätten beinahe gemacht, dass diese günstige Vorbedeutung (das Glücklichpreisen) nicht eingetroffen wäre. In der gemeinen Sprache würde es heissen: *quod omen nos paene fefellisset.* — 200 *Eurytus.* Beim Homer u. andern heisst er *Eurytion.* Diesen Namen hat auch O. 8, 105. — 200 *ebr. gem. lib.* die Trunkenheit ist durch Leidenschaft verdoppelt. — 207 Theseus, Pirithous Freund, war, nach dem Plutarch, zur Hochzeit eingeladen. — 215 *asper signis ext.* rauh von hervorstehenden Figuren, f. das einfachere: *crater figuris caelatis.* Virg. A. 9, 263 *aspera signis pocula.* Vgl. zu 5, 81. wo Perseus einen Crater auf den Feind schleudert. Virg. G. 2, 457 nennt den Centaur Hylaeus: *magno Hylaeum Lapithis cratera minantem*, und Val. Fl. 1, 142, von diesem Streite: *crateres mensaeque volant.* — 223 - 5. O. lässt dem Eurytus hier sterben. Aber, nach den Homer Od. 21, 300 f., schnitten die Lapithen dem Eurytion nur Nase und Ohren ab. Er fand seinen Tod,

nach dem Bacchylides beim Schol. Od. 21, 235, als er des König Dexamenus in Achaia Tochter rauben wollte, durch die Hand des Hercules. Vgl. Heyn. z. Apollod. 2, 5, 5 p. 364. — *calcitrat calce terram pulsant*. — *caede germ.* propter caedem germani s. fratris sui Euryti. — 227. 8. *primâ pugnâ* principio pugnae. — *penetralia*, Heiligthum, vermuthlich eine Capelle in der grossen Grotte, worin die Hausgötter verehrt wurden. *Aedes* 231 ist dasselbe. *funale* ein Seil, das von der Decke herunterhängt, und woran eine Art von Leuchtern oder Metallspitzen (*stimuli*) befestigt war, auf welche man Wachsfackeln (*lampades*) steckte. Die Hauptstelle Isidor. 20, 10. Vgl. Virg. A. 1, 726 f. Diesen Kronleuchter riss Amycus mit den Fackeln herunter. — 236 *confusa* entstellt wie 5, 58. *ossa, conf. in ore, reliquit* f. ossibus oris confusis Celadontem reliquit. — 239. 40. *Pelates* ein Lapithe, *Pellaeus* aus Pella, einer Stadt in Thessalien. *stravit hunc Amycum*. — *mento disiecto lacerato ac deiecto in pectus*. Vgl. Virg. A. 12, 307 f. — 242 *vuln. gem.* durch zwei Schläge mit dem Tischbeine. — 243 *proximus Gryneus* aus 245. —

247 *Orios*. Stat. Theb. 9, 843 nennt den Vater des Lapithen Dryas *Orion*; doch braucht er die erste Sylbe lang. — 248. 9. *Mycale* war eine berühmte Zauberin in Thessalien, wo mehrere Weiber in diesem Rufe standen. Ihrer gedenkt auch Senec. Herc. O. 525: *hoc docta Mycale Thessalas docuit nurus, unam inter omnes Luna quam sequitur magam*. Von der Herabrufung des Mondes durch Zauberei s. zu 7, 204. — *reluctanti* las Heins. aus einigen Handschriften. Die gute Lesart der meisten ist: *reluctatae repugnantis. cornua lunae* f. *luna*. — 251 Den Lapithen *Exadius* nennen auch Homer u. Hesiod. — 252 Ein Hirschgeweih, der Gottheit, vermuthlich der Diana, geweiht, hing an einer Fichte. Man hing oft an heiligen Bäumen den Göttern gewidmete Geschenke auf, wie an der Eiche der Ceres in Thessalien 8, 471 ff. Diod. 4, 22 erzählt von einem Jäger in Italien, der die Köpfe und Füße der erlegten Thiere an Bäume genagelt und der Diana geweiht habe. — 253 *huic ab hoc, np. Exadio*. — *dupl. ramo cornuum*. — *concr. sang. mixta atque compacta sanguine*. — 256 *Rhoetus* ein Centaur. — 257 *prunitius*

von *prunus*, Pflaumenbaum. — 260 *vuln. sang. in. f. sanguis ustus in vulnere. strid.* ist zu *sonum* hinzugesetzt, um das Knistern oder Zischen noch mehr zu mahlen. Virg. A. 12, 300. occupat os flammis. Olli ingens barba re-
luxit, nidoremque ambusta dedit. Das Gleichniss vom glühenden Eisen s. auch ob. 9, 166 f. — 264 *unda trep.*, weil das Wasser durch die Gluth des Eisens in Wallung kommt. — 266 *limen* eine steinerne Thürschwelle 268 — 270 *sic* spöttisch. So fährt nur fort tapfer zu sein, dass ihr euch selbst unter einander erschlagt. — 272 Rhoetus bringt dem Lapithen Charaxus die zweite Wunde bei. — 273 *iunct. verticis i. suturae*, die Nähte des Hirnschädels. — 275 Den Lapithen *Dryas* nennen auch die übrigen. Vgl. 8, 101. — 281 *saeva*. Druckfehler für: *saeve*. — 282 *constitit f. fuit*. — 283 *ovare i. exsultare*; eigentlich ist *ovatio* der kleinere Triumph der Römer. — 286 Rhoetus flieht verwundet: beim Virg. 456 kommt er um. — 287 Oben 3, 361 kam ein andrer Lycabas vor. — *sauc. armo; armus* eigentlich vom Buge der Thiere; hier von den vordern Pferdefüssen des Centaur.

Vgl. 476. — 290 Ein Troer *Mermerus* wird erwähnt Il. 14, 513. — 291 Nach Virg. 456 wurde *Pholus* getödtet. — *praedator* i. *venator*. — 292. 3. *augur Astylos*. Hesiod. 185 nennt ihn *Ασβόλον αἰωνιστήν*. Es ist merkwürdig, dass dieses rohe Volk einen Propheten unter sich hat. Vom *Nessus* s. zu 9, 97 f. — 299 Nach *respiciens*, muss ein Comma stehen. — 301 Interpungire: *instant. fremitu, ductis s. fine, iacebat*, etc. *Aphidas* (vermuthlich ein Centaur) lag, mitten unter dem Tumulte, da, eingeschläfert von allzuvielm Weine. — 303 *carchesia* Vgl. zu 7, 243. *mixta vino et aquâ*. Er hielt noch, schlafend, den Becher in der Hand. — 305 *frustra*. Vgl. 5, 91. — 306 *amentum*. Vgl. 7, 573. — 311 *tori* der muskulöse Theil des Halses. — 312 Den Centaur *Petraeus* nennt auch Hesiod. — 316 *pect. luct. c. rob.* er kämpft mit der Eiche, d. h., er sucht sie auszureissen. 312 ff. — 318 *Chromis* kommt beim Stat. Theb. 3, 13 vor. — 319 Warum der Tod der beiden Centauren, Dictys und Helops, dem Pirithous so besondere Ehre gebracht haben soll, da die Wunde, welche der Eine empfing, gar nicht ausserordentlich

war, und der Andre, unverwundet vom Pirithous, auf der Flucht verunglückte, weiss ich nicht. Zeichneten sich etwa diese beiden Centauren durch Tapferkeit von ihren Brüdern aus? — *acum. anc. mont. f. acumine montis ancipitis.* Indem er vor dem Pirithous floh, fällt er von einem zweigipfligen Berge herunter, und stürzt in die Tiefe. — 325 *ind. il. fr.* er bedeckt den Baum mit seinen Eingeweiden, *f. traiecit fracto trunco ilia*, er reisst sich an dem gesplitterten Stamme den Bauch auf, dass die Eingeweide herausstürzen. — 326 Ein Sohn des Aphareus kommt 8, 98 vor. — 328. 9. *cubiti ossa* Ellbogen und Ellbogenröhre. O. legt, nach einer, auch auf den Denkmälern vorkommenden, Vorstellung den Centauren, ausser den Pferdefüssen, noch Menschenarme bei. *corpus inutile sc. armis ferendis adeoque pugnando*, weil der (vermuthlich rechte) Arm zerschmettert war. — 330 - 4. Theseus steht auf dem Pferderücken des Centauren, stemmt das Knie gegen dessen Rippen, zieht den Kopf bei den Haaren auf den Rücken zurück, und zerschlägt ihm so mit einer Keule das Gesicht. Eine ähnliche schöne Vorstellung kommt in den Herculianischen Ge-

mähliden vor. Dasselbe erzählt Valer. Flac. 1, 145 von einem andern Centaur: fert gravis invito victorem Nestora tergo Monychus. — 331 *nisi se ipsum*. Witzelnd für: der Pferdetheil trägt den Vordertheil des Menschen. 337 Beim Val. Fl. 148 versteckt der Centaur Hippasus seinen Kopf in einem Becher. Ov. 8, 106 ferox Hippasus. — 341 *dumo i. dumis* ist verdächtig. Was heisst denn, die Fichte aus den Dornen reissen. Stand sie denn mitten unter Dornen? 2) passt das Beiwort *solidus* nicht sowol zu den Dornen, als zu der festen Erde, wovon es gewöhnlich gebraucht wird. 3) vermehren die Dornen nicht die Schwierigkeit des Ausreissens, die doch hier ausgedrückt werden soll. — In den Lesarten der Handschriften herrscht hier grosse Verschiedenheit. Am besten liest eine: *fundoque revellere ab imo*. Will man der gemeinen Lesart noch näher kommen, so lese man, nach Anleitung dieser Handschrift: *solidoque revellere ab imo*. *Solidum* wird oft als Substantivum gebraucht, der dichte Boden. — 344. 5. Pall. *admon.* alte Sprache, f. Er wich mit Klugheit und Vorsicht aus. — 346 *iners* oh-

ne Wirkung. — 347 *pect. sinistrum hum. sin.* Der Baumstamm durchbohrte die linke Schulter und linke Brust, trennte sie folglich vom Halse oder der Kehle. — 349. 50. *Amyntor* war Vater des Phoenix, der den Achilles erzog. Hom. Il. 9, 447 ff. Vgl. Ov. 8, 101. Sein Vaterland wird sehr verschieden angegeben: am nächsten mit dem Ov., der ihn zum Könige der Dolopen, die zu der Landschaft Phthiotis gehörten, macht, kommt die Sage überein, dass er Sohn des Ormenus, Königs von Ormenium, einer Stadt in Magnesia, gewesen. S. Strab. 9 p. 670. Ihn besiegte, nach dem O., oder vielmehr nach dem Schriftsteller, den er vor Augen haben mochte, Peleus, und so wäre die Herrschaft der Dolopen an den Peleus gekommen, die dieser dem Phoenix, nach Homer. l. c. 480, abtrat. — 354 *mentis quoq. virib., viribus, quas mens i. mentis affectus, s. ira, ei suppeditabat. mens, wie θυμός u. animus, f. Zorn.* Vom Nestor sagt er dasselbe 363: *vires animus dabat.* Sinn: Peleus schleuderte eine Lanze, nicht allein mit der Stärke, die ihm sein Arm gab, sondern auch mit den Kräften, die ihm der Zorn lieh. —

356 *ille* Demoleon. — 358 *animo* i. ipsi Demoleonti, wie 368. Der geschwätzige O. wiederholt dasselbe mehrmals. — *aeger* de aegritudine animi, f. iratus, irritatus. — 359 *erigitur* schön von dem Centaur, der sich als Pferd aufbäumt und auf die Schultern des Peleus mit den Vorderfüßen schlägt. — 360 *ictus ungularum sonantes*. Die Hufschläge ertönen, oder machen vielmehr, dass Schild und Helm, auf die sie treffen, ertönt. Doch wird auch sonst dem harten Hufe der Pferde ein Tönen zugeschrieben. Virg. A. 8, 596 *quadrupedans sonitus*. — 362 Peleus steht dem Centaur zur Seite, und wirft so die Lanze in das eine Schulterblatt, dass sie zu dem andern wieder herauskommt, und also die rechte und linke Brust durchbohrt. Dies scheint O. sagen zu wollen. Anders erklärt *Regius*: *duo pectora* für die Menschen- und Pferdebrust, indem die Menschengestalt an oder unter der Brust in die Pferdegestalt übergang, und die Brust des Menschen sich gleichsam in die Brust des Pferdes verlor, wie man auch 383 *pectora* erklärt. — 364 Den Centaur *Clanis* nennt auch Val. Fl. 146. — *coll. Marte* i. armis cominus collatis, opp.

eminus. — 367 *corn. vara boum*. Die Handschriften haben: *dura, curva, cava, rara*. Aus dem letztern liest Heins. scharfsinnig: *vara*, i. *extrorsum flexa*, welches Beiwort die Hörner des Stiers auch Am. 1, 3, 24 haben. — Vgl. 251 f. vom Exadius, der sich der Hirschgeweihe zu Waffen bediente. — *rub. cruore*, er hatte also schon Mehrere damit verwundet oder getödtet. — 369 *cedant inferiora sint*. — 372 Die Hand wurde an die Stirn angespiesst. — 374 *stab. en. prop.* muss zu dem Folgenden gezogen werden. Peleus, der ihm zunächst stand, stiess ihm das Schwert in den Leib. — 375 *terrâ sua visc. trax.* er schleppt seine Eingeweide (die aus dem Bauche gefallen waren) auf der Erde nach. — 377 *concidit*, er fiel, weil er sich in die Eingeweide verwickelt hatte. Eine abgeschmackte und ekelhafte Erzählung! — 378 ff. O. schildert hier einen Centaur nach dem Ideale der Schönheit, zu welchem die alte Kunst diese aus Mensch und Thier zusammengesetzten Wesen erhob. — *forma* Schönheit. — 379 *nat. illi* sind Dativi: wenn anders jene Thiermenschen auf Schönheit Anspruch machen

dürfen. — 380 *barba inc.* also ein Jüngling, wie 276. — *col. aur.* goldgelb. 6, 445 *barbaque dum rutilis aberat submissa capillis etc.* — 383 *prox. laud. signis i. prae-stantissimis statuis.* Ausserordentlich schöne Gestalten wurden oft mit Statuen verglichen, weil in diesen meist die Schönheit idealisirt war. Vgl. 4, 336. *laudatis f. pulchris*, wie 5, 59. — 384 *et quâ parte viri est sc. facies i. e. forma*, aus 385. Sinn: *singulae partes, quibus hominem prae se fert, pulcher-rimae sunt.* — 385 *da colla etc.* gieb diesem Halbpferde noch Kopf und Hals eines Pferdes. — 386 *Castore dign. erit.* Cyllarus hiess wirklich das Pferd, welches Castor von der Juno erhalten hatte. Stesichorus beim Tertull. de spectac. c. 9. Suid. v. Κυλλάρος. Valer. Fl. 1, 426. Stat. Theb. 6, 327 f. Ovid scheint den Namen dieses schönen Pferdes auf seinen Centaur übertragen zu haben. — *sessile* bequem zum Sitzen oder Reiten. — 387 *pice nigr.* Vom Centaur Nessus sagt Val. Fl. 147 *nigro Nessus equo fugit.* — 393 Verbinde: *cultus* (Schmuck) *in illis membris sc. est, quantus esse potest.*

Sie schmückt sich so sehr, als es ihre Gestalt zulässt. — 394 *curat, ut sit etc.* — 395 *ut se i. comam suam implicet rore maris etc.* *ut comae innectat flores.* — *ros maris* Rosmarin, *Rosmarinus officinalis* Linn., von den Griechen *Libanotis* genannt. — 387 *bis die lavet font. laps. v. Pagas. s.* Von Pagasae s. zu 7, 1. — 399 *vellera, quae deceant, decora, pulchra.* — 401 *illis Cyllaro et Hy-lonomae.* — 405 *inferius, quam etc.* Etwas weiter unten, als da, wo die Brust an den Hals stösst; unter dem Anfange der Brust. *Subesse f. incipere subesse.* Andre lesen: *quā collo etc.* da wo die Brust unter dem Halse ist. — 406 *cor etsi p. v. laesum, tamen refrixit etc.* — 417 *iuga bina* zwei Gespanne Ochsen. — 418 *Phonol. a summ. vert. f. Phonolenidae summum verticem.* — 419 *volubilitas cap. f. caput volubile. latiss. ingens, ampla.* Doch ziehe ich meines Bruders Erklärung vor: „die Rundung, Wölbung des Hauptes (*volubilitas*) also der Scheitel, wird zerschmettert, so, dass er ganz breit oder platt (*latissima*) gedrückt wird.“ — 421 Das ekelhafte Gemähde wird durch Vergleichen

noch mehr versinnlicht. — In 421—3 scheint Einiges verdorben. *vel. concr. lac. caseus solet* sc. fluere *ex vim. querno* aus Körben, in welche die Käsemasse gelegt wurde, um die Molken von dem Käse ablaufen zu lassen. *quernum* f. *lignum* überhaupt, wie *quercus* f. jeden Baum gesetzt wird: denn man flocht diese Körbchen von Weidenruthen u. dgl., nicht von Eichenzweigen. — *utve liquor* wahrscheinlich von Weintrauben und Oliven *m. s. p. cr.* Was soll *pondus cribri*, und wie kann der Saft unter dem Siebe fließen, der ja aus dem Siebe fließt? Besser lesen 3 Handschriften *s. p. praeli*, der Kelter. Noch sehe ich aber nicht ein, wie sich *cribri* dafür in die meisten Codd. einschlich. Man erlaube mir, eine Versezung der letzten Wörter in den 3 Versen mit einer ganz kleinen Veränderung vorzuschlagen: *vel. concr. vim. spisso* (aus 423 letztes Wort: ein dicht geflochtner Korb) *lac solet*; *utve l. r. s. pondere querno* (i. sub torculari, aus 421. Die Lesart einiger Handschr. *praeli* sehe ich als Erklärung des schwerern *pond. quernum* an) *man., et expr. p. d. foram. cribri* aus 422. Ordnung der beiden

letzten Verse: *vel ut liquor s. pond. querno manat, et expr. p. d. f. cribri rari.* Der Weintrauben - oder Olivenbrei wurde oben durch eine Presse (Kelter) rein ausgepresst; darunter ist ein Bret mit Löchern, wodurch der Saft in ein Fass fließt. — 427 *ram. bifurcus.* Vgl. 8, 375. — 430 *debueram debuisse.* — 431 Hom. Il. 7, 132 ff. 157 ff. äussert Nestor ähnliche Wünsche, noch in seinem blühenden Alter zu sein, um mit dem Hector kämpfen zu können. — 434 *geminus i. Centauri.* — 435 Ampyx, ein Lapithe, dessen Sohn Mopsus auch der Jagd des Calydon. Ebers beiwohnte. 8, 110. Von diesen hernach 441. — 437. 8. *Erigdupus* wird genannt *Pelethronius* von *Pelethronium.* einer Anhöhe auf dem Berge Pelius. Beim Plin. 7, 56 u. Hyg. 274 wird der Lapithe, mit Namen *Pelethronius* als erster Pferdehändler genannt. — 439 *inguen* Weiche, Dünung, Leiste, vorn am Unterleibe, eine von keinen Knochen geschützte, und um so häufiger Wunden ausgesetzte Stelle, da, zwischen dem Brustharnische und der Bedeckung der Beine, hier eine freie Stelle war. Vgl. 8, 194. — 441 Vom Mopsus s. zu 8, 110.

Er weissagte nicht blos; er stritt auch mit.
 — 446 *vulnera*, die Art der Wunden, die O. den geschwätzigem Greis bei den meisten Personen genau angeben lässt. — *num. nomenq.* Centaurorum a Caeneo neci datorum.
 — 448 Latreus ein Centaur. S. 462. — 450 *cani var. temp.* einzelne graue Haare zwischen den braunen oder schwarzen bestreuten die Stirn. — 451. 2. Die zweite Sylbe in *Macedonia* ist eigentlich kurz, nach *Μακεδονία*; O. macht sie hier lang nach dem Beispiele einiger griechischen Dichter, als des Mimnermus und Dionysius, welche *Μακεδονία* schreiben. S. Heins. h. l. — *sarissa* die lange Macedonische Lanze. Vgl. Pont. 1, 3, 59.
 — *conspicuus*, ausgezeichnet: denn er war der einzige Centaur mit ordentlicher Waffenrüstung. — *fac. obv. in agm. utr.* Warum wendet er sein Gesicht gegen beide Heere, etwa aus Stolz, um zu sehen, wie man ihn von allen Seiten bewundert? — 453 *arm. concuss.* Vgl. zu 1, 143. — *cert. eq. in orb.* Vgl. 6, 210. Auch das künstliche Herumreiten im Kreise scheint mir Prahlerei zu sein. Er will zeigen, was für eine Fertigkeit sich herumzutummeln er habe. Die

Lapithen wurden für die Erfinder des Reitens *in gyrum* gehalten. Virg. G. 3, 115. Als eine Kunst erwähnt es auch Tibull. 4, 1, 94. (s. das. Heyne in Obs.) War aber Latreus Reiten im Kreise mehr als Prahlsucht, so that er es vielleicht, um sich in Feuer zu setzen, und so mit verdoppelter Kraft auf den Caeneus loszugehen. — 455 *te feram?* i. *sustineam*, *patiarne*, *te meos sternere populares?* — *Caenis* nennt er ihn spöttisch, weil er ehemals ein Weib war. — 457. 8. *nec te nat. or. comm.* demüthigt dich denn nicht das Andenken an dein ursprüngliches Geschlecht? — *quo facto* — *qua mercede* durch welche That, um welchen Preis du Mann geworden bist! Er macht ihr einen Vorwurf aus der That, dass sie, die beschlossen hatte, nie zu heirathen, sich dem Neptun ergab. Vgl. 172. 175 ff. — *falsam spec.* gleich, als wäre sie kein wirklicher Mann, als hätte ihr Neptun nur das Ansehen, den Schein eines Mannes gegeben. — 459-61. Vom Wollspinnen s. zu 6, 22. *calathi* die Wollkörbchen für die gekämmte oder schon gesponnene Wolle. Aehnlich sind Telemachs Worte an seine Mutter Od.

21, 350 ff. „Besorge deine Geschäfte, Weberstuhl und Rocken, und lass die Mägde an ihr Werk gehen: den Bogen überlass den Männern und vorzüglich mir.“ Vgl. Il. 6, 490 ff. — 462 *latus extentum cursu*. Die Seite wird ausgedehnt, indem der Pferdenschon im gestreckten Galoppe läuft. Homer. Il. 23, 375: *ἵπποισι τὰν δρομος* f. die Pferde dehnten sich im Laufe aus. — *eruit* wie 5, 126 *latus hausit*. — 464 *Phyllëus*, Caeneus von Phyllus, einer Stadt in Thessalien, f. der Thessalier überhaupt. — 469 *med. ense* mit der Schneide — *iugulare* f. *interficere*. — 470. 1. *in latus* — *dextrâ*. Rode: seitwärts auf ihn einhauend, schwingt er die lange Rechte um dessen Lenden. — 472 *corp. marm. icti* f. *ceu marmoreo corpore s. statuâ marmoreâ ictâ*. — 473 die zerbrochne Klinge trifft, springt an den Hals. — 477 *fatif. letiferum* — *caecam i. abditam in visceribus*. — 478 *vuln. in vuln. fec.* er wühlt in der Wunde, und erweitert sie dadurch, oder macht die Wunde noch grösser. Der Ausdruck ist spielend! — 482 *incrumentatus* f. *incruentus, invulneratus*. — 487. 8. *quid sc. prodest, qu. nat.*

dupl. iunx. in nob. an. fort. rer. dass unser Doppelwesen die zwei stärksten Thiere (Mensch und Pferd) in sich vereinigt. *rerum* ist, wie oft, überflüssig hinzugesetzt. — 489 *deâ* Nephele. — 490 *tant. erat* etc. daher *audax Ixion* 190. — 494 *premat fauces* ersticke ihn, nehme ihm den Athem. — 497. 8. *nud. arboris*, der griech. Genitiv f. *nudus arboribus*. — 500 *aestuat*, laborat, leidet Pein. — 506 *Ide*. Von jeher wurde jene Gegend durch Erderschütterungen heimgesucht. — 507 *exitus*, ratio exeundi e congerie arborum. — 508 *Tartara* f. Unterwelt überhaupt. — *detrus. silv. mole*. Gerade so drückt sich der Schol. Il. 1, 264 βαλλοντες αυτον δρυσι τε και ελαταις, ηρσισαν εις γην und Schol. Apollon. 1, 57 aus: Κινταυροι κατα γην αυτον ωθουσιν. Auch Pindar. beim Plutarch. compar. Stoic. et poët. p. 237 B. und Apollon. l. c. sagen, Caeneus sei, der Last der auf ihn geworfnen Bäume unterliegend, lebendig in die Unterwelt, die sich ihm eröffnet, gegangen. — 509 Mopsus sah einen unbekannten Vogel aus dem Holzstosse auffliegen, und erklärte diesen für den Caeneus, der plötzlich in einen Vogel ver-

wandelt worden. Ein Vogel, der aus der Gegend von ungefähr auflog, konnte allerdings einem Seher jener Zeit diese Combination an die Hand geben, wenn anders etwas historisches in der Sage zu suchen wäre. Allein die ganze Fabel scheint spätern Ursprungs. Alle, die Caeneus Schicksal erwähnen, lassen ihn lebendig unter die Erde gehen. — 512 *levi* ist ein Druckfehler für: *leni*. — *sua castra* i. locum, in quo Lapithae pugnabant. — 517 *dol. ad. ir.* Der Schmerz über ihren Verlust vermehrte den Zorn der Lapithen.

521 — 63. *Verwandlungen und Tod des Periclymenus.*

521. 2. Ordnung der Worte: *Pylio ref. haec proel. inter Lap. etc. Tlepolemus non pertulit etc.* — *Tlepolemus*, Sohn des Hercules und der Astyoche, Tochter des Königs Phylas zu Ephyra, floh, weil er seinen Oheim, den Licymnius, aus Versehen getödtet hatte, zu den Rhodiern, deren Mannschaft er vor Troja anführte. Homer. Il. 2, 653 ff. — 526 Nach dem Kriege der

Centauren und Lapithen besuchte Hercules einmal den Centauren Pholus, und ward von diesem mit köstlichem Weine bewirthet. Die Centauren, durch den Duft desselben angelockt, drängten sich ein, und, da sie Unruhen anfangen, wurden sie, vom Hercules, theils getödtet, theils verjagt. — 529 *odium meum in gen. tuum, offensasque eius adversus me.* — 532 *Deïphobus* und *Hector* Söhne des Priamus. *Polydamas*, Sohn des Panthus, ein tapfrer Troër. — 534 Hercules nahm mehrere Städte im Peloponnes ein; unter diesen auch Messene (von der Schreibart *Messania* *moen.* s. zu 2, 453), Elis und Pylus. — 536 Er verheerte Pylus, Neleus Stadt, und tödtete dessen Familie, weil Neleus sich geweigert hatte, den Hercules von einer Blutschuld zu reinigen. — Nach V. 537 ist, durch ein Versehen, folgender Vers im Texte ausgefallen, dessen Ergänzung der Zusammenhang nothwendig macht: *Bis sex Nelidae fuimus, conspecta iuventus.* O. scheint den Homer, der dieselbe Geschichte erzählt, vor Augen gehabt zu haben Il. 11, 691 *δωδεκα γὰρ Νηληϊος ἀκυμονες υἱαὶς ἡμεν.* — 538 *me min. uno praeter me unum.*

Die Geschichte von dem Tode der eilf Söhne des Neleus und von dem Schicksale des Einen von ihnen, Periclymenus, kam vor beim *Hesiodus* im *Catalogus*, dessen Verse Schol. Apollon. 1, 156 anführt, deren Inhalt auch der Schol. Il. 2, 336 und Od. 11, 285 angiebt; beim *Euphorio* eben das. Vgl. Apol. lod. 2, 7, 3. Hyg. 10. — 539 *ferendum*, *tolerabile*. — 540 *posse fig. sum. quas vell.* *Euphorio* l. c. ὅς ῥα τε πασιν εἶκτο θαλασσιος ἦν τε Πρωτεύς, und *Hesiodus*: ὃ πορὶ δωρὰ Ποσειδάων ἐνοσιχθῶν παντοία. — 542 Neptun war Neleus Vater. — 543 Er wurde vermuthlich in allen Gestalten, die er angenommen hatte, wie Achelous, vom Hercules besiegt. Seine Fertigkeit, durch mancherlei Künste des Kampfes und Listen, den Angriffen des Hercules auszuweichen, hiess, in die Dichtersprache übersetzt, Verwandlung in mannichfaltige Gestalten. Dazu kam noch die Ableitung vom Neptun, dem, wie schon oben gesagt ist, wie den Göttern des Meeres und der Flüsse überhaupt, das Vermögen, sich und andre zu verwandeln, vorzugsweise beiwohnte. — 544 Er verwundete als Adler den Hercules mit seinen Fit-

tigen, seinem Schnabel und Klauen. Der Verwandlung in einen Adler gedenkt auch Hesiod: *αλλοτε μεν γαρ εν ορνιθεσσι φαινεσκειν αιετος*. — Nach eben diesem Hesiod beim Schol. Apollon. und Il. 2, 336 verwandelte er sich aber zuletzt, nicht in einen Adler, sondern in eine Biene, die sich auf Hercules Wagen setzte, und von ihm, auf Pallas Anrathen, herunter geschossen ward. — 553. 4. *non conc. aur. inf. penn.* Vgl. 8, 46. — 554. 6. *sagitta, quā (in eo loco, in quo) levis leviter haeserat, inhaeserat alae, pressa altius impressa est grav. corporis gravi casu corporis affixi ad sagittam, s. cui sagitta affixa erat.* Indem der Vogel auf die Erde stürzte, drückte sich der Pfeil tiefer in den Körper ein. — *perq. latus* etc. und der Pfeil ging von der einen (rechten) Achsel (Vgl. 550) bis zur linken hindurch. — *iugulum* ist hier das Schlüsselbein, und steht für die Achsel selbst. — 558 *pulcherrime*. Beim Homer Il. 2, 653 heisst er *ἦος τε μέγας τε*. — 562 *repet. m. B.* nachdem sie noch einmal die Becher geleert hatten.

365 — 612. *Achilles Tod.*

566. *in volucr. Stheneleïda* i. in cygnum. Der Schwan heisst so, weil ein Cygnus, Sohn des Stheneleus, König der Ligurier, in einen Schwan verwandelt worden 2, 375. — Eigentlich sollte O. sagen: er trauerte, dass Achilles seinen Sohn Cycnus umgebracht. Dafür drückt er sich gelehrter aus: *dass sein Sohn in einen Schwan verwandelt worden*, weil dies die Folge jenes Todes war, ungeachtet der Vater ihn selbst verwandelt hatte. Vgl. 129 f. — 568 *plus quam civiliter* magis, *quam civilem* (leutseligen) *virum decet*. Trist. 3, 8, 41 Caesar: *semel est odio civiliter usus*. — 569 Apollo wurde an mehrern Orten von Klein-Asien unter dem Beinamen *Smintheus* verehrt, den er von einem Cretischen Worte *σμιθος*, die Mäuse, erhalten haben soll, weil er die Teucrer auf ihrem Zuge von Creta nach Troas von Mäusen befreit hatte. S. Köppen zu Il. 1, 39. — 571 Vgl. 11, 196 ff. — 575 Hectors Leichnam wurde, nach dem Homer, nicht um Troja, sondern um Patroclus Leiche, bei den Schiffen der Griechen, herumgezogen. Ov. folgt dem Euripides Andromache 107 f. *Ἐκτορα, τον περι τειχη εἰλκυσε διφρεων παις ἄλις, Θετιδος*

oder dem Virgil A. 1, 483: *ter circum Ilia-
cos raptaverat Hectora muros*. S. das. Hey-
nens Excurs. 584 Paris wird hier, wie 593,
als feig vorgestellt: nur selten wagt er es ei-
nen Pfeil abzuschiessen, und er wagt sich
nicht an die grossen Helden, sondern blos
an unberühmte und gemeine Achiver. —
589 Dass Apollo vom Neptun gegen den
Achill angereizt worden, sagt kein andrer
Schriftsteller. Wahrscheinlich bedient sich
O. nur dieser Einkleidung, um von der Ge-
schichte des Cycnus den Uebergang zu Achil-
les Tode zu finden. — 590 Der Grund der
Fabel, dass Apollo und Paris den Achilles
erschossen, findet sich im Homer II. 22, 359.
Ausführlicher wurde sie vermuthlich erzählt
in *Arctinus* (eines sehr alten Dichters in der
9ten Olympiade) Gedichte *Aethiopis* beim
Proclus *Bibl. d. a. L.* p. 33. Dass Apollo den
Schuss des Paris geleitet, hat O. vermuthlich
aus dem Virgil A. 6, 57: *Phoebe*, — *Dar-
dana qui Paridis direxti tela manusque cor-
pus in Aeacidae*. Nach dem *Quintus Smyr-
naeus Paralipomena* 3, 61 ff. u. Hyg. 107
tödtete ihn Apollo allein; nach dem *Dares
Phryg.* 34 u. *Dictys Cret.* 4, 2. aber, Paris

allein. — 591. 2. Dies war noch eine Nachricht, worüber sich Priamus nach dem Tode des Hector (den Achilles getödtet hatte) freuen konnte. — 593 *timidus raptor*. Nach dem Homer war Paris nicht so furchtsam und weibisch, wie ihn die spätern Dichter vorstellen. — 595 *Thermod.* vom Flusse Thermodon am Pontus, wo die Amazonen wohnten, deren Königin, Penthesilea, den Troern zu Hülfe kam, wie Arctinus l. c. p. 33. Quintus L. 1 und Virg. A. 1, 490 ff. (s. das. Heyne) erzählen. *bipennis* Quintus 1, 157 f: sie trug in der Rechten *αμφιτυπον βουπληγα*, τον οἱ εἰς ὅλας δεινῆ. Achilles tödtete sie. — 598 *arserat*. Zu seinem Leichenbegängnisse vereinigte sich Thetis mit den übrigen Nereiden und Musen. Erst am achtzehnten Tage der Klage um ihn wurde der Leichnam verbrannt. Homer Od. 24, 36 ff. Arctinus p. 33 f. Quintus L. 3. — *armar.* *deus idem* Vulcanus, der ihm, auf Bitten der Thetis, eine neue Waffenrüstung machte, als seine erstern Waffen durch den Tod des Patroclus in die Hände der Troer kamen, *idemq. cremarat* von der Flamme des Holzstosses. Od. 24, 71 *σε φλοξ*

ἤνυσεν Ἡφαιστοιο. Spielend ist Ovids Ausdruck: Ein Gott hat dich bewaffnet und verbrannt. — 599. 600. Thetis sammelte die Gebeine und die Asche ihres Sohnes in eine Urne, die sie vom Bacchus erhalten hatte. Homer. l. c. 72 ff. Arctin. p. 34. Quintus 3, 727 ff. — 602. 3. *hâc gloriâ par sibi Pel.* d. h., sein Ruhm ist eben so gross, als Achilles selbst gross war — *nec Achilles in. Tart. sent. quoad gloriam.* Wir würden sagen: Sein Ruhm wird nicht mit ihm begraben. — 605 *deq. arm. arma fer.* Wieder ein Spiel mit den Worten. Man ergreift die Waffen, um die Waffen, des Achill zu erhalten. Man stritt aber um Achilles Rüstung mit den Waffen des Scharfsinns und der Beredtsamkeit, wie aus dem 13ten Buche erhellet. — 606 *Tydides* Diomedes, Sohn des Tydeus, König zu Argos, einer der tapfersten Helden vor Troja. — *Ajax Oïleos* sc. filius, Sohn des Oïleus aus Locris, ebenfalls ein tapfrer Held. — 606 *min. Atrides*, Sohn des Atreus, Menelaus; *minor* scheint, wegen des Gegensatzes, nicht allein auf das Alter, sondern auch auf die Macht zu gehen: — *bello maior* ist der ältere Atride, Agamemnon,

welcher Hauptanführer der griechischen Flotte war. — 608 Ajax, Sohn des Telamon, aus Salamin. — 609 *Laërtâ* sc. creato, Ulysses. — 610 *Tantalides*, Agamemnon, dessen Urgrossvater Tantalus in Phrygien war. — *a se on. inv. remov.* f. onus invidiosum alterutri arma adiudicandi a se reiecit in proceres. Es scheint nach dem Homer, dass die Vornehmsten im griechischen Lager die gemachte Beute jedesmal nach Gutdünken vertheilten. Nach O. wurde hier Agamemnon allein zum Schiedsrichter auserkoren: allein Quintus 5, 134 ff. sagt, Ajax und Ulysses hätten sich den Idomeneus, Nestor und Agamemnon ausgebeten: diese hätten aber, weil sie die Griechen durch ihr Urtheil zu beleidigen gefürchtet, die Entscheidung den klügsten gefangenen Troern überlassen, welche die Anspruchsgründe der Partheien anhören, und darnach ihr Urtheil bestimmen sollten. Bei dieser Erzählung lag Homer Od. 11, 546 zum Grunde, wo gesagt wird, die Troer und Pallas hätten über Achilles Waffen gerichtet.



Erklärende
A n m e r k u n g e n
zu
O v i d s
M e t a m o r p h o s e n

Dreizehntes Buch.

Der Herr von ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

1 — 383. *Streit um die Waffen des Achilles.*

Homer Od. 11, 542 ff. gedenkt nur mit wenigen Worten dieses Streites, dessen Geschichte die jüngern Schriftsteller um die Wette behandelten. Schon *Arctinus* besang sie in seiner *Aethiopis* p. 34 und *Lesches* (ein Dichter der 33ten Olymp.) in seiner *Ιλιάς μικρά* ebendas. p. 35. *Aeschylus* brachte sie auf die Bühne unter dem Titel: *ὅπλων κρισις*; *Parcuvius* und *Attius* dramatische Stücke: *armorum iudicium* waren vielleicht Uebersetzungen oder Nachbildungen des *Aeschylus*. Auch *Sophocles* im *Ajax* berührt den Streit. Ob das Trauerspiel *Ajax* des Rhetors und Dichters, *Theodectes*, eines Schülers des *Isocrates*, sich auf den Streit der Waffen oder auf die Folge desselben, *Ajax* tragischen Tod, bezogen, weiss ich nicht. S. *Aristot. Rhetor.* 2, 23. Ein fruchtbarer Gegenstand war es in-

sonderheit für die Rhetoren und rhetorisirenden Dichter, ihren Scharfsinn und ihre Beredtsamkeit zu versuchen. Wir haben noch zwei solcher Declamationen (ἐπιδειγματικαὶ μελέται) vom griechischen Rhetor, *Antisthenes*, einem Schüler des Gorgias, in deren einer sich Ajax gegen den Ulysses, in der andern Ulysses gegen den Ajax vertheidigt, in *Reiske Oratores graeci* T. 8 p. 52 - 63. Fast eben so weitläufig, wie Ovid, verbreitet sich der spätere Dichter, *Quintus* aus Smyrna, 5, 180 - 316 über diesen Gegenstand, indem er auch seine Helden Reden und Gegenreden vor Gericht halten lässt. In verschiednen einzelnen Ideen kommen Antisthenes und Quintus unter einander, und mit dem Ovid überein: allein die meiste Aehnlichkeit, welche bei einzelnen Stellen bemerkt werden soll, hat Quintus mit dem O., so dass es fast scheint, als haben beide aus eben derselben ältern Quelle geschöpft, wenn anders Quintus den Ovid nicht vor Augen hatte. Antisthenes ist sehr dürftig in Vergleichung der beiden Andern; aber auch Quintus muss der Beredtsamkeit und dem Scharfsinne Ovids, der selbst in den Schulen der Rhetoren ge-

bildet war, weit nachstehen. Ihrer rhetorisirenden Manier ist es angemessen, dass sie beide die Beredtsamkeit so hoch erheben, und dem Beredtesten den Sieg über den Tapfersten zuerkennen. Vielleicht entlehnte aber Ovid auch Manches aus einer Declamation seines grossen und von ihm bewunderten Lehrers, *M. Porcius Latro*, aus dessen *Iudicium armorum* Seneca Controvers. 2, 10 eine Stelle mit Ovid vergleicht, und dabei überhaupt bemerkt, Ovid habe viele Gedanken des *Latro* seinen Gedichten eingewebt.

1 — 122. Rede des Ajax.

1. *vulg. stante coronâ* i. multitudine in orbem stante. Beim Homer sitzt das ganze Volk in den Volksversammlungen. — 2 *ad hos apud hos*. — *clyp. dom. sept.* Vgl. 347. Sophocl. Ajax 575 f. Nach dem Homer Il. 7, 219 ff. bestand Ajax Schild aus sieben Lagen von Rindshaut und einer Lage von Erz. — 3 *impatiens irae* qui immodice irascitur. Auch beim Quintus 180 fängt Ajax, seinem Charakter gemäss, die Rede mit Zorn und Heftigkeit an. — 6 *ante rates*. Er erstaunt,

dass Jemand es wage, sich ihm gleich zu stellen, im Angesichte der Schiffe, die er allein gerettet habe. Vgl. 93. — *confertur confert se, audet se conferre*. Vgl. Quint. 181 f. — 7. 8. beziehen sich darauf, dass Hector mit den Troern die Flotte der Griechen in Brand zu stecken versuchte, vom Ajax aber besonders Widerstand fand. Vgl. 91 ff. u. Homer Il. 15 und 16. — 9 Spöttisch: es ist also sicherer, um Ruhm zu erhalten, (wie Ulysses) mit schönen Worten zu prahlen, als tapfer zu streiten. — 10. 11. Ajax war tapfer, ohne beredt zu sein: Ulysses klug und beredt, aber, nach den spätern Schriftstellern, ohne Tapferkeit. — 15 Ulysses heimliche und nächtliche Gesandtschaften nach Troja. Vgl. 100. — 17. 18. *non est sup., ten. id, quicquid etc. i. non est nimis gloriosum, consequi id, quod vel Ulysses sperare non dubitavit*. — 19 *pretium*, die Ehre, mit dem Ajax nach derselben Belohnung gerungen zu haben. — 23 Vgl. 11, 215 - 17. — 24 Telamon wird von Allen unter die Argonauten gerechnet. — 25 *Aeacus iura sib. redd.* der König von Aegina scheint, wegen seiner Liebe zur Ge-

rechtigkeit, den beiden Richtern der Unterwelt, Minos und Rhadamanthus, beige-
 sellt worden zu sein: es sei denn, dass irgend
 ein Homerischer Dichter, wie Heyne Exc.
 11 ad Aen. 6 vermuthet, ihn unter die Rich-
 ter der Schatten versetzt habe, um den Achil-
 les, Aeacus Enkel, dadurch zu ehren. —
 26 *saxum urget Sisyphton*; der Stein drückt
 den Sisyphus, indem er ihn, nach dem un-
 gewöhnlichern Mythe beim Propert. 2, 16,
 30. Senec. Herc. f. 751. Hippol. 1229., auf
 dem Nacken den Berg hinan trägt. Die ge-
 meine Fabel, dass er den Stein fortwälze,
 ist 4, 122 berührt. Sisyphus, durch seine
 Schlaueit und Räubereien berüchtigt, war
 ein Vorfahr des Ulysses. Dadurch, dass er
 die Strafe dieses hinterlistigen Mannes in der
 Unterwelt erwähnt, wirft er ein nachtheili-
 ges Licht auf den Listenreichen Ulysses selbst.
 Vgl. — 28 Seiner Abstammung vom Jupiter
 denkt er auch beim Quint. 236. — 31
 Achilles *frater* i. *patruelis meus erat*. Achil-
 les Vater, Peleus, und Telamon, Ajax Va-
 ter, waren Brüder. — 33 *Aeacidis*, fami-
 liae Aeaci. Was drängt sich Ulysses einer
 fremden Familie auf, die er kein Recht hat

zu beerben? — 34 *nullo sub indice. nemi-*
ne arguente insaniam simulatam, adeoque,
sponte. Ulysses ging erst gezwungen nach
Troja, nachdem Palamedes den Griechen
Ulysses verstellten Wahnsinn verrathen (in-
dex) hatte. Bei mir, sagt Ajax, bedurfte
es keines Verräthers: denn ich verstellte
mich nicht, ich ging zuerst und freiwillig.
Ajax sagt beim Antisthenes p. 56. zu seinen
Richtern: ihr habt zu entscheiden *περι αν-*
δρος, ὅς ουχ ἔκων, ἀλλ' ἄκων ἀφικται εἰς Τροίαν
καὶ περι σμου, ὅς πρῶτος αἶε καὶ μόνος καὶ ἀνεν
τειχους τεταγμα. — 36 - 39. Nach dem *car-*
men Cyprium beim Procl. p. 24 entdeckte man
Ulysses verstellten Wahnsinn dadurch, dass
man, auf Palamedes Anstiften, ihm seinen
Sohn, Telemachus, raubte, und umzubrin-
gen drohte. Hyg. 95 erzählt dagegen, Ulys-
ses habe, vom Orakel über seine künftigen
Schicksale in und nach dem Troischen Kriege
unterrichtet, sich, durch verstellten Wahn-
sinn, von der Theilnahme am Kriege zu-
rückzuziehen gesucht, und im Angesichte
der zu ihm kommenden Gesandten, einen
Ochsen und ein Pferd zusammen an den Pflug
gespannt. Auf Palamedes Rath habe man,

ihn auf die Probe zu stellen, den kleinen Telemach unter den Pflug gelegt, und so sei er entdeckt und mit nach Troja geführt worden. Auch *Pacuvius* erwähnte dieses Vorfalles in seinem *armor. iudicium* beim Cic. *de off.* 3, 26 *furere assimulavit: ne coiret, institit: quod ni Palamedis perspicax prudentia istius percepset malitiosam audaciam, fidei sacratae ius perpetuo falleret.* Dass Ulysses gezwungen nach Troja ging, sagt auch Ajax beim Quint. 191 ff. Selbst nach dem Homer Od. 24, 116. 119 war Ulysses schwer zur Reise nach Troja zu bewegen. Ulysses antwortet auf den Vorwurf des Verzugs und der Verstellung unten 296 ff. — 38 *inutilior* f. inutilis, weil er sich den Hass und die Rache des Ulysses dadurch zuzog. Vgl. 58 ff. — 39 *Naupl.* Palamedes, Sohn des Euboeischen Fürsten Nauplius. — 41 *dona patruei.* Vgl. zu 151. — 45 *hortator scelerum* heisst Ulysses auch Aen. 6, 529. — Quintus 195 ff. wirft dem Ulysses hier ebenfalls das Exil des Philoctetes und den Tod des Palamedes vor. Ulysses antwortet darauf 308 ff. — Philoctetes, Sohn des Poeas, aus Thessalien, hatte vom Hercules die Pfeile bekommen, ohne

welche Troja nicht konnte eingenommen werden. Vgl. 9, 228 f. Auf der Reise nach Troja wurde er von einer Schlange so sehr verwundet, dass die Griechen, vorzüglich auf Ulysses Anrathen, um sich von seinem Geschreie und dem Geruche seiner eiternden Wunde zu befreien, ihn auf der, Troja gegenüber liegenden, Insel Lemnus aussetzten. Dieser Begebenheit, seinem Elende auf der Insel und seiner endlich doch noch zu unternehmenden Reise nach Troja widmeten Aeschylus, Sophocles und Euripides eigne Stücke, von denen nur des Sophocles Philoctetes noch übrig ist. — 50 *eadem nobis, ταῦτα* (οὐ) *ἡμῶν*, f. *eadem ac nos*. — 51 *pars una*. *Una* ist überflüssig. — 53 *velatur* — *avibus*. Schon Attius (vermuthlich nach einem der griech. Tragiker) lässt den Philoctetes sich in Federn einhüllen beim Cic. de fin. 5, 11 n. 32: *pennarumque contextu corpori tegumenta faciebat*. Auch, nach dem Quintus 9, 356-9 machte er sich Betten und Kleider aus Federn, um sich gegen die Kälte zu schützen. — *alitur. av.* Vgl. Sophocl. Philoct. 288 f. Es scheint unglaublich, dass Phil. Vögel essen könnte, die mit giftigen Pfei-

len geschossen waren: aber auch neuere Reisende (wo ich nicht irre, selbst Vaillant) versichern, dass dieses von den Wilden ohne Nachtheil geschehe. — 58 Ulysses *memor furoris male convicti* i. in suum malum s. damnum apertae insaniae. Vgl. 36. — 59. 60. Die Geschichte des dem Palamedes angedichteten Verbrechens scheint zuerst vom Vf. des Cyprischen Gedichts behandelt worden zu sein, in dessen Fussstapfen Tragiker und andre Dichter, Sophisten und Rhetoren, traten. S. Heyn. Exc. 4 ad Aen. 2. Mit dem O. kommt Hyg. 105 überein, nach welchem Ulysses in Palamedes Zelte Gold vergrub, um ihn alsdann beschuldigen zu können, er habe sich damit vom Priamus bestechen lassen. Palamedes wurde hierauf von den Griechen zum Tode verurtheilt. — 63 *fidus eloquio* i. fretus s. praeditus eloquentia. So vom Nessus 9, 121 ope fidis equina. — 64 Als die Griechen alle vor den Troern flohen, wurde Nestor durch eins seiner verwundeten Pferde aufgehalten und vom Hector angegriffen. Diomedes kam dem Nestor zu Hülfe, rief auch den fliehenden Ulysses herbei, der aber nicht hörte. Il. 8,

80 ff. — 68. 9. Diomedes rief dem Ulysses 94 f. zu: *πῇ φεύγεις, μετὰ νῶτα βαλὼν, καὶ οὐκ ὡς ἐν ὁμίλῳ;* — *ἀλλὰ μὲν, ὅφρα γέροντος ἀπαγομεν ἀγρίου ἀνδρα.* — 72 *legem sibi dix. hanc conditionem*, ut ab aliis relinqueretur, sibi veluti praescripserat, dum alios ipse relinqueret. — 73 Ulysses, von den Troern verwundet und umzingelt, schrie laut um Hülfe. Ajax und Menelaus retteten ihn. Il. 11, 459 ff. Vgl. Quint. 201 - 5. — 75 *opp. mol. clyp.* wahrscheinlich aus Homer 485 f. *Αἶαξ δ' ἐγγυθῆεν ἡλθε, φερώων σάκος ἡὔτε πυργὼν στη δε παρῆξ.* — *iacentem* Vgl. 80. Beim Hom. fällt er nicht nieder, sondern vertheidigt sich, auch verwundet, noch tapfer. — 77 - 79 *Si perstas cert.* hast du noch Muth, mit mir zu streiten, indem ich dich an deine Feigheit erinnere *loc. red. in ill.* so wollen wir uns in Gedanken ganz wieder an jenen Ort und in jene Lage versetzen: *redde host. etc.* stelle wieder die Feinde her; sei du der Verwundete und Feige; verbirg dich wieder hinter meinem Schilde, *et mec. cont. sub illo*; und sag nun selbst, ob du hinter meinem Schilde versteckt, es noch wagst, dich mit mir zu messen? — 80 Beim Hom.

487 ff. verfolgt Ajax die Troer, und Menelaus führt den Ulysses aus dem Getümmel bei der Hand. — 81 Seiner Wunde ungeachtet, floh der Furchtsame schnell davon, sobald er nicht mehr vom Feinde umringt war. Die Wunde konnte den von Angst gejagten nicht an der Flucht hindern. — 82 - 93 wird der Angriff der Troer auf die griechische Flotte geschildert; doch mit Einflechtung zweier andrer Vorfälle 85 u. 87. — *Hect. adest secumq. deos i. Apollinem in pr. duc.* Hector ging, angeführt vom Apollo, mit den Troern auf die Schiffe der Griechen zu. Il. 15, 306 ff. — 83. 4. Die tapfersten Helden flohen über die Gräben zu den Schiffen zurück. Hom. 322. 326. 343 ff. — 85 ff. Hier webt Ajax seiner Erzählung ein paar frühere Kämpfe mit dem Hector ein. Im 14n B. der Iliade erzählt Homer, dass Hector mit Muth und Erfolg die Griechen angegriffen und zurückgeschlagen; als sie sich aber wieder gesammelt, seine Lanze zuerst auf den Ajax geworfen und sich darauf unter die Seinigen zurückgezogen habe. Ajax warf aber einen so grossen Stein (*pondus*) seinem Gegner auf die Brust, dass dieser zu-

rück auf die Erde stürzte. Il. 14, 409 ff. — *cominus* las Heins. nach einer einzigen Handschrift. Die Lesart der übrigen *eminus* zeigt noch anschaulicher die Körperkraft, womit Ajax das Felsenstück auch bis in eine ziemliche Entfernung schleudern konnte, und kommt genauer damit überein, dass der Homerische Hector, während er sich zu seinem Heere zurückzieht, getroffen wird. — 87-90 bezieht sich auf eine noch frühere Begebenheit. Hector forderte die Griechen auf, wer es mit ihm wagen wollte, zum Zweikampfe hervorzutreten. Neun boten sich an, unter diesen Ajax der Telamonier. Man looste, wer unter diesen die Ehre haben sollte. Die Griechen wünschten, es möchte der Name des Ajax oder des Diomedes oder des Agamemnon (nach dem Ov., blos des Ajax) aus dem Helme, worin die Loose lagen, gezogen werden, und wirklich traf das Loos den Ajax, der auch tapfer gegen den Hector aushielt. Il. 7, 161 ff. Vgl. Ulysses Antwort Ov. 275 ff. — 91 Nun kehrt O. wieder zu Hectors Angriff auf die griech. Flotte zurück, wovon er 82 ausgegangen war. Hector und die Troer setzen den Griechen über die

Gräben nach, und wollen die Schiffe in Brand stecken — *Iovem.* Jupiter kam selbst vom Himmel, den Hector gegen die Griechen anzufeuern. Il. 15, 610 f. — 93 *nempe* kündigt etwas mit Nachdruck an f. *ecce* oder *sciendum est!* — *pectore.* Prahlerisch (oder witzelnd) im Ausdrucke: mit meiner Brust bedeckte ich tausend Schiffe. Vgl. Quint. 215 ff. Ulysses Antwort 268 ff. — 94 Verbinde: *pro tot nav. sc. servatis arma Achillis.* — 95 - 7. *quaer. comparatur istis Achillis armis mai. quam mihi*, die Waffen werden mehr durch mich, als ich durch sie, geehrt. *coni. glor. n. est* ihr Ruhm ist mit dem meinigen vereint, sie nehmen mit an meinem Ruhme Antheil. — *Ai. armis pet.*, man sucht einen Ajax für diese Waffen, der sie allein zieren kann, nicht diese Waffen für den Ajax, der ihrer wohl entbehren könnte. — 98 - 100 *Ithacus*, der Ithacier. Eben so nennt den Ulysses Virg. A. 2, 104. Ulysses ging mit dem Diomedes als Kundschafter bei Nacht ins Troische Lager: unterwegs trafen sie auf einen feigen Troër, *Dolon*, der nach dem griechischen Lager schlich, vom Diomedes aber getödtet wurde; darauf kamen sie zu

den schlafenden Thraciern, deren zwölf nebst ihrem Anführer *Rhesus* vom Diomedes getödtet wurden. Ulysses spielte eine unbedeutende Nebenrolle dabei. Il. 10, 341 ff. und das unter Euripides Namen bekannte Stück: *Rhesus*, auch Ov. Her. 1, 39 ff. Ulysses Erklärung über diese nächtliche Unternehmung s. 243 ff. — 99 Ajax spielt hier auf zwei Vorfälle an, die sich, nach dem Lesches, später als der Streit über Achilles Waffen ereignet haben. *Helenium c. Pall. captum* f. *Helenium captum et Palladem captam*. Es ist nicht nothwendig, dieses als gleichzeitige Begebenheiten anzunehmen, welches sie nach dem Lesches nicht sind. *cum* steht beim O. für *et* überhaupt. — Bald nach dem Streite über die Waffen, sagt Lesches in der *Ilias parva* p. 36, nahm Ulysses den Wahrsager Helenus (Sophocles setzt hinzu: *bei Nacht*) gefangen, und erfuhr von ihm, dass Troja nicht ohne den Philoctetes eingenommen werden könne. Dem Lesches folgt Sophocl. Philoct. 604 ff. — *rapta Pallas*. Nach dem Lesches p. 36 raubte Ulysses mit dem Diomedes das *Palladium* oder die Bildsäule der Pallas in der Burg von Troja, von deren

Besitze das Wohl des Reichs abhing, kurz vor der Einnahme Troja's. Vgl. Virg. A. 2, 164 ff. Quintus 10, 346 ff. Heyne Exc. 9 ad Aen. 2 p. 307 ff. Auch diesen Raub beging Ulysses *bei Nacht*, wie Ulysses unten 342 und Ajax beim Antisthenes p. 53 u. 55 sagt, der den Ulysses einen Tempelräuber nennt. Ueber den Raub des Helenus und des Palladiums vertheidigt sich Ulysses beim O. 335 ff. — 103 *inermis*, weil Ulysses in jenen Unternehmungen, nicht durch die Waffen, sondern durch List, gesiegt hat. — 105. 6. Antisthenes p. 53 sagt: „Ulysses wird es selbst nicht wagen, sich dieser Waffen zu bedienen: denn kein Feiger bedient sich glänzender Waffen, wohl wissend, dass sie seine Feigheit verrathen würden.“ — 107. 9. *vertex Dulichius caput Ulyssis*. *Dulichius* wird Ulysses öfters bei den Römern genannt, von *Dulichium*, einer der Echinadischen Inseln, die unweit Ithaca lagen, aber, nach Homer, doch ihren eignen König hatte. Eine kleine Statur und einen schwachen Körper schrieb schon der Polyphem dem Ulysses zu Od. 9, 515 *εων ολιγος τε και ουτιδανος και ακικυς*. Auch beim Quint. 224 ff. wird Ulysses zu

schwach genannt, um Achillens Waffen zu tragen. Ulysses behauptet das Gegentheil. Ov. 286. — *Pelias*. Vgl. zu 12, 59. — 110 Auf dem Schilde des Achilles war Himmel, Erde und Meer vorgestellt. S. Homers Beschreibung Il. 18. Ov. unten 288 ff. — 114 *erit causa, cur* etc. so wirst du, wegen deiner schönen Waffen, vielleicht geplündert, nicht gefürchtet werden. — 118. 19. Verbinde: *mille tela ferendo* etc. — 120 — 2. Beim Quint. 218 ff. sagt Ajax zum Ulysses: hätte uns doch Jemand diesen Streit vorge schlagen, als um Achillens Leichnam gekämpft wurde; wie hättest du da mich die Waffen nebst dem Leichname, mitten aus den Händen des Feindes, reißen sehen! und 229 ff. fordert Ajax den Ulysses zum Kampfe, nicht der Worte, sondern der Waffen, um den Besitz der streitigen Waffen auf. Den Gedanken, die Waffen unter die Feinde zu werfen, und sie dem Wiederbringenden zu geben, verdankte O. seinem Zeitgenossen und Lehrer, *Porcius Latro*, der, beim Senec. Controv. 2, 10, in einer Declamation: *armor. iudicium* sagte: *mittamus arma in hostes et petamus.*

123 — 381. *Rede des Ulysses.*

124. *murmur* strepitus confusarum vocum. — 125. 6. Ulysses hatte die Gewohnheit, wenn er reden wollte, etwas stille zu stehen und den Blick auf die Erde zu heften. Il. 3, 217 ff. στασιν, ἵπαι δὲ ἰδόντες, κατὰ χθονὸς ὀμματα πηῖας etc. aber, setzt er nachher hinzu, wenn er seine Stimme aus der Brust versendete, flogen die Worte gleich Schneeflocken. — 128 *mea c. vestr.* f. *mea et vestra.* — 130 *tu potereris tuis armis.* 134 *successit* i. *accessit.* Ulysses hatte den versteckten Achilles entdeckt und nach Troja gesendet. Vgl. 162 ff. — 135 *hebes.* Persönliche Tapferkeit war des Ajax vorzügliche Tugend: daher haben ihn die jüngern Schriftsteller zu einem Starken ohne Geist und Klugheit gemacht. — 138 *domino* i. Ulysse. Die Beredtsamkeit vertheidigt ihren Herrn, dem sie angehört. — 139 *modo* (aus 135) *nec quisque* (f. *quis, quisquam*) *recuset* i. *quilibet fateatur bona sua.* Sinn: wenn anders Jedermann seine Vorzüge rühmen darf! Das Ganze: Ich verdiene die Waffen, wenn anders dem Ajax sein Blödsinn nicht als Ver-

dienst, mir meine Talente nicht als Verbrechen angerechnet werden, und wenn es erlaubt ist, von eignen Vorzügen zu sprechen! — Unter diesen eignen Vorzügen versteht er seinen Scharfsinn und seine Beredtsamkeit. — 141. 2. Vgl. 22 ff. und Quintus 290. — 145 O. macht den Jupiter zum Vater des Arcesius; aber, nach dem Hygin 189 war Cephalus Arcesius Vater. — *neq. qu. damn. et exsul.* Ulysses vergilt hier des Ajax Anspielung 26 auf einen Verdammten aus seiner Verwandtschaft, dadurch, dass er auf den Vater des Ajax, Telamon und dessen Bruder Peleus, hindeutet, welche wegen des an ihrem Halbbruder Phocus verübten Mordes ins Exil zu gehen verurtheilt wurden. — 146 Cyllenius Mercur vom Berge Cyllene in Arcadien. Ulysses Mutter war Anticlea, Tochter des Autolycus, Enkelinn des Mercur. — 147 *in utroq. par. in utriusque parentis prosapia s. stemmate.* — 151 *qu. fr. Tel. Pel. fur.* dass Telamon, Ajax Vater und Peleus, Achills Vater, Brüder waren, also Ajax mit dem Achilles Geschwisterkind ist. Vgl. 30 f. — 155 *est superstes est, adhuc vivit.* — *illi Achilli.* Sein Sohn hiess Pyrrhus

oder *Neoptolemus*. — 156 *arma ferantur Phthiam*, wo Peleus wohnte, *Scyronve*, nach Scyros (itzt *Sciro*) einer Cycladischen Insel, Euboea gegenüber, auf welcher Pyrrhus wohnte. — 157 *Teucer*, Sohn des Telamon und der Hesione, Halbbruder des Ajax, ein tapfrer Bogenschütze im Troischen Kriege. — 159 *cert. nudum solum operum, non generis*. — 161 *ducar* ich will mich leiten lassen *rer. ord.* von der Folge der Begebenheiten. — 162 - 70. Thetis wusste, dass Achilles umkommen würde, wenn er mit vor Troja gehe. Sie schickte ihn daher nach Scyros, und verbarg ihn in Weiberkleidern (*dissim. cultu*) unter den Töchtern des Königs Lycomedes. Die Griechen, davon unterrichtet, schickten eine Gesandtschaft nach Scyros, worunter Ulysses u. Ajax, nach O., waren, die aber, nach Andern, aus dem Ulysses, Phoenix und Nestor, bestand. Sie konnten den Achilles unter der Verkleidung nicht herausfinden, bis Ulysses auf den Einfall kam, allerhand weibliche Geschenke bringen zu lassen, und unter diesen Waffen zu verbergen, nach welchen Achilles zuerst griff. So erzählt aus den Cyclikern der Schol. II.

19, 332., ferner Apollodor 3, 13, 8. Hyg. 96. Vgl. Ov. Art. 1, 689 ff. Eine sehr verschiedene Sage war in den Cyprischen Gedichten p. 25., die Griechen seien, als die erste Landung in Mysien verunglückt war, von einem Sturme zerstreut worden, und Achilles sei in Scyros gelandet, wo er Lycomedes Tochter, die Deïdamia, geheirathet und mit ihr den Pyrrhus erzeugt habe. Als die Flotte aber zum zweitenmale nach Asien ging, sei Achilles vom Agamemnon wiedergerufen worden. — 170 *fortia* facta. Das Verdienst, den Achilles nach Troja gebracht zu haben, schreibt sich auch Ulysses beim Quint. 256 ff. zu. — 171 Sophistisch genug schreibt sich nun Ulysses alle Thaten des Achilles zu, weil sie nicht geschehen wären, wenn Achilles nicht wäre entlarvt worden. Hier erkennt man den würdigen Schüler der Rhetoren! — 171 *Telephon*. Vgl. z. 12, 97. — 173 — 6 Thebae, Tenedos und Lyrnessos waren schon 12, 93. 5 unter den vom Achilles eingenommenen Städten genannt. — *Lesbos* eine Stadt auf der Insel Lesbos, Aeolien gegen über. Vgl. Il. 9, 271. — *Chryse* am Meere gelegen nahe bei Thebe. — *Cylla*

schreib *Cilla*, nach dem gr. *Κίλλα*, unweit dem Städtchen *Chryse*. In *Chrysa*, *Cilla* und *Tenedus* wurde *Apollo* verehrt. Vgl. *Hom. Il.* 1, 37 f. — *Syros* scheint an der Klein - Asien gegenüber liegenden *Thracischen Küste* gesucht werden zu müssen: dahin setzt es *Senec. Troad.* 227 f. unter der Liste der vom *Achill* eingenommenen Städte: *quae pascuo fecunda pingui Thracios nutrit greges, Syros.* — 179. 80. Sinn: ich verlange Ersatz für die Waffen, wodurch ich den *Achilles* bewogen habe, in den Krieg zu gehen 167 f. Dies drückt er, nach seinem Wörterspiele, so aus: *pro illis haec armis* etc. ich verlange *Achills* Waffen für die Waffen, durch deren Hülfe ich den *Achill* entdeckt habe. Ich gab ihm im Leben Waffen, und ich verlange die Waffen nach seinem Tode wieder. O. spricht so, als wären die Waffen, um welche der Streit war, dieselben, welche *Ulysses* dem *Achill* in *Scyros* brachte, ob man gleich weiss, dass *Achill* seine letzte Waffenrüstung vom *Vulcan* empfangen hatte. — 181 *unius Menelai de raptu Helenae.* — 183 Vgl. 12, 8-10. — 184 *sortes* der Ausspruch des Se-

hers Calchas. — Nachdem die Griechen in Aulis die Erscheinung beim Opfer 12, 11 ff. gehabt hatten, kam noch immer kein günstiger Wind zur Abreise. Hierauf erklärte Calchas, Diana, aufgebracht über den Agamemnon, der eine ihr geheiligte Hindinn erlegt hatte, müsse mit dem Opfer der Iphigenia versöhnt werden. Man liess die Iphig. kommen, unter dem Vorwande, sie mit dem Achilles zu vermählen. Als sie geopfert werden sollte, wurde sie von der Diana nach Tauris im Asiatischen Scythien entführt, und an ihre Stelle ein andres Opferthier auf den Altar gelegt. Die Fabel besang das Cypri- sche Gedicht p. 25., Eurip. Iphig. in Aul. und in Tauris, Nicander beim Antonin 27. Hyg. 98. 261. — 187. 88. Hyg. 98: Agamemnon recusare coepit: tunc Ulysses eum consiliis ad rem pulchram (wahrscheinlich ist zu lesen: *rem publicam*, wie O. *publica commoda*) transtulit. — 190 Agamemnon war selbst *iudex* in dieser Sache, und zwar *iniquus*, partheiisch, aus Liebe zu der Tochter. — 192 *summa sceptri*, die Oberbefehlshaberstelle. Daher heisst er beim Hom. *ἐκπαιστουχος*. Vorzugsweise. — *ut penset cum etc.*

f. ut compenset, exaequet, redimat *laudem* gloriam *sanguine* caede filiae. Claudian 28, 115 vom Orestes: materno laudem cum crimine pensat. Ovid Her. 2, 153 stat nece maturâ tenerum pensare pudorem. — 193 Nach dem Hyg. 98 wurde Ulysses mit dem Diomedes zur Clytaemnestra geschickt, um ihre Tochter zu holen, und er erhielt sie, unter dem Vorwande, dass Iphigenia an den Achilles sollte verheirathet werden. — 195 Ajax, der nicht so schlau und klug wie Ulysses, war, würde die Tochter ihrer Mutter nicht haben ablocken können; folglich würde Diana nicht versöhnt worden sein, und der Sturm sich nicht gelegt haben. — 196 Der Vf. der Cyprischen Gedichte p. 26 setzt diese Gesandtschaft in den Anfang des Troischen Krieges. Man liess die Helena und ihre Schätze zurückfordern; und, als dieses nicht erfolgte, wurde Troja belagert. Die Gesandten waren, wie Homer Il. 3, 205 ff. und O. sagt, Ulysses und Menelaus. — 197 *curia* sagt er als Römer für *concio populi*, die auf der Burg von Troja vor Priamus Pallaſte gehalten wurde. Il. 7, 345 ff. — *altae Trojae*, der Oberstadt von Troja, oder der

ακροπολις, weil diese auf einem Berge lag. — 198 f. Homer erwähnt der beredten Rede, welche Ulysses hielt. Il. 3, 221 ff. — 201 *Antenor*, wie es scheint, ein Verwandter des Priamus, bewirthete den Ulysses und Menelaus, Homer 206 f. — 202 *sub illo* duce Paride; seine Gehülfen beim Raube der Helena. — 204 *illa lux ille dies prima fuit nostri peric. tecum* sc. suscepti. — 207 *post. ac. pr. post prima proelia*. — 209 *pugnab. sc. in campo aperto*. — 212 *fossas munim. cingo. munimen* sind entweder die Mauern, die das griechische Lager innerhalb der Gräben umgaben, oder die spitzen Pallisaden (*σκολοπες*), welche längs dem innern Rande des Grabens hinliefen. Il. 12, 55 ff. Dass Ulysses diese Befestigung angegeben, steht nicht im Homer. — 216. 17. Jupiter verleitete, nach Hom. Il. 2, 1 ff., den Agamemnon durch einen Traum, den Troern, denen er den Sieg geben wollte, eine Schlacht zu liefern. Um aber ihre Gesinnungen zu erforschen, ob sie lieber in den Streit, oder ins Vaterland zurück wollten, gab er ihnen den verstellten Rath zur Flucht 140 f., den auch, wider Vermuthen, die Meisten er-

griffen und sich ungesäumt zur Abreise rüsteten. — 218 *auctore simulando*, Iovem esse auctorem huius consilii. — 220 *pugnet, quod potest*; er streite: das Einzige, was er kann. Denn das Talent, abzurathen, das Heer durch Klugheit auf einen andern Weg zu bringen, spricht Ulysses dem Ajax ab. — 221 *cur non dat sc. exemplum, quod v. t. s.* warum ergreift er nicht zuerst, um ein gutes Beispiel zu geben, die Waffen? — 222 *nunq. n. m. loq.* semper res magnas promittenti. — 223 Dass Ajax geflohen, sagt Hom. nicht ausdrücklich. — 225 ff. Ulysses Rede an die von der Flucht zurückgerufenen beim Hom. Il. 2, 284 ff. — 226 *Trojam captam*, fere iam captam s. mox capiendam, fast wie 1, 184 *coelum captivum*. — 229 *aversos a Troja*, fugientes quippe domum — *reduxi de classe profug.* Sie beschäftigten sich schon damit, die Schiffe ins Meer zu lassen und abzusegeln. Il. 2, 150 ff. — 230 Ulysses gebot, im Namen des Agamemnon, den Fliehenden, zurück zu kehren und in die Versammlung zu kommen. — 232 Es liegt Bosheit darin, dass Ulysses den Ajax gleich neben dem verworfnen Thersis-

tes nennt. Dieser Verläumder der Anführer, warf dem Agamemnon in der Versammlung vorzüglich vor, dass er nur um seines Vortheils willen den Krieg in die Länge ziehe. Ulysses brachte ihn durch Schläge zum Schweigen. Il. 2, 212 ff. — 237 *iste* Ajax. — 241. 2. Vgl. Quint. 253 - 5. — 242 *sors*. Anspielung auf den Ajax, der durchs *Loos* bestimmt war, mit dem Hector allein zu kämpfen. Vgl. 88. Ulysses bot sich dem Diomedes freiwillig zur Begleitung bei der nächtlichen Gesandtschaft an. Hom. Il. 10, 231. — 244 Vgl. 98. Dolon musste, nach Homer, dem Ulysses und Diomedes Auskunft über das Troische Lager und über alle Umstände desselben geben. — 248 *laude praemissâ* i. ante reditum meum in castra Graecorum per Famam divulgatâ. So liest Heins. aus mehrern Handschriften, gelehrter als die gemeine Lesart: *laud. promissâ*, i. quam Graeci ei, qui res Trojanas speculatus esset, promiserant. Für diese Lesart könnte man doch den Homer anführen, bei welchem Nestor dem, welcher im Troischen Lager Alles auskundschaften würde, verspricht: *μεγα κεν οἱ ὑπουργαίον κλειός εἰη πᾶντας ἐπ' ἀνδρῶ-*

πους, καὶ οἱ ὅσους εἰσεται εἰσθλή Il. 10, 111 f. —
 249 *eâ laude, quam iam merueram.* — 251.
 2. *capt. curru.* Ulysses kehrte mit dem er-
 beuteten Wagen und den Pferden des Rhe-
 sus ins griechische Lager zurück. Il. 10, 497-
 514. — *imit. triumph.* eine Anspielung auf
 den röm. Triumph. — 253 Der Kund-
 schafter Dolon bedang sich zur Belohnung
 Pferde und Wagen des Achilles aus. Il. 10,
 322 ff. Vgl. Virg. A. 12, 346 ff. Ov. Trist.
 3, 4, 27 f. Ibis 629 f. — 254 *benignior* er-
 klärt Burm. durch *magis popularis, blandus,*
ut ideo obtineat, quae velit, wie vultus be-
nignus, oratio benigna. Heinsius las *his*
dignior. Der sel. Köppen las statt Ajax
Hector. Denn Hector hatte sogar Wagen
 und Pferde ausgelobt. Hinter v. 252 setze
 ein Punctum; hinter 253 ein Comma. —
 255 - 8. Ulysses griff das Heer der Lycier
 (Hülfsstruppen der Troer), deren Anführer
 Sarpedon war, an, und tödtete die hier Ge-
 nannten. Il. 5, 669 ff. — 257 *Coeranon Hip-*
pasiden muss man ohne Comma dazwischen
 zusammen lesen. Homer nennt den Vater
 des Coeranus nicht; wohl aber kommt Il. 11,

426 der Hippaside Charops vor. Ein Centaur Hippasus wird vom O. 8, 106. 12, 337 genannt. — 259. 60. Ein andermal erlegte Ulysses, von den Troern umzingelt, die hier genannten und noch andre beim Hom. Il. 11, 420 ff. — 265 *vestr. reb. pro vestris commodis*. — 268 Vgl. 91 - 3. — 271 *communia* sc. bona, Ajax war nicht der Einzige, der dem Hector Widerstand leistete; auch Andre fochten Vgl. 353 f. unter diesen vorzüglich. — 273 *Patroclus*, Sohn des Menoetius, Enkel des Actor, der mit dem Achilles zugleich erzogen und sein vertrautester Freund war. Als er mit Achilles Waffenrüstung ins Gefecht kam, hielten ihn die Troer für den Achill und flohen. *Car. ars. c. defensore* sc. Ajace f. die Schiffe, welche doch mit ihrem Vertheidiger, Ajax, würden zu Grunde gegangen sein, hätte Patroclus die Troer nicht zurückgetrieben. Vgl. Il. 16, 278 ff. — 275. 6. Vgl. 87. Quint. 282 - 4. Unter den Neunen, die sich zum Zweikampfe mit dem Hector anboten, war auch Agamemnon (rex) und Ulysses. — *Hect. Marti Hectori pugnanti*. — *non. in officio s. studio*

suo oblato. Nach Il. 7, 164 war Ajax der dritte oder vierte der sich Anbietenden, und Ulysses war der *Neunte*. — 278. 9. Ulysses parodirt den Ajax, der von diesem Zweikampfe gesagt hatte: Si quaeritis huius fortunam pugnae: non sum superatus ab illo. Ulysses antwortet hier: der Ausgang sei gewesen, dass Hector unverwundet davon gegangen. Das Letztre ist aber gegen den Homer Il. 7, 260 ff., wo Hector mit einer Lanze und mit einem Steine vom Ajax verwundet wird. — 281 Achilles *Graium murus* i. defensor, wie das gr. ἔρκος, πυργος z. B. Il. 1, 284 Achilles ἔρκος Ἀχαιοισιν πελῆται. — 283 - 5. *humo sublime* sublatum. Auch beim Quint. 286 versichert Ulysses, Achilles Leichnam und Waffen dem Feinde entrissen zu haben, aber Ajax widerspricht 293 ff. Nach dem Arctinus p. 33 entriss Ajax den Achilles den Feinden; nach dem Antisthenes p. 53 Ajax den Leichnam und Ulysses die Waffen. — 286 Vgl. 107 ff. — 288 *ambitiosa* flagitans precibus, von *ambire*, um einen herum gehen, um ihn zu bitten. Thetis flehte den Vulcan an, ihrem Sohne eine neue

Waffenrüstung zu schmieden Il. 18, 457 ff.
 — Ajax hatte 110 f. gesagt: der prächtige Schild passt nicht für einen Feigen. Ulysses dagegen: dies Kunstwerk schickt sich nicht für einen rohen und geistlosen Menschen. — 292 - 4. Vgl. Il. 18, 485 - 9.
 Von den *Pleïaden* und *Hyaden* S. z. 3, 332.
 — Vom *Arctos imm. aeq.* zu 2, 171. — *diversas* aus einander gelegene. Es beweist die Grösse. — *Orion. ens.* S. z. 8, 25. — 296 Vgl. 36. — *munera negotia belli* f. *bellum ipsum*. — 297 *labori bello*. — 300 *sum maturior maturius* s. *prius* Achille ad arma Graecorum accessi; ergo: mea culpa minor est culpâ Achillis. — 302 *prima tempora*, quibus sc. cunctabamur Trojam proficisci. — 305 *ille Achilles*. Vgl. 165 ff. Ich entdeckte den Achilles. — *Ul. non deprehensus est ingenio Ajacis*, sed *Palamedis*. Vgl. 37 ff. — 308 Vgl. 58 ff. — 312 *crimina Palamedi obiecta patebant pretio* i. per pretium, per aurum. Vgl. 60. — 313 Vgl. 45. *Lemnos* (itzt *Stalimene*) *Vulcania*, weil Vulcan auf diese Insel vom Himmel herunter gefallen war, d. h., weil Vulcane daselbst brannten. S. Il. 1, 590.

— 319 *sent. fida* ein ehrlich gemeinter Rath
 — *felix*; glücklich dem Erfolge nach. Denn
 es gereichte zu Philoctetes Bestem. — 320
vates Helenus hatte den Griechen dieses ent-
 deckt. S. zu 99. 321 - 3 Ironie! — 322 *irā*
 in Ulysses Vgl. 48 u. 329 f. — 323 *pro-*
ducet ex antro, in quo latebat Philoctetes. —
 328 ff. Seine Gesinnungen gegen die Atriden
 und den Ulysses drückt Philoctetes beim
 Soph. 314 - 16 unter andern so aus: τοιαυτ'
 Ατρεΐδαι μ' ἢ τ' Οδυσσεως βία, ὦ παῖ, δειδρακας.
 οἷς Ὀλυμπιοὶ θεοὶ δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντιποιν' ἐμου
 παθεῖν. — 331 *haür. cruorem vulnus cruen-*
tum infligere. — 332 *et licet cupias, ut*
sic tib. f. c. nostri, ut mihi copia facta est tui.
 Ob du mich gleich eben so sehr in deine Ge-
 walt zu bekommen wünschest, als ich dich
 in meiner Gewalt hatte, da ich dich in Le-
 mnus aussetzte. — 333 die letzte Hälfte
 des Verses lautet in mehrern Handschriften
 ganz von einander verschieden. Heins. hält
 die erste Hälfte für einen vom O. unvollen-
 det gelassnen Vers, den man auf verschiedne
 Art zu ergänzen gesucht habe. Die beste
 Lesart ist unstreitig in 2 Handschr. *castris-*
que red. nitar. Wirklich gelang es dem Ulys-

ses, mit Hülfe des Neoptolemus, den Philoctetes nach Troja zurückzuführen. — 335 f. Vgl. z. 99. — 337 Vgl. z. 99. — 341 *cur hic metuis?* Gleich, als wenn sein Gegner in dem Augenblicke der Rede über die gefährvolle Unternehmung schauderte! — 344 *summ. arc.* Die Wächter der Acropolis wurden vom Ulysses und Diomedes umgebracht, welche darauf das Palladium raubten. Aen. 2, 166 f. — 349 *coëgi vinci posse* weil die Einnahme von Troja mit an der Bedingung hing, dass das Palladium entwendet würde. Vgl. 339. — 350 O. lässt den Ulysses so sprechen, als hätte Ajax, während Ulysses von seiner Unternehmung auf das Palladium redete, durch Winke und Geflüster zu erkennen gegeben, Ul. habe bei jenem Unternehmen den Diomedes zum Gehülfen gehabt. — 351 *sua ipsi propria.* — 352 Vgl. 271 ff. — 354 *qui* Diomedes. — 356 Ajax, Sohn des Oileus. Vgl. 12, 606. *moderatio*, *modestior*, qui non tam superbas spes, quas Ajax Telamonius, concipiebat. — 357 Eurypylus, Sohn des Euaemon, aus Ormenium in Thessalien. Il. 2, 734 ff. Er war unter denen, die sich zum Zweikampfe mit

dem Hector anboten. Il. 7, 167. — *Thoas*, Sohn des Andrämon, Anführer der Aetolier, wollte auch den Zweikampf mit Hector kämpfen. Il. 7, 368. — 358. 9. *Idomeneus*, Sohn des Deucalion, Enkel des Minos, führte mit dem *Meriones*, Sohne des Molus, die Creter nach Troja. Beide, wie auch Menelaus, waren unter den Neunen, die mit dem Hector den Kampf zu halten wünschten. — 360. 1. *manu fortes* — *consiliis cess. meis* die Tapfern haben dem Klugen oder meiner Klugheit den Vorzug eingestanden. — 362 *ingenium* dein Verstand bedarf meiner Leitung. — 365 *Atrides* Agamemnon — 366. 9. Ueber die Vorzüge der Klugheit und Beredsamkeit vor körperlicher Stärke und Tapferkeit breitet sich Ulysses beim Quint. 241 ff. 262 ff. ausführlicher aus. — 369 *vigor virtus omnis apud me est in illis sc. pectoribus i. in ingenio.* — 372 *redd. mihi hunc tit. arma pensandum mer. nostris pendendum, persolvendum meritis meis.* — 374 Vgl. 348. 9. — 375 *spes socias spes sociorum nostrorum* de victoria mox reportanda. — 376 *deos Palladium.* — 377 *per id, quod s. s. ag., si q. agendum superest.* — 378 *ex praeci-*

piti sc. loco, wie die Unternehmung des Ulysses war, nach Troja zu gehen und aus der Burg das Bild der Pallas zu entwenden. — 379 *fata*, quae ex fato, voluntate fati, adhuc perficienda sunt. Glaubt ihr, dass nach des Schicksals Willen noch Schwierigkeiten in diesem Kriege zu heben sind. — 380 *este mei mem.* *este* grati erga me, date mihi arma. In einer feinen Wendung giebt er zu verstehen, sie könnten ihn vielleicht noch in der Folge nöthig haben, und möchten ihn itzt ja nicht zurücksetzen. — 381 Unerwartet ist die letzte Wendung, wodurch sich Ulysses noch das Ansehen einer grossmüthigen Selbstverleugnung giebt, aber auch verräth, dass er über sich Niemanden, der der Waffen würdig wäre, erkennt, als die Pallas. Wenn man ihm die Waffen nicht geben wolle, so möge man sie der Minerva weihen, d. h., in ihrem Tempel, nach alter Sitte, aufhängen!

382 — 98. *Ajax Tod und Verwandlung.*

382. *proceres.* Vgl. zu 12, 610. — 383 Vgl. Quint. 318 - 20. Nach dem *Lesches Ilias*

parva p. 35 erhielt Ulysses die Waffen durch den Willen der Pallas, nach Od. 11, 546 durch die Pallas und die zur Entscheidung bestimmten Troer. Pind. N. 8, 39 ff. sagt, Ulysses habe sich bei den Danaern eingeschmeichelt, und sich so, auf eine ungerechte Weise, ihre Stimmen erschlichen — 385 *non sust. ir.* er erliegt dem Zorne. — 386 *ensem* nach dem Quint. 483 u. Hyg. 107 war es das Schwert, welches er vom Hector, nach dem Kampfe, zum Geschenke erhalten hatte. — 391 *tum. dem. vuln. pass.* Vgl. 267 Ajax habet sine vulnere corpus. — 392 *quā patuit Ajax ferro.* Er war am ganzen Körper, durch Hercules Vorbitte beim Jupiter, unverwundbar, nur an der Brust nicht. — Ajax wurde wüthend darüber, dass ihm Ulysses vorgezogen worden, und rannete in sein eignes Schwert, nach Lesches p. 35 f. S. Sophocles Ajax. — 395 - 8 *de vuln. Oebalio.* Aus dem Blute des Hyacinth, Sohnes des Oebalus aus Amyclae im Spartanischen Gebiete, den Apollo von ungefähr getödtet hatte, entsprang die Hyacinthe, auf welcher *Al Al i. heu, heu*, als Worte der Klage um den Tod des Jünglings, stehen 10,

212 ff. — Die Salaminier, Landsleute des Ajax, behaupteten, bei ihnen sei, nach Ajax Tode, eine Blume mit denselben Buchstaben entstanden, die sie als Anfangsbuchstaben des Ajax ansahen Paus. 1, 35 p. 86. Wahrscheinlich ist von einerlei Blume die Rede, deren Buchstaben etwa ein Spartanischer Dichter als Klage über den Hyacinth ansah, ein Salaminischer auf den Ajax deutete. O. dagegen legt den Buchstaben (*litera f. literae*) einen doppelten Sinn bei, *comm. pu. viroque*, und vereinigt so jene zwiefache Dichtung. Die Blume ist nicht unsre Hyacinthe, sondern der dunkelblaue (*purpureus* wird von jeder dunkeln Farbe gesagt) Rittersporn, *Delphinium Ajacis* Linn., auf welchem man ziemlich deutlich AIAI oder auch AIAIA liest.

399 — 575. *Einnahme von Troja. Hecuba wird als Sklavinn nach Thracien geführt. Opfer der Polyxena. Hecuba rächt sich an dem Polymestor, der ihren Sohn, Polydorus, ungebracht hatte, und wird in einen Hund verwandelt.*

399. *victor* Ulysses, weil er über den Ajax gesiegt hatte. — *Hypsip. patriam* i. Lemnum. Die Lemnierinnen tödteten, kurz vor dem Argonautenzuge, alle Männer, weil ihre Männer ihnen untreu geworden: nur Hypsipyle rettete ihren Vater, den König Thoas. — 401 *tela Tirynthia* i. Hercules, weil Hercules von Tiryns im Peloponnes abstammte. — 402 *domino* Philoctete. Nachdem Philoctetes mit Hercules Pfeilen nach Troja gekommen, war auch das letzte Hinderniss der Einnahme der Stadt gehoben. — 404 Priamus wurde vom Neoptolemus am Altare des Jupiter Herkeios getödtet. Vgl. 409. S. Heyn. exc. 11 ad Aen. 2. — 405 Vgl. 567 ff. *post omnia postquam* Hecuba perdiderat omnia. — 406 *externas peregrinas, Threïcias*. — 407 Vgl. 11, 195. Die ältere Sage im Arctinus p. 38 fin. und Eur. Troad. 1260 scheint Troja erst beim Abzuge der Griecheningeäschert werden zu lassen, da hingegen beim Virg. und bei Andern sogleich, nachdem sich die Griechen der Stadt bemächtigt, Alles in Brand gesteckt wird. — 409 *exiguum, quia exsanguis senex erat*. — 410. 11. *antist. Phoebi*.

Cassandra, Priamus Tochter, hatte vom Phoebus die Gabe der Weissagung bekommen, und wird daher hier als seine Priesterinn angesehen, wohin auch Hyg. 93 winkt. Nach Andern war sie eine Priesterinn der Pallas, und wurde, wie Arctinus zuerst erzählt, aus dem Tempel derselben vom Ajax, Oileus Sohne, geraubt. Ovid hat beide Verse aus Virg. A. 2, 403-5 (s. das. Heyne) *ecce trahebatur passis Priameia virgo crinibus a templo Cassandra adytisque Minervae, ad coelum tendens ardentia lumina frustra.* — 414 Die Troischen Frauenzimmer heissen *praem. invidiosa* weil man sie ihren Besitzern der Schönheit und hohen Geburt wegen misgönnen konnte. — 415 *Astyanax*, Hectors Sohn, wurde vom Thurme des Scaeischen Thores durch den Ulysses heruntergestürzt, damit er nicht etwa seinen Vater einmal rächte. Arctinus p. 38. Lesches beim Paus. 10, 25 p. 861. Eur. Troad. 720 ff. 1134 ff. — 416 *pro se i. pro puero Astyanacte.* — Auch nach Il. 6, 372. 386 ging Andromache mit ihrem kleinen Astyanax auf die Warte des Scaeischen Thores, dem Kriege zuzusehen. Seneca Troad. 10 75-77 vom Priamus: *turre in hac blando sinu fo-*

vens nepotem, cum metu versos gravi Danaos fugaret Hector et ferro et face, paterna puero bella monstrabat senex. — 422 *classem* navem. — 425 *manus Dulichiae* i. Ulysis. S. zu 107. — *hausit collegit.* — 426 *in sinu* sc. vestis. Die Kleider schlugen über dem Gürtel an der Brust grosse Falten; man bediente sich daher des am Busen faltigen Gewands, allerhand darin aufzubewahren. — 429 *tellus contraria* e regione posita *Phrygiae*, *ubi Troja fuit* illi *Phrygiae* parti, *ubi Troja fuit* sita. Das Troische Gebiet wurde im weitläufigen Sinne mit zu Phrygien gerechnet. — 430 *Bistones* im westlichen Thracien, f. Thracier überhaupt. *Polymestor* war eigentlich König des Thracischen Chersonesus, Troas gegenüber. Eurip. Hecub. 8. 569 ff. Die Fabel vom Polymestor und Polydorus kommt weder im Homer, noch in den Cyclikern, sondern zuerst in Euripides Hecuba, ferner im Virg. A. 3, 49-56 u. Hyg. 109 vor. — 432-4. Priamus schickte, während des Kriegs, seinen jüngsten Sohn, der noch keine Waffen tragen konnte, nach Thracien, und gab ihm viel Gold mit, dass, wenn Troja untergehen sollte,

Priamus Söhne doch nicht ganz arm wären. Eur. Hecub. 6 ff. — *scel. praemia* quibus tanquam praemiis Polymestor, si Polydorum occideret, frui poterat. — 435 - 8. Vgl. Eurip. 21 ff. — 439 ff. Nach den ältern Sagen erschien der Schatten des Achill, nicht in Thracien, sondern in Troja, als die Griechen abreisen wollten, und Polyxena wurde daselbst auf Achilles Grabhügel geopfert. So erzählte *Arctinus* p. 88 fin. und *Augias*, der Vf. eines Gedichts: *Νεστωρ*, (d. h. von der Rückkehr der Griechen aus Troja) beim Procl. p. 40., und ihnen folgen Catull 63, 367 ff. *Seneca* in den *Troaden*, *Hygin* 110 u. *Quintus* 14, 179 ff. Ov. folgt dem *Euripides*, welcher in der *Hecuba* den Thracischen Chersonesus zum Schauplatze dieser Begebenheiten macht, ob er sich gleich an ein paar Stellen vergisst, wie Musgrav ad Hecub. 33 anmerkt. — 440 *dum mare* etc. bis der Sturm vorüber wäre. — 443. 44. *ferus iratus*. Er zog das Schwert gegen den Agamemnon, weil dieser drohte, dem Achilles die Briseïs zu nehmen, welche ihm doch von der Beute war zugetheilt worden Il. I, 194. *iniusto*, weil er das Schwert gegen den Oberbefehls-

haber zog. — 447 *sepulcrum* O. übergeht, was vorauszusetzen ist, dass die Griechen dem Achilles in Thracien ein Ehrendenkmal (Cenotaphium) errichteten. — *sine hon. ατιμος*. Nicht zufrieden mit dieser einfachen Ehrenbezeigung verlangte er, dass Polyxena ihm geopfert werde. Vgl. Eurip. 37 ff. — 450 *quam matrem prope sola fov.*, weil Polyxena der Mutter unter ihren vielen Kindern fast allein noch übrig war. — 451 *virgo, plus q. fem.*, quae sexum muliebrem constantiâ et animi magnitudine superabat. — 452 *bustum* f. tumulus. Vgl. 515. Catull. 63, 364 von der Polyxena: *teres excelso coacervatum aggere bustum excipiet niveos percussae virginis artus*. — 454 *fera sacra par. sibi i. ad se immolandam*, wie Virg. A. 2, 132. Dass sie erst am Opferaltare wusste, wer geopfert werden sollte, ist gegen die Erzählung der übrigen Schriftsteller. — 455 Neoptolemus opfert sie auch beim Eurip. u. Quintus. — 459 *iug. pectusq. ret. aperuit veste laceratâ*. Eur. 558 ff. — 460. 1. Der Sinn ist etwas dunkel. Vielleicht: Tödtete mich nur: ich habe ja doch nur Eins von Beiden zu wählen: entweder ich müsste die

Knechtschaft ertragen (und dies wäre mir unerträglich) oder ich muss durch mein Opfer eine Gottheit, Achilles Manen, versöhnen (und dies ist doch noch etwas Ehrenvolles!) — 462 *fallere* latere. — 465 *vos* die Griechischen Jünglinge, welche die Polyxena halten sollten. Eur. 544 f. — Eur. 550 ff. ελευθεραν δε μ', ὡς ελευθερα θανω, προς θεων μεθεντες, κτεινατ'. Εν νεκροισι γαρ δουλη κεκλησθαι, βασιλις ουσ' αισχυνομαι. — 466 *si iust. peto si fas est hoc petere.* — *tactuq. etc.* berührt mich nicht. Eur. 548 μη τις ἀψηται χροος τουμου. — 473 *redimebat et auro* bezieht sich auf den Leichnam des Hector, den Priamus (uneigentlich wird hier gesagt, Hecuba) vom Achilles für Gold und andre Kostbarkeiten erkaufte Il. 24. — 475 *flens inu.* Eur. 566 ου θελων τε καυ θελων, οικτω κορης, — 477 *defecto deficiente poplite.* Cat. 63, 371 *projiciet truncum submisso poplite corpus.* — 479. 80. Sie fiel mit Anstand und Sittsamkeit, wie auch Eur. 569 f. sagt. — 481. 2. *depl. Priam. interfectos adeoque deploratos Priami filios.* — 484 *As. flor. im.* sie war als Gattinn, Mutter und Königin höchst glücklich, konnte daher als Bild des glück-

lichen Asiens angesehen werden. — 585. 6. Die alte Hecuba wurde durchs Loos dem Ulysses zu Theile, für den sie höchstens darum einen Werth haben konnte, weil sie die Mutter des tapfern Hector war. — *mala contemta, vilis; sors praeda sorte tradita.* — 488 *corp. inane animae ab animâ relictum.* Her. 3, 60 *sanguinis atque animi pectus inane.* — 491 Die gemeine Lesart: *osc. ore tegit* i. os filiae tegit ore suo, nicht, um die fliehende Seele aufzuhalten: denn sie war schon entflohen: sondern f. *sie bedeckt ihren Mund mit Küssen.* Viele Handschr. haben aber eine ausgesuchtere Lesart: *osc. or. legit* i. collegit, f. *osculata est corpus filiae.* — *plang. sua pect. consueta luctûs* f. *plangoris.* — 501 Vgl. 12, 588 ff. — 503. 4. *cinis ipse* etc. Quint. 14, 297 f. *η γαρ Αχιλλεύς καὶ νεκρὸς ἡμετέρῳ ἐνὶ μαινέται αἵματι θυμῷ.* — 505 *Aeac. fec. fui* für den Achill habe ich so viele Kinder gebohren; er hat sie alle umgebracht. — 506 *ev. gravi ruinâ urbis Trojae.* Dadurch wird die *allgemeine* Niederlage der Troer beschlossen. — 507. 8. Nur mir stehen noch *clades privatae* vor. — *mihi Perg. rest.* f. *pericula, tanquam Pergama*

adhuc oppugnarentur. — 508 *in cursu* im Zunehmen. — 516 *ferrea* eben so viel als 519 *vivax anus*, deren hartnäckiges Leben den Leiden nicht unterliegt. — 522 *vit. regn. rel. non fuit superstes regno victo.* — 523 *funeribus sollemnibus exsequiis.* — 526 *haustus ar. i. arena hausta et cumulata, f. tumulaberis in peregrino solo.* — 530 *Is-marius* f. Thracius überhaupt. *Ismarus* Stadt der Cicones in Thracien. — 533. Beim Eurip. 609. 678 ff. schickt Hecuba eine ihrer ehemaligen Dienerinnen aus, um Wasser zu holen, welche den Leichnam des Polydorus findet und der Hecuba überbringt. — 550 *non obl. an. suor. animi generosi, eingedenk ihres königlichen Muths.* Eben so von der Polyxena 453 *quae memor ipsa sui.* — *ann. obl.* sie vergass ihr kraftloses, zum Widerstande unvermögendes, Alter. — 552. 3. *se monstr. illi velle latens aur. relictum, se indicare illi velle latentes thesauri reliquias, ut has nato.* Hecuba brauchte nämlich, nach Eurip. 1002 ff., folgende List. Sie entdeckte dem Polymestor, in Troja sei noch ein vom Priamus vergrabener Schatz: überdies habe sie noch einen Schatz heimlich

mit sich gebracht, den Polymestor in dem Hause, wo die gefangenen Troerinnen beisammen waren, abholen könne. — 554 *Odrysius* i. *Threïcius* Polymestor. Die *Odry-sae* waren eine mächtige Völkerschaft in Thracien. — 555 *secreta* der Ort, wo die Troïschen Weiber allein waren. Eur. 1016 ff. — 558 *truculenta*, vultu truci sie sah ihn mit wildem Blicke an. — 560 *correptum* ab *agm. c. matr.* Die Troerinnen standen der Hecuba in der Ausführung ihrer Rache bei. Eur. 882. 1035 ff. — 562 Dass dem Polymestor die Augen ausgegraben worden, erzählen auch Eur. 1035. 1169 u. Plutarch. Parallel. T. 2 p. 311. — Polymestor sagt Eur. 1169 f. von den Troerinnen: *ἑμῶν γὰρ ὀμμάτων, πορπᾶς λαβούσας, τὰς ταλαπάρους κόρας κεντούσιν, αἵμασσουσιν.* — 565 ff. Diese Einkleidung der Verwandlung der Hecuba ist dem O. eigen. Beim Eurip. 1263 ff. verkündigt Polymestor, nach dem Ausspruche eines Sehers, der Hecuba, sie werde von den Griechen an den Mastbaum gebunden, und darauf in einen Hund verwandelt werden. Nach dem Lycophron 330 ff. und

dem Schol. Eurip. 1257 wurde sie von den Griechen wegen ihrer Schmähungen gesteinigt und hierauf verwandelt. Vgl. Quint. 14, 345 ff. Hyg. 111. — 563 *locus exstat*; er hiess *Cynossema* am Hellespont bei Sestos. *Κυνος σήμα* i. *canis monumentum*, von einem berühmten Hunde, dem es zu Ehren errichtet wurde, wie Pollux 5, 5 meint. Was auch der Name jenes Denkmals für eine Bedeutung haben mochte, so ist es doch wahrscheinlich, dass die Fabel von der Verwandlung der Hecuba daher entstand, weil man ihr Grab bei *Cynossema* zeigte. Eurip. 1270. 73. Asclepiades beim Schol. Eur. l. l. Ein Grabstein auf ihrem Hügel gab vermuthlich Gelegenheit zu der zweiten Fabel, dass sie endlich in Stein verwandelt worden, beim Quint. 349 f. — *loc. nom. hab. ex re* i. *ex mutatione Hecubae in canem*. — 571 *Sith. agr.* *Sithonia*, eine Landschaft in Macedonien hier f. Thracien. — 574 Selbst Iuno, ob sie gleich die Schutzgottheit der Griechen war, beklagte die Hecuba.

576 — 751. *Liebe des Acis und der Galatea.*

577. *Helenus* S. z. 99. Dieser hatte sich, nach der Einnahme von Troja, im Epirus niedergelassen, und herrschte über Chaonien. Aeneas kam auf seiner Reise zu ihm, und erhielt von ihm prophetische Belehrungen über seine Reise, nach welchen er durch das Sicilische und Tuscische Meer nach Latium schiffen sollte. S. Virg. A. 3, 358 ff. u. Heyn. Exc. 10 Aen. 3 p. 441. — 578 *linguis*, *summitatibus*, *promontoriis*. Lucan. 2, 613 *hic latus angustum iam se cogentis in arctum Hesperiae tenuem producit in aequora linguam*. — 583 *Zancl. ar. Zancle*, Stadt in der Sicilischen Meerenge, nachher genannt *Messana*, itzt *Messina*. — 584 Ueber die *Scylla* u. *Charybdis* s. zu 7, 63. — 589. 90. *Scylla*, Tochter der *Crataeis*, einst eine spröde Nymphe, die keinen Jüngling erhörte, wurde, nach dem O. 14, 1 ff., endlich von der *Circe* verwandelt. Sie scheint eine geringere Nymphe zu sein, weil sie der *Gala-tea*, der Tochter des *Nereus* und der *Doris*, das Haar schmückt. — 600 *virgo Scylla*. — 603 *Crataeis* heisst ihre Mutter schon Hom. Od. 12, 124. — 604 *Faunus* ein alter prophetischer Gott in Italien. — *Symae-*

this Tochter des Flusses *Symaethus* in Sici-
 lien, itzt *Fiume di Catania* oder *Giarretta*. —
 609 *ego hunc pet. null. e. fin.* ich liebte den
 Acis grenzenlos. — 610. 11. *odiumne Cycl.*
 (adversus Cyclopem) *in nobis fuerit praesen-*
tius maius et vehementius. Ich hasste den
 Cyclopen eben so sehr als ich den Acis lieb-
 te. — 613 ff. Der Grund der Fabeln von
 dem Cyclopen liegt im Homer, bei welchem
 die Cyclopen eine wilde Nation in Sicilien,
 einer unter ihnen aber, Polyphemus, ein
 einäugiger Riese und Menschenfresser war.
 Die Sicilischen Dichter haben einen Gefallen
 daran gefunden, diesem rohen Cyclopen et-
 was menschlichere Empfindungen zu leihen,
 und ihn als für die Liebe empfänglich vor-
 zustellen. Seine Liebe zur Galatea war der
 Gegenstand besondrer Gedichte des Alexis,
 Nicocharis, Posidippus, des Drama (wahr-
 scheinlich Satyricum) vom Philoxenus, Κυ-
 κλωψ και Γαλατεια, und der noch vorhandnen
 eilften Idylle des Theocrit an den Arzt Ni-
 cias, worauf dieser, nach dem Schol., in
 einem Gedichte vom Cyclops geantwortet
 haben soll. Ovid scheint vornehmlich den
 Theocrit vor Augen gehabt zu haben, doch

so, dass er dabei seiner üppigen Phantasie freien Lauf liess. — 614 *vis. ab hosp. null. imp.* geht auf die Behandlung, welche Ulysses und seine Gefährten bei dem Polyphem erfuhren, ungeachtet seine Liebe in frühere Zeiten fällt. — 615 *cont. Ol. Od. 9, 273* ου γαρ Κυκλωπες Διος Αιγιοχου αλεγουσιν, ουδε θεων μακαραν. — 617 *obl. pec. antr. s.* Er wohnte in einer grossen Höhle, und hatte Heerden von Schafen und Ziegen. — 619-21. Die Schilderung der plumpen Art, wie Polyphem sich ausschmückt, *rastris* und *falce*, ist dem O. eigen. — *fer. vult. componere fingere ad humanitatem et hilaritatem.* — 624 *Telemus*, Sohn des Eurymus, ein Sicilischer Seher, sagte dem Polyphem vorher, er werde von einem Fremdlinge, Ulysses, des Auges beraubt werden. *Od. 9, 508 ff.* — 626 *lum. un.* Die Fabel von dem Einen Auge des Polyphem scheint aus einer falschen Erklärung des Wortes Κυκλωψ, *qui habet (magnum) orbem oculorum*, herzurühren. — *Aetnen.* Nach Homer wohnten die Cyclopen im südwestlichen Theile von Sicilien, nach den spätern Dichtern aber am Aetna. — 629 *altera sc. Galatea iam rapuit np. oculum,*

Galatea hat mich schon geblendet, wie Am. 2, 19, 19 *tu quoque, quae nostros rapuisti ocellos.* — 632 Er beschreibt einen Felsen beim Aetna, der an der Küste lag, und ins Meer hinauslief. Auch beim Theocrit 11, 17 besingt er seine Galatea auf einem Berge. — 634 *medius* in medio monte. — 535 Er vergass über die Liebe seine Heerde, die ihm aber, auch ohne Führer, nachfolgte. Theocr. 12 sagt, sie wären oft von der Weide von selbst nach Hause gekommen. — 636 *pinus*, wie Virg. 3, 659 vom Polyphem: *trunca manum pinus regit et vestigia firmat.* Homer od. 9, 319 giebt ihm eine Keule vom Oelbaume. — 637 *ant. apt. fer.* Hom. 322 *ὄσσον θ' ἴστρον νηος σελκοσσοιο.* — 638-40. Philoxenus (beim Schol. Aristoph. Plut. 290) liess zuerst, so viel wir wissen, den Polyphem Lieder und zwar zur Cither singen, und dadurch die Leidenschaft der Liebe heilen. Nach ihm singt auch der Theocritische Cyclope die Liebe weg. Ov. giebt ihm sehr komisch eine Hirtenflöte, nicht von sieben, sondern von hundert Röhren, angemessen der Grösse des Riesen. — *sibila* sonst überhaupt von dem durchdringenden Tone der

Rohrflöte, hier wahrscheinlich von der übel tönenden Musik des rohen Spielers. Calpurn. E. 10, 10 *fistula* — *pro carminibus male dissona sibila reddit*. Hom. Od. 9. 315 sagt, der Cyclope habe seine Heerden ausgetrieben *πολλῇ ῥοιζῶ magno sibilo*, welches aber vermuthlich die aus unarticulirten Tönen bestehende Zusprache des Hirten an sein Vieh ist. — 640 *rupe* in der Nähe des Felsens, auf welchem Polyphem sass, den die Galatea von hier aus sah v. 724. — 643 Nun folgt der Gesang des Polyphem, bei welchem Theocrit voran ging, dessen schöne Einfalt aber gar sehr gegen den schwelgenden Reichthum der Ovidischen Bilder absticht. — *niv. ligustrum*, wahrscheinlich die Reinweide, *Ligustrum vulgare* Linn. S. Martin z. Virg. E. 2, 18. — 645 *ten. lasc. hoed.* Aehnlich Theocr. 20 f. in dieser doppelten Vergleichung: *ἀπαλωτέρα δ' αἰνος, μοσχῶ γαυροτέρα*. — 646 glätter von Haut als Muscheln, die von dem Abspielen der Wellen geglättet sind. — 648 *nob. pom.* edler, vorzüglicher als Früchte. Edle Früchte sind solche, die von einer besonders guten Art sind. 671 f. *pruna generosa*. — 649 *lucidior glacie* fast dasselbe

Bild wie 645 *splend. vitro.* — *mat. dulc. uv.* O. scheint aus Einem Bilde des Theocr. 21 zwei gemacht zu haben: *φαιρῶτερα οἰφάκος ὠμας.* glänzender als eine unreife Traube. Theocr. sah bloß auf den Glanz der vollen, ausgedehnten Traube, die anfängt etwas durchsichtig zu werden. — 650 *mollior* — *lacte coacto* Theocr. 20 *λευκότερα πᾶκτας ποτίσειν.* Die Vergleichung mit geronnener Milch oder Käse ist für unsern Geschmack zu gemein. — 651 *et, si n. fug.*, und, flöhest du mich nicht (Vgl. 661), so gäbe ich dir sogar das Lob: *rig. form. horto.* Die Alten wässerten Wiesen und Gärten. Hom. Il. 21, 257 ff. Virg. G. 1, 106. 4, 115. Weil in einem gewässerten Boden Alles frischer aussieht, blüht und wächst, so ist die Vergleichung mit einem durchwässerten Garten ein grosses Lob. Auch im Hohen Liede wird ein Mädchen mit einem Garten verglichen. — 652 Nun schildert er die Grausamkeit der Spröden in einer Reihe von Bildern. — 654 *vites albae* eine besondere Art von Weinstöcken. Palladius R. R. 1, 35 pr. erwähnt unter andern abergläubischen Mitteln gegen den Hagel, man soll den ganzen Raum des Gar-

tens mit weissen Weinreben einfassen. —
 657 *tribulus*, Burzeldorn, *Tribulus terrestris*
 Linn. — *feta ursa*, weil die Thiere, wenn
 sie trächtig sind oder Junge haben, am wilde-
 sten sind. — 660. 1. Du fliehst vor mir
 schneller als der Hirsch vor den Hunden.
 Theocr. 24 φευγεις δ', ωσπερ οἷς πολλιον λυκον
 αθροισαα. — 664. 5. *antra pend. saxo* f.
antra, in quibus dependent s. imminent saxa,
 wie Virg. G. 4, 374 *pendentia pumice tecta*,
 Nach der gemeinern Sprache Virg. A. 1,
 166 *scopulis pendentibus antrum*. — 666 ff.
 Auch, nach Theocrit 45 ff., war seine Höh-
 le mit allerhand Bäumen und Gesträuchen
 umpflanzt. — 670 Ueber *fraga* und *corua*
 s. z. 1, 104 f. — 671. 2. *pruna* Vgl. 8, 403.
 — *gen. nov. im. cer.* die gelben Pflaumen wur-
 den für die bessern gehalten. Plin. 15, 13
sunt et nigra ac laudatiora cerina. — 674
arbut. fet. S. z. 1, 104. — 675 Theocr.
 34 βοτα χιλια βοσκω. — 680 *dist. crur. in-*
ter crura. — 681. 2. Die kleinen Läm-
 mer haben eigne Ställe, und die kleinen
 Böckchen (*hoedi*, *par aetas* sc. *agnis*) eben-
 falls. Hom. Od. 9, 219 ff. στενοντο δε σηκοι
 αριων ηδ εριφων, διακεκριμεναυ δε εκασταυ ερχατο

(inclusae sunt). — 683. 4. Theocr. 35 f. *πῆλ τούτων (βοτῶν) τὸ κρατίστον ἀμελγόμενος γαλα πίνω. Τυρὸς δ' οὐ λείπει με* etc. Vgl. Homer 222 ff. — *partem lactis durant in massam coire faciunt liq. coagula* i. sectae de ventriculo vitulino particulae (Laab) aquâ maceratae. Man wirft kleine Schnitte des getrockneten Kälbermagens (coagulum) ins Wasser, und der so verdünnte Laab, in die Milch gegossen, macht sie gerinnen. Theocr. 66 *τυρὸν παζαί, ταμίτον δριμύειαν ἐνείσα.* — 685 *deliciae dona ad delicias s. voluptatem Galateae comparata.* — *faciles parabiles, vulgares.* — 688 - 91. Der Theocritische Cyclope 40 f. bewahrt seiner Nymphe eilf Rehe und vier junge Bären auf. Ovid schmückt das Geschenk dadurch mehr aus, dass Polyphem Zwillings-Bäre anbietet, ferner, dass er sie auf den höchsten Bergen, also mit Schwierigkeit und Gefahr, gefangen hat. *tec. lud. poss. f. quibus cum ludere possis.* Ganz im Geiste des plumpen Cyclopen! — 692. 3. Theocr. 63. 4. *ἐξενθούεις, Γαλαττεία, καὶ ἐξενθούισα λαθούιο* — *οἰκὰδ' ἀπενθείν.* — 694. 5. Vgl. 621. Der Cyclope beim Theocr. 31 ff. leugnet seine Hässlichkeit nicht; beim O.

aber streicht er auf eine lächerliche Weise seine Schönheiten heraus. — Für: *in imag. aquae* lesen viele Handschr. *in margine aquae*. Auch gut. Virg. E. 2, 25 *nec sum adeo informis: nuper me in litore vidi.* — 696 Von seiner Grösse sagt Hom. 190 f. er glich keinem Menschen, sondern einem Felsen. — 705 . 7. Schon Callim. Dian. 53 verglich die Augen der Cyclopen mit einem Schilde: *Φαειά — σάκκισι ἢ τετραβόλλῃ* und nach ihm Virg. A. 3, 637 *lumen ingens — Argolici clypei instar* — *Quid? non haec omnia etc.* Sinn: hat nicht die Sonne, die doch allsehend ist, auch nur Ein Auge? Auf die Sonne wurde O. durch den Virg. l. l. geführt: *Arg. clypei aut Phoebeae lampadis instar*; aber, anstatt mit Virgil, die Sonnenscheibe und einen Schild, zwei der Grösse nach so unendlich verschiedene Gegenstände, zur Vergleichung mit Polyphems Auge zu benutzen, hat O., bei der Erwähnung der Sonne, bloß die Einheit ihrer Scheibe oder ihres Auges im

322 Anm. z. O. Dreizehntes Buch.

Gesichte! — 708 *genitor* Neptunus. —
 710. 11. *tib. succ. uni.* Ich, der ich keine
 Götter achte, unterwerfe mich nur *dir*;
 fürchte nur *deinen* Zorn. — 713 *contem-*
tūs huius i. tui. — 720 *sic se tib. misc.* so
 zerstückelt möge er zu dir schwimmen und
 sich mit dir vereinigen! — 721 *ignis amor*
laesus spretus exaest. acr. magis incenditur et
irritatur. — 722 *cum su. viribus i. flammis,*
 ich fühle den Aetna mit seiner Gluth in mei-
 ne Brust versetzt. — 727 *ignaros non cre-*
dentes, nos ab eo visum iri. — 729 *Ven.*
vestrae i. vestro amor. — 730. 1. Homer.
 395 vom Polyphem, als Ulysses ihm das Au-
 ge ausgebrannt hatte: *σμερδαλεον δε μεγ' ωμωζειν.*
πρεϊ δ' ιαχε πετρη, — 734 *parentes sc. Ga-*
lateae, Nereus u. Doris. — 736 So warf
 der Cyclope dem Schiffe des Ulysses ein Fel-
 senstück nach Od. 9, 481 *ήκε δ' απορρήξας κο-*
ρυφην ορεος μεγαλοιο. — 740 *vires av. i. fluvii*
Symaethi, cuius filia erat Symaethis Nym-
pha, nepos Acis. — 741 *mole saxo Acidi*

superinjecto. — 743. 44. Das Wasser war anfangs von dem unter dem Felsen hervorquillenden Blute roth; dann, als sich das Blut zu verlaufen anfang, trübe, hierauf klärte es sich wieder ganz. — 744 *mol. del.* das Felsenstück gab sich aus einander. — 746 *os apertura, hiatus saxi etc.* Es sprudelte Wasser aus der Oeffnung. — 751 *flum. fluvius ten. nom. antiquum* sc. *Acidis adolescentis*. Der Fluss *Acis* ergiesst sich am Fusse des Aetna ins Meer. Diese Nachbarschaft des Cyclopensitzes gab dem O., wenn er vielleicht diese sonst unbekannte Fabel erfunden hat, Gelegenheit, die Geschichte des Flussgottes mit der Liebe des Polyphem in Verbindung zu setzen. Nach einer Stelle beim *Vibius Sequester* soll Polyphem vom Ufer des *Acis* den Felsen auf den Ulysses geschleudert haben. — Die Vorstellung der Art seiner Verwandlung war in der allgemeinen Künstlervorstellung von Flussgöttern oder in

einem besondern Denkmale auf den Fluss
 Acis gegründet, das ich mir etwa so den-
 ke. Aus der Spalte eines mit Schilf umge-
 benen Felsenstückes ergoss sich der Fluss
 Acis, aus welchem sich der Flussgott,
 mit Schilf bekränzt, bis an den Unterleib
 hervorhob.

Erklärende

A n m e r k u n g e n

zu

O v i d s

Metamorphosen

Vierzehntes Buch.

Die Kunst des Schreibens

von Johann Heinrich Zedler
Erster Theil
A - K

Alphabetisch
O - Z

Metaphorisch

Viertheiltes Buch

1 — 69. *Erzählung des Achaemenides, den Ulysses in Sicilien zurückgelassen hatte, vom Polyphemus.*

1. Aeneas war mit der Sibylle, einer uralten Prophetinn in Cumae, an der Küste von Campanien, in die Unterwelt gegangen, um dort seinen Vater Anchises zu sprechen. Auf dem Rückgange aus dem hollen Wege (*convexum iter*) der Unterwelt erzählte ihm die Sibylle, dass sie zwar nicht unsterblich sei, aber doch vom Phoebus so viele Jahre des Lebens empfangen habe, als sie Sandkörner in der Hand habe fassen können. — 2 *Euboïca urbs*, Cumae, von Griechen aus Chalcis in Euboea gebaut. — 4 *Caieta*, Stadt und Vorgebirge an den Grenzen von Latium und Campanien, dessen Name von Aeneas Amme gleiches Namens, welche daselbst starb, hergeleitet wurde. S. Heyn. Exc. 1 Aen. 7. — 5. 6. *Macareus* ist wahrschein-

lich eine von dem O. erdichtete Person, um durch dieses Vehikel den Aufenthalt des Ulysses bei der Circe einweben zu können. O. macht ihn zu einem Gefährten des Ulysses. *Neritius* entweder so viel als *Ithacensis* von *Neritum*, einem Berge in Ithaca, oder ein Sohn des Ithaciers, *Neritus*, der Od. 17, 207 genannt wird. Wie *Macareus* in die Gegend von *Caieta* gekommen, s. 287. — 7 *Ulysses experiens*, der Vielerfahrne Od. 1, 3 πολλων ανθρωπων ιδεν αστια και νοον εγνα. — *Achaemenides* ist eine Erfindung des Virg. A. 3, 590 ff., welchem O. folgt. Er war aus Ithaca nach 16. — *med. rup. Aetnae* i. in antro Polyphemi. Ulysses vergass, ihn bei seiner Flucht, mitzunehmen. Virg. 616 ff. hic me, dum trepidi crudelia limina linquunt, immemores socii vasto Cyclopi in antro deseruere. — 10 *barbara prora* i. Aeneae. Vgl. 65 ff. — 12. 13. Als ihn Aeneas antraf, war er von seinem Aufenthalte in den dicksten Wäldern ganz verwildert und entstellt. Virg. 593. 646. Aeneas nahm sich seiner an, kleidete und pflegte ihn. — *hirsutus amictu indutus vestibis asperis, lacertis*. — *iam suus sibi similis, pristinae suae*

formae restitutus. — *tegm. cons. spin.* Er hatte das zerrissne Gewand mit Dornen zusammengesteckt Virg. 594 *consertum tegumen spinis.* — 15 *fluidos madentes.* Vgl. 53 ff. — 19 - 22 müssen so interpungirt werden: *quod loq. et spiro; coel. et sid. Sol. respicio, (possimne ingratus et immem. esse?) ille dedit; quod non an. h. C. in o. venit.* Dass ich noch lebe; dass ich nicht von dem Cyclopen verschlungen bin, verdanke ich ihm. Wie könnte ich undankbar dieses vergessen? — *et ut etiamsi — relinquam mihi vita relinquenda esset.* — 27 - 9. Als Ulysses sich schon auf dem Schiffe befand und in Sicherheit glaubte, rief er dem Polyphemus zu, der sogleich ein Felsenstück nach dem Schiffe schleuderte, welches zwar nicht traf, aber doch das Schiff nach Sicilien zurücktrieb Od. 9, 475 ff. — 30. 1. Nachdem Ul. das Schiff wieder vom Lande abgestossen, redete er abermals den Cyclopen an, und dieser *ἐξ αὐτῆς πολὺ μείζονα λαὰν αἰέρας, ἢ κ' ἐπιδινησας, ἐπερσεύε δὲ ἐν' ἀπελευθέρῳ* Homer 537 f. — 33 *obl., me iam non esse in illâ* für: ich war oben so besorgt um das Schiff, als befände ich mich noch selbst darauf. — 36

praetentat manu silv. er fühlt (weil er blind ist) vor sich hin, ob ihm keine Bäume im Wege stehen. Ibis 261 f. *trepidumque ministro praetentes baculo, luminis orbus, iter.* — 37 *rupib. incursat pedibus, ut coecus, offendit ad saxa.* — *tabo sanguine caesorum Ulyssis sociorum.* — 43 *elisi tr. s. dent. art.* Virg. 627 f. *vidi* — *cum tepidi tremarent sub dentibus artus.* — 52. 3. Polyphem tödtete jedesmal zwei Gefährten des Ulysses, zum Frühstücke und zum Abendessen. Hom. 289 *συν δε δυν μαρψας ὥστε σκυλακας, ποτι γαιη κοπτε.* — 54 - 56 Hom. 292 *ησθις δ' ὥστε λεων ορειτροφος, ουδ' απελειπεν συκατα τε, σαρκας τε και οσσεα μυελθεντα.* — 58. 9. bezieht sich darauf, dass ihn Ulysses von süssem Weine trunken macht, worauf er im Schlafe Wein und Menschenfleisch von sich giebt. Hom. 373 f. *φαρυγος δ' εξεσσυτο σινος, ψαμοι τ' ανδρομεοι. ο δ' ερευγετο ονοβαρειων.* Vgl. Virg. 632 f. Mit den Worten: *eiectantem or. cr. dapes* vergleicht Gierig Eur. Cyclops 588 *εξ αναιδους φαρυγγος ωθησει κρεα.* — 61 Er entkam also der Höle, und hielt sich versteckt in den Wäldern auf. Vgl. Virg. 645 ff. — 62 *moriri* die ungewöhnlichere

und alte Form f. *mori*, z. B. Plaut. Rud. 3, 3, 12 certum est moriri. — 63 *herbâ mixtâ frondib.* von Grase und Blättern. Virg. 650 victum — dant rami, et volsis pascunt radicibus herbae, — 65 *longo post. temp.* O. lässt eine unbestimmte, aber lange, Zeit (nach 155 war Ulysses indess ein ganzes Jahr bei der Circe gewesen) verfließen, bis Aeneas nach Sicilien kommt, besser als Virg. 645, bei welchem Aeneas drei Monate nach Ulysses Abreise in Sicilien landet, gegen die Zeitrechnung, wie Serv. bemerkt, indem Ulysses bald im Anfange seiner Irrsale zu den Cyclopen kam, Aeneas aber weit später. — 66. 7. Vgl. Virg. 598 ff. 651. — *fugam fugiendi potestatem* — *movi Aeneam.* —

70 — 287. *Erzählung des Macareus von der Reise des Ulysses zu dem Aeolus, den Laestrygonen und der Circe. Er verweilt am längsten bei den Abenteuern, die Ulysses und seine Gefährten bei der Circe erfuhren, und webt die Geschichte des Picus ein, der von der Circe verwandelt wurde.*

70 ff. Ulysses Reise ist ganz nach dem Homer geschildert. — Von Sicilien oder vielmehr von der gegenüber liegenden Ziegeninsel kam Ul. zu den *Aeolischen Inseln* nördlich über Sicilien (Vgl. z. 1, 262), und erhielt vom Aeolus, Sohne des Hippotes, die stürmischen Winde, in einen Schlauch eingeschlossen, damit sie die Reise nicht aufhalten könnten. Aeolus sendete ihnen aber den Zephyr, mit dem sie am zehnten Morgen schon die Gegend von Ithaca erreichten. Da aber die Gefährten den Schlauch, in der Meinung, es wären Schätze darin, eröffneten, trieben die herausfliegenden stürmischen Winde das Schiff zum Aeolus zurück, der ihnen aber nicht zum zweiten male half. Od. 10, 1 ff. — So Hierauf kamen sie zu den Menschen-fressenden Laestrygonen (in *Formiae*, nicht weit von *Caieta*), in die Stadt des *Lamus*, d. h., wo ein ehemaliger König *Lamus* herrschte. Von drei abgesandten Gefährten des Ul. tödtete ihr itziger König *Antiphates* Einen, die andern entflohen. Die Laestrygonen, von ihrem Könige zusammengerufen, zertrümmerten die Schiffe mit der Mannschaft. Ulysses rettete noch sein Schiff,

indem er die Ankertaue abhieb und schnell davon segelte. Hom. 80 ff. — 91. 2. O. scheint spielen zu wollen mit den Worten: *cernis* — *cerne* — *videnda* — *visa*, welche wenigstens sehr fehlerhaft unmittelbar bei einander stehen. — Die Insel der Circe, welche man von Caieta aus sah, war das etwas westlicher liegende *Circaeische Vorgebirge*, in den ältesten Zeiten eine Insel, vom Homer *Aeaea* genannt, weil Circe, Aeetes Schwester, Tochter des Sol, aus *Aea*, einer Stadt in Colchis, daselbst wohnte. S. Heyn. Exc. 1 Aen. 7 p. 112 - 16. Schoenemann Geographia Hom. p. 17 f. — 95 - 7 Hom. 198 - 100: τοῖσιν δὲ κατεκλασθῆ φίλον ἦτορ, μνησάμενοις ἔργων Λαιτρύγονος Ἀντιφάτω, Κυκλωπὸς τε βίης μεγαλήτορος ἀνδροφάγοιο. — 98 - 100. Ulysses schickte, nach dem Loose, drei und zwanzig, wie Hom. sagt, nach O. aber zwei und zwanzig Mann zu der Circe, deren Anführer Eurylochus war. — *nim. Elp. vini nimis vinosus*, οἰνοβαρείων Od. 10, 555. Daher genommen, weil er bei der Circe betrunken vom Dache fiel und den Hals brach. Hom. l. c. *Polites* wird auch unter den Gefährten genannt, die mit zu der Circe gesandt wur-

den Hom. 224. — 102 - 6. *leae* kommt
 bloß bei Dichtern vor f. *leaenae*. Vgl. 4. 102.
 9, 647. — Die Bestien waren durch die
 Zauberei der Circe gezähmt und unschäd-
 lich. Hom. 212 ff. — 107 Beim Hom. wer-
 den sie durch keine Dienerinnen eingeführt,
 sondern Circe empfängt sie gleich selbst
 Hom. 230 ff. — *atr. marm. tect.* Hom. 210
 τετυγμένα δαματά Κίρκης ζεστοῖσι λαέσσι. — 109.
 10. Sie hat ein weisses, glänzendes Gewand
 an, welches von einem goldnen Gürtel um-
 geben wird. So erkläre ich nach Hom. Il.
 10. 543 f. von der Circe: αὐτὴ δ' ἀργυροῦ φα-
 ρος μέγα ἔνυτο Νυμφῶν λεπτὸν καὶ χαρίεν, περὶ δὲ
 ζώνην βαλετ' ἔξυϊ, καλὴν, χρυσεῖαν. Will man aber
 lieber: *aur. circumv. amictu* vom Schleier ver-
 stehen, so kann man auch den Homer dafür
 anführen, der hinzusetzt: κεφαλῇ δ' ἐπεθήκει
 κάλυπτριν. — 111 *Nereides*, Nymphen des
 Meeres. *Nymphae* der Quellen, Flüsse und
 Haine. Hom. 350 f. — 113 - 17. Artig ist
 die dem O. eigne Dichtung, dass die Nym-
 phen mit der Circe beschäftigt gewesen, Zau-
 berkräuter auszulesen und zu mischen. Beim
 Hom. 221 ff. u. Virg. A. 7, 11 ff. arbeitet
 Circe am Weberstule und singt dabei. —

flor. et herb. col. var. sec. calathis, distribu-
 unt per calathos. — *op. exigit examinat.*
conc. mixtis sc. foliis, welche Kräuter mit
 einander sich mischen lassen. Sie kennt den
 Nutzen der einzelnen Pflanzen und ihre Wir-
 kungen in der Mischung. — *advertens* sc.
 animum, aufmerksam — *exam. herb. pensas*
 i. appensas famulis ad secernendum, tan-
 quam pensum iis datas. Dasselbe sagt er
 schon 115 *opus exigit*. — 119 *diffudit ex-*
hilaravit. Vgl. 4, 425. — *redd. respondit*
omnia verba ex votis, ex animi nostri sen-
 tentiâ. — 120. 1. *coagula* Laab. Vgl. z. 13,
 684 *lac passum* (von *pando*) getrocknete Milch
 d. i. Käse. Ein Gemisch aus Käse, Mehl,
 Honig, Wein und Gerste wurde zur Stär-
 kung und Erquickung bei den Alten getrun-
 ken. Von dem Tranke der Circe Hom. 234
 εν δε σφιν τυρον τε και αλφιτα και μελι χλωρον οινω
 Πραμνεια σκυκα. — 122. 3. *succ. adi.* Hom.
 235 ανεμισγε δε σιτω φαρμακα λυγρα. — *e dex-*
trâ sacrâ divina, deae. — 125 ff. Gleich,
 nachdem sie getrunken, wurden sie durch
 eine Berührung mit dem Zauberstabe der
 Circe, in Schweine verwandelt. Hom. 237 ff.
 — 126 *et pud. et tamen referam*. Ich schä-

me mich (zwar), und doch will ich es erzählen! — 131 *illā parte vest. feci incessi, gradus feci.* — 133 Sie wurden in Ställe gesperrt und mit Schweinefutter genährt Hom. 238 ff. — 134 Eurylochus, die List der Circe fürchtend, war vor dem Hause stehen geblieben, hatte nicht von dem Zaubersranke getrunken, und entfloh, nachdem er das Schicksal seiner Cameraden sah, zum Ulysses. Hom. 232 f. 244 ff. — 135 *pec. set. pars una i. eandem cum suibus naturam haberem.* — 138. 9. Ulysses machte sich nun allein auf, um zur Circe zu gehen. Unterwegs begegnete ihm Mercur, und gab ihm ein Kraut als Verwahrungsmittel gegen die Künste der Circe, welchem er noch Verhaltungsvorschriften beifügte. Hom. 277 ff. — *Pacifer* Mercur, der durch seine Beredtsamkeit und Klugheit Frieden schafft. Er wird als solcher mit dem Friedensstabe (*caduceus*) und Oelzweige auf Münzen vorgestellt. — Von dem *Moly* sagt Hom. 304 f. *βίζην μὲν μέλαν σκῆψ, γαλακτικὴ δὲ ἐκπελον ἀνδρός. Μάϊλιν δὲ μὲν καλλίσουσι θεοί.* Plin. 25, 8, 1 sagt, *Moly* sei ein Zwiebelgewächs in Arcadien (daher es Mercur dem Ulysses bringt), mit schwarzer,

runder und sehr fest sitzender Wurzel, aber mit gelblicher Blüthe. Wenn anders Homer an eine wirkliche Pflanze gedacht hat, so ist die Vermuthung nicht unwahrscheinlich, dass die Wasserlilie, *Nymphaea alba* Linn. gemeint sei, welche weisse Blüthen und schwarze Wurzeln hat, und der Plin. 25, 37, 26 eine kaltmachende Kraft beilegt. Sie konnte also die berauschende Zauberkraft des Circaeischen Trankes niederschlagen. — 141 - 5. Ulysses trank aus dem ihm dargebotnen Becher; als ihn aber Circe mit dem Stabe berühren wollte, zog er das Schwert gegen sie. Erstaunt über dies Betragen und darüber, dass der Zaubertrank nichts über ihn vermochte, bot sie ihm Frieden an; er vermählte sich mit der Göttinn, und erhielt von ihr, dass sie seinen Gefährten die vorige Gestalt wieder gab. Hom. 317 ff. — 146 Hom. 391 ἡ δὲ — προσάλειψεν ἑκάστῳ φάρμακον ἄλλο (medicam aliud sc. innocuum). — 150. I. rima vel. ped. bif. i. pedes relinquunt rimam s. fissuram porcorum, adeoque recuperant formam humanam. — subi. lac. br. sunt an den Oberarm fügt sich der Ellbogen. — 152 Hom. 397 ὅγινω-

σαν δὲ με κεινοί, εφυντ' ἐν χερσὶν ἕκαστος. Πασιν
 δ' ἰμεροῖς ὑπεδὺ γοοῖς. — 155 ann. nos ill. t.
 mora Vgl. Hom. 469 f. — 158 quat. e fam.
 ad talia i. magica sacra paratis, i. quae sa-
 crorum magicorum curam gerebant. Hom.
 348 ff. nennt auch vier dienende Nymphen
 der Circe.

167 — 243. Schicksale und Verwandlung
 des Picus.

167. Picus, ein Sohn des Saturnus, eines
 alten italischen Gottes, König von Ausonien,
 der alte Name von Latium. Vgl. Virg. A. 7,
 48 f. — 168 stud. equor. utilium bello f. ad
 bellum. Daher Virg. 7, 189 Picus, equum
 domitor. Die alten italischen Könige hiel-
 ten viele Pferde; so hatte Latinus 300 Pferde
 Aen. 7, 275. — 171. 2. Elide ist Heins.
 sehr glückliche, und nachher durch eine
 Handschr. bestätigte, Verbesserung für das
 unverständliche: edere. Die Olympischen
 Spiele wurden in der Landschaft Elis im Pe-
 loponnes mit jedem fünften Jahre erneuert,
 und eine Olympiade dauerte vier volle Jah-
 re. Picus konnte noch nicht viermal die Olym-

pischen Spiele gesehen haben, heisst daher, er
 war noch nicht 16 Jahre alt. — 173. 4.
ille Dryadas, L. i. m. o., verterat in vult. suos
 er hatte die Aufmerksamkeit der Lateinischen
 Dryaden auf sich gezogen; sie hatten sich in
 ihn verliebt. — 175 *Albula* der alte Name
 der Tiber. Aen. 8, 332. — *Numici f. Nu-*
micii. Numicius, ein Fluss zwischen Lauren-
 tum und Lavinium, itzt wahrscheinlich *Rivo*
di Nemi. Vgl. 305 f. u. Heyn. Exc. 3 Aen. 7
 p. 124. — 176 *Anien* oder *Anio* im Tibur-
 tinischen Gebiete, fällt in die Tiber, heut
Teverone. — *Almo* kleiner Fluss bei Rom.
 — 177 *Nar* kommt aus Umbrien herunter
 und ergiesst sich in die Tiber. — *Farfanus*
 im Sabinischen Gebiete, itzt *Farfa*. — 178. 9.
 Bei der Stadt *Aricia* in Latium war ein Hain
 nebst einem See (*lacus Triviae* Aen. 7, 516
 itzt *Lago di Nemi*), der Diana geheiligt, die
 auf eine fremde Art verehrt wurde, und die
Scythische Diana hiess, weil ihr Gottesdienst
 etwas Aehnliches mit dem der Diana in Tau-
 ris hatte. Vgl. Fast. 3, 263. Art. 1, 259.
 Heyn. Exc. 8 Aen. 7 p. 160. — 180. 1.
collis Palatii. Palatium oder *collis Palatinus*
 einer von den sieben Bergen, auf welchen

Rom erbaut wurde. — *Ianus anceps*. In der Burg des Picus stand, nach Virg. A. 7, 180, auch *imago Iani bifrontis*. Diese symbolische Vorstellung bezeichnete den Janus, der ursprünglich Sinnbild der Natur überhaupt war, als den Gott der Jahreszeiten, oder der vergangenen und künftigen Zeit. Heyn. Exc. 5 Aen. 7 p. 139 f. *Venilia* war Janus Gemahlinn. — 182 *maturuit* *adolevit ann. nubil.* *ad annos nubile*, als sie zu den Jahren, wo man heirathet, heranwuchs. — 183 *tradita* *est a parentibus Pico praeposito cunctis sc. procis*. — *Picus Laurens* f. *latinus*: denn Latinus, der Enkel des Picus, gab erst seiner Stadt den Namen *Laurentum*, den auch die umliegende Gegend erhielt. Aen. 7, 62 f. — 184. 5. *Canens* kommt, meines Wissens, bei keinem andern Schriftsteller vor. Die Sage von ihrem Zauberge-
sänge entstand aus der Ableitung ihres Namens, wie so manche italische Fabeln. — 189. 90. Das (nachherige) Laurentinische Gebiet war voller Wälder und Sümpfe, in denen sich viele Eber aufhielten. Vgl. Horat. Serm. 2, 4, 41 f. Virg. A. 10, 708-10. — 192 *contr. quoad chlam. ab aur. fulv. f. vestis*

constricta erat aureâ fibulâ. Vgl. 241 f. An der Schulter war das Kleid mit Schnallen oder Spangen befestigt. — 213 *carm. ignoto obscuro.* Die unbekannten Götter müssen die Götter der Zauberei und der Unterwelt sein. Aehnlich damit ist, dass beim Lucan. 6, 745 ff. u. Stat. Theb. 4, 516 ff. eine mächtige unterirdische Gottheit (Demogorgon) angerufen wird, deren Name nicht genannt werden darf. — 214 *confundere obscuram s. pallidam ac deficientem facere.* Vgl. 7, 204 von der Circe. — 215 *patr. capiti i. Soli, patri Circes* — *subtex. nub. bib.* Regenwolken unter der Sonne her ziehen, den Himmel mit Wolken bedecken, dass die Sonne nicht sichtbar wird. — 216 *densere*, ein altes Wort f. *densare*. — 218 *abest cust. reg. custodes s. satellites regis aberrant ab eo.* Vgl. 201. — 227 *Ven. externa* durch eine fremde Liebe oder Geliebte. — *foed. soc.* f. *foedus connubii*. — 231 *disc. reb.* du sollst durch die That erfahren. Nun folgt eine schöne Steigerung: was eine Beleidigte, was eine Liebende, was ein Weib vermag! — Beleidigungen überhaupt reizen zur Rache; beleidigte oder gekränkte Liebe noch mehr,

und die gekränkte Liebe eines Weibes (die weit reizbarer sind) am meisten! — 232
 Aber *ich* bin die Gekränkte etc. — 238. 9.
fera rob. i. robur silvestre. Allem, was zum Walde gehört, kommt das Beiwort *ferus* zu. Vgl. Burm. ad Her. 4, 38. — *fig. dur. rostro.* Er lässt seine Wuth als *Specht* an dem Stamme und den Aesten einer Eiche aus. Die Spechte hacken mit ihrem scharfen und keilförmigen Schnabel die Baumrinde auf, um Insecten darunter hervorzusuchen. — 240. 1.
 Ovids kindischer Witz lässt das purpurne Gewand in purpurne Federn, die goldne Schnalle in einen goldnen Halsring übergehen. — *aur., qu. fu. fib., et quod momord. constrinxerat vestem, fit pluma: et fulv. cerv. praec. auro cervix s. collum circumdatur orbe aureo.* Vermuthlich meint er den grossen Buntoder Rothspecht (*Picus Major L.*) dessen Leib weiss und schwarz (*purpurn* kann f. schwarz stehen), der Hinterkopf aber roth ist. Aus der rothen Farbe macht er Goldfarbe, und der rothe Fleck wird ein goldner Ring — so verstehe ich wenigstens den O. —, damit doch einige Aehnlichkeit mit einer Schnalle übrig bleibt. — Die Verwandlung

entlehnte O. wahrscheinlich aus Virg. A. 7, 189 - 91: *capta cupidine coniunx (i. amans) aureâ percussum virgâ versumque venenis, fecit avem Circe, sparsitque coloribus alas.* Die ganze Fabel hat ohne Zweifel ihren Ursprung in einer alten symbolischen Vorstellung des Picus, dergleichen in der Kapelle der Circe, nach O. 160 ff., gestanden haben soll. *Picus* mit einem Spechte auf dem Kopfe stellte einen Augur vor, indem der Specht unter die wahrsagenden Vögel gehörte. Vgl. Valer. Max. 5, 6, 4, welcher erzählt, dem Aelius Praetor sei, während er Recht gesprochen, ein *Specht* auf den Kopf geflogen, den die Augurn für eine glückliche Vorbedeutung gehalten hätten. Dies wird durch eine, vom Virg. A. 7, 187 angeführte, alte Bildsäule des Picus bestätigt, wo er mit dem Augurstabe (*lituus*) in der Hand sass. Die ältesten italischen Gottheiten waren meist wegen ihrer Weissagungen berühmt; vom Picus sagt es noch ausdrücklich Serv. ad Virg. l. c. S. Heyn. Exc. 5 Aen. 7 p. 141. Ov. Fast. 3, 291 ff. erzählt, Picus habe nur ungern und gezwungen geweissagt. — Aehnlich ist die aus einer Bildsäule entstandne Fabel von der

Verwandlung des Jupiter in einen Kuckkuck beim Paus. 2, 17 p. 148. Die Bildsäule der Juno hatte in der Hand einen Scepter, worauf ein Kuckkuck sass. Dies erklärte man so: Jupiter habe sich einmal in diesen Vogel verwandelt, und sei so zu der Juno gekommen.

244 — 62. *Verwandlung der Gefährten des Picus.*

246. 7. Vgl. 216f. — 248 *crim. ver.* mit gerechten Beschuldigungen. — 253 ff. Circe lässt allerhand *portenta* erscheinen. — 255 *pabula* *gramina*. — 258 *squalere impleri*. — *ten. an. umbrae*. — 261. 2. *monstra fer. i. formae ferarum bestiarum inducuntur iuvenibus, s. comites in bestias mutantur.*

263 — 87. *Verwandlung der Canens.*

263. *Tartessus* am Flusse Baetis in Spanien, wahrscheinlich *Hispalis*, steht hier f. Spanien überhaupt, wo des Abends die Sonne sich in den Ocean tauchte. — 266 *lum. faces*. — 269 ff. Vgl. von den Irrsalen der Ceres 5, 437 ff. — 276 *olim interdum*,

fere. — 280. 1. *fama* huius eventus, quod Canens in Auras resoluta est *signata* notata, servata *loco* per locum. Von diesem, an der Tiber gelegenen, Orte, finde ich, ausser beim O., keine Spur. Camoenen oder Camenen waren alte prophetische Göttinnen in Latium, denen Numa, weil er sich oft ihres Rathes bediente, (Vgl. 15, 477) einen Hain bei Aricia widmete. Weil sie vermuthlich, nach Art der Orakel, ihre Aussprüche in Gesängen gaben, so hat man sie nachher mit den Musen, den Göttinnen des Gesangs, verglichen oder verwechselt. Heyn. exc. 5 Aen. 7 p. 140 f. — Die Camoenen nannten diesen Ort Canens: der Name der Canens scheint schon zu verrathen, dass sie mit den Camoenen verwandt war: es wird aber noch deutlicher, aus einer Sage, dass Ianus, des Vaters der Canens, Schwester oder Gemahlinn Camese, welches unstreitig mit Comesna oder Camena einerlei ist, geheissen habe. Heyn. I. 1. — 283. 4. Nach dem Hom. treiben die Gefährten den Ulysses selbst zur Abreise in die Heimath an, und folgen ihm willig. — 285 Circe sagte ihnen voraus, was für Gefahren ihnen noch auf der Reise bevorstan-

den. — 287 *nact. hoc litus* das Ufer von Caieta. Da Ulysses vom Circaeischen Vorgebirge an der Küste herunter nach der Sicilischen Meerenge segelte, so musste er bei Caieta vorbei; hier verliess ihn nun Macareus, und blieb an der Küste wohnen.

288 — 315. *Vergötterung des Aeneas.*

289. Der alte Groll der Iuno gegen die Troer kam daher, weil Iupiter einen Troischen Jüngling, Ganymedes, mit Nachsetzung ihrer Hebe, zu seinem Mundschenken gemacht, und, weil Paris, nicht sie, sondern die Venus für die schönste Göttinn erklärt hatte. Fast. 6, 43 f. Virg. A. 1, 26 f. Endlich söhnte sie sich aber, auf Jupiters Zureden, mit den Troern und dem Aeneas wieder aus. Aen. 12, 791 ff. — 290 *Iulus* oder *Ascanius*, Sohn des Aeneas, *crescens*, der heranwuchs, aber damals noch Knabe war. — 291 *heros Cyther.* Aeneas, Sohn des Anchises und der Venus. *Cytherea* heisst Venus von der Insel Cythera unter dem Peloponnesischen Vorgebirge Malea. — 296 *parvum numen*, deus minorum gentium. —

297 S. zu 14, 1. Sinn: Aeneas ist schon einmal in der Unterwelt gewesen; lass ihn nicht sterben und noch einmal in die Unterwelt gehen, sondern versetze ihn in den Himmel. — 300. 1. *estis digni*, np. tu, quae petis et filius tuus, pro quo petis. — 304 Der Wagen der Venus ward von Tauben gezogen. S. die alten Denkmäler. — 305. 6. *Numic. flum. und. serp. in freta vic.* Zwischen Laurentum und Lavinium fällt der Numicius ins Meer. Vgl. z. 175. *Numicius* ist hier der Flussgott, der den Aeneas von allem, was sterblich und unvollkommen an ihm war, reinigt. Der geschmückten Erzählung des O. scheint so viel zum Grunde zu liegen, dass Aeneas in dem Flusse ertrank, oder, nahe beim Flusse, in dem Treffen mit den Rutulern und Etruskern, fiel. Vgl. Liv. 1, 2. Tibull. 2, 5, 43f. — 308 *tacito cursu.* Der Numicius muss, fast wie ein See, einen stillen und trägen Lauf gehabt haben: daher auch Virg. 7, 150 und Ov. Fast. 3, 648 *stagna Numici.* — *sub aeq. in mare.* — 312-14. *div. od.* vermuthlich Nectar und Ambrosia, die im folgenden Verse genannt werden. Vgl. zu 2, 121. Venus salbt sich selbst mit Am-

brosia Hom. Od. 8, 364 f. 18, 191 f. — os vultum, caput — *turba Quir. i. Romani.* — 315 Am Flusse Numicius stand eine, dem Aeneas geheiligte, Kapelle in einem Haine, worin er als *Jupiter* oder *Pater Indiges* (εἰχνογίος, einheimischer Gott) verehrt wurde. Vermuthlich war ein altes Grabmal irgend eines lateinischen Königs oder Heros in dieser Gegend, welches man nachher dem Aeneas zuschrieb. S. Heyn. Exc. 3 Aen. 7 p. 124.

316 — §2. *Vergötterung des Romulus und seiner Gattinn, der Hersilia.*

316. *Tatius*, der König der Sabiner, nachher Theilnehmer der Regierung des Romulus, wurde in einem Aufstande bei Lavinium umgebracht Liv. 1, 14. — *dab. iura leges aeq. pop. duob.* denn die Sabiner waren ganz mit den Römern, unter dem Tatius, vereinigt worden, und hatten mit ihnen gleiche Rechte. Liv. 1, 13. — 317 *pos. casside.* Wenn Mars nicht streitet, friedlich gesinnt ist, legt er den Helm ab. Vgl. Fast. 3, 1 f. 171. — 320 *nec praes. pend. ab uno i. solo.* Die Wohl-

fahrt des röm. Staats ist so fest gegründet, dass sie nicht mehr allein von ihrem Oberhaupte abhängt. — 321 *nepoti*, dem Romulus, der ein Sohn des Mars, Enkel des Jupiter, war. — 324 *memoro* f. *memini*, kommt sonst nicht vor. Zwei Handschriften lesen: *memoror*, welches auch drei der ältesten Codd. beim Lucret. 2, 112 haben. Vielleicht ist es ein altes Wort des Ennius, aus welchem wenigstens der folg. Vers wörtlich genommen ist: *un. erit, qu. tu toll. in caer. coeli templa*. Vgl. Fast. 2, 487 f. — 325 *unus e filiis tuis*, sc. Romulus. — 329 Mars sah das Gewitter als ein Zeichen an *prom. rapinae*, dass er den Romulus sollte in den Himmel entführen. Vgl. 321 f. — 331 *Gradivus* epith. Martis a *gradiendo* in bella. — 333. 4. O. ist der Einzige, der den Romulus von dem Palatinischen Berge entführt werden lässt. Nach den übrigen Schriftstellern, selbst nach Ov. Fast. 2, 491 f. fiel diese Begebenheit bei dem *palus Caprea* (αιγος λιμνη) vor, als Romulus Gericht hielt, oder, nach andern, seine Armee musterte. Vielleicht war jener See in der Nähe des Palatinischen Berges. — *iam* verbindet Burm. so: *Quiriti* (i. Quiritibus s. incolis urbis *Curium* in agro Sabino, welche

eigentlich Quiriten hiessen) *iam suo*, den Quiriten oder Sabinern, die itzt unter ihm standen. Indess sagen die andern Schriftsteller nichts davon, dass er hier blos den Sabinern Gesetze gegeben oder Recht gesprochen. Andre lesen *tunc* für *iam*. Ovid könnte aber mit *iam suo* anzeigen, dass die Quiriten (Römer u. Sabiner zugleich) nach Tatius Tode jetzt vom Romulus *allein* beherrscht wurden. Doch steht das schon v. 316. Also lieber so: *iura dabat suo, iam Quiriti i. e. populo, cui Quiritium interim nomen obvenerat, iam competebat*. So wird dies Uebergang zum Namen *Quirinus*. v. 339. — 335 *Iliades* s. i. Romulus, filius *Iliae* s. *Rheae Silviae*. — 337 *intabescere* f. *liquescere*. Man glaubte ehemals, eine bleierne Masse, mit Heftigkeit durch die Luft geschleudert, fange, durch das starke Reiben der Wolken, an zu schmelzen. Lucret. 6, 178. Virg. A. 9, 587. Ja selbst der Naturforscher Seneca sagt Nat. Quaest. 2, 57 *liquescit excussa glans fundâ, et attritu aëris veluti igne*. — 338 *subit venit in locum mortalis corporis*. — *dign. pulvinaribus* f. *dignior immortalitate*. Die Bildsäulen der Götter wurden bei Festen auf Kissen gelegt. — *et forma talis, qualis est forma trab. Quirini*, ei-

ne Gestalt, wie diejenige ist, in welcher der vergötterte Romulus (denn dieser heisst *Quirinus*) vorgestellt wird, nämlich mit dem purpurstreifigen Königsgewande. Fast. 2, 503 f. pulcher et humano maior trabeâque decorus Romulus in media visus adesse viâ. Die *Trabea* war das Kleid der alten Könige: auch *Picus* wurde damit vorgestellt Virg. A. 7, 187 f. parvâ succinctus trabeâ. — Romulus wurde wahrscheinlich von dem röm. Senat heimlich ermordet. Um die That aber theils zu beschönigen, theils, um die Geschichte des grossen Mannes zu verherrlichen, wurde die Sage mündlich und schriftlich verbreitet, er sei unter Sturm und Blitz verschwunden und unter die Götter versetzt worden. Hauptstellen: Liv. 1, 16. Ov. Fast. 2, 481 ff. Flor. 1, 1 fin. Auctor de vv. illustr. c. 2 fin. Eutrop. 1, 1. Wie es scheint, zeigte man doch einen alten Grabhügel des Romulus: denn Horaz C. 5, 16, 13 f. erwähnt der Gebeine *Quirins*, und fürchtet, Barbaren möchten sie ausgraben und zerstreuen. — 341 *Hersilia*, Romulus Gemahlinn, eine der geraubten Sabinerinnen. Liv. 1, 11. — 342 *vacuae* i. *viduatae*. — 347. 8. Auf dem Quirinalischen Hügel, wo Romulus vorher das Bündniss mit dem *Tatius* geschlossen

hatte, hatte Romulus einen Hain und Tempel. — 353 *et f. et tamen*, wie 126. — 355 *maritum meum accepisse coelum inter coelites esse receptum*. Denn vorher glaubte sie, er sei umgekommen 340: *flebat ut amissum i. tamquam periisset*. — 357. 8. Der vom Himmel fallenden Sterne erwähnen die Alten häufig. Apollon. 3, 1375 ff. Virg. A. 5, 527 f. Vgl. zu Ov. M. 2, 319. — Der Stern ergriff das Haar der Hersilia und führte es in den Himmel. Ein schönes Dichterbild der Vergötterung! Aehnlich ist der Mythe von der in den Himmel versetzten Krone der Ariadne Ov. 8, 177. — Aus der Folge sieht man, dass nicht nur das Haar, sondern Hersilia selbst in den Himmel versetzt wurde. Ich möchte deswegen für: *cum sidere*, wofür eine Handschr. hat *cum lumine*, zu lesen vorschlagen: *cum corpore*. — 362 *Ora*, die Göttinn der Jugend, beim Plutarch. Quaest. R. p. 275 f. Frf. Schon ihr Name, *Ωρα*, *tempus* und Vorzugsweise *tempus iuventutis*, zeigt, dass sie der griechischen Religion und zwar der *Hebe* nachgebildet ist. Als Gemahlinn des Quirin kommt sie auch Gell. 13, 22 vor. Vgl. Heyn. Exc. 7 Aen. 7 p. 144.

Erklärende
Anmerkungen

zu

O v i d s
Metamorphosen

Funfzehntes Buch.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

1 — 59. *Myscelos, Erbauer von Croton.*

3. *clarum.* Liv. 1, 18 *inclita iustitia religioque ea tempestate Numae Pompilii erat. Curibus Sabinis habitabat, consultissimus vir, ut in illa quisquam aetate esse poterat, omnis divini atque humani iuris. — 4 - 6 O. folgt, um seines Zwecks willen, derjenigen Sage, welche den Numa zu einem grossen Philosophen machte. — non ille sat. hab. cogn. ritus iura et religiones gent. Sabinae.* Liv. 1, 18 sagt, als Historiker, wohl hievon richtiger: *suapte ingenio temperatum animum virtutibus fuisse opinor magis; instructumque non tam peregrinis artibus. quam disciplina tetrica ac tristi (i. severa) veterum Sabinorum.* — 7 *amor desiderium, cupiditas hui. curae i. huius studii, wie 65. curae und Cures ist vielleicht ein vom O. gesuchtes Spiel ähnlich tönender Worte. — 8 Herc. hospes, ein alter Heros, Croton, der den Hercules bewirthete*

12 ff., und von welchem die später erbaute Stadt Croton in Unteritalien oder Gross-Griechenland ihren Namen erhielt 55 ff. — 12 Von dem Spanischen Hirten, dem Hercules die Heerden weggetrieben, s. zu 9, 180. — 13 Hercules soll mit den Heerden des Geryon nach Italien, unter andern auch zu dem *Lacinischen Vorgebirge* an der östlichen Seite des Bruttischen Gebietes gekommen, und bei dem alten Croton, der in der Nachbarschaft wohnte, eingekehrt sein. Diodor. 4, 24 fin. Iamblich. vit. Pythag. s. 50. Daher Hercules auch in jener Gegend als *ἥρας επιχωρίος* verehrt wurde. S. Heyne Opuscula 2, 180 not. — 17 *aeva nep. tempore nepotum meorum hic urbs condetur.* Also wohnte Croton nur einzeln in jener Gegend: es war noch keine Stadt da. Indess baute Croton diese Stadt, nach dem Heracledes de Politiis, selbst: *Κροτωνὰ ἐξ ἀρχῆς Κροτων ὠκισεν.* Der Vorhersagung des Hercules gedenkt auch Diodor l. c. „Hercules, sagt er, brachte den Croton unvorsetzlicher Weise um, begrub ihn prächtig, und errichtete ihm ein Grabmal, wobei er den Einwohnern weissagte, es werde in der Folge eine berühmte Stadt hier, nach dem Na-

men des Croton, erbaut werden.“ — 19. 20. Ueber den Erbauer von Croton waren sehr verschiedene Sagen vorhanden. Nur darin kommen sie überein, dass eine Colonie aus dem Peloponnes dahin gegangen. Nach dem Paus. 3, 3 pr. war es eine Colonie von Lacedaemoniern, nach den meisten Schriftstellern, als Herodot 8, 47 Scymnus Chius 322 von Achaeern, deren Anführer *Myscelus* aus Rypes in Achaia war. S. Strabo 8 p. 593 C. 6 p. 402 f. und aus ihm Schol. Aristoph. Eq. 1080 Eustath. ad Dionys. Perieg. 369. Von dem Orakel, das er vom Phoebus erhielt, S. Schol. Aristoph. Nub. 370. Pausanias erzählt dasselbe, was diese vom Myscelus als dem Erbauer der Stadt Croton sagen, von dem Phalanthus, dem Erbauer von Tarent 10, 10 p. 822 f. — Nach Ov. hingegen war Croton von den *Heraciden* oder Nachkommen des Hercules (nicht unwahrscheinlich: denn es gab in Gross-Griechenland mehrere Pflanzstädte der Heraciden) erbaut, und *Myscelus* war ein Argiver (Vaterland des Hercules), Sohn eines sonst unbekannten Alemon, wahrscheinlich Enkel des Hercules. Vgl. 17 u. 48. Die Quelle der Ovidischen

Erzählung kennen wir nicht: vermuthlich kam sie in einer oder der andern Schrift über die *origines populorum Italiae*, vor, dergleichen z. B. *Polemo's* Sammlung war: *κτίσις ἰταλικῶν καὶ Σικελικῶν* beim Schol. Apollon. 4, 264. Aus dem Umstande, dass Croton von Heracliden erbaut worden, würde es am begreiflichsten, warum er daselbst vorzüglich verehrt wurde. Vgl. 34 f. — *ill. aevi illo tempore acc. dīs. carissimus dīs.* — 21 Der vergötterte Hercules erscheint ihm im Traume und lehnt sich über den Schlafenden. — 23 *diversi in alia, remota regione Auentis Aesaris* vom Nominativ: *Aesar* oder *Aesaris*, eine eigne Form. Sonst heisst dieser an der Stelle, wo nachher Croton erbaut wurde, befindliche Fluss *Aesarus*, *Αἰσαρος*. — 28. 9. Die Berührung der harten Strafen, welche in Argolis auf die Auswanderung gesetzt war, nebst dem nachher beschriebnen Volksgerichte, hat O. vielleicht aus verlornen Schriftstellern. Wahrscheinlich galt jene Strafe doch wol nur von einem solchen, der eine Colonie beredete, mit ihm aus dem Vaterlande zu wandern, so wie auch Myscelus wahrscheinlich mit einer Colonie Argivern

nach Italien überging. — 34. 5. *patrium penetrale* i. religionem patriam adeoque Herculis. Er nahm die Heiligthümer, Bildsäulen u. s. w. mit. Daher die Verehrung des Hercules in Croton. — 37 *causa prior* prior pars causae s. litis. Der erste Theil einer gerichtlichen Sache war die *Untersuchung*, der zweite die Bestimmung der Strafe oder der *Urtheilsspruch*. — *sine teste* auch ohne Zeugen ist er des Verbrechens überwiesen. Er gestand es selbst. — 41 Ein Jeder erhielt einen weissen und einen schwarzen Stein, wovon er einen in die Urne warf. — 47 *sententia candida* i. fausta, quia omnes lapilli erant candidi. Hercules hatte die schwarzen Steine in weisse verwandelt. Wollte man etwas Historisches in dieser Volkssage suchen, so wäre es vielleicht dieses: man glaubte allgemein, Myscelus werde nach den Gesetzen verdammt werden: allein da Myscelus auftrat und den Befehl des Hercules für sich anführte, siehe, da wurden die Richter plötzlich umgestimmt und sprachen ihn los. Dies wurde in der Dichtersprache so ausgedrückt, als habe Herc. selbst die Steine verwandelt. — 50 *Ionium mare* zwi-

schen Griechenland und Italien. — *Tarentum* (itzt *Taranto* in Calabrien, Pflanzstadt der Lacedaemonier. S Heyn. Exc. 14 Aen. 3. — Myscelus segelte immer an der östlichen Küste von Unter-Italien hin. — 51 *Sybaris* Stadt am Tarentinischen Meerbusen, weiter südlich. — *Neaethum*. *Neaethus*, ein Fluss unweit Croton; allein dies passt nicht zu *Salentinum* von dem Vorgebirge dieses Namens in Calabrien, und ist auch bloss Coniectur. Die Codd. haben *Veretum*, *Neraethum* und *Neretum*. Das letzte ist wahrscheinlich die richtige Lesart: denn *Neretum*, itzt *Nardo*, liegt gegen die Spitze von Calabrien zu, kann also vom Vorgebirge das Salentinische heissen. Freilich hätte er, der richtigen Ortsfolge nach, *Neretum* noch vor Tarent nennen müssen: allein der Dichter durfte von der geographischen Genauigkeit etwas abweichen. — 52 *Thur. sinus* die Küste bei der Stadt *Thurii* am Flusse *Crathis* — *Temese* im Brutischen Gebiete an der entgegengesetzten Küste des Tyrrhenischen Meeres: also konnte Myscelus auf keinen Fall hier vorbei kommen. Andre Handschr. haben *Nemesen* oder *Nomesen*. Annehmungswürdig ist Burm. Ver-

muthung: *Crimisen* von einer Stadt und Vor-
gebirge gleiches Namens am Flusse *Crimi-*
sus, etwas über *Croton* hinauf. — *Iapygis*
arva, hier wahrscheinlich nicht die *Iapyges*
in Calabrien, sondern in der Gegend von
Croton, welche sie, nach dem Ephorus beim
Strabo 6 p. 403 A. in den frühesten Zeiten
bewohnten. *Iapyx*, Sohn des *Lycaon*, soll
sie aus Arcadien nach Italien geführt haben.
Nicander beim Antonin. 31. — 54 fl. *Aesa-*
reum f. *Aesarus*. Vgl. 23. — 55. 6. Das
Grabmal ist schon aus dem Diodor bei v. 17
angeführt worden.

60 — 473. *Pythagoras System von der Ver-*
wandlung aller Dinge.

60. 1. *Pythagoras* war um die 49. oder
50ste Olympiade auf der Insel *Samos* unweit
Klein-Asiens geboren. Er lebte lange nach
Numa: daher schon *Livius* die Sage Einiger,
welcher auch *Ov.* folgt, *Numa* habe sich in
Pythagoras Schule nach *Croton* begeben, mit
Recht bestreitet. — *Ov.* lässt den *Pythago-*
ras, nach der herrschenden Meinung, aus
Tyrannenhass sein Vaterland verlassen. Was

von dieser Meinung zu halten sei, will ich aus *Tiedemanns* Geist der spec. Philos. 1, 73 f. hiehersetzen: „Pythagoras fand bald, dass Samos für ihn nicht gedeihlicher Boden sei; nicht wegen Tyrannei des *Polycrates*, wie jüngere Nachrichten besagen, sondern wegen gänzlich veränderter Lage der Dinge. Grausamkeit und Bedrückung wird, meines Wissens, dem *Polycrates* sonst nirgends zur Last gelegt. — Sicherheits halber hatte *Polycrates* mehrere seiner Gegner verbannt [wie, wenn er nun aber einmal, Sicherheits halber, für nöthig erachtet hätte, den philosophischen und politischen Aufklärer, *Pythagoras*, auch zu verbannen?]; diese riefen die *Lacedaemonier* zu Hülfe, und verwickelten Samos dadurch in Bürgerkrieg. Auch fingen schon itzt die Perser an, ihre Despotenhand nach dem Asiatischen Griechenland und seinen Inseln auszustrecken; etc. Dies im Werden schon begriffene bewog zweifelsohne *Pythagoras*, sein Vaterland mit einem fremden Wohnplatze zu vertauschen.“ — 62 *Pythagoras* verlor sich häufig in den Höhen der speculativen Philosophie; er philosophirte über die Natur und

ihre Gesetze, noch mehr aber über die über-
sinnlichen Gegenstände, Gott und die Gei-
sterwelt. — 66. 7. Pythagoras stiftete in
Croton eine moralische Gesellschaft auserles-
ner Menschen, die von ihm unterrichtet und
nach seinen Grundsätzen gebildet wurden.
Diese Schüler mussten, sagen die Alten, meh-
rere Jahre seine Vorträge stillschweigend an-
hören. Etwas wollte Pythag. sie dadurch zur
Herrschaft über die Zunge und zur Beschei-
denheit gewöhnen, um nicht unreife Schwät-
zer und Sophisten voll Eigendünkels aus ih-
nen zu ziehen. — 70 Ob der Donner blosser
Wirkung der Natur, oder ein Werk der Gott-
heit sei. — 71 *qu. quat. terr. terrae tremo-*
res. — 72 Ausser den Lehrstunden mit
den Schülern seines Ordens hielt Pythag.
auch öffentliche Vorträge in Croton an Alle;
seine tiefen Einsichten, seine Begeisterung
und seine Beredtsamkeit, verbunden mit sei-
nem ehrwürdigen Charakter, wirkten mäch-
tig auf die Erleuchtung und Besserung des
Volks. Wo ich nicht irre, so ist die nun fol-
gende Rede des Pythag. an das ganze Volk
gerichtet. Vgl. die allgemeinen Anreden 75
mortales. 139 *genus o mortale.* 153 *o genus*

attonitum etc. Auch der populäre Gegenstand des Vortrags spricht dafür, entgegengesetzt den Speculationen 67 — 71, womit er blos seine geweihten Jünger unterhalten konnte. Dass sich Pythagoras der Thierspeisen ganz enthalten und den Genuss derselben gänzlich untersagt habe, wie O. mit mehrern Alten annimmt, ist nicht erweislich. Vielmehr ist das Wahrscheinlichere, dass P. den Genuss nur einiger Thierarten untersagt, aber überall Mässigung im Genusse thierischer Speisen empfohlen habe. Seine Nachfolger und Jünger aber, welche in der Strenge der Vorschriften ihren Meister noch übertrafen, machten sich zum Theil eine gänzliche Enthaltung von allen Fleischspeisen zum Grundsatz. S. *Meiners* Gesch. d. Wiss. in Gr. u. Rom 1, 419 ff. — 74 *dona* Druckfehler f. *docta* i. sapientiae plena. — *ora non et etiam credita*. Man glaubte und befolgte seine Ansprüche nicht, die er über die thierische Kost vortrug. Dies kann nur auf das Volk gehen, dem seine Vorschriften zu streng waren. Die Schüler und Mitglieder seiner Gesellschaft selbst mussten ganz seinen Grundsätzen gemäss leben. — 75-142 schickt Py-

thagoras die gemein verständlichsten Gründe voraus, welche nicht gerade seinem Systeme eigen waren. — 78 *herbae dulces mites ac molles* — *sunt aliae, quae, quamquam rudes non sunt mites, tamen mit. moll. queunt flammâ i. coquendo.* — 81 *al. mitia* entgegengesetzt den *epulis sanguineis*. So setzt der Dichter Moschion in Stobaei Ecl. phys. 1, 9 n. 38 v. 23 f. καρπος ἡμερου τροφης Δημητρου und v. 29 ἡμερος διαιτα entgegen v. 14 βοραι σαρκωδεις und 29 ηγχιωμενος βιος. — 86 Aehnlicher Vers beim Tibull 3, 6, 15 *Armenias tigres et fulvas ille leaenas vicit*. Heyne bemerkt das. in obss., dass die Dichter gewöhnlich sagen: *Armenia tigris* adiective, nicht *Armeniae tigris*. — 88 *visc. pecorum condi in visc. nostra, in corpus nostrum.* — 90 *congesto ingesto corpore bestiae.* — 92 *tristia dira, immania vulnera vulneratae s. iugulatae bestiae*. Virg. A. 3, 626 vom Polyphem: *vidi, atro quum membra fluentia tabo manderet.* — 101 *nec sua cred. etc. f. nec credulus piscis suspendebatur s. capiebatur hamo.* — 103. 4. *non utilis, i. perniciosus. Inutilis*, wie *αχρηστος*, oft f. *schädlich*. S. Clark ad Il. 2, 269. — *victibus* sc. *herba-*

rum et fructuum, aus dem Vorhergehenden *invidit* sc. suum honorem. Er gönnte der sanften Kost die Ehre nicht, die Menschen allein und ausschliessend zu nähren. *Invidere* mit dem Dativ der Sache, wie Tacit. German. 33 *dii ne spectaculo quidem proelii invidere.* — 106 *ferarum* der wilden Thiere. — 110 So sehr es *recht* war, die wilden und gefährlichen Thiere zu tödten, so *unrecht* war es, sie zu speisen. — 112. 13. Das Schlachten des Schweins und des Bocks entschuldigt er, weil sie den Früchten schaden. — *prima hostia* sc. Cereris. Man opferte der Ceres Schweine, weil sie durch das Wühlen den Feldfrüchten schaden. S. Aristoph. Acharn. 747. 764 u. das. Schol., eben so wie man den Bock dem Bacchus opferte, weil er die Weinstöcke benagt. — 115 *ultoris* sc. laesae vitis. — 116 *natum* in *tuend.* hom. sc. a frigore, adeoque ad vestiendos lanâ sua homines. — 118 *molliâ velamina.* Die Alten trugen im Winter rauhe, wollne Kleider. Hesiod. Opp. 534 f. von der Winterzeit: καὶ τότε ἔσσασθαι ἔρυμα χροός, ὥς σε κελευω, χλαῖναν μὲν μαλακὴν etc. — 122 Er will überhaupt nicht, dass die un-

schädlichen Ochsen geschlachtet werden: aber, setzt er hinzu, der ist gar undankbar, der seinen Ackerstier (*ruricola*, unten 142 *colonus*) tödtet! Unter den Thieren, von denen Pythagoras sich enthielt, war das vornehmste der Ackerstier, *Bovs agornc* Diog. Laërt. 8 s. 20. — 125 *illa colla, quibus bos tot. ren. arv.* — 128 *deos inscr. sceleri deos auctores sceleris huius profitentur, diis adscribunt hoc scelus s. gratas esse dicunt eiusmodi victimas* 10, 198 Apollo, der den Hyacinth getödtet hatte: *mea dextera leto adscribenda tuo est.* — 130 ff geht auch auf das Opfer der Ackerstiere. — 134 *fruges*, die geweihten Körner, *mola salsa*, Gerste mit Salz vermischt, welche zwischen die Hörner gestreut wurden. — 134. 5. *victima percussa*, der vom Opferer mit dem Beile todt geschlagene Ochse wurde nun in die Brust gestochen und das Blut lief in ein vor ihm stehendes Becken (*pelvis*) mit Wasser. *sang. inf. cultr. praevisos f. in liq. aqua*, weil das Opferthier vor dem Todesstreiche gebunden bei dem Becken lag, so konnte es vielleicht im Wasser das gegen es gezückte Opfermesser darin erblicken. — Der Dich-

ter will überhaupt sagen: der Stier hört und sieht alle Anstalten zu seinem Tode; doch geht er ihm unwissend und sorglos entgegen. Vgl. 132 *auditq. ignara precantem, imponique suae videt etc.* — 136. 7. Aruspicina, Untersuchung der Eingeweide. — *ereptas viv. pect. raptas e viv. pect. victimae fibras f. exta*, vorzüglich die edlern Eingeweide, als Herz, Lungen, Leber. — 138. 9. Und ihr wagt es sogar, eure Ackerstiere (nicht allein zu schlachten, sondern auch) zu verzehren? — 142 *colonos, boves, agrum colentes*, wie *ruricola* 124. — 143-75. Vgl. 451 ff. Nun geht Pythag. zu Gründen gegen die thierische Kost über, die aus seiner Lehre von der Seelenwanderung hergenommen sind. Pythag. hätte allerdings, um diesem Systeme ganz treu zu bleiben, alle thierische Kost verabscheuen müssen: allein es ist nicht nöthig anzunehmen, dass er so folgerecht gedacht und gehandelt habe. — Da der schwärmerische Pyth. gewöhnlich in der Sprache hoher Begeisterung redete, seine Nachfolger ihn überdies für einen Wahrsager und Gott-begeisterten Mann hielten: so lässt Ov. den Weisen aus Samos mit Recht

das ihm eigne System im Orakeltone vortragen, gleich, als wenn es ihm in demselben Augenblicke vom Gotte zu Delphi eingegeben würde. — 144 *Delphos* i. responsa oraculi Delphici. — 150 *palantes* a vera via aberrantes. Lucret. 2, 9 *despicere unde queas alios passimque videre errare, atque viam palantes quaerere vitae.* — 153 - 55. Die *Mythen* von der Unterwelt und den Strafen in derselben verwarfen mehrere Philosophen, und selbst Plato, ohne doch überall einen glücklichen oder unglücklichen Zustand nach dem Tode zu leugnen. Pythagoras nahm, neben der Seelenwanderung, allerdings noch Einen Ort der Strafen an, in welchen er entweder die unverbesserlichen Seelen setzte, oder, welchen auch wol alle Seelen einmal durchwandern mussten. Doch scheint O. dem Pythag. die Meinung unterzuschieben, dass überall die Strafen der Unterwelt Täuschung und Dichterwahn sein, worin nur der dem Pythagoreer untergeschobne *Timaeus* de an. mundi (p. 565 f. ap. Gale) mit ihm übereinkommt, welcher die Lehre von den Qualen des Hades für eitel Erdichtung, um die Menschen vom Bösen

abzuhalten, erklärt. — 155 *piacula* locus suppliciorum, in quo *expiantur* flagitia olim commissa — *falsi mundi* i. ficti Orci. — 156 *vetustas* senectus. — 157 *non putetis*, vos s. animas vestras *posse mala pati*. Euphemismus für: *posse extinguere*, *occidere*. — 159 *receptae* sc. ab aliis corporibus, wie auch Tib. 4, 1, 210 von der Seelenwanderung sagt: *quandocunque hominem me longa receperit aetas*. — Pythag. hob den Unterschied zwischen thierischen und vernünftigen Seelen auf: die Seelen beziehen bald Körper von thierischer, bald von menschlicher Form, und haben schon lange vor ihrer jedesmaligen Behausung in andern Körpern gewohnt. Erst nach einer langen Reihe von diesen Umwandlungen hörte die grosse Wanderung auf; die tugendhaften Seelen wurden alsdann in einen glücklichen, die lasterhaften in den Zustand der Qualen versetzt. — 160 - 4. *Euphorbus*, Sohn des *Panthus* oder *Panthous*, ein tapfrer Troer. Menelaus tödtete ihn durch eine Wunde in der Gurgel, und wollte ihn der Waffen berauben, aber Hector verhinderte es; Homer. Il. 16, 806 ff. 17, 1 ff. — Nach den jüngern Schriftstellern brachte

doch Menelaus wirklich Euphorbus Schild zurück, und weihte ihn, nach Diog. Laërt. 8 s. 5, dem Apollo im Tempel der Branchiden in Ionien, nach Paus. 2, 17 p. 148 aber der Iuno in Argos, wo noch Pausanias diese Reliquie gesehen haben will. — *Argis Abanteis* vom alten Argivischen Könige, *Abas*, Sohn des Lynceus, Vater des Acrisius und Proetus. — Die Fabel, dass Pythagoras sich für den ehemaligen Euphorbus ausgegeben, und seinen alten Schild wieder erkannt habe, ist gewiss weit jünger als Pythagoras selbst. Vgl. Diog. Laërt. l. c. Hor. C. 1, 28, 10 ff. Wie Diogenes sagt, war er, nach dem Euphorbus, Hermotimus, darauf Pyrrhus, bis er, nach dessen Tode, Pythagoras wurde. — 169 *fragilis* hat Heins. aus ein paar Handschr. aufgenommen. Weit besser ist die gewöhnliche, von Burm. und von Heyne ad Tib. 1, 1, 40 vorgezogene, Lesart: *facilis* i. quae facilliter tractari et in varias formas fingi potest. — *signatur* i. fingitur, exprimitur. — 174 *an. cognatas* i. cognatorum s. hominum, quorum animae inclusae sunt corporibus bestiarum. — 175 *sanguine carne* consanguineorum, *sanguis* vester. Die

Mitmenschen werden als Blutsverwandte angesehen. —

Von dem beständigen Wechsel der Wohnungen, welchem die Seelen unterworfen sind, lässt sich der Philosoph zu einer Abschweifung über den Wechsel aller Dinge in der physischen, bürgerlichen und moralischen Welt von seiner Begeisterung fortreißen. Dieses ist nur Episode, von welcher er 448 wieder zu seinem Zwecke einlenkt. Ob Pythagoras wirklich jene allgemeine Veränderung und Verwandlung aller Dinge gelehrt hat, ist wenigstens sehr zweifelhaft: erst spätere Schriftsteller legen ihm den Satz bei: Alles sei unter dem Monde dem Wechsel und der Zerstörung unterworfen. Nach dem, vom Ov. dem Pythagoras beigelegten, Systeme bleiben die Elemente aller Dinge und die Seelen immer dieselben: nur die Form daran ist in beständigem Wechsel und Flusse. Das Wesen der Dinge vergeht nie. Vgl. 166 ff. 252 ff.

176. 77. Die begeisterungsvolle Rede, womit Pythagoras spricht, wird mit einem

Meere verglichen. Er ist auf dem hohen Meere, und überlässt die vollen Segel den Winden, d. h., er fährt noch fort, seine übrigen Grundsätze zu entwickeln. Aehnlich Virg. G. 4, 116 f. von dem Ende seines Lehrgedichts: *extremo — iam sub fine laborum vela traham, et terris festinem advertere pro-*ram. — 178 *omn. imago vag. formatur* gelehrter f. *vagans est* oder *vagatur*. Jedes Gebilde, jede Form, geht vorüber. — 182 Wie immer die erstere Welle von der folgenden getrieben wird, und wieder die, welche noch vor ihr ist, treibt. 183. So fliehen und verfolgen sich die Zeiten wechselweise. — 186 *cernis* f. man sieht oder ihr seht. — *emersas ex oce-*ano in *coelum noctes in lucem tendere festina-*re. — 187 *iubar solis*. — 188 - 91 *quiete med. adeoque mediâ nocte*. — *cum alb. Lucif. exit cl. eq. i. paulo ante ortum Aurorae. Lu-*cifer *clar. eq. albo*. Er wird gewöhnlich rei-
tend vorgestellt. Eurip. fr. p. 494 n. 198 *Εως ήνιχ' ήπποτης εξαμψον αστης*. Vgl. Clau-
dia. R. P. 2, 121. — *exit de coelo, relin-*quit *coelum*. Vgl. z. 2, 113 f. — *Pallan-*tias heisst *Aurora*, weil sie Geschwisterkind mit dem Pallas, dem Sohne des Titanen

Crius, war. — 192 *dei clyp. orbis Solis.*
 — 194. 5. *summo sc. coelo, circa meridiem.*
 — *mel. nat. qu. ill. aeth. est* gleich als wenn
 die Sonne zu Mittage dem Aether näher wä-
 re. — Einige Pythagoreer lehrten, der Ae-
 ther sei rein und in steter Bewegung; die
 Luft aber, welche die Erde umgebe, sei
 faul, träge und stillstehend. — 196 *noct.*
Diana i. Luna. — 209 Der Herbst wird
 mit dem männlichen Alter, das sich in das
 Greisenalter verliert, verglichen. — 211
spars. p. temp. can. indem schon einzelne
 graue Haare die Schläfe bestreuen. Vgl. 12,
 450. — 220 *domo alvo matris.* — 224
conamine al. per aliquem virium nisum, durch
 einen Schwung. Vgl. 8, 160. — 226 *med.*
temp. ann. aetas virilis. — 229-31 *Mil. sen.*
flet, c. spectat, inanes ill. lac. dass seine kraft-
 losen Arme *pend. fluidos* schlaff herabhängen.
 — *more sol. tor. f. solidis toris,* die ehemals
 den muskelreichen Armen des Hercules
 gleich gewesen waren. Der Kämpfer Milo
 oder Milon aus Croton war ein vertrauter
 Freund des Pythagoras. Die Anekdote, auf
 welche sich Pythag. hier bezieht, erzählt
 Cic. de senect. 9: Milon, cum iam senex es-

set, athletasque se in curriculo exercentes videret, adspexisse lacertos suos dicitur, il-lacrimansque dixisse: At hi quidem iam mortui sunt! — 232 *Tyndaris*, Helena, Tochter des Tyndareus. Sie war, wegen ihrer Schönheit, zweimal entführt worden, zuerst vom Theseus, hernach vom Paris. Nach dem Lycophron war sie gar fünfmal geraubt worden. Sie begreift itzt nicht die Ursache davon, weil sie sogar keine Spur ihrer vorigen Reize mehr erblickt. Nach dem Homer erhielt sich ihre Schönheit sehr lange. — 239 *corp. genitalia e quibus cuncta gignuntur corpora*. Vgl. von den Elementen 1, 26 ff. — 243 *ignis i. aether*. — 251 *cogitur conflatur ex aqua glomerata*. — 257 *desin. illud idem sc. esse*. Der Tod ist also nichts weiter, als Veränderung der Form. *Idem* ist nur dieselbe Form oder Gestalt, nicht das Wesen, welches immer bleibt. — 257. 8. Dem Wesen nach bleibt Alles: nur die Zusammensetzung und Mischung der Theile wird verändert. — 265 *ancora* als Beweis, dass ehemals das Wasser über diese Berge weggegangen. Der *Anker* erwähnt O. nach späterem Gebrauche. Homer kennt sie noch

nicht. — 266. 7. Rode: Aus Blachfeldern haben Giessbäche Thäler gemacht; Berge sind zu Ebenen abgespült. — 268 *e paludosa* sc. humo. — 269 *quae sit. tul. i. loca arenosa et arida.* — 272 *excaecata*, wie *εὐφλουμένης πηγῆς* f. *exsiccatae*. Vgl. Pont. 4, 2, 17 *limus venas excacat in undis.* — 273 *Lycus* in Phrygien, entsprang über Laodicea aus dem Berge Cadmus, floss, nach Strabo und Plinius eine Zeitlang unter der Erde fort, und kam dann wieder hervor. — 276 *Erasinus* in Arcadien kam, nachdem er eine Strecke unter der Erde fortgegangen, in Argolis wieder zum Vorscheine. — 277. 8. *Mys. Caicum.* Dass der Caicus in Mysien sein Bette verlassen habe, kann ich aus keinem andern Schriftsteller bestätigen: er müsste denn damit gemeint haben, dass sich der Fluss in den Elaitischen Meerbusen bei Pitane, nach Strab. 13 p. 914 B., ergiesst. — 279 *Amenanus* (heut *Gundicello*) in Catania in Sicilien, soll, nach Strabo und neuern Nachrichten, abwechselnd fliessen, und dann wieder ganze Jahre kein Wasser haben. — 281 — 4. Ordnung: *Anigr. fund. aquas, quae ante bib., quas nunc cont. nol.* Anigros ein sehr stinken-

der Fluss in Arcadien, nach Paus. 5, 5 p. 387 Meinung, von der Erde, durch welche das Wasser ging, aber, nach den Griechen beim Paus., daher, weil entweder Chiron oder der Centaur Polenor, von Hercules Pfeilen getroffen, in dem Flusse ihre schwärende Wunde abwuschen. Dass der Fluss seinen Geschmack änderte, konnte einen *physischen* Grund haben, der in einen *mythischen* verwandelt wurde. — 285 *Hypanis*, itzt *Bog* in Sarmatien, fällt in den Scythischen *Borysthenes* (Dnieper). Es vermischt sich mit ihm eine bittere Quelle. — 287. 88. *Antissa*, nach Strabo, ehemals eine kleine Insel, *Lesbos* bei Klein-Asien gegenüber, vereinigte sich nachher mit *Lesbos*. — *Pharus*, eine kleine Insel Aegyptens, und *Tyrus*, eine Insel in Phoenicien, wurden, nicht durch die Natur, sondern durch die Kunst mit dem festen Lande vereinigt, gehörten also nicht zu den Beispielen physischer Revolutionen. Auch sind diese Veränderungen weit jünger als Pythagoras. — 289. 90. *Leucas*, heut *St. Maura*, ehemals eine Halbinsel an der Küste von Acarnanien, nachher eine Insel, aber durch Kunst, indem der Isthmus durchgra-

ben wurde. — *Zancle*, Stadt in Sicilien, bei der Sicilischen Meerenge, wo die Insel wahrscheinlich einst mit Italien zusammenhing, steht also für *Sicilien* selbst. Wahrscheinlich geschah die Trennung durch ein Erdbeben. Vgl. Virg. A. 3, 414 · 19. — 292 *tellurem Italiae iunctam repulit ab Italiâ mediâ undâ interiectis inter Italiam ac Siciliam undis*. Virg. 417 *venit medio vi pontus*. — 293 *Helice* und *Buris*, zwei Achaeische Städte am Corinthischen Meerbusen, wurden, aber lange nach dem Pythagoras, beim Erdbeben vom Meere verschlungen. Plin. 2, 92 sagt auch, dass man noch Spuren dieser untergegangnen Städte im Meere entdeckte. — 295 *Troezen*, Stadt in Argolis, deren König *Pittheus* war. Der Hügel, von dem Ovid spricht, entstand vermuthlich durch unterirdisches Feuer oder Erdbeben plötzlich. Eines Feuerausbruchs in dieser Gegend unter dem Antigonos, Demetrius Sohne, gedenkt Paus. 2, 34 p. 190. Das Merkwürdige bei diesem Hügel war, dass er sich in einer Ebne, wo rund umher keine Berge waren, allein erhob. Mehrere Gegenden haben solche einzeln stehende Berge aufzuwei-

sen. — 304 *ceu spir. or. tendere inflare so-*
let terga pellem dir. capre bicorni. Es war
 ein Spiel in den alten Bacchusfesten, dass
 man auf aufgeblasene Ziegenschläuche sprang.
 S. Heyn. z. Virg. G. 2, 384. — 309 *figg.*
nov. dat aliam formam rebus induit — ca-
pit ipsa mutatur. — Die Quelle im Haine
 des Jupiter Ammon war, nach dem Curtius
 4, 7, 22, welcher das Wunderbare sehr liebt,
 des Morgens lau, Mittags kalt, Abends warm;
 um Mitternacht kochend heiss. So viel ist
 im Allgemeinen wahr, dass Gewässer, wel-
 che die Sonne den ganzen Tag durchdrun-
 gen hat, am Abend die wärmsten sind, um
 so viel mehr, als dann die äussere Luft küh-
 ler zu werden anfängt. — 311. 12. *Atha-*
manien, ein Theil von Epirus. Die Quelle
 hatte vermuthlich *Naphtha* (Bergöl), wie
 mehrere Quellen, in sich, wodurch sie brenn-
 bare Materien anzündete. S. Beckmann z.
 Antig. Carystius hist. mirab. 163. — Dem
 Monde schrieb man grossen Einfluss auf das
 Wasser zu: daher lässt O. diese Quelle ihre
 anzündende Kraft nur im Abnehmen des
 Mondes äussern. Hiess etwa deswegen diese
 Quelle *lacus Lunae*, wie sie beim Vibius Sequ.

p. 24 genannt wird? — 313 Plin. 2, 103 erwähnt auch dieses versteinernden oder besser mit einer Steinrinde überziehenden Flusses bei den Ciconen in Thracien, aber ohne seinen Namen zu nennen. — 315 *Crathis* und *Sybaris*, Flüsse bei Thurii an der Grenze zwischen dem Lucanischen und Bruttischen Gebiete. — *vestris arvis* sagt Pythagoras zu den Einwohnern des Bruttischen Gebietes, in welchem auch Croton lag. Beiden Flüssen wird hier die Eigenschaft zugeschrieben, das Haar gelb oder blond zu machen. Nach den übrigen Schriftstellern färbte nur der *Crathis* gelb, *Sybaris* hingegen schwarz. S. die Stellen bei Beckmann ad Aristot. Mirab. 183. Mellmann de mutat. form. p. 32 glaubt, die Sage sei von der Bemerkung hergekommen, dass die Nachbarn jener Flüsse blonde (und schwarze) Haare gehabt haben. — 319 *Salmacis*, Quelle in Carien, *obscoena* i. turpis. Man sagte, wer sich darin bade, werde weichlich und kraftlos. — 320 *et cui non sunt auditi Aethiopes lacus?* Wirklich gedenken viele Schriftsteller seiner. Ihre Stellen sind gesammelt bei Beckmann und Antigon. Caryst. 160. Die wahnsinnig machende und

betäubende (daher auch vermuthlich, wie O. sagt, einschläfernde) Kraft desselben leitet Beckmann von fixer Luft ab, die sich in einigen Quellen finde. — 322 *Clitorius* bei der Stadt Clitorium in Arcadien. Nach dem Varro beim Plin. 31, 2. mochten die, welche daraus getrunken hatten, keinen Wein mehr trinken. Andre hingegen legten demselben Quell eine berauschende Kraft bei. — 324 *vis contr. cal. vino* eine kaltmachende Kraft. — 325. 8. Der Wahrsager Melampus, Amythaons Sohn, heilte die wahnsinnigen Töchter des Proetus in Argolis, als sie nach Arcadien kamen, durch Kräuter, die er, nach dem Gebrauche, (nachdem er vermuthlich die Mädchen damit beräuchert hatte) in die Quelle warf. Die den Wahnsinn heilenden Kräuter hatten wahrscheinlich eine kaltmachende Kraft, welche in das Wasser überging. Daher die spielende Anwendung vielleicht eines Arcadischen Dichters: wer daraus trinke, werde kalt, liebe nicht mehr die hitzigen Weine! — Die Pflanze, womit die Proetiden geheilt wurden, soll eine Art Nieswurz (*Helleborus alba* L.) gewesen sein, die davon *Melampodion* heisst. Ueber die

ganze Fabel s. die Stellen bei Heyn. Apollod. 2, 2, 2 p. 281. — 329 *Lyncestius* *amn.* bei der Stadt *Lyncus* in Epirus, dessen Bewohner *Lyncestae* heissen. Das Wasser hatte einen weinsäuerlichen Geschmack und berauschte. Antigon. 180. — 332 Bei *Phe-neus*, der alte Name der Stadt *Nonacris* in Arcadien, war der *Styx*, berüchtigt durch sein vergiftendes Wasser. Paus. 8, 18 p. 635 f. Antigon. 174. Beckmann das. schreibt die tödtende Kraft des *Styx* der Menge von fixer Luft zu. Dass das Wasser des *Styx*, wie O. sagt, nur bei Nacht schädlich war, könnte von der stärkern Ausdünstung zur Nachtzeit herrühren. — 337 *Ortygie*, alter Name von *Delos*, ehemals eine schwimmende Insel. — 337 - 9. Von den *Symplegaden* s. zu 7, 62. *Argo tim. Sympleg.* In Prosa: *Timuit Symplegadas concurrentes, quo concursu undae inter ipsas elidebantur.* Statt dessen dichterischer: *Timuit Symplegadas, undarum inter ipsas elisarum concursibus (undis concursu insularum elisis) adpersas;* von den zwischen ihnen gequetschten Wellen bespritzt — 340 Beim Ho-

mer kommt noch keine Spur vom Feuerauswerfen des Aetna vor. — 340. 1. Dass die Feuerspeienden Berge einmal aufhören werden, beweist er nach drei verschiedenen physischen Hypothesen. — 342 a) nach der Hypothese, dass die Erde ein Thier sei. Dies ist die Pythagoreische Meinung, nach welcher die ganze Welt ein lebendes, thierisches Wesen ist, welches auch Athem holt. Aristot. Phys. 4, 6. — 346 b) nach der Hypothese, dass das ausgeworfne Feuer von unterirdischen Winden herrühre, eine Epicurische Meinung Lucret. 6, 680 ff. — 348 *ign. conc. ict.* entzündet sich durch das Anschlagen der Feuer - enthaltenden Stoffe an einander. — 349 *antr. rel.* so werden sich doch endlich die Winde, wenn sie ausgelebt haben, legen. — 350 c) nach der Hypothese, dass Erdharz und Schwefel an den Erdbränden schuld seien. — *rap. inc.* wie *concupere ignem*, in Brand gerathen. — 351 für *exiguus* liest Heins. wol besser: *assiduus*. — 352 *abs. viribus naturae*. Die Natur hat sich erschöpft; kann der Flamme keine Nahrung mehr geben. — 354 *nat. edaci sc. flammae*. — 355 So wird die Flamme den

Hunger (Mangel an Nahrung) nicht ertragen. — *deserta privata alimentis deseret ignes i. extinguetur.* Der Dichter bringt wieder ein Wortspiel an in: *deserta flamma — deseret ignes.* — 356 *Pallene* Stadt auf einer Halbinsel von Macedonien, hier sehr un-
eigentlich *Hyperborea* genannt, welcher Name nur den im äussersten Norden gelegnen Ländern zukommt. Der See *Triton* scheint, nach O., bei *Pallene* gelegen zu haben. In Thracien lässt ihn auch *Vibius Sequester* in *Paludibus* sein, welcher derselben Fabel gedenkt: *Triton Thraciae, in quo, qui se novies immerserit, in avem convertitur.* *Micyllus* ad h. l. sucht den Ursprung der Fabel sinnreich in einer Stelle des *Plin.* 4, 26., nach welcher das Land der *Hyperboreer*, wegen der, gleich Federn, herabfallenden Schneeflocken *πτεροφορος alata* genannt wurde. — 359. 60. *sparsae quoq. — memorantur: sed haud eq. credo, id verum esse. — ex. art. easdem i. se, illitis venenis, in aves mutare.* Was hier von den *Scythinnen* gesagt wird, erzählt *Apulejus* von den *Thesalischen Zauberinnen.* — 363 Die Alten glaubten, aus der Fäulniss entwickelten sich

neue Thiere. Vgl. 1, 416 ff. — 364 Dieser Vers ist wahrscheinlich verdorben. *quoque* ist unpassend, da kein Beispiel dieser Art vorangegangen, an welches die Rede durch *auch* geknüpft werden könnte. Hart ist ferner: *delectos mactatos* ohne Copula. Die Handschriften haben sehr verschiedene Lesarten: aber keine führt auf etwas Besseres. Ich schlage vor: *I, cape delectos mactatosque obrue tauros*; wähle auserlesne Stiere aus, und, nachdem du sie geschlachtet, verscharre sie. — Dass aus den Leichnamen verscharrter Stiere Bienenschwärme wachsen, sagte das ganze Alterthum. S. die Stellen bei Beckmann ad Antigon. 23. Das Wahre scheint dies zu sein, dass sich Bienenschwärme in ausgetrockneten Stiergerippen anbauten, und dadurch zur Fabel Anlass gaben. — 366 *parentum* sc. taurorum, e quibus nascuntur. — 367 *rura col.* doppelsinnig, von den Stieren: den Acker bauen; von den Bienen: Honig und Wachs einsammeln aus den Feldern. — 368 Wespen entstehen aus den Leichnamen der Pferde nach den Stellen bei Beckm. ad Antig. l. c. p. 37. Es kann sein, dass Wespen ihre Eier

in das Aas der Pferde legen. — 359 - 71
 Die Verwandlung der Krebse in Scorpione bezieht sich auf eine gewisse Art Krebse (*παραυγοι*), welche den Scorpionen sehr ähnlich sind. S. Nicand. Theriac. 786 ff. u. Mellmann de mut. form. p. 27 f. — 372 - 4.
tineae gewisse Würmer, die Raupen einiger Nachtvögel (*phalaena cereana*, *mellonella* und *lucernaria* Linn.) Plin. 11, 21 beschreibt den Papilion: *papilio ignavus et inhonoratus, luminibus accensis advolitans, pestifer*. Vgl. 28, 10. Eben dahin scheint sich Ovids Beiwort: *feralis* i. *funestus*, *pestifer* zu beziehen. Die Larve und der Nachtvogel nämlich sind den Bienen sehr gefährlich. Columella 9, 14 pr. *vermiculi, qui tineae vocantur, et item papiliones enecandi sunt: quae pestes plerumque favis adhaerentes etc.* Den Ovid ahmt Lactant. carm. de Phoenice 107 f. nach: *ac velut agrestes, quum filo ad taxa tenentur, mutari tineae papilione solent.* — 375 - 8. Weil die Frösche ihr Laich in den Schlamm legen, so glaubte man, sie entstünden aus Schlamm. Die aus den Eiern gekrochnen jungen Frösche haben Anfangs die Gestalt langgeschwänzter Fische: nach zehn

bis zwölf Wochen bekommen sie Hinter-
dann Vorderfüsse; der Schwanz fällt ab,
und der Frosch ist nun völlig ausgebildet. —

379 - 81 Es ist ein altes Märchen, dass
die jungen Bären unförmliche Fleischklumpen
sein sollen. — *quant. cap. ipsa quam tenet*
ipsa, adeoque ad exemplar formae suae. —

382 - 4. Von der allmählichen Entwicklung
der Bienenbrut, die in den sechseckigen Cel-
len eingeschlossen ist, vgl. Virg. G. 4, 310 ff.

— 389. 90. Die Fabel von den Schlangen,
die aus dem Marke des Menschenrückgrats
kommen sollen. S. Beckm. Antigon. 96. Man
wurde vielleicht auf diesen Wahn geleitet,
indem man allerhand schlangenartige Wür-
mer aus dem Rückgrate verwester Körper
hervorkommen sah. Im Geiste der Pythago-
rischen Rede sagt ein Dichter *Archelaus* hie-
von beim Antig. I. I. *παντα δι' αλληλων ὁ πολυς*
σφαραγίζεται (*permiscet*) *αιων, ανδρος γαρ κοιλης*
εκ μυελου ῥαχεως δεινος γενετ' οφεις. — 391 *haec*
tamen nominata animalia duc. prim. ex al. di-
versis rebus, non ex se ipsis oriuntur. —

392 - 407 Fabel vom Phoenix, deren zuerst
Hesiodus beim Plutarch de defectu orac. ge-
denkt. Nach ihm Herodot. 2, 73. u. viele

andre. Claudianus und Lactantius haben eigne Gedichte vom Phoenix geschrieben. Die Stellen der Alten sind gesammelt beim Gataker Miscellanea p. 179 f. Dass dieselbe Fabel noch itzt bei den Chinesern vorkommt, bemerkt Beckmann ad Antigon. p. 84. — 393 Das Vaterland dieses prächtigen Vogels, welcher einem Adler ähnlich sein soll, war Assyrien, oder, nach andern, Arabien. Er war dem Phoebus heilig, und nährte sich, wie ein Göttervogel, nur vom Saft gewürzhafter Stauden. — 394 *lacrymae dangea*, succi. — *amomum*, eine Arabische Gewürzstaude, unbekannt, welche, S. Ausleger zu Virg. E. 3, 89. — 396 *ilicis*. In den Morgenländern sind schwerlich Steineichen. Auch erwähnen die andern Schriftsteller nur der Palmen. Barth. ad Claudia. Phoenic. 59 liest daher sehr gut aus alten Handschriften: *ilicet*. — 398 *casia*, Laurus Cassia L. wilder oder Mutterzimt. — *nardus*, Lavandula spica L., Lavendel oder Spikanarde, hat lange, weissliche Blätter und bläuliche Blüthen, welche an den Spitzen in Gestalt der Aehren (*aristae*) hervorkommen. — 399 *cinnamum*, Laurus Cinnamomum L. der edle

Zimt - oder Kanelbaum. — *quassa cinn.* kleine Stückchen Zimtrinde. — *myrrha.* S. z. 3, 292. — Es giebt mehrere Arten von Vogelnestern in jenen Ländern, die aus balsamischen Pflanzen verfertigt sind. — 400 *fin. in od. aev.* Nach mehrern Zeugnissen der Alten wurde das Nest von den Stralen des Sonnengottes angezündet, und so verbrannte der Phoenix; aus seiner Asche ging ein junger Phoenix hervor. Denn es lebte nie mehr als ein Vogel dieser Art auf einmal. Claudia. 45 ff. Stat. Silv. 2, 4, 37. Lactant. 97 ff. — 403 *on. fer. est sc. par.* — 404 *levat liberat ram. alb. alt. altam arborem a pond. nidi.* — 405 *cunae*, ut in quibus recens Phoenix est natus. Dasselbe Wort braucht Claudia. 62. — 406 *Hyperion* steht für *Sol.* Schon Herodot 2, 73 erzählt, dass dieser Vogel alle fünfhundert Jahre einmal in Aegypten erscheine, wo er die Leiche seines Vaters mit dem Neste aus Arabien in die Sonnenstadt (Heliopolis, an der Spitze von Delta) bringe, und im Tempel der Sonne niederlege. — Wahrscheinlich war dieser Vogel eine Aegyptische Hieroglyphe, wie denn auch Herodot von Gemälden desselben

spricht, die sich auf eine *astronomische Periode* von 500 Jahren bezog, nach Gatterers Vermuthung *de Theogonia Aegyptior.* Commentatt. soc. Gott. T. 7 p. 53f. Auch Manilius beim Plin. 10, 1 führt schon auf diesen Sinn: cum huius alitis vita magni conversionem anni fieri prodidit Manilius, iterumque significationes tempestatum et siderum eadem reverti. — 410 *hyaena*, Canis *Hyaena* L. Die alte Fabel hielt sie für Zwitter, die männlich und weiblich zugleich wären. — 411. 12. *Lacerta Chamaeleon* Linn. Plin. 11, 31. *Chamaeleonum* stelliones quodammodo naturam habent, rore tantum viventes etc. Die Sage, dass sie blos von Luft leben, kam, nach Blumenbach Naturgesch. p. 267, daher, weil sie ungeheure Lungen haben, und sich damit nach Willkühr aufblasen oder dünner machen können. — Dass sie die Farbe der Körper annehmen, die sie jedesmal berühren, sagen Plin. S, 33 Antigon. 33 u. a. Ihre natürliche Farbe, sagt Blumenbach, ist stahlgrau; sie verändern sie aber, theils von freien Stücken, theils, wenn sie böß gemacht werden. — 413 - 15. *Felis Lynx* L. Die Stellen von der Verwandlung seines Urins in

Edelsteine s. bei Beckmann Aristot. Mirab. 78. Die Fabel entstand aus dem Namen des Hyazinths, *Lyncurium*, λυγκουριον, d. h. Urin des Luchs. Vgl. Plin. 8, 57. — 416. Vgl. z. 4, 409 ff. — 423 *p. dec. an. pot. tant. sang. dare*, adeoque habuit multitudinem incolarum. — 424 *nunc vet. tant. ru. sc. dare potest*. — 427 Die Tiber entspringt in den Appenninen. — 428 *ponit rer. fund. fundamenta suae potentiae sub mole ing.*, ita ut fundamentis magna moles i. magnum imperium superstruatur. — 432 Vom Helenus s. z. 13, 577. Hier spricht Pythagoras so, als habe er in der Gestalt des Euphorbus gehört, wie Helenus kurz vor Troja's Untergange dem Aeneas sein Schicksal vorher gesagt habe. — 434 *nota habes i. cognita et perspecta*. Wenn du von der Wahrheit meiner Weissagung überzeugt bist, so wisse etc. — 435 *non tota etc.* Troja wird nicht ganz verloren sein, wenn du noch lebst! — 436 *flamm. ferrumque etc. f. viam tibi facies per incendium et ruinam Trojae*. — 437 *Per-gama rapta feres i. rapies, auferes tecum*. Du wirst Troja mit dir nehmen, um es in günstigere Gefilde zu versetzen. — 439 *et*

iam cerno, Phr. nepotes posteros tuos debere sc. fatis urbem. — Man sagt: *aliquid fatis debetur* was geschehen muss, vom Schicksale beschlossen ist. — Schon sehe ich im Geiste, dass die Phr. Enkel eine Stadt erbauen werden. Er meint *Rom.* — 442 *de sang. nat. Iuli tui, Iulia progenies, i. Augustus.* — 445 *Penatiger*, weil Aeneas mit den Penaten aus Troja floh. — 446 *cognata moenia* nennt Pythagoras die Stadt Rom, weil er als ein ehmaliger Troër mit dem Aeneas verwandt ist. — 447 *utiliter Phrygibus*, weil die Phrygier oder Troër in einem fremden Lande noch glücklicher und mächtiger wurden. — 448. 9. Er lenkt nun von seiner langen Digression wieder ein, und fasst noch einmal Alles in wenig Worten zusammen, um die Anwendung auf den Genuss thierischer Nahrung zu machen. Ordnung: *ne tam. long. exsp., eq. obl. ad met. tendere.* — 452 *volucres leves, facile ex alio in aliud corpus transeuntes.* — 454. 6. Empedocles, der dem Pythagoras in vielen Sätzen folgt, warnt auch vor dem Schlachten und Genusse der Thiere, als vor Eltern- und Kindermord. beim Plutarch. T. 6 p. 654. Reisk. Aristot,

Rhët. 1, 13. und beim Sextus Empir. adv. Math. 9, 128 f. sagt er: ου παυσετε φονοιο δυσηχιος; ουκ εσφατε αλληλους δαπτοντες ακηδεσιναι νοοιο; — 456 *honestæ honorata*. — 457 *Thyesteae mensae* improprie, quando quis pecoribus vescitur, in quibus animae hominum insunt. Atreus schlachtete seines Bruders Thyestes Kinder, und setzte sie dem Bruder zu essen vor. — 458 Er fügt noch einen neuen Grund bei, sich des Thierschlachtens zu enthalten, weil man dadurch selbst die Anlage zum Menschenmorde im eigentlichen Sinne erhalte. — *se parat cru. hum. sc. effundendo*. — 461 *haedus*. Bockfleisch war vorzüglich unter den vom Pythagoras verbotnen Speisen. Nach dem O vielleicht mit deswegen, weil die Stimme der Böckchen einige Aehnlichkeit mit dem Wimmern der Kinder hat. — 462 *al., cui ded. ips. cib.* Hausgeflügel, Tauben, Hüner, Gänse. — 464 *plen. facinus i. caedem hominum*. Ich möchte lieber so interpungiren: *ad pl. facinus, quo dativus i. ad quod facinus transitus inde a caede pecorum paratur*. — 470 *eludite* ist aus einer einzigen Handschr. aufgenommen gegen die gute, auch vom Heins. u. Burm.

vorgezogne, Lesart: *includite*; welches hievon der feierliche Ausdruck ist. Um die Gebüsche wurden lange Seile ausgespannt, an welche bunte Federn (*pinnae*) gebunden waren, um die erschrocknen Hirsche dadurch ins Netz zu treiben. —

474 — 9. *Numa's Regierung.*

474. *pectore Numae instr. t. a. al. dictis Pythagorae.* — 475 *ultra pet. a Romanis ad imperium suscipiendum.* — 477 *Nympha Egeria — Camoenis.* Vgl. z. 14, 280 f. — 478 Numa war der Stifter der Gottesdienstlichen Einrichtungen in Rom, durch welche er die rohen Gemüther am besten im Zaume zu halten hoffte. Dadurch, dass er Alles auf den Rath der Egeria und der Camoenen zu thun vorgab, drückte er seinen Einrichtungen den Stempel der Göttlichkeit und höheres Ansehens auf. Sein Tod wurde von allen Latinern beklagt.

480 — 536. *Dem Cipus, einem römischen Sieger, wachsen Hörner an der Stirn.*

480. *Genucius Cipun* Schicksal wird ganz kurz vom Valer. Max. 5, 6, 3. erzählt. Ausser diesem spielt Plin. 11, 37 darauf an. — Er scheint kurz nach der Vertreibung der R. Könige gelebt zu haben: denn Val. Max. gedenkt seiner gleich nach dem ersten Consul Brutus und nach dem Curtius. Er war Praetor, und kam, nach dem O., von einem Siege über, ich weiss nicht, welche Feinde, wahrscheinlich Nachbarn der Römer, zurück, um im Triumph in Rom einzuziehen. Nach dem Valer. Max. trug sich die Begebenheit seiner Hörner, nicht beim Eintritte, sondern beim Ausgange aus der Stadt, zu. — 490 *vin. dat effundit e pateris*. — 492 *Haruspicina* oder Kunst, aus den Eingeweiden der Opferthiere zu weissagen, stammte aus Tyrrhenien oder Etrurien ab. — 497 Hörner bedeuteten also, nach dem Seher, Macht und Herrschaft. — 498. Vgl. 513. Die *porta triumphalis* stand nur dann offen, wenn ein Triumphator dadurch in die Stadt ziehen sollte. — 501 *retul. ille ped. i. non ingrediebatur urbem*. Der grosse Widerwille gegen die Königswürde zeigt, dass jene Begebenheit nicht lange nach Verjagung der

Könige vorgefallen war, wo der röm. Freiheitsgeist nichts mehr, als den Königsnamen, verabscheute. — *torvam* tanquam abominaretur cogitationem de regno. — 504 *qu. me vid. Cap. reg.* Capitolium quippe eum videre debebat *triumphatorem*, et, ut hi vocabantur, *imperatorem*, non *regem*. Der Triumphator zog auf das Capitol. — 506 *ante*, quam convenirent et senatus et populus — *laurus*. Ein Lorbeerkranz schmückte allzeit das Haupt des Triumphators. Jetzt diente er zugleich zur Verhüllung der neuen Hörner. — 507 *agg. f. a mit. fort.* und, nachdem er durch seine tapfern Soldaten hatte einen Damm aufführen lassen. Wie es scheint, war die künstliche Erhöhung gemacht, damit ihn das ganze Volk sehen und hören konnte. — 508 Die Triumphatoren, bevor sie in die Stadt einzogen, hielten folgendes Gebet: *dii, nutu et imperio quorum nata et aucta est res romana, eandem placati propitiatique servate.* — 509 *ait* ad populum et senatum. — 511 *augur f. haruspex*, der ihm die Hörner ausdeutete. Vgl. 492 ff. — 512 *fam. iura leges serviles*, i. vos omnes sub servitii iugum missurum esse. — 517 *metum periculum vestrum.* — 518. 19. *succincta pi-*

neta. Vgl. 10, 100. — 525 *pop. prohibente populo invito.* Das Volk, welches den Cippus ehrt und liebt, will nicht, dass der Sieger seines verdienten Schmucks sich beraube, selbst der Vorbedeutung wegen. — 528 wer hätte glauben sollen, dass sie dies verdiente Haupt ungern sehen würden? Vgl. gleich vorher zu 525. — 530 sie setzten ihm den Lorbeerkrantz wieder auf. — 531 *proceres senatus.* — 533 *quant. bub. subar. depresso etc.* so viel Land, als du mit einem Joche Ochsen an einem Tage umpflügen konntest. — 535. 6. Val. Maximus; cuius testandae rei gratia capitis effigies aerea, quâ excesserat, portae inclusa est: dictaque *Rauduscula*, quod olim *aera raudera* dicebantur. Die Fabel entstand also vermuthlich aus einer alten, vielleicht symbolischen, Vorstellung eines Kopfes, der dem Cippus beigelegt wurde. Die Hörner konnten in der alten Sprache überhaupt Gewalt und Ansehen bedeuten; es konnten auch die Hörner einer Thierhaut vorgestellt sein, dergleichen die alten Heroën über den Kopf zogen; es konnten, wenn man sich blossen Vermuthungen überlassen will, die Lorbeer-

zweige auf dem Kopfe des Siegers so plump gearbeitet sein, dass sie das Ansehen kleiner Hörner an der Stirne bekamen. Die römischen Thore waren mit alter erhabner Arbeit geschmückt. Wenn *Knipping Lex. antt. rom.* mit Recht vermuthet, dass die *porta rauduscula* dieselbe ist mit der *porta Esquilina*, itzt *S. Laurentii*, so war vermuthlich der Ochsenkopf auf dem Bogen dieses Thores, von welchem es auch den Namen *Taurina* hatte, einerlei mit dem sogenannten Kopfe des Cibus an der *porta rauduscula*, und giebt einen neuen Beweis, wie vieldeutig jene alte Figur war!

537—659. *Aesculapius kommt aus Epidaurus nach Rom.*

539. *Coronides* i. *Aesculapius*, Sohn des *Apollo* und der Nymphe *Coronis*. — unde ex quo loco petitum. — ins. circumfl. alveo Tibr. die Tiberinsel in Rom. Vgl. 654 ff. — 540 *Rom. urbs* Roma. Die Insel hat den *Aesculap* unter die Gottheiten Roms aufgenommen, d. h., die Verehrung des *Aesculap* ist in Rom eingeführt worden. — 541

Die Seuche verheerte im Jahre der Stadt 462, und, wie es scheint, in den folgenden, Rom und die umliegende Gegend. Sie wird vom Liv. 10, 47 erwähnt: die Einführung des Aesculapischen Gottesdienstes muss im verlornen 11ten Buche vorgekommen sein. Valer. Max. 1, 8, 2 erzählt diese Begebenheit umständlicher, und in den Hauptumständen mit dem Ov. übereinstimmend. — 545 *media orbis humus*. Delphi in Phocis wurde *ομφαλος γης*, umbilicus orbis, genannt. Jupiter liess, sagt die Fabel, um die Mitte des Erdkreises zu erforschen, zwei Adler von den beiden äussersten Grenzen der Erde ausfliegen, die in Delphi zusammentrafen. — 549 *laurus*, der Lorbeerbaum: in Delphi war ein Lorbeerhain. *et pharetrae* i. *pharetra* Apollinis, *quas* *quam* *hab. illa* sc. *laurus*, und der an einem Lorbeerbaume aufgehängte Köcher des Apoll. Wenn Apollo in seinem Tempel ist, so stellt es O. vor, hängt er seinen Köcher an einem Baume auf. Der Tempel und Alles umliegende zittert, wenn der Gott im Tempel seine Stimme hören lässt. — 550 *cortina* i. *tripus* s. *sacerdos* Pythia *de tripode*. — *imo adyto* ex in-

timo templi penetrali s. recessu. *Adytum*
 der heiligste Platz im Tempel, wo der Drei-
 fuss stand. — 552 *quod petis*, Iuis reme-
 dium. — *propiore loco*, Epidauro: denn dies
 lag Rom näher, als das Delphische Ora-
 kel. — 554 *Apoll. natus* Aesculapius. —
 555 *bon. av.* faustis auspiciis. — 557 S.
 Liv. l. l. u. Valer. Max. l. c. cura sacerdo-
 tum, inspectis Sibyllinis libris, animadver-
 tit, non aliter pristinam recuperari salubri-
 tatem posse, quam si ab Epidauro Aescula-
 pius esset accersitus. — 558 *Epidauros* in
 Argolis, berühmt wegen des Tempels und
 der Verehrung des Aesculap. Von Epidau-
 rus aus soll sich, nach Paus. 2, 26 p. 171 f.,
 die Verehrung des Aesculap in das übrige
 Griechenland und in andre Länder verbrei-
 tet haben. — 566 *seram lucem* i. quae iam
 ad vesperam inclinabat. — 567 Der Abend-
 schatten hatte Finsterniss über den Erdkreis
 verbreitet. — 569 *Romane*, f. vos Romani,
 die Abgesandten von Rom. Vgl. 558. Valer.
 Max. nennt einen derselben, den Q. Ogul-
 nius. — 569 . 71. Er erschien in der Ge-
 stalt, in welcher seine Bildsäule im Tempel
 steht. Die Beschreibung seiner Bildsäule

im Epidaurischen Tempel beim Paus. 2, 27 p. 172f. weicht doch vom O. ab: Er sass auf einem Throne mit dem Stabe in der Hand; die andre legte er auf den Kopf der Schlange; neben ihm lag ein Hund. — 570 *bac. agr.* ein Knotenstock. — 571 mit der Rechten strich er das Haar des langen Bartes. — 573 *sim. n. rel. i. exuam illam formam, in quâ hic color.* Denn er ging in Gestalt einer Schlange nach Rom. — 575 *ut cogn. poss.* damit du sie wieder erkennest, wenn sie dir erscheint. Paus. 2, 28 p. 175 sagt, dem Aesculap sei besonders eine gelbliche, unschädliche Schlangenart, die sich allein im Epidaurischen Gebiete finde, heilig. — 577 Die Götter zeichnen sich durch ausserordentlich grosse Körper aus. — 581 *proceres Epidaurii.* — 582 *templa operosa* Vgl. z. 1, 258. — 585 *in serpente* in Schlangengestalt. — 590. 1. Der Priester erkannte gleich den Gott, weil er sich bisweilen in dieser Gestalt zeigte. Val. Max. is anguis, quem Epidaurii raro, sed nunquam sine magno ipsorum bono visum, in modum Aesculapii venerati fuerunt. — *crines casti,*

ἄγιοι, sancti, puri. Eigentlich sind die Priester selbst rein und heilig. — 592 *ling. fav.* beten *an. fav.* andächtig sein. Vgl. 597 *prae-*stant et mente et voce favorem. — 596 *ret. geminata* f. *geminant*, sie wiederholen, beten die Worte des Priesters nach. — 597 *Aeneadae* i. Romani. — 598 *adn. his Romanis* — *rata pign. ded.* certissima documenta dedit voluntatis suae benevolae. Die Versicherung der Erhörung pflegen die Götter durch eine Bewegung mit dem Haupte auszudrücken. — 600 *gradibus* sc. templi. — 603 *ingens*. Vgl. 576 f. — 604. 5. Val. Max. per urbis celeberrimas partes mitibus oculis et leni tractu labi coepit, — ad triremem Romanam perrexit. — 606. 7. *turb. seq. offic.* f. officiosam turbam Epidauriorum, quae deum sequebatur. — 608 Val. Max. eo conscendit, ubi Q. Ogulnii legati tabernaculum erat, inque multiplicem orbem; per summam quietem, est convolutus. — 609. 10. *onus*. Vgl. z. 2, 160. — *Aen. gaud. car. press. gr. dei* i. gaudent, deum in navem intrasse. Weil Ov. liebt *gaudere* absolute zu setzen, ohne den Beisatz der

Sache, worüber man sich freut, wie 14, 303. Fast. 1, 431 etc., so will Dorv. ad Chariton. p. 367 Lips. lieber so lesen: sens. onus, *et pressa dei gravitate carina est. Aeneadae gaudent.* Onus kann in der Caesur hinten lang gebraucht werden. *carina est* fand Dorv. in einer alten Handschr. — *caes. in lit. taur. pro fausto itinere.* — 611 Man bekränzte die Schiffe. — 613 Rode: den Nacken an das gekrümmte Hintertheil des Schiffs gelehnt. — 615 *Zephyris* für sanfte Winde überhaupt: denn der *Westwind* wäre den aus Griechenland kommenden entgegen gewesen. *Pallantis Aurora.* Vgl. z. 190. — 616. 17. Vorgebirge *Lacinium* bei Croton im Brutischen Gebiete mit einem berühmten Tempel der Iuno. *nobilitata deae* verstehe ich nicht. Entweder man muss der gemeinen Lesart folgen: *nob. deā* i. per deam, oder man muss mit Heins. lesen: *Lacinia* sc. litora, ex sqq. *templo nobilitata deae* — *Scyllaceum* oder *Scylacium* prom. et urbs, heut *Squillace*, von *Lacinium* südlicher herunter. — 618 *linquit Iapygiam*, er lässt hinter sich Iapygien zurück. Wo ich nicht irre, ist die

Gegend von Croton zu verstehen, in welcher einst die Iapyges wohnten. Vgl. z. 52. — Nun folgen verschiedene höchst wahrscheinlich verdorbne Wörter. Es ist von Oertern zur rechten und zur linken Seite die Rede, wahrscheinlich bei der Sicilischen Meerenge — *Amphissia saxa* sind in Italien unbekannt. Is. Voss. ad Melam 2, 4 p. 167 liest, nach einer Handschr., die *Arangia* hat, *Argennia saxa* vom Vorgebirge *Argennum* in Sicilien, also an der linken Seite der Meerenge: daher O. *laevis remis fugit* er stösst das Schiff mit den linken Rudern, also von der linken Seite, ab. — 619 *dextra parte* dies wäre also an der Küste von Italien in der Meerenge. — *Ceraunia*, die Ceraunischen Felsen in Epirus passen nicht hieher; auch haben weit mehrere Handschriften *Celennia*, welches aber unbekannt ist. Litte es der Vers, so zöge ich das bereits vorgeschlagene *Caenyia* vor, vom Vorgebirge *Caenys* an der Italischen Küste, dem Sicil. Vorgebirge Pelorus gegenüber. — 620 *Romechium* gleichfalls unbekannt. Scheinbar ist Regius Vermuthung: *Rheginum* sc.

saxum s. promontorium. *Rhegium*, Vorgebirge an der Ital. Küste unter *Caenys*. — *Caulon*, itzt *Caulone*, eine Stadt über Locri hinauf im Bruttischen Gebiete. *Narycia*, Name einer Stadt der Locri Opuntii in Griechenland, Euboea gegen über. Die von da nach Italien ausgewanderten Griechen bauten vermuthlich hier, bei Locri, ein andres *Narycia*. Diese Stadt und *Caulon* hätte Ov. früher nennen sollen, ehe er an die Meerenge kam. — 622 *Hippot. dom.* die Aeolischen Inseln. Vgl. 14, 70 f. — *Termese* an der westlichen Küste des Bruttischen Gebiets. Vgl. z. 7, 204 f. — 623 Das Schiff geht nun immer weiter nach Italien hinauf, längst der Küste *Leucosia*, kleine Insel Lucanien gegenüber. — *Paestum*, heut *Pesto*, in Lucanien, berühmt wegen seiner Rosen, die jährlich zweimal blühten. — 624 *Caprae*, itzt *Capri*, an der Neapolitanischen Küste, Surrentum gegenüber. Das *prom. Minervae*, itzt *Punta di Campanetta*, lag bei Surrentum, und Minerva hatte ihren Tempel daselbst. — 625 *Surrentum*, itzt *Sorrento*, wegen seiner Weinberge berühmt. —

626 *Herc. urbs* Herculanium, itzt Ercolano, am Vesuv, da, wo itzt Portici steht. — *Stabiae*, nicht weit davon, itzt Stabia oder Gragnano. — 627 *Parthenope* ältester Name von Neapel. — *templa* i. antrum Sibyllae. Vgl. z. 14, 2. — 628 *cal. fontes* in der Gegend von *Bajae*. — 629 *Liternum*, in Campanien, zwischen Cumae und Vulturnum, reich an Mastixbäumen, *Pistacia Lentiscus* L. — 630 *Vulturnus* Fluss in Campanien. — Nicht nur *Sinuessa*, sondern ganz Campanien war wegen seiner Tauben berühmt. — 631 *Minturnae* in Ausonien. *graves* von schwerer, ungesunder Luft, wegen seiner Moräste. — *qu. tum. al. f. locus*, ubi alumnus Aeneas suam nutricem Caietam sepelivit, Vorgebirge Caieta. Vgl. 14, 4. — 632 *Antiph. dom.* Vgl. z. 14, 80 f. — *Trachas*, auch Anxur oder Terracina genannt, im Volscischen Gebiete. Die Pomptinischen Sümpfe erstrecken sich bis dahin. — 633 *tell. Circ.* Stadt Circeji mit dem Vorgebirge. Vgl. z. 14, 94 f. — *Antium* ist zweisylbig, zu lesen wie *Antjum*. — *Antium* an den Grenzen zwischen dem Gebiete der Rutuler

und der Volscer. Hauptstadt der Volscer, heut *Anzo Rovinato*. — *spissi litoris* i. *densi, duri*, von hartem Boden. — 637 Von einem Tempel des Apollo zu Antium finde ich sonst keine Nachrichten. Val. Max. sagt, es sei ein Tempel des Aesculap gewesen, in welchem der Gott eingekehrt: allein wahrscheinlich war damals die Verehrung des Aesculap in Italien noch nicht eingeführt: auch hätte die Verehrung desselben zu Antium, unweit Rom, dem R. Senate nicht unbekannt bleiben können, der doch, nach 557, nicht wusste, wo sich Aesculap aufhalte. — 641 *moder. gubernaculum*. — 642 *Castrum Inui*, Stadt der Rutuler, unweit Antium. — 643 *Lavini* kann zusammen gezogen sein für *Lavinii*. Man scheint aber sowohl *Lavinium* als *Lavinum* gesagt zu haben. Heyn. obs. Tib. 2, 5, 49. — *Lavinium* an der Grenze von Latium. *sacr. sedes* weil Aeneas bei seiner Ankunft in Italien die Penaten daselbst in den Tempel der Pallas stellte. — *Tib. ostia* besser *Ostia*; die Stadt, wo sich die Tiber ins Meer ergoss. 645. 6. *Troia Vesta*. *Vesta* war, nach Vir-

gil, eine in Troja einheimische Gottheit, welche Aeneas mit den Penaten nach Italien brachte. Heyn. Exc. 9 Aen. 2 p. 307. Heyne hält sie p. 311 für dieselbe Gottheit mit der Phrygischen Cybele oder Mutter der Götter. — Nach Liv. 1, 20 erhielten die Römer den Vestadienst aus Alba. — 647 Stromaufwärts wurde das Schiff gezogen. — 650 *cultos coniectos* sc. in iugulum victimarum. — 651 *caput rerum* die Hauptstadt des Reichs, Rom. — 652 die Schlange erhebt den Hals bis zur Spitze des Mastbaums. Beim Spanheim Vs. et Praest. num. 2, 217 sieht man auf einer Münze die Ankunft des Aesculap in Rom. Die Schlange liegt auf dem Hintertheile des Schiffs, auf welchem sie sich aufrichtet, so wie sie 612-14 u. 642 beschrieben ist. — 655 *Insula Tiberina* zwischen dem Capitol und Ianiculum in Rom, itzt S. Bartolomeo genannt. — Von zwei Seiten breitet die Tiber ihre Arme gleich weit aus, und schliesst mit ihnen in der Mitte das feste Land ein. — Die Insel war wegen Aesculaps Tempel sehr berühmt. — 658. 9. Er nahm die göttliche Gestalt in Rom wieder an,

also die, in welcher er in Epidaurus verehrt wurde 569 ff., und befreite die Römer von der Seuche, wie auch Val. Max. sagt. — Die Fabel hat wahrscheinlich ihren historischen Grund: die Römer erhielten von den Epidauriern eine Schlange als das Symbol des Aesculap, die sie mit nach Rom nahmen, und da dem Aesculap einen Tempel erbauten, wo die Schlange sich hin begab. Eine ähnliche Geschichte erzählt Pausan 3, 23 p. 270: als die Epidaurier einmal nach der Insel Cos reisen wollten, landeten sie unterwegs bei Boea, an der Spitze von Laconica. Die heilige Schlange, welche sie bei sich hatten, entschlüpfte dem Schiffe, und verkroch sich in eine Höhle. Dadurch fanden sie sich bewogen, dem Aesculap an der Stelle Altäre zu errichten, und eine Stadt daselbst zu erbauen.

660 — 785. *Tod und Vergötterung des Julius Caesar.*

660. *hic Aesculapius* ist als eine ausländische Gottheit nach Rom gekommen. Caesar

ist ein vaterländischer Gott. — 661 *Marte togaque* rebus et in bello et in pace praeclare gestis. — 664 Vgl. 764 f. — 666 Die Schmeicheleien, welche O. dem August sagt, sind mit so starken und grellen Farben aufgetragen, dass sie einen feiner organisirten Mann aufs höchste hätten beleidigen müssen. — Er macht den August zum leiblichen Sohn des Caesar, dessen angenommener Sohn er war, um ihn von göttlichem Geschlechte abstammen zu lassen; ihm ist es mehr als alle Siege des Caesar, dass er dem August das Dasein gegeben; er lässt den Caesar vergöttert werden, damit Augustus der Sohn eines Gottes sei. — 667 - 74 sind alle Fragweise zu nehmen: ist es denn etwa grösser, so viele Nationen besiegt, als einen so grossen Mann gezeugt zu haben? O. will sagen, das Letztre sei die grösste von Caesars Thaten. — 668 Caesar besiegte den Ptolemaeus, König von Aegypten. — *Nilus papyrifer*. Papyrus, die Aegyptische Papierpflanze. — 669 Er schlug die *Numidier* in Afrika, welche unter der Anführung des *Iuba*, Königs von Mauritanien, sich der Herrschaft der

Römer widersetzten. — *Cinyphius* vom Flusse Cinyps in Libyen, f. Africanisch überhaupt. — 670 Caesar schlug das Heer des Pharnaces, Sohnes des Mithridates Magnus, in Pontus. — 672 Er hielt fünf Triumphe. — 674 *cavistis consuluistis*. — 675 *hic Augustus*. — 676 *aurea Aen. genitrix Venus*. Homer: *χρυσή Αφροδίτη*. — 678 *Pontifex Maximus*, Haupt des vom Numa gestifteten Priestercollegiums. Caesar bekleidete dieses Amt. — *arma coniurata i. coniuratorum mov. adversus Caesarem*. — 682 *Iulo Ascanio*. — 684 *Tyd. Diomedes*, Tydeus Sohn, verwundete die Venus im Troischen Kriege. Il. 5, 335. *Calyd. hasta*, weil er der Enkel des Oeneus, König von Calydon, war. — 685 *confund. beschämen*. *moen. male def. Trojae expugnata moenia Trojae a me haud satis defensae, i. quam ego ab exitio tueri non potui*. — 687 *Aeneas* irrte sieben Jahre herum, ehe er nach Italien kam. — 688 *Turnus*, König der Rutuler, bekriegte den Aeneas in Italien, gereizt von der Iuno. — 689. 90. *ant. damn. mei gen. pristina damna Trojano-*

rum. — 693 Das Verlöschen des Feuers der Vesta, welches nach Virgil, Aeneas mit von Troja gebracht haben soll, wurde als Vorbedeutung eines grossen Unglücks angesehen. — 696 *sorores veteres Parcae. veteres i. seniles*, wie Hor. C. 5, 8, 3 f. *vetus senectus*. Tib. 1, 8, 50 *veteres senes*. Das graue Haar der alten Parcen drückt Homer H. in Merc. 551 so aus: *κατα τε κρατος παπαλαγμεναι αλφιστα λευκα*. — *ferr. decreta*. Vgl. 725. — 697 Die Götter warnen durch allerhand Anzeigen die Menschen vor dem, was da kommen wird, um, wo möglich, das Unglück noch abzuwenden. Vgl. 714 f. — *luctus fut. sc. propter Caesaris caedem*. — Von den Vorbedeutungen, welche vor Caesars Tode vorhergingen, s. Dio 44, 17. Suet. Caes. 81. O. hat aber vorzüglich diejenigen Unglückszeichen auf Caesars Tod übergetragen, welche Virg. G. 1, 464 ff. erst nach Caesars Ermordung, als Anzeigen eines bevorstehenden Bürgerkriegs, erfolgen lässt. — 698. 99. Virg. 474 *armorum sonitum toto Germania coelo audiit*. Tib. 2, 5, 73 *atque tubas atque arma ferunt crepitantia coelo au-*

dita. Dio l. c. sagt, die Waffen des Mars,
 die beim Caesar als oberstem Priester auf-
 bewahrt worden, hätten des Nachts ein
 grosses Geklirr gemacht. — 700. 1. Die
 Bleichheit oder Verdüsterung der Sonne
 zeigte sich auch nach Caesars Tode. Virg.
 467. Wahrscheinlich war die Luft durch
 den sogenannten *Heerrauch* verdunkelt. —
 702 *faces* feurige Stralen, etwa wie bei dem
 Nordscheine, oder auch andre, aus bren-
 nenden Dünsten entstandne, Lufterscheinun-
 gen. Virg. 488 lässt nach Caesars Tode viele
 Kometen erscheinen: *nec diri toties arsere*
cometae. — 703 *Blutregen* gehörte vorzüg-
 lich unter die *prodigia*. Man weiss itzt, dass
 er, theils aus rothem, in die Luft gehobe-
 nen, Sande, theils vom blutrothen Auswurfe
 gewisser Schmetterlinge entsteht, vielleicht
 auch vom verweheten Saamenstaube, wie
 der häufig umhergestreute, ehemals Schwe-
 felregen genannte, Blumenstaub der Kiefer
 ist. — 704. 5. *coerulus caliginosus, obscu-*
rus — *Lun. curr. spars. sang.* Der umnebelte
 Mond bekommt, wie beim Heerrauch, ein
 blutrothes Ansehen. — 706 *bubo Strix*

Bubo L. Ov. 10, 453 omen funereus bubo letali carmine fecit. — 707. 8. *ebur*. Man glaubte, die elfenbeinernen Bildsäulen weinten, wenn sie von der Feuchtigkeit der Luft schwitzten. Virg. 480 moestum illacrymat templis ebur. — *cantus* — *lucis*. Virg. 476 vox quoque per lucos vulgo exaudita silentes ingens. — 709 *litat* i. placat numina. Suet. Caes. 81 vom Caesar am Tage seiner Ermordung: pluribus hostiis caesis cum *litare* non posset, introiit curiam. — 710 *fibra* sc. aegra — *caput* sc. jecinoris, die eine Ecke der Leber, die für das wichtigste gehalten wurde, vielleicht die obere Seite. S. Liv. 8, 9. — *caesum* sc. a cultro victimarii. Es war von übler Vorbedeutung, wenn die Leber beim Oeffnen des Körpers war verletzt worden. Plin. 9, 37 caput extorum tristis ostenti caesum est. — Die geschlachteten Opfer, sagt Dio, verkündigten vor Caesars Tode nichts Gutes. — 711 - 13. Virg. 470 obscenique canes — signa dabant. 475 insolitis tremuerunt motibus Alpes. 477 simulacra modis pallentia miris visa sub obscurum noctis. — 715 - 17. *templum*, je-

der geweihte Ort; hier die *Curia*, wie im Cic. pro dom. 51. 53. — *stricti gladii*. Nach dem Dio 44, 16 wurden die Dolche nicht bloss, sondern in den Kapseln, worin die Pergamenrollen und Schreibmaterialien lagen, in die Curie gebracht. Erst beim Angriffe entblössten sie ihre Mordgewehre. Suet. 82 animadvertit, undique se *strictis pugionibus* peti. — 718 *tum vero, cum iam gladii in curiam essent illati ad facinus mox patrandum*. — 719 *condere Caesarem*, ut eum caedi subduceret. — 720 Venus entrückte den Paris aus dem Zweikampfe mit dem Menelaus, da sie Gefahr sah, in einer Wolke. Hom. Il. 3, 380. — 721 Aeneas, vom Diomedes verwundet, wurde von der Venus, nach Ovid, in eine Wolke, nach Hom. Il. 5, 314 aber, in ihren Schleier gehüllt und aus dem Treffen entfernt. — 723 ff. Die Wohnung der Schicksalsgöttinnen war, nach dem Homerischen H. in Merc. 550 im Thale des Parnassus. O. bestimmt den Ort ihres Aufenthalts nicht: allein die Erwähnung ihres ehernen Archives und der ehernen Schicksalstafeln macht es mir wahrscheinlich, dass

sie am Eingange des Tartarus wohnten, wo eine eherne Mauer und eherne Thore waren. Vgl. 4, 115. Dieses stimmt mit dem Orphischen H. 58, 1 f. überein, nach welchem sie Töchter der Nacht sind und am himmlischen Quell (wahrscheinlich am Styx) wohnen. — *tab. mol. fast. sc. exstructa*, s. *molem ingentem*. — *tabularia rer.* das Archiv der Schicksale. — 726 *conkurs. coeli conflictum nubium, tonitrua*. Vgl. 6, 425. Hatte vielleicht Ovid, indem er von diesem, jedem Unfalle trotzendem, Archive sprach, die römischen Tempel-Archive in Gedanken, die, nicht so dauerhaft, mit der Verbrennung Roms durch die Gallier zu Grunde gingen, und, worin die ehernen Geschichtstafeln, wahrscheinlich dem grössten Theile nach, zusammenschmolzen? — 728 *inclusa i. insculpta*. Cic. Catil. 1, 2 *SCtum inclusum in tabulis*. Claudian 15, 202 lässt auch die Parce Atropos Jupiters Worte in Erz schreiben. — 734 *natus suus f. eius* nach Ovids Weise. — *nom. heres* Suet. August. 7. *Caesaris, et deinde Augusti cognomen assumsit*. Dio nennt ihn *διαδοχος νομματος* des Caesar. —

735 *Urbis*. Rom, als *caput rerum*, steht f. das ganze röm. Reich. — 736 *fort. ultor caesi par. hab. nos suos me adiutorem, qui eum sequar in bella*. — 737. 8. *moen. obsessae Mutinae victa p. p. Mutina*, itzt Modena, in Gallien diesseits des Po. Antonius hielt Mutina eingeschlossen und hätte es fast besiegt, aber August entsetzte es wieder. — *pac. pet. petent ab Augusto, ut pacem sibi restituat*. — 739. 40. *Pharsalien* in Thessalien, wo Pompeius vom Caesar besiegt ward; *Philippi* in Thracien, wo August den Brutus und Cassius schlug. Die Länder, welche die Schauplätze beider Schlachten waren, werden oft verwechselt: vorzüglich begreift man unter *Emathien* oder Macedonien auch Thessalien und einen Theil von Thracien. Daher nimmt sich O. die Erlaubniss, zwei in grosser Entfernung von einander vorgefallne Schlachten, als an Einem Orte geschehen, vorzustellen, Pharsalien und

Philippi gleichsam für Eins zu nehmen, und daher zu sagen, sie seien durch den August zum zweiten male mit Blut befleckt worden, *Em. it. madef. caede.* Virg. G. 1, 490 bediente sich zuerst einer ähnlichen Freiheit, indem er zwei Schlachten bei Philippi (d. h., die eine bei Pharsalus, die andre bei Philippi) vorfallen lässt. Ihm folgen mehrere Dichter nach. S. die Ausleger zum Virgil. — 740 Sextus Pompeius, Pompeius des Grossen jüngster Sohn, ward in Sicilien bei Naulochus (itzt *Casale*) geschlagen. So wie der Zunamen Africanus den Scipionen, Isauricus den Serviliern blieb, so blieb *Magnus* den Pompeiis. Unter dem vom Vater auf den Sohn vererbten Zunamen wird also hier die Familie mit ihren grossen Männern verstanden. — 741 - 3. Marcus Antonius Triumvir heirathete die Cleopatra, Königin von Aegypten, die durch die Ehe mit ihm (*ted. n. b. fis. i. temere sibi persuadens, se per nuptias summâ rerum esse potituram*) Be-

herrscherinn Roms zu werden dachte. Als Antonius vom August bei Actium geschlagen und der Cleopatra nach Alexandrien gefolgt war, aber hier abermals besiegt wurde, tödtete sich Cleopatra selbst, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. — *Canopus*, eine unförmliche Aegyptische Gottheit, in Gestalt eines Wassergefäßes, wahrscheinlich Sinnbild der stets schwangern und fruchtbaren Natur. — Statt zu sagen: *sie hatte gedroht, Rom werde Aegypten unterworfen werden*; drückt er sich als Jupiter so aus: *serv. Capit. nostra i. me, Capitolinum Iovem Canopo suo f. diis Aegyptiis.* — 744 *barbariem barbaros populos* wird erklärt durch *gentes ab utr. iac. Oc.* die Länder im äussersten westlichen (Afrika) und östlichen (Asien) Ocean. — 745 *quodcunq. habitab. regio quaecunque habitabilis, quam tell. sustinet i. habet.* — 747. 8. Suet. Aug. 34. *leges retractavit et quasdam ex integro sanxit.* Vgl.

c. 32. — 749 *exemploq. suo* etc. Hofschmeichelei! — 751 Augustus Gemahlinn war *Livia*; ihr, von ihrem ersten Gemahle, dem Tiber. Claud. Nero, erzeugter Sohn *Tiberius*, den August adoptirte und zu seinem Nachfolger ernannte. — 753 *similes ann.* will man auf den Caesar ziehen, von dem doch lange vorher gar nicht die Rede war. Auch wäre es kein grosses Compliment, wenn er dem August nur so viele Jahre des Lebens wünschte, als Caesar, der, noch nicht 56 Jahre alt, umkam, gelebt hat. Es widerspräche ferner dem Wunsche v. 783. 5. Für *similes* haben viele Handschriften: *patrios*. Nach derselben könnte man lesen: *nec, nisi cum senior patrios superaverit annos*. Heins. liest: *Pylios aeq. annos*, sehr gut, da es gewöhnlicher Ausdruck war, Jemandem Nestors Jahre zu wünschen, und Ov. selbst Trist. 5, 5, 62 zum August sagt: *dî, precor, et Caesar, dîs accessure, sed olim, aequarint*

Pylios cum tua fata dies. Nur leuchtet nicht ein, wie aus *Pylios* entstanden sein mag *similes*. — 754 *tang. cogn. sid. accedet ad cognatum Caesaris sidus.* — 755 *hanc an. sc. Caesaris.* — 756 *iubar* Vgl. 664 u. 764. Während der Spiele, die Augustus zu Caesars Ehre feierte, erschien sieben Nächte ein Comet in Norden, derselbe, welcher im J. 1680 zurückgekehrt sein soll. Man glaubte, es sei Caesars Seele, in den Himmel versetzt, und schmückte von der Zeit an Caesars Bildniss, wie man auf Münzen und Gemmen sehen kann, mit einem Sterne. Suet. Caes. 88. — 757 *excels. aede e coelo.* Der Himmel wird öfter ein Tempel genannt. Cic. de divin. 1, 20 *coeli caerula templa.* — 758 Die Vergötterung des Caesar durch die Venus ist eine schöne Erfindung Ovids. Unsichtbar kommt sie in die Curie, entführt Caesars Seele aus dem Leichname, die sich aber, in ihrem Busen getragen, plötzlich in

einen Stern verwandelt, der zum Aether hinaufliegt. — 765 *stella* Caesar in stellam versus. — 769 *Fama* — *una in part. rep.* Fama, die in allen Stücken ihm zu Willen ist, ist ihm doch darin entgegen, dass sie ihn, wider seinen Willen, dem Caesar vorzieht. — 770. 1. Beispiele von berühmten Vätern, die noch berühmtere Söhne hatten. — 772. 3. *ipsos* Caesarem et Augustum. Die Beispiele der Heroën sind dem O. nicht passend genug; nur die höchsten Götter muss er mit Caesar und August vergleichen. — 774 *mundus triformis* wie 10, 25 *mundus triplex*, Himmel, Erde und Meer. Ob gleich Neptun die Herrschaft über das Meer hat, so heisst doch auch Jupiter überhaupt Herrscher Himmels und der Erden (in welche das Meer mit eingeschlossen ist). — 775 *terra sub Aug.* die Erde ist dem August unterthan, wie dem Jupiter die ganze Welt. — 776 ff. nach Virg. G. 1, 498, aber erwei-

tert. Die Götter werden dort angefleht, den Augustus noch lange zu erhalten: *dî patrii, Indigetes, et Romule, Vestaque mater, quae Tuscum Tiberim et romana Palatia servas. — dî Aeneae comites, Penates. — quib. ens. et ign. cess. qui per medios enses et ignes Trojâ egressi sunt. Vgl. 436. — 777 Indigetes, einheimische vergötterte Helden, wie Aeneas 14, 315. — 779. 80. Die Vesta und den Apollo sieht O. als Hausgötter (Penates) des Augustus an, weil sie ihre Tempel auf dem Palatinischen Berge im Pallaste des Kaisers hatten. — 781 Tarpeias arces i. Capitolium. Der Berg hiess der Tarpejische, nach der Sage, von einer Vestalin Namens Tarpeja, welche das Capitol den Römern verrieth. — 782 quosq. al. f. et vos alios, quos etc. Er begreift die übrigen Gottheiten alle unter diesen Worten. — 785 fav. prec. abs. et, si quando Augustus coelo accesserit, propitius annuat precibus nostris.*

786 — 94. *Epilog der Metamorphosen.*

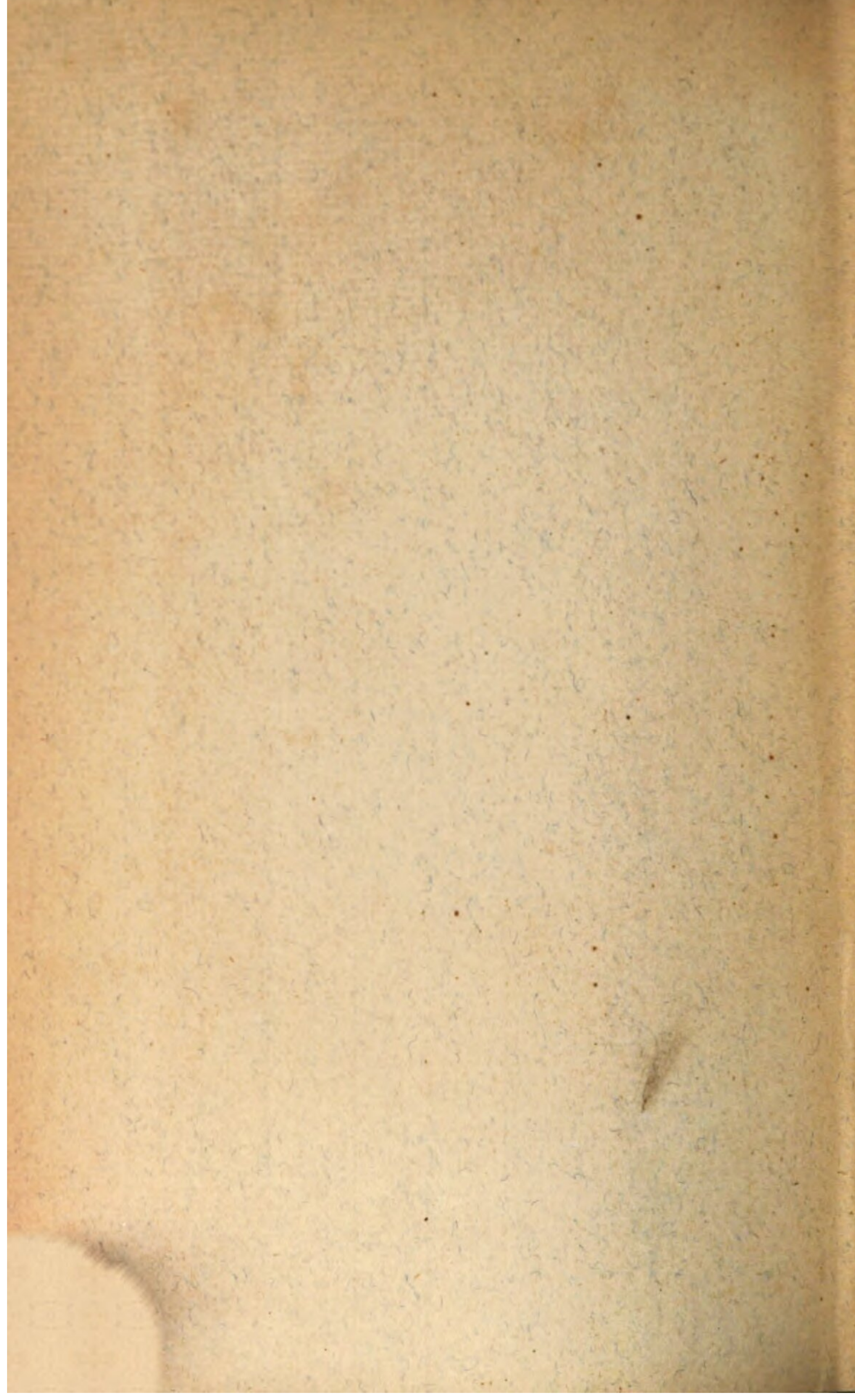
Epiloge dieser Art, am Schlusse grösserer Gedichte, scheinen bei den Alten etwas Ungewöhnliches gewesen zu sein. Ueberdem haben Grammatiker öfter solche Flick-ken den Dichtern angehängt. Dadurch entstand auch bei Heyne V. L. Virg. G. 4, 559 der Verdacht, dass Ovids Epilog unächt sein könnte. Dieser ist ganz zusammengesetzt, aus ähnlichen Stellen lyrischer Dichter, vorzüglich aus Horat. C. 3, 30. Wir haben von Ovids Metamorphosen nur die erste rohe und noch unvollendete, d. h., unausgefeilte Arbeit. S. Trist. 1, 6. 2, 63 ff. 555 ff. Sein Exil hinderte ihn, die letzte Hand anzulegen, und dem Werke den Grad von Vollkommenheit zu geben, durch welchen es, wie er selbst Trist. 3, 14, 21 ff. sagt, einen Namen hätte erhalten können. Schrieb nun Ov. doch den Epilog, in welchem er seinem

Werke Unsterblichkeit verspricht, so that er es in der Voraussetzung, dass er es noch werde ausfeilen und vervollkommen können. Ovids Sprache nimmt im letzten Buche sichtbar einen höhern Schwung. Die Geschichte seiner Zeit und seines Volks versetzt ihn in Begeisterung. Eine Folge derselben mag denn auch dieser Epilog sein! —

786. *Iov. ira fulmen.* — 788 *dies sc. mortis.* — 791 Die Unsterblichkeit, welche sich und seinem Werke der Dichter verspricht, ist die Unsterblichkeit des Namens, der neulich Herder eine so vortrefliche Lobrede gehalten hat. Vgl., unter mehreren ähnlichen Stellen der Lyriker, Eurip. fr. n. 154 p. 491: *βασομαι τ' ες αιθερα πολυν αεθρις, Ζηνι προσμιξαν.* — 792 so weit sich Roms Macht über die überwundenen Länder erstreckt. — 793 *ore legar po-*

puli. Trist. 3, 14, 23 ff. spricht er in einem kälteren und weniger zuversichtlichen Tone von diesem Werke: *nunc incorrectum populi pervenit in ora; in populi quidquam si tamen ore meum est. — 794 si qu. hab. veri vat. praes. si ego vates hoc recte auguror.*







Lenz, Karl Gotthold, 1763-1809 [Herausgeber]

Erklärende Anmerkungen zu Ovids Metamorphosen zum Gebrauche auf Schulen

Bd.: Zweite Abtheilung

Braunschweig 1792

A.lat.a. 1263 m-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242270-5

VD18 90950089